

TOPOGRAFIE UND REGIONALE KONTEXTANALYSE DES RECHTSEXTREMISMUS IN THÜRINGEN



Projektbericht

Förderungszeitraum Januar–Dezember 2017

Prof. Dr. Heinrich Best (Projektleitung)

Dr. Axel Salheiser

Dr. des. Franziska Schmidtke

Dr. Lars Vogel

Rahel Busch

Marius Miehle

Friedrich-Schiller-Universität Jena

KomRex – Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung
und gesellschaftliche Integration



Ministerium
für Bildung,
Jugend und Sport



Thüringer Landesprogramm
für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Foto auf dem Titelblatt:

ThüglDA-Kundgebung mit Gegendemonstrant_innen am 20.06.2016 auf dem Jenaer Marktplatz (Aufnahme privat)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
2. Die regionale Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Thüringen	11
2.1 Zur Messung rechtsextremer Einstellungen im Thüringen-Monitor	11
2.2 Rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen im Kreisvergleich	14
2.2.1 Rechtsextreme Einstellungen	15
2.2.2 Ethnozentrische Einstellungen	17
2.2.3 Neo-nationalsozialistische Einstellungen	19
2.3 Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen.....	23
2.4 Ökologische Analysen: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen im Kreisvergleich	24
2.5 Regionale Kontextfaktoren und ihr Einfluss auf rechtsextremer Einstellungen im Kreisvergleich.....	27
2.6 Zusammenfassung: Regionale Einstellungsmuster.....	35
3. Rechtsextreme Gruppen, Organisationen und Netzwerke	36
3.1 Bewegungsförmiger Rechtsextremismus: Personal und Differenzierungsmuster	36
3.2 Die Neo-Naziszene zwischen Event-Subkultur und (Unterstützung des) Rechtsterrorismus.....	38
4. Wahlergebnisse rechtsextremer Parteien (Stimmanteile und Mandate).....	39
5. Immobilien und Szene-Treffpunkte der extremen Rechten in Thüringen	46
5.1 Allgemeine Situation in Thüringen	47
5.2 Regionalisierte Betrachtung von rechtsextremen Immobilien und Treffpunkten.....	49
5.3 Genese der gegenwärtigen rechtsextremen Immobilien und Treffpunkten	57
6. Rechtsextreme Musikveranstaltungen in Thüringen	59
6.1 Überblick zu den Musikveranstaltungen in Thüringen	61
6.2 Regionalisierte Betrachtung rechtsextremer Musikveranstaltungen in Thüringen	64
6.3 Gründe für die hohe Aktivität rechtsextremer Musikveranstaltungen in Thüringen	67
7. Demonstrationen, Kundgebungen und öffentliche Aktionen.....	71
7.1 Datengrundlage und Aufnahmekriterien.....	71
7.2 Bedeutung und Charakter rechtsextremer Demonstrationen	72
7.3 Demonstrationsgeschehen: Quellenlage.....	74
7.4 Darstellung und Erläuterung der Demonstrationen in Thüringen.....	75
7.4.1 Landkreise und Orte	77
7.4.2 Teilnehmende.....	78
7.4.3 Veranstalter/innen und Redner/innen	79
7.4.4 Themen, Titel und Thesen	81
7.4.5 Gegendemonstration(en).....	81
7.4.6 Polizeieinsatz, Gewalt- und Straftaten und verfassungswidrige Symbole	82
7.5 Zusammenfassung: Demonstrationen der extremen Rechten in Thüringen	83
8. Interne Veranstaltungen	84
9. Rechtsextreme Kriminalität / GMF-motivierte Angriffe.....	84
10. Zusammenhänge zwischen rechtsextremen Einstellungen, Strukturen und Aktivitäten	87
10.1 Differenzierungsmuster rechtsextremer Aktivitäten in Thüringen	89
10.2 Typologie der Kreise (Clusteranalyse).....	91
11. Die zivilgesellschaftliche Perspektive: Expert_inneninterviews aus den Lokalen Aktionsplänen	93
12. Fazit und Ausblick.....	95
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	98
Anhang: Tabellen und Grafiken.....	106

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Daten des Projektes „Topografie des Rechtsextremismus“ (Stand: Dezember 2017).....	10
Abb. 2: Aussagen zur Erfassung rechtsextremer Einstellungen im THÜRINGEN-MONITOR (Zustimmung 2017)	11
Abb. 3: Rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen 2001–2017	12
Abb. 4: Phasen der Entwicklung rechtsextremer Einstellungen in Thüringen.....	12
Abb. 5: Gruppierung der Kreise: Rechtsextreme Einstellungen (2012–2017).....	15
Abb. 6: Gruppierung der Kreise: Ethnozentrische Einstellungen (2012–2017)	18
Abb. 7: Gruppierung der Kreise: Neo-nationalsozialistische Einstellungen (2012–2017)	20
Abb. 8: Kreise nach ethnozentrischen und neonationalsozialistischen Einstellungen (2012–2017).....	22
Abb. 9: Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von	26
Abb. 10: Kreise nach Anteil der Befragten mit Abstiegsangst in Abhängigkeit vom Bruttolohn (E2).....	32
Abb. 11: Cluster der Kreise nach ausgewählten Strukturmerkmalen 2015, Beschreibung der Cluster	34
Abb. 12: Wahlergebnisse der NPD bzw. des BZH bei Kommunal-, Europa, Landtags- und Bundestagswahlen....	41
Abb. 13: Zusammenhänge zwischen den Wahlergebnissen der NPD bei Kommunal-, Europa, Landtags- und Bundestagswahlen.....	43
Abb. 14: Zusammenhänge zwischen Wahlbeteiligung und NPD-Stimmanteil bei Kommunal-, Europa, Landtags- und Bundestagswahlen	44
Abb. 15: Bei der Kommunalwahl 2014 erlangte Mandate der NPD	45
Abb. 16: Anzahl rechtsextremer Szene-Objekte nach Jahr und Quelle in Thüringen.....	47
Abb. 17: Aktive rechtsextreme Immobilien und Treffpunkte in Thüringen.....	48
Abb. 18: Aktive rechtsextreme Immobilien und Treffpunkte nach Regionen	48
Abb. 19: Überblick: Kategorien von rechtsextremen Musikveranstaltungen	60
Abb. 20: Art der Veranstaltungen nach Jahr.....	61
Abb. 21: Vergleich des KomRex-Datensatzes mit anderen Quellen	62
Abb. 22: Öffentliche Konzerte in Thüringen	62
Abb. 23: Rechtsextreme Musikveranstaltungen laut Verfassungsschutzämtern	63
Abb. 24: Rechtsextreme Musikveranstaltungen laut Bundestage und KomRex	63
Abb. 25: Vergleich der durchschnittlichen Besucherzahlen bei rechtsextremen Konzerten und Liederabenden	63
Abb. 26: Die häufigsten Veranstaltungsorte rechtsextremer Musikveranstaltungen.....	65
Abb. 27: Regionale Schwerpunkte rechtsextremer Musikveranstaltungen	65
Abb. 28: Zeitreihenanalyse der regionalen Schwerpunkte.....	65
Abb. 29: Musik-Aktivität ausgewählter Objekte im 6-Monats-Intervall.....	66
Abb. 30: Musikveranstaltungen ohne und mit den neu erworbenen Lokalitäten	66
Abb. 31: Rechtsextreme Musikaktivitäten seit 2005.....	68
Abb. 32: Rechtsextreme Musikaktivitäten in den benachbarten Bundesländern.....	71
Abb. 33: Vergleich der Quellen bezüglich der Angaben von Demonstrationen	75
Abb. 34: Demonstrationen nach Quartal.....	75
Abb. 35: Demonstrationen ohne Wahlkampf der NPD und ‚Mahnwachen‘-Reihen	76
Abb. 36: Verlauf ‚Mahnwache‘ im Eichsfeld	76
Abb. 37: Art der Veranstaltung.....	76
Abb. 38: Demonstrationen nach Landkreis	77
Abb. 39: Orte mit über 10 Demonstrationen	78
Abb. 40: Teilnehmende nach Art der Veranstaltung	78
Abb. 41: Teilnehmende nach Quartal.....	78
Abb. 42: Teilnehmende nach Quartal.....	78
Abb. 43: Veranstalter_innen.....	80
Abb. 44: Organisationszugehörigkeit der Redner_innen.....	80
Abb. 45: Themen der Demonstrationen.....	81

Abb. 46: Gegendemonstrationen nach Veranstaltungsart	82
Abb. 47: Teilnehmende bei Gegendemonstrationen	82
Abb. 48: Anzahl an Polizeikräften	83
Abb. 49: Einsatzkräfte nach Veranstaltungsart	83
Abb. 50: Übersicht über die polizeilich registrierten Verstöße und Strafanzeigen	83
Abb. 51: Kreise nach Anzahl der Angriffe gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit von der Anzahl der Immobilien/Treffpunkte (T2).....	88
Abb. 52: Kreise nach Dimensionen ausgewählter Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext.....	90
Abb. 53: Typologie der Kreise (Clusteranalyse)	91
Abb. 54: Einflussfaktoren rechtsextremer, ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen in Thüringen (OLS-Regressionen)	107
Abb. 55: Anteile rechtsextrem eingestellter Befragter nach Kreisen	108
Abb. 56: Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter nach Kreisen	109
Abb. 57: Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter nach Kreisen	110
Abb. 58: Gruppierung der Kreise: Anteile rechtsextrem, ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter (2012–2017)	111
Abb. 59: Kreise nach Anteil ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter	112
Abb. 60: Mittelwertskalen: rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen nach Kreisen (Phase 3: 2012–2017)	113
Abb. 61: Mittelwertskalen: rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen nach Kreisen (Phase 3: 2012–2017)	114
Abb. 62: Alter der Befragten nach Kreisen	115
Abb. 63: Geschlecht der Befragten nach Kreisen	116
Abb. 64: Bildung der Befragten nach Kreisen	117
Abb. 65: Autoritarismus nach Kreisen	118
Abb. 66: Deprivation nach Kreisen	119
Abb. 67: Ostdeprivation nach Kreisen	120
Abb. 68: Abstiegsangst nach Kreisen	121
Abb. 69: Mangelnde Demokratieunterstützung nach Kreisen	122
Abb. 70: Unzufriedenheit mit der demokratischen Praxis nach Kreisen	123
Abb. 71: Geringe politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung nach Kreisen	124
Abb. 72: Politisches Interesse nach Kreisen	125
Abb. 73: Gruppierung der Kreise: Alter, Geschlecht, Bildung (2012–2017)	126
Abb. 74: Gruppierung der Kreise: Autoritarismus, Deprivation, Ostdeprivation (2012–2017)	127
Abb. 75: Gruppierung der Kreise: Abstiegsangst, mangelnde Demokratieunterstützung, Unzufriedenheit mit demokrat. Praxis (2012–2017)	128
Abb. 76: Gruppierung der Kreise: Politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung, polit. Interesse (2012–2017)....	129
Abb. 77: Tests auf Mittelwertunterschiede zwischen Kreisen, statistische Zusammenhänge zwischen Befragtenmerkmalen und Kreiszugehörigkeit	130
Abb. 78: Übersicht: Einstellungen und Einflussfaktoren auf Kreisebene (2012–2017)	131
Abb. 79: Einstellungen und Einflussfaktoren (Befragtenmerkmale): statistische Zusammenhänge auf Kreisebene (2012–2017)	132
Abb. 80: Korrelationen zwischen Befragtenmerkmalen (Anteilswerten) des THÜRINGEN-MONITORS auf Kreisebene (2012-2017)	133
Abb. 81: Rangkorrelationen zwischen Befragtenmerkmalen (Anteilswerten) des THÜRINGEN-MONITORS auf Kreisebene (2012-2017)	133
Abb. 82: K1 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Alter (2012–2017)	134

Abb. 83: K2 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingest.Befragter in Abhängigkeit von Bildung (2012–2017)	135
Abb. 84: K3 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingest.Befragter in Abhängigk.v.Autoritarismus (2012–2017)	136
Abb. 85: K4 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingest.Befragter in Abhängigk.v.Abstiegsangst (2012–2017) ..	137
Abb. 86: K5 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingest. Befragter in Abhängigkeit von Unzufriedenheit mit demokrat. Praxis (2012–2017)	138
Abb. 87: K6 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingest.Befragter in Abhängigkeit von Alter (2012–2017)	139
Abb. 88: K7 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingest.Befragter in Abhängigkeit von Bildung (2012–2017)..	140
Abb. 89: K8 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingest.Befragter i.Abhängigk. v.Autoritarismus (2012–2017)	141
Abb. 90: K9 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingest.Befragter in Abhängigk.v.Abstiegsangst (2012–2017)	142
Abb. 91: K10 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingest. Befragter in Abhängigkeit von Unzufriedenheit mit demokrat. Praxis (2012–2017)	143
Abb. 92: K11 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von geringer polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung (2012–2017).....	144
Abb. 93: K12 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialist.eingest.Befragter i.Abhängigk.v.Bildung (2012-2017) .	145
Abb. 94: K13 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von mangelnder Demokratieunterstützung (2012-2017)	146
Abb. 95: Strukturvariablen auf Kreisebene 2015.....	147
Abb. 96: Korrelationen von Strukturvariablen 2015 mit Befragtenmerkmalen/Einstellungen (TM 2012–2017) auf Kreisebene	148
Abb. 97: Rangkorrelationen von Strukturvariablen 2015 mit Befragtenmerkmalen/Einstellungen (TM 2012– 2017) auf Kreisebene.....	149
Abb. 98: Korrelationen zwischen Strukturvariablen auf Kreisebene 2015	150
Abb. 99: Rangkorrelationen zwischen Strukturvariablen auf Kreisebene 2015	151
Abb. 100: E1 - Kreise nach Anteil ostdeprivierter Befragter in Abhängigkeit v. Anteil der Einwohn. mit Abitur	152
Abb. 101: E2 - Kreise nach Anteil der Befragten mit Abstiegsangst in Abhängigkeit vom Bruttolohn.....	153
Abb. 102: E3 - Kreise nach Anteil der Befragten mit geringer polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J.....	154
Abb. 103: E4 - Kreise nach Anteil der Befragten mit geringer polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung in Abhängigkeit vom Bruttolohn pro Arbeitnehmer	155
Abb. 104: E5 - Kreise nach Anteil der Befragten mit mangelnder Demokratieunterstützung in Abhängigkeit von der Anzahl der Wohnungseinbruchsdiebstähle pro 100.000 Einwohn.	156
Abb. 105: S1 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingest Befragter i.Abhängigkeit v Anteil d Einwohn. bis 14 J.	157
Abb. 106: S2 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter	158
Abb. 107: S3 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Ausländ.-Anteil	159
Abb. 108: S4 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J.	160
Abb. 109: S5 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter	161
Abb. 110: S6 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. mit Abitur.....	162
Abb. 111: S7 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Bruttolohn.	163
Abb. 112: S8 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialist.eingestellter Befragter i Abhängigk.v Ausländ.-Anteil..	164
Abb. 113: S9 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J.	165
Abb. 114: S10 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. mit Abitur	166
Abb. 115: S11 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingest Befragter in Abhängigkeit v Bruttolohn....	167

Abb. 116: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen: Regressionsmodelle auf Kreisebene	168
Abb. 117: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen: Regressionsmodelle <i>auf Kreisebene</i>	169
Abb. 118: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen: MEHREBENENANALYSEN (HLM).....	170
Abb. 119: Übersicht: Gruppen der Kreise nach Ausprägung rechtsextremer / ethnozentrischer / neo-nationalsozialistischer Einstellungen, Befragtenmerkmale.....	171
Abb. 120: Übersicht: Von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachtete Strukturvariablen, ausgewählte Phänomene und Ereignisse im rechtsextremen Kontext (1)	172
Abb. 121: Übersicht: Von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachtete Strukturvariablen, ausgewählte Phänomene und Ereignisse im rechtsextremen Kontext (2)	173
Abb. 122: Korrelationen zwischen den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen mit rechtsextremem Kontext auf Kreisebene.....	174
Abb. 123: Rangkorrelationen zwischen den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen mit rechtsextremem Kontext auf Kreisebene.....	175
Abb. 124: T1 - Kreise nach Anzahl der Konzerte in Abhängigkeit von der Anzahl der Immobilien/Treffpunkte.	176
Abb. 125: T2 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit von der Anzahl der Immobilien/Treffpunkte	177
Abb. 126: T3 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit v. d. Anzahl d. Konzerte .	178
Abb. 127: T4 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung in Abhängigkeit von der Anzahl der öffentl. Aktionen	179
Abb. 128: T5 - Kreise nach Anzahl d. Angriffe: Körperverletzung i. Abhängigk. v. d. Anzahl d.öffentl. Aktionen	180
Abb. 129: T6 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Rassismus in Abhängigkeit v.d. Anzahl d.öffentl. Aktionen	181
Abb. 130: T7 - Kreise n. Anzahl d.Angriffe: gg.polit.Gegner_innen i.Abhängigk. v.d.Anzahl d.öffentl.Aktionen.	182
Abb. 131: T8 - Kreise nach Anzahl der Sachbeschädigungen in Abhängigkeit v. d.Anzahl d. Angriffe insges.	183
Abb. 132: T9 - Kreise nach Anzahl registrierter Straftaten „Politisch Motivierte Kriminalität rechts“ in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe insgesamt	184
Abb. 133: T10 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe: Rassismus.....	185
Abb. 134: T11 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen politische Gegner_innen in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe: Rassismus	186
Abb. 135: T12 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: sonstige/unklar in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe: Rassismus	187
Abb. 136: Faktorenanalyse ausgewählter Strukturvariablen, Phänomene und Ereignisse m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene (n=23)	188
Abb. 137: Koeffizientenmatrix der Faktorenanalyse ausgewählter Strukturvariablen, Phänomene und Ereignisse m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene (n=23)	189
Abb. 138: Zusammenhänge zwischen ausgewählten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext und dem Anteil rechtsextrem, ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter <i>auf Kreisbasis</i>	190
Abb. 139: N1/N2: Kreise nach ausgewählten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext in Abhängigkeit vom Anteil neo-nationalsozialist.eingestellter Befragter ...	191
Abb. 140: Zusammenhänge zwischen Anteilswerten von Befragten mit rechtsextremen, ethnozentrischen und neo-nationalsozialistischen Einstellungen und den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene	192
Abb. 141: R1 - Kreise nach Stimmenanteil der NPD (Kommunalwahlen 2014) in Abhängigkeit vom Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter	193
Abb. 142: R2 - Kreise nach durchschnittl. Anzahl der Teilnehmenden an rechtsextremen Demonstrationen in Abhängigkeit vom Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter	194

Abb. 143: R3 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: sonstige/unklar ↗ in Abhängigkeit vom Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter.....	195
Abb. 144: Zusammenhänge zwischen Skalenmittelwerten rechtsextremer, ethnozentrischer und neo- nationalsozialistischer Einstellungen und den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene	196
Abb. 145: Zusammenhänge zwischen Ausländ.anteil und rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffen / Politisch Motivierter Kriminalität rechts auf Kreisebene	197
Abb. 146: A1 - Kreise nach Anzahl rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: Rassismus in Abhängigkeit vom Ausländ.anteil.....	198
Abb. 147: A2 - Kreise nach Anzahl rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffe: Art: Körperverletzung in Abhängigkeit vom Ausländ.anteil	199
Abb. 148: A3 - Kreise nach Anzahl rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: gegen politische Gegner_innen.....	200
Abb. 149: Übersicht: Die Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte.....	201
Abb. 150: Die Thüringer Landkreise, kreisfreien Städte und Planungsregionen (Kartendarstellung)	202

1. Einleitung

Im Auftrag des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit (DENK BUNT) führt das KomRex – Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration an der Friedrich-Schiller-Universität Jena seit dem zweiten Halbjahr 2016 das Forschungsprojekt „Topografie und regionale Kontextanalyse des Rechtsextremismus in Thüringen“ durch. Der vorliegende Forschungsbericht dokumentiert den Fortschritt der Projektarbeiten im Förderungszeitraum Januar–Dezember 2017, stellt empirische Befunde vor und bietet einen Ausblick auf die Projektziele im kommenden Förderungszeitraum Januar–Dezember 2018. Inhalt des Projektes ist, den umfangreichen vorliegenden Datenbestand zu rechtsextremen Einstellungen, Strukturen und Aktivitäten in Thüringen zu aktualisieren und zu erweitern, einer quellenkritischen Prüfung zu unterziehen, in einer interaktiven Online-Karte „Topografie des Rechtsextremismus“¹ zu visualisieren und die regionale(n) Verbreitung, Schwerpunkte und Bestimmungsfaktoren des Rechtsextremismus zu identifizieren. Neben der Untersuchung von Differenzierungsmustern und Strukturbedingungen auf der Ebene der 23 Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte ist es z.T. auch zielführend, Auswertungen nach den vier Thüringer Planungsregionen (Nordthüringen, Mittelthüringen, Ostthüringen und Südwestthüringen) vorzunehmen. Einzeldarstellungen der Phänomene des Rechtsextremismus in Thüringen werden in den Kapiteln 2 bis 9 geleistet. Die Diskussion von Zusammenhängen zwischen diesen Phänomenen erfolgt in Kapitel 10.

Die v.a. quantitativ-methodisch arbeitende **Politische Soziologie**, deren Paradigma das „Topografie“-Projekt verpflichtet ist, beansprucht, die Ergebnisse statistischer Analysen *sinnhaft zu deuten*. Von der *Entdeckung* und *Beschreibung* sozialer Tatsachen und Zusammenhänge soll somit zum *Verständnis* und zur *Erklärung* der untersuchten Phänomene vorgedrungen werden. Dem Selbstverständnis des KomRex als universitäre Forschungseinrichtung entspricht es, ein hohes methodisches und fachliches Niveau zu gewährleisten und empirisch gehaltvolle Befunde vorzulegen. Das generierte Wissen soll der Politik und der demokratischen Zivilgesellschaft im Freistaat zugutekommen, um die durch Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung bestehenden Herausforderungen zu bewältigen.

In unseren Projektergebnissen kommt vor allem die Komplexität des Forschungsgegenstands zum Ausdruck. Rechtsextreme Einstellungen, Strukturen, Aktivitäten und deren Kontexte weisen nicht nur bestimmte Muster regionaler Differenzierung bzw. Heterogenität auf. In den Analysen zeigen sich auch immer wieder *Ambivalenzen und Paradoxien*, die sich einer intuitiven Interpretation verschließen, zu neuen Anfragen an das umfangreiche Datenmaterial (vgl. Abb. 1) führen und zur weiteren Hypothesenbildung aufrufen. Besonders die *ereignisbasierte Erforschung des bewegungsformigen* Rechtsextremismus (vgl. Virchow/Langebach/Häusler 2016) – bis in die Abgründe der tätlichen Menschenverachtung und Hasskriminalität – muss sich außerdem den Herausforderungen einer vielschichtigen *Dunkelfeld-* und „Spitze-des-Eisbergs“-Problematik stellen. Im Forschungsbericht wird darauf an verschiedenen Stellen näher eingegangen.

Bezüglich regionaler *Spezifika*, hinsichtlich der Aktionsformen, Gelegenheits- und Angebotsstrukturen regionaler und lokaler rechtsextremer Szene(n) (bzw. des organisierten Neo-Nazismus), aber auch hinsichtlich *demokratisch-zivilgesellschaftlicher Gegenbewegungen, Strukturen und Prozesse* ist das „Topografie“-Projekt auf das Detail- und Kontextwissen, die Interpretationsleistung sowie den kritischen Austausch mit Expert_innen und zivilgesellschaftlichen Akteur_innen angewiesen. Wir danken Ihnen, allen voran den Mitarbeiter_innen der datenliefernden Institutionen, für die gute und zielführende Zusammenarbeit.

¹ Geplant: <http://www.topografie.komrex.uni-jena.de>

Abb. 1: Daten des Projektes „Topografie des Rechtsextremismus“ (Stand: Dezember 2017)

Daten	Zeitraum	Quellen	Anmerkungen
THÜRINGEN-MONITOR	2001–2017	Datenerhebung im Auftrag der Thüringer Staatskanzlei, eigene Auswertungen (Kom-Rex der FSU Jena)	Repräsentative Bevölkerungsbefragungen zur politischen Kultur im Freistaat Thüringen, insbesondere Messung von rechtsextremen, ethnozentrischen und neo-nationalsozialistischen Einstellungen und deren individuellen Einflussfaktoren
Soziodemographische und sozioökonomische Strukturdaten	(fortlaufend; Auswahl: 2015)	Thüringer Landesamt für Statistik, Polizeiliche Kriminalitätsstatistik	nach Kreisen und Planungsregionen im Freistaat Thüringen
Fallstatistik rechtsextremer Aktionen, Veranstaltungen und diverser anderer Vorkommnisse	Jan 14–Aug 17	MoBiT	nur auf Landkreis-Ebene codiert (ohne Ort); enthält auch interne und weitere öffentliche Aktionen, die keine Demonstration waren, u.a. Sachbeschädigungen
Statistik rechtsextremer bzw. Gruppenbezogen menschenfeindlicher Angriffe / Straftaten	Jan 14–Dez 16	EZRA	Gesamtstatistik auf Kreisebene nach geprüfter Chronik. Kategorisierung der Angriffe nach Art (Delikt) und Motivation/Betroffenengruppen
Rechtsextreme Demonstrationen	Jul 14–Jun 17	MoBiT, Thüringer Amt für Verfassungsschutz, Zeitungsberichte, Anfragen Thüringer Landtag und Bundestag	enthält auch demonstrationsähnliche Ereignisse (z.B. Aufmärsche)
Musikveranstaltungen und Veranstaltungen mit musikalischen Beiträgen	Jan 14–Jul 17		Veranstaltungen, bei denen nach Bewertung in den Quellen Musik wesentlicher bzw. Hauptbestandteil war / bei denen Musik nur begleitender Bestandteil war
Profile im sozialen Netzwerk Facebook	Jun 16	Facebook	Eigene Datenerhebung / Studentisches Lehrforschung am Institut für Soziologie der FSU Jena
Rechtsextreme Immobilien und Treffpunkte	Jan 14–Okt 17	über 200 verschiedene Quellen, eigene Recherchen	Immobilien und Treffpunkte, die zwischen 2014 und 2017 genutzt wurden; Stichtag: 31. Oktober 2017
Politisch motivierte Kriminalität rechts	2014–2015	Landeskriminalamt Thüringen	Statistik auf Kreisebene
Interviews mit LAP-Koordinator_innen	2016	studentisches Lehrforschungsprojekt (FSU Jena)	21 Expert_innen-Interviews inkl. einer umfangreichen Erfassung biographischer bzw. standarddemographischer Informationen
Rechtsextreme Gruppen, Organisationen u. Netzwerke	(2014–)	Diverse Quellen, u.a. 200, EZRA, weitere Expert_innen, Thüringer Amt für Verfassungsschutz	Datenbestand derzeit im Aufbau

2. Die regionale Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Thüringen

2.1 Zur Messung rechtsextremer Einstellungen im Thüringen-Monitor

Seit 2000 erfasst der THÜRINGEN-MONITOR in jährlich stattfindenden, repräsentativen telefonischen Befragungen die Einstellungen der Thüringer Bevölkerung (zuletzt: Best et. al. 2017).² Ein Kernelement dieser Dauerbeobachtung der politischen Kultur im Freistaat besteht in der seit 2001 mit konstanten Fragenprogramm (Abb. XX; Best et al. 2017: 135) durchgeführte Messung *rechtsextremer Einstellungen* nach der sogenannten Konsensdefinition (vgl. Kreis 2007: 13):

„Ein Einstellungsmuster, dessen verbindendes Kennzeichen Ungleichwertigkeitsvorstellungen darstellen. Diese äußern sich im politischen Bereich in der Affinität zu diktatorischen Regierungsformen, chauvinistischen Einstellungen und einer Verharmlosung bzw. Rechtfertigung des Nationalsozialismus. Im sozialen Bereich sind sie gekennzeichnet durch antisemitische, fremdenfeindliche und sozialdarwinistische Einstellungen.“

Wie die wissenschaftliche Begleitforschung zum THÜRINGEN-MONITOR gezeigt hat, können die sechs genannten inhaltlichen Dimensionen zwar sinnvoll gemeinsam als *Einstellungssyndrom* Rechtsextremismus beschrieben und ihre Zusammenhänge messanalytisch nachgewiesen werden. Allerdings ist grundsätzlich zwischen zwei Hauptkomponenten zu unterscheiden, nämlich *ethnozentrischen* und *neo-nationalsozialistischen* Einstellungen (vgl. Best/Salomo 2014). Ethnozentrismus setzt sich aus fremdenfeindlichen Einstellungen und nationalistisch-chauvinistischen Einstellungen zusammen. Im Unterschied zur anderen Hauptkomponente, der nur von kleinen Minderheiten der Befragten (2016: 8 Prozent) unterstützten neonationalsozialistischen Ideologie, findet Ethnozentrismus in der Thüringer Bevölkerung größeren Rückhalt und wurden 2017 bei 41 Prozent der Befragten gemessen (vgl. Best et al. 2017: 137). *Als rechtsextrem eingestellt gelten solche Befragte, die sowohl ethnozentrischen als auch neo-nationalsozialistischen Aussagen überwiegend zugestimmt haben.*³ Dies traf 2017 auf 19 Prozent der Befragten zu. Aufgrund der Zustimmung zu *einzelnen* Aussagen erfolgt keine Klassifikation der Befragten.

Abb. 2: Aussagen zur Erfassung rechtsextremer Einstellungen im THÜRINGEN-MONITOR (Zustimmung 2017)

(„stimme voll und ganz zu“ und „stimme überwiegend zu“ zusammengefasst)

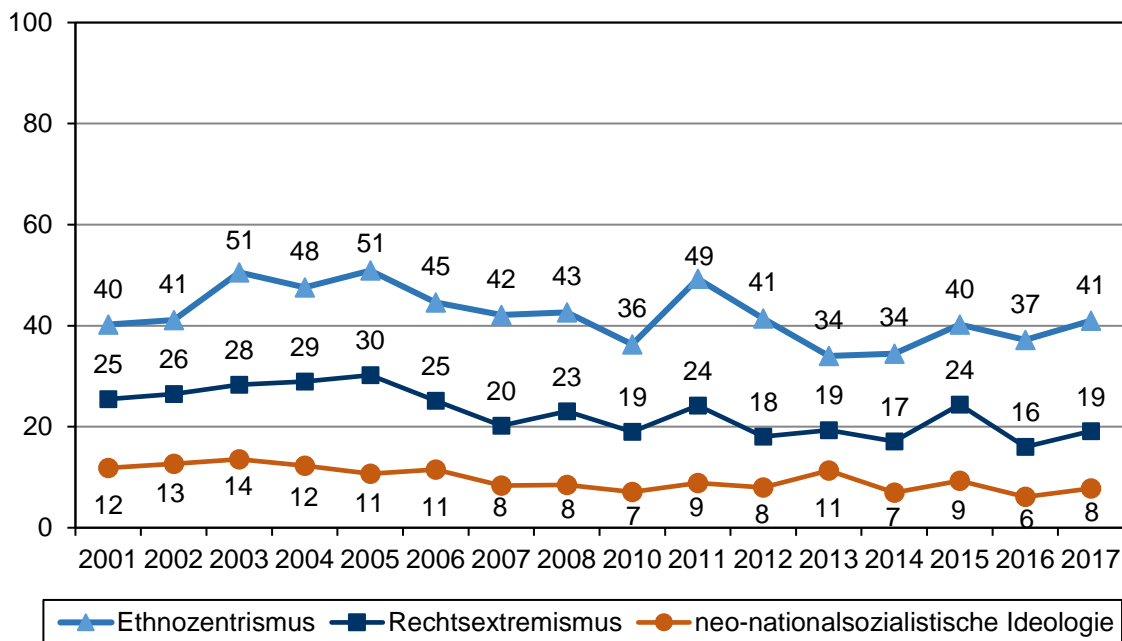
	Nationalismus und Chauvinismus	%
Ethnozentrismus	„Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.“	64
	„Andere Völker mögen Wichtiges vollbracht haben, an deutsche Leistungen reicht das aber nicht heran.“	30
	Fremdenfeindlichkeit	
	„Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maße überfremdet.“	53
	„Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.“	44
Neo-Nationalsozialismus	„Ausländer sollten grundsätzlich ihre Ehepartner unter den eigenen Landsleuten auswählen.“	22
	Sozialdarwinismus	
	„Es gibt wertvolles und unwertes Leben.“	24
	„Wie in der Natur sollte sich auch in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.“	18
	Verharmlosung des Nationalsozialismus	
	„Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.“	16
	Antisemitismus	
„Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.“	14	
	(Rechte) Diktatur	
	„Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.“	14

² 2009 gab es keinen THÜRINGEN-MONITOR.

³ Jede der zehn Aussagen zur Erfassung rechtsextremer Einstellungen hat die folgenden Antwortmöglichkeiten: (1) lehne völlig ab (2) lehne eher ab (3) stimme eher zu (4) stimme voll und ganz zu. Der Darstellung von Anteilswerten entsprechend eingestellter Befragter liegen *dichotomisierte Mittelwertskalen* zugrunde (Trennwert: 2,5). In jeder der beiden Teilskalen (Ethnozentrismus, neo-nationalsozialistische Einstellungen) sind jeweils eine fehlende Antwort möglich.

Nach einem markanten Rückgang rechtsextremer Einstellungen insgesamt seit der Mitte des letzten Jahrzehnts (2005: 30 Prozent der Befragten rechtsextrem eingestellt, 51 Prozent der Befragten ethnozentrisch) ist seit 2015 bei der Zustimmung zu ethnozentrischen Aussagen keine statistisch signifikante Veränderung mehr eingetreten (vgl. Abb. XX). Neo-nationalsozialistische Einstellungen sind über den gesamten Beobachtungszeitraum nur geringfügig zurückgegangen. Aufgrund der Befunde des THÜRINGEN-MONITORS muss derzeit von einer *Stabilisierung* rechtsextremer, ethnozentrischer bzw. neo-nationalsozialistischer Einstellungen in Thüringen auf einem Niveau ausgegangen werden, das sich von dem in den anderen ostdeutschen Bundesländern nicht signifikant unterscheidet, jedoch markant über dem in Westdeutschland liegt (vgl. Zick/Küpper/Krause 2016, Decker/Kiess/Brähler 2016).

Abb. 3: Rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen 2001–2017 (in Prozent, Quelle: Best et al. 2017: 137)



Der gesamte Beobachtungszeitraum des THÜRINGEN-MONITORS lässt sich in drei Phasen unterteilen, von denen die erste durch *Anstiege* und die zweite durch *Rückgänge* der jeweiligen Anteilswerte geprägt war (Abb. 3). Der zwischenzeitliche Spitzenwert ethnozentrischer Einstellungen 2011 (49 Prozent) kann vermutlich als Folge der Sarrazin-Debatte und der öffentlichen Diskussionen um die EU-Finanzkrise bzw. die EU-Rettungsschirm-Politik im selben Jahr interpretiert werden. Die dritte Phase ab 2012 war durch eine *Stabilisierung* der Anteilswerte gekennzeichnet. Bereits ein wesentlicher Befund des Thüringen-Monitors 2016 war, dass sich ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen zunehmend voneinander entkoppelt haben (vgl. Best et al. 2016: 97). Vereinfacht ausgedrückt bedeutet dies: „Zeitgemäße“ Formen von Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus, die ohne Rückgriff auf nationalsozialistische Ideologeme auskommen, sind in hohem Maße an bestehende Einstellungen in der Thüringer Bevölkerung anschlussfähig. Hierin liegt u.a. eine Erklärung für rechtspopulistische Wahl- und Mobilisierungserfolge auch im Freistaat.

Abb. 4: Phasen der Entwicklung rechtsextremer Einstellungen in Thüringen (in Prozent)

	Phase 1 2001–2005	Phase 2 2006–2011	Phase 3 2012–2017	Gesamt 2001–2017
rechtsextreme Einstellungen	28	23	19	22
ethnozentrische Einstellungen	46	43	38	41
neo-nationalsozialistische Einstellungen	12	9	8	9

Eine Auswertung der Daten des THÜRINGEN-MONITORS auf Ebene der Kreise (Landkreise und kreisfreie Städte), wie sie für die „Topografie des Rechtsextremismus“ erfolgt, ist nur durch die Zusammenfassung mehrerer Befragungsjahrgänge möglich. Zwar wurden in jedem Jahr min. 1.000 Thüringer_innen befragt, doch nach den für üblichen Erhebungsstandards regionalisierter Haushaltsbefragungen (hier: Freistaat Thüringen) wurde bei der Zufallsauswahl der Interviewten ausschließlich nach Alter und Geschlecht quotiert und die jeweiligen Gesamtstichproben anschließend nach Alter, Geschlecht, Bildung und Haushaltsgröße (entsprechend den zum Befragungszeitpunkt aktuellen Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik) gewichtet.⁴ Dies bedeutet, dass keine regionale Schichtung der jährlichen Stichproben erfolgte und die jeweils ca. 20–60 Befragten pro Kreis somit nicht als repräsentativ für ihren Kreis angesehen werden können. Erst die Zusammenfassung mehrerer Befragungsjahrgänge ermöglicht die *Kumulation von mehreren hundert Befragten pro Kreis* und damit sinnvolle inferenzstatistische Analysen, wobei Abweichungen bzw. Unterschiede von Anteilswerten um mehrere Prozentpunkte zwischen den Kreisen immer noch im Bereich der Stichprobenschwankung (des sogenannten Stichprobenfehlers) liegen können und einer behutsamen Interpretation bedürfen (beachte hierzu den untenstehenden **HINWEIS**). Zu beachten ist außerdem, dass die Kreisgruppen *stark unterschiedliche Besetzungszahlen* aufweisen. Grundsätzlich sind Abweichungen von Anteilswerten um *einen* Prozentpunkt bei repräsentativen Bevölkerungsbefragungen (Zufallsstichproben mit üblicherweise ca. 1.000 Befragten) statistisch nicht signifikant und können mitunter auch rundungsbedingt sein. Deshalb wird im Thüringen-Monitor und in der Topografie bei Anteilswerten für Einstellungen i.d.R. *keine* Nachkommastellen angegeben. *Unterschiede zwischen Anteilswerten* in Prozentpunkten müssen allerdings aufgrund ungerundeter Anteilswerte errechnet und können dann mit einer Nachkommastelle angegeben werden, wenn sie statistisch signifikant sind.

Mit der Einteilung des Befragungszeitraums in die o.g. drei Phasen wird dem Umstand Rechnung getragen, dass seit 2001 eine Entwicklung der Einstellungsmuster stattgefunden hat und dass individuelle soziale bzw. politische Einstellungen *als Prädiktoren und Korrelate von Verhalten* (vgl. Stroebe et al. 2002: 144 ff.) über die Zeit *relativ* stabil sind, folglich also auch auf Kollektiv- bzw. Aggregatebene eher inkrementellen Veränderungen unterliegen. Die Effekte von zufälligen Stichprobenverzerrungen in jährlichen Stichproben, insbesondere solchen auf Kreisebene, können durch die Zusammenfassung bzw. Periodisierung reduziert werden. Die kumulierten **Anteilswerte für die dritte Phase (2012–2017)** bilden den aktuellen Stand der mittel- bis langfristigen Entwicklung von Einstellungsmustern ab und werden deshalb auch für die geplante Online-Topografie verwendet.

Auch in den folgenden Auswertungen erfolgen Verweise auf Anteilswerte für den gesamten Beobachtungszeitraum (2001–2017) bzw. auf Anteilswerte, die sich auf die erste oder zweite Phase beziehen, nur zur Charakterisierung von Entwicklungen und deren regionalen Kontexten. Die Ana-

HINWEIS: Anteilswerte in repräsentativen Bevölkerungsbefragungen

In Zufallsstichproben ermittelte Anteilswerte müssen immer als **Schätzungen** verstanden werden. Dabei ist ein statistischer *Stichprobenfehler* zu beachten. Für jeden gemessenen Anteilswert können die Ober- und Untergrenzen eines sogenannten *Konfidenzintervalls* berechnet werden, in dem der „tatsächliche“ Wert in der Grundgesamtheit angenommen wird (mit einer üblichen *Irrtumswahrscheinlichkeit* von max. 5 Prozent). Der gemessene Anteilswert liegt in der Mitte dieses Konfidenzintervalls. **Unterschiede zwischen Anteilswerten sind nur dann aussagekräftig („statistisch signifikant“), wenn sich die angegebenen Konfidenzintervalle nicht überschneiden.**

⁴ Befragt wurde jeweils die volljährige Person mit deutscher Staatsbürgerschaft im Haushalt, die zuletzt Geburtstag hatte („Last-Birthday-Method“). Die Wahl der Telefonnummern erfolgt durch computerisierte Zufallsauswahl. Es werden nur Festnetznummern gewählt, da eine für Thüringen regionalisierte Auswahl von Mobilfunkteilnehmer_innen aus technischen Gründen nicht möglich ist.

lyse und Interpretation von Zusammenhängen zwischen der regionalen Verbreitung von Einstellungen der Bevölkerung und rechtsextremen Strukturen und Aktivitäten wird für die dritte Phase vorgenommen, um größtmögliche Aktualität zu gewährleisten.

2.2 Rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen im Kreisvergleich

Werden demoskopisch gewonnene Anteilswerte politischer Einstellungen einem Regionalvergleich unterhalb der Ebene der Bundesländer unterzogen, muss stets bedacht werden, dass es sich um die statistische *Aggregation von Individualdaten* handelt, sich die oben diskutierte Frage eingeschränkter regionaler Repräsentativität stellt und es gemeinsame, überregionale Kontexte und Bedingungsvariablen für die jeweils kollektiv geteilten Einstellungen gibt. Keinesfalls wäre es angemessen, Befragte aus einem Kreis pauschalisierend als *typische Repräsentanten dieses Kreises* bezüglich eines bestimmten Sachverhaltes bzw. Einstellungsmusters zu charakterisieren und damit stigmatisierende oder skandalisierende Vergleiche zwischen den einzelnen Kreisen zu begünstigen. Dennoch können im Kreisvergleich die regionale Heterogenität und Disparität von Entwicklungen herausgearbeitet werden, insofern statistisch signifikante – also „überzufällige“ – und entsprechend *markante* Unterschiede zwischen den jeweiligen Befragtengruppen nachweisbar sind. Anteilswerte, die Befragte aus einem Landkreis erheblich von Befragten aus anderen Landkreisen unterscheiden, deuten möglicherweise auf *kulturell und strukturell verankerte Spezifika* hin, die sich in unterschiedlicher Gestalt als Herausforderungen an die Politik und die demokratische Zivilgesellschaft in regionalen und lokalen Kontexten manifestieren. Wie jede statistische Analyse haben die hier diskutierten Befunde zunächst eine *informierende, deskriptive Funktion* und stellen nur begrenzte Interpretationsangebote dar. Regional und lokal spezifisches Kontextwissen zur Deutung und Erklärung der Einstellungsunterschiede und der möglichen Prävalenz bestimmter Strukturen und Entwicklungsdynamiken kann die Topografie mit ihrem Überblicksanspruch an dieser Stelle nicht generieren. Diese Aufgabe stellt sich vor allem der qualitativ-methodischen Feldforschung sowie den im Freistaat tätigen zivilgesellschaftlichen Akteur_innen, Organisationen und Netzwerken, mit denen wir als quantitativ-methodisch orientierte Politik- und Sozialforscher_innen zukünftig noch stärker als bisher in konstruktiven Austausch treten wollen.

Die Bildung einer prozentpunktgenauen „Rangfolge“ der **Kreise** bezüglich der Anteilswerte für rechtsextreme Einstellungen der Befragten ist statistisch nicht sinnvoll, da nur für wenige Kreise signifikante (negative oder positive) Abweichungen vom Anteilswert für Thüringen nachweisbar sind (vgl. Abb. XX im Anhang). Als Faustregel kann gelten, dass nur Unterschiede zwischen den jeweiligen Anteilswerte von mindestens *fünf* Prozentpunkten überhaupt inhaltlich sinnvoll interpretierbar sind (beachte hierzu den **HINWEIS** auf S. 13). Das Gleiche gilt für Anteilswerte der Hauptkomponente *Ethnozentrismus* und der Hauptkomponente *neo-nationalsozialistische Einstellungen*. Die prozentpunktgenaue Angabe der Anteilswerte erfolgt in erster Linie deshalb, weil sich deren Wertekontinuum als metrisch skalierte Variable interpretieren lässt und nur somit eine Analyse statistischer Zusammenhänge möglich ist. Die *scheinbare* Rangplatzierung eines Kreises vor oder hinter einem anderen Kreis ist hingegen vernachlässigbar. Bei prozentpunktgenau gleichen Anteilswerten erfolgt die Nennung der Kreise in alphabetischer Reihenfolge. Angemessen ist also vor allem die Unterteilung in jeweils *drei Gruppen mit hohen, mittleren und niedrigen Anteilswerten*, die sich am thüringenweiten Anteilswert bemisst. Erneut handelt es sich hierbei um eine Kategorisierung, die in erster Linie zu Darstellungszwecken erfolgt: Aufgrund der Niveaus der thüringenweiten Anteilswerte für rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen sollte weder die Tatsache, dass für Befragte eines Kreises ein „mittlerer“ Anteilswert (anstatt eines „hohen“ Anteilswertes) berichtet wird, noch die Tatsache, dass für Befragte eines anderen Kreises ein „niedriger“ Anteilswert (anstatt eines „mittleren“ Anteilswertes) das Problembewusstsein beeinträchtigen. Allerdings handelt es sich bei statistisch signifikanten Abweichungen vermutlich um er-

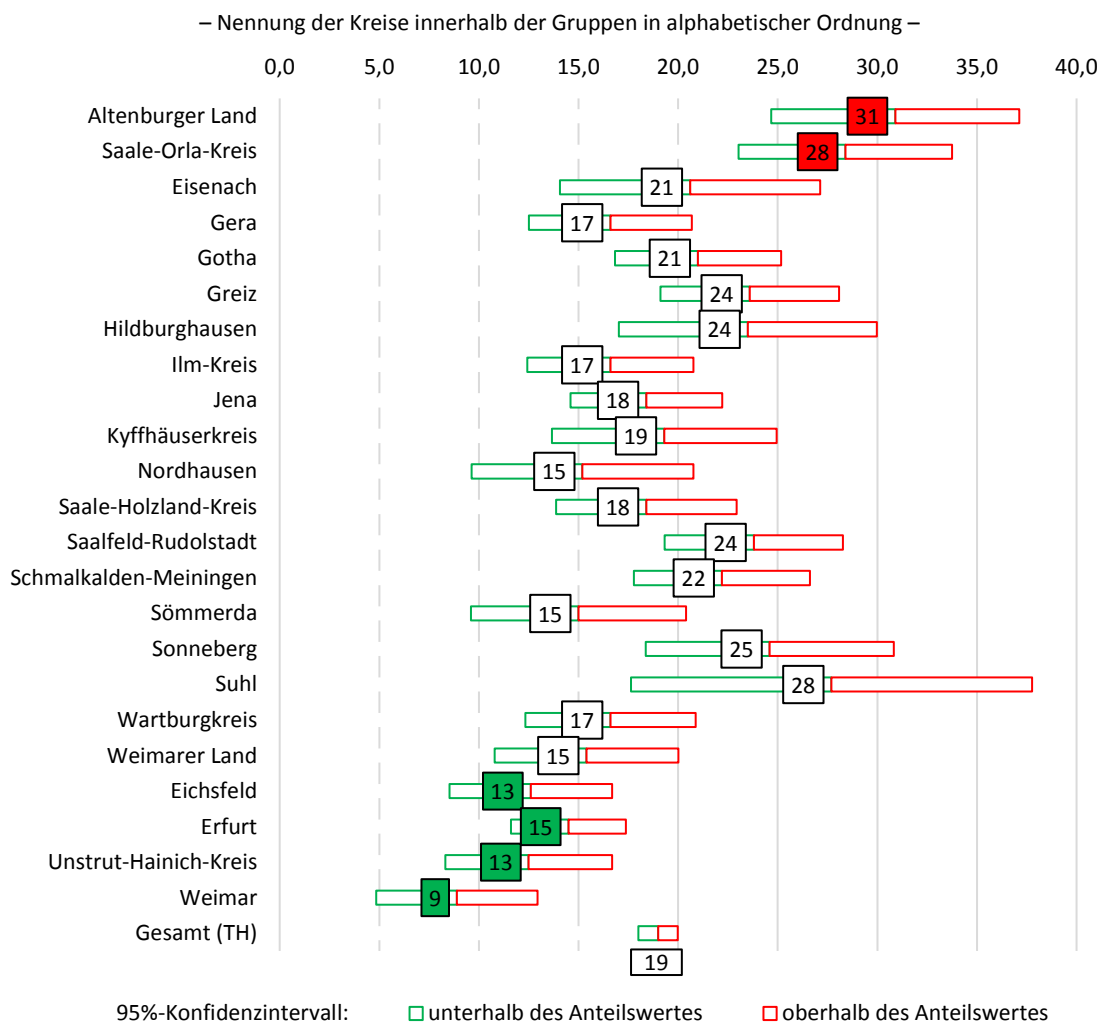
klärungsbedürftige Phänomene, die aufgrund des Wertekontinuums aber nicht als Einzelfälle behandelt werden dürfen, sondern als besondere *Ausprägungen* im Kontext der generellen Problematik rechtsextremer Einstellungen gelten müssen.

2.2.1 Rechtsextreme Einstellungen

Bemerkenswert ist zunächst, dass die Unterschiede zwischen den Kreisen zwar statistisch signifikant sind, aber gering ausfallen und im Zeitverlauf (in den drei Phasen) sogar noch geringfügig abgenommen haben. Cramer's v betrachtet die empirische Abweichung von einer theoretischen Gleichverteilung und kann somit an dieser Stelle als Maß für den statistischen Zusammenhang zwischen Kreiszugehörigkeit der Befragten und dem Anteil rechtsextremer Befragter dienen. 0 bedeutet dabei absolute Gleichverteilung bzw. kein Zusammenhang, 1 absolute Ungleichverteilung bzw. ein perfekter Zusammenhang. Je höher also Cramer's v ausfällt, desto größer die Heterogenität bzgl. der regionalen Verteilung rechtsextremer Einstellungsmuster. In Phase 1 (2001–2005) hatte Cramer's v = 0,182*** betragen, in Phase 2 (2006–2011) 0,136*** und in Phase 3 (2012–2017) noch 0,128***; im gesamten Beobachtungszeitraum (2012–2017) lediglich 0,099***.

Abb. 5: Gruppierung der Kreise: Rechtsextreme Einstellungen (2012–2017)

(Anteilswerte in Prozent; wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet)



Gruppenzugehörigkeit	-	○	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Aufgrund des zu beachtenden Stichprobenfehlers, der sich aus den einzelnen Anteilswerten in den Kreisen und den unterschiedlichen Fallzahlen der entsprechenden Teilstichproben der Thüringen-Monitore 2012–2017 (maximal: 573 Befragte aus Erfurt) ergibt, kann *nur für zwei Landkreise* mit der üblichen statistischen Irrtumswahrscheinlichkeit angenommen werden, dass dort die Anteile rechtsextrem Eingestellter über dem thüringenweiten Anteilswert liegen (vgl. Abb. 5; Abb. 55 im Anhang). Auf den ersten Blick ist auffällig, dass der Anteilswert im Kreis Altenburger Land *nominal* zwölf Prozentpunkte gegenüber dem *nominalen* thüringenweiten Anteilswert von 19 Prozent liegt. Bei Beachtung der Konfidenzintervallgrenzen kann jedoch lediglich eine statistisch *signifikante* Erhöhung um 4,7 Prozentpunkte angenommen werden. Der Logik „schwankender Stichprobenwerte“ gemäß handelt es sich dabei um einen Mindestwert; realiter *könnte* der Unterschied also auch deutlich höher ausfallen.⁵ Der *nominale* Anteilswert von 28 Prozent rechtsextrem eingestellten Befragten im Saale-Orla-Kreis ist um neun Prozentpunkte gegenüber dem *nominalen* thüringenweiten Anteilswert erhöht; die statistisch *signifikante* Erhöhung beträgt mindestens 3,1 Prozentpunkte. Mit 28 Prozent ist auch der *nominale* Anteilswert rechtsextrem eingestellter Befragter in der Stadt Suhl markant erhöht und entspricht dem des Saale-Orla-Kreises. Allerdings wurden aus dem Saale-Orla-Kreis insgesamt 272 Personen befragt, aus Suhl stammten insgesamt nur 76 Befragte. Dies führt zu einem erheblich breiteren Konfidenzintervall für den Suhler Anteilswert, so dass mit der üblichen statistischen Irrtumswahrscheinlichkeit *nicht* davon ausgegangen werden kann, dass Suhler_innen häufiger rechtsextrem eingestellt sind als Thüringer_innen insgesamt. Beispielsweise wäre es durchaus möglich, dass der Anteil rechtsextrem Eingestellter in Suhl sogar etwas niedriger ist als jener im Kreis Weimarer Land, obwohl der *nominale* Anteilswert rechtsextrem eingestellter Befragter im Kreis Weimarer Land sogar vier Prozentpunkte *unter* dem thüringenweiten Anteilswert von 19 Prozent liegt. Diese Beispiele verdeutlichen, dass eine behutsame Interpretation der Anteilswerte nötig ist. Festzuhalten bleibt, dass nur für vier Kreise, nämlich den Landkreis Eichsfeld, die Stadt Erfurt, den Unstrut-Hainich-Kreis sowie die Stadt Weimar von Anteilswerten rechtsextrem Eingestellter ausgegangen werden kann, die unter dem anzunehmenden thüringenweiten Anteilswert (und damit unter den jeweiligen Anteilen einiger anderer Kreise) liegen. Auch hier sind die statistisch *signifikanten* Abweichungen nach unten relativ gering (jeweils ca. ein Prozentpunkt). Nur für die Stadt Weimar ist (bei 190 Befragten und mit einem nominalen Tiefstwert, der zehn Prozentpunkte unter dem thüringenweiten Anteilswert rechtsextrem eingestellter Befragter liegt) anzunehmen, dass dort der tatsächliche Anteil rechtsextrem Eingestellter mindestens 5 Prozentpunkte niedriger sein könnte als in Thüringen insgesamt. Von Erfurt und Weimar abgesehen reihen sich die kreisfreien Städte – darunter die Großstädte Jena und Gera – in ein „Mittelfeld“ ein, das insgesamt 17 Landkreise und kreisfreie Städte umfasst. Einerseits kann für viele dieser Kreise nicht ausgeschlossen werden, dass der tatsächliche Anteil rechtsextrem Eingestellter doch ähnlich niedrig wie der Anteil in Weimar ist. Andererseits ist bei einigen Kreisen auch möglich, dass dort rechtsextreme Einstellungen mit ähnlicher erhöhter Häufigkeit geteilt werden wie im Altenburger Land oder im Saale-Orla-Kreis. Obwohl die anzunehmende regionale Heterogenität der Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Thüringen de facto nur sehr gering ausfällt, lässt sich das Kontinuum der nominalen Anteilswerte für die nachfolgenden ökologischen Analysen sinnvoll nutzen (vgl. Kapitel 2.4).

In den Thüringer Landkreisen ist der Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter mit 20 Prozent signifikant höher als in den kreisfreien Städten (16 Prozent). Außerdem sind Ostthüringer und Südwestthüringer Befragte mit jeweils ca. 22 Prozent signifikant häufiger rechtsextrem eingestellt als Nordthüringer (ca. 15 Prozent) und Mittelthüringer Befragte (ca. 16 Prozent).

⁵ Berechnet wurde jeweils die Differenz zwischen der Untergrenze des Konfidenzintervalls des höheren Anteilswertes und der Obergrenze des Konfidenzintervalls des niedrigeren Anteilswertes.

Der statistisch signifikante Rückgang des thüringenweiten Anteilswertes von Befragten mit *rechts-extremen Einstellungen* im Zeitverlauf korrespondiert mit teilweise starken Rückgängen der *nominalen* Anteilswerte in der *Mehrheit* der Kreise. Allerdings können nur für zehn der 23 Kreise individuelle, statistisch *signifikante* Veränderungen der Anteilswerte nachgewiesen werden. Bei fünf Kreisen davon fiel der Rückgang des Anteils rechtsextrem Eingestellter in die zweite Phase (2006–2011), bei den anderen fünf in die dritte Phase (2012–2017). In dreizehn Kreisen ist zwischen den im gesamten Beobachtungszeitraum des Thüringen-Monitors keine statistisch signifikante Veränderung des Anteilswertes *nachweisbar* (vgl. Abb. 55 im Anhang). In keinem Kreis ist der Anteilswert über den Beobachtungszeitraum *insgesamt* statistisch signifikant gestiegen statt gesunken. Nur für die Stadt Gera lässt sich zeigen, dass der Anteilswert rechtsextrem Eingestellter gegenüber der ersten Phase (2001–2005) in der zweiten Phase (2006–2011) leicht, aber statistisch signifikant erhöht war, in der dritten Phase (2012–2017) jedoch wieder signifikant zurückgegangen ist. Dass die statistisch signifikanten Rückgänge der Anteilswerte in den Kreisen über den Beobachtungszeitraum unterschiedlich stark ausfielen (sie variieren zwischen inhaltlich praktisch bedeutungslosen -0,3 [Weimar] und markanten -11,8 Prozentpunkten [Altenburger Land]⁶), deutet eine *divergente* Dynamik regionaler Einstellungsmuster an, deren Typisierung allerdings noch weiterer Detailanalysen bedarf. Unter den Kreisen, für die keine signifikante Veränderung der Anteilswerte rechtsextrem Eingestellter nachweisbar ist, sind außerdem solche zu unterscheiden, bei denen die Anteilswerte auf relativ hohem Niveau konstant geblieben sind (Bsp. Saale-Orla-Kreis) und solche, die wahrscheinlich dauerhaft etwas geringere Anteilswerte aufwiesen (Bsp. Jena). Vor allem jene *Stabilität statistisch signifikanter regionaler Differenzen* legt u.E. nahe, dass die unterschiedlichen Anteilswerte rechtsextrem Eingestellter nicht ausschließlich auf **Kompositionseffekte** infolge der Zufallsauswahl von Befragten mit bestimmten Individualmerkmalen zurückführen ist. Stattdessen lassen sich zusätzliche **Kontexteffekte** – also der *Einfluss regional spezifischer sozioökonomischer, demographischer und kultureller Faktoren* (bzw. Entwicklungen) vermuten.

2.2.2 Ethnozentrische Einstellungen

Da Ethnozentrismus und neonationalsozialistische Einstellungen die zwei Hauptkomponenten rechtsextremer Einstellungen darstellen, können die diesbezüglichen Kreisvergleiche parallel erfolgen und ist es auch nicht überraschend, bei der Gruppierung der Kreise gewisse Ähnlichkeiten aufzufinden. Wesentlich für das Verständnis des Ethnozentrismus nach dem Messkonzept des THÜRINGEN-MONITORS ist allerdings, dass diese Kombination aus fremdenfeindlichen und nationalistisch-chauvinistischen Einstellungen breiteren Befragtengruppen zu attestieren ist, dabei im gesamten Spektrum politischer Selbstverortungen („ganz rechts“ bis „ganz links“) mit Anteilswerten im zweistelligen Prozentbereich auftritt (vgl. Best et al. 2017: 143) und wesentlich von Bürger_innen „aus der Mitte der Gesellschaft“ mitgetragen wird, die *nicht* neo-nationalsozialistisch ideologisiert sind.

Wie bereits dargestellt wurde, sind ethnozentrische Einstellungen in Thüringen im Zeitverlauf nur geringfügig zurückgegangen. Damit korrespondiert allerdings auch eine bis in die dritte Phase nur *unwesentlich* abgeschwächte regionale Heterogenität, die im gesamten Beobachtungszeitraum (2001–2017) mit Cramer's $v=0,127^{***}$ leicht über der regionalen Heterogenität der Verbreitung rechtsextremer Einstellungen in Thüringen liegt. In der ersten Phase (2001–2005) betrug der Zusammenhang zwischen Kreiszugehörigkeit und dem Anteil rechtsextremer Befragter Cramer's $v=0,161^{**}$, in der zweiten Phase (2006–2011) $v=0,150^{***}$, in der dritten Phase (2012–2017) Cramer's $v=0,149^{***}$. Konkret heißt das, dass sich die Kreise nach Anteilswerten ethnozentrisch ein-

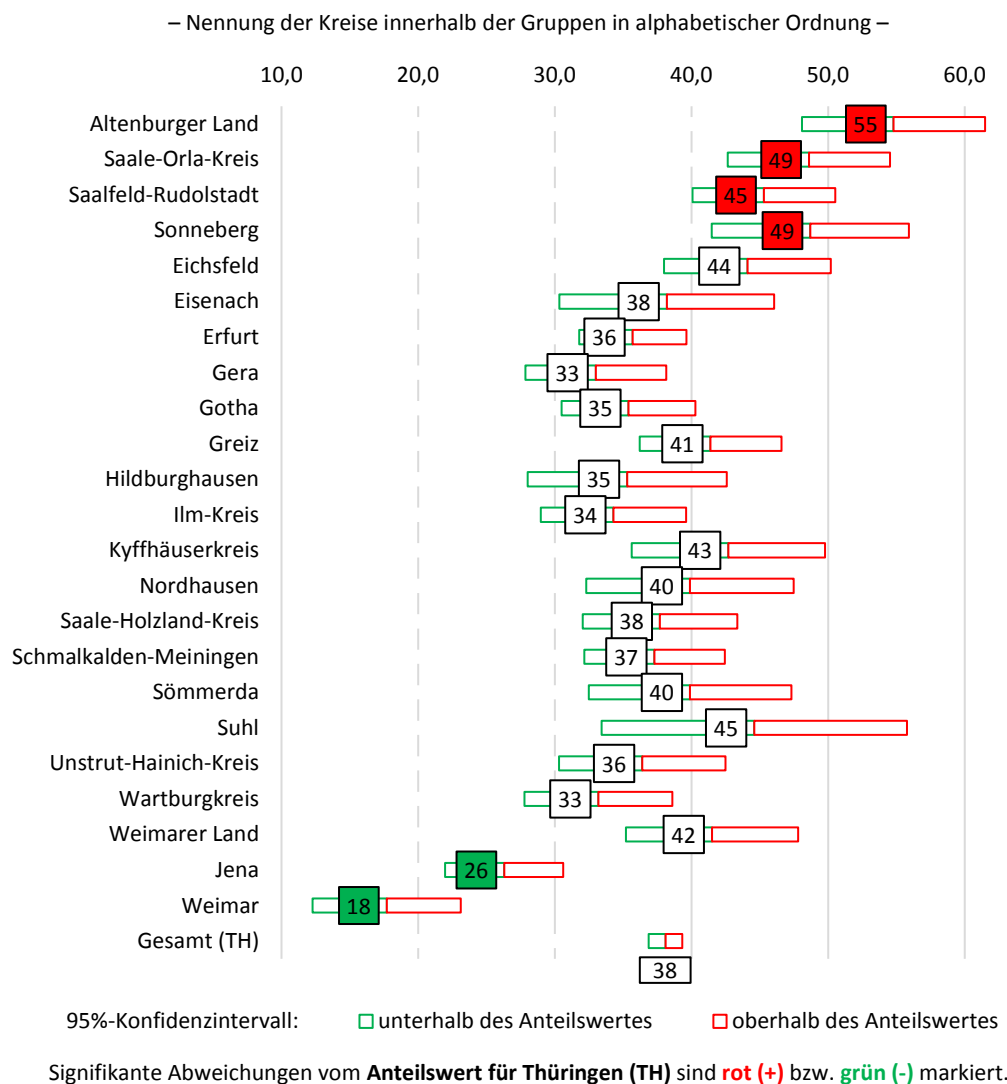
⁶ Allerdings handelt es sich um *Mindestwerte*; die tatsächliche Veränderung kann auch stärker ausgefallen sein. Berechnet wurde jeweils die Differenz zwischen der Untergrenze des Konfidenzintervalls des höheren Anteilswertes und der Obergrenze des Konfidenzintervalls des niedrigeren Anteilswertes.

gestellter Befragter auch in jüngster Zeit noch geringfügig stärker unterscheiden als nach Anteilswerten rechtsextrem eingestellter Befragter. (Der Berechnungslogik für rechtsextreme Einstellungen gemäß ist dies vor allem der relativ hohen regionalen *Homogenität* neo-nationalsozialistischer Einstellungen geschuldet, s.u.). Aus Abbildung 6 wird allerdings ersichtlich, dass erneut nur die statistisch signifikante, markante (positive oder negative) Abweichung der Anteilswerte einiger weniger Kreise vom thüringenweiten Anteilswert ausschlaggebend für die statistische Abweichung von einer theoretisch annehmbaren Gleichverteilung ist. Damit korrespondiert auch die Gruppierung der Kreise. Der nominale Anteilswert ethnozentrisch eingestellter Befragter aus dem Kreis Altenburger Land liegt 17 Prozentpunkte über dem thüringenweiten Anteilswert; der *nominale* Anteil der Befragten aus Weimar sogar 20 Prozentpunkte darunter, der Anteil der Befragten aus Jena immerhin zwölf Prozentpunkte darunter. Bei Beachtung des statistischen Stichprobenfehlers setzen sich die beiden letztgenannten Städte damit in ihren Anteilswerten ethnozentrisch Eingestellter vom Mittelfeld der Kreise ab, während in den vier Landkreisen Altenburger Land, Saale-Orla-Kreis, Saalfeld-Rudolstadt und Sonneberg Anteilswerte ethnozentrisch Eingestellter gemessen wurden, die gegenüber dem thüringenweiten Anteilswert statistisch signifikant erhöht sind.

Mit ca. 40 Prozent ist der Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in den Thüringer Landkreisen signifikant höher als in den kreisfreien Städten (ca. 32 Prozent), unter den Planungsregionen fällt Mittelthüringen (mit den Städten Erfurt und Weimar) durch einen signifikant niedrigeren Anteil von ca. 35 Prozent ethnozentrisch eingestellter Befragter auf.

Abb. 6: Gruppierung der Kreise: Ethnozentrische Einstellungen (2012–2017)

(Anteilswerte in Prozent; wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet)



Weil die Anteilswerte ethnozentrisch eingestellter Befragter generell höher sind als jene rechtsextrem eingestellter Befragter, fallen auch deren Konfidenzintervalle breiter aus. Dies führt dazu, dass nur für fünf Kreise – die Stadt Gera, die Landkreise Gotha, Hildburghausen und Schmalkalden-Meiningen sowie die Stadt Weimar – überhaupt statistisch signifikante Rückgänge der Anteilswerte im Zeitverlauf konstatiert werden können (vgl. Abb. 56 im Anhang). Im Falle von Weimar beträgt die Veränderung des Anteilswertes mindestens -3,6 Prozentpunkte in Phase 3 (2012–2017) gegenüber Phase 2 (2006–2011). Für einige Kreise – darunter die Städte Eisenach, Jena und Suhl – kann sogar eine Zunahme der *nominalen* Anteilswerte ethnozentrisch eingestellter Befragter in der dritten Phase (2012–2017) gegenüber der ersten Phase (2001–2005) beobachtet werden, statistisch signifikant sind diese Veränderungen jedoch *nicht*. Allgemein kann konstatiert werden, dass die regionale Heterogenität der Verbreitung ethnozentrischer Einstellungen zwar etwas größer ist als jene rechtsextremer Einstellungen, dafür aber ihre Dynamik auf Kreisebene eingeschränkt erscheint. Die hohe und relativ stabile Anschlussfähigkeit für fremdenfeindliche Ressentiments und nationalistisch-chauvinistische Positionen in der Bevölkerung in vielen Regionen Thüringens verweist wiederum auf die Wirkung sowohl überregionaler als auch regional spezifischer Einflussfaktoren, die es nicht nur wissenschaftlich zu analysieren, sondern auch politisch und zivilgesellschaftlich zu fokussieren gilt.

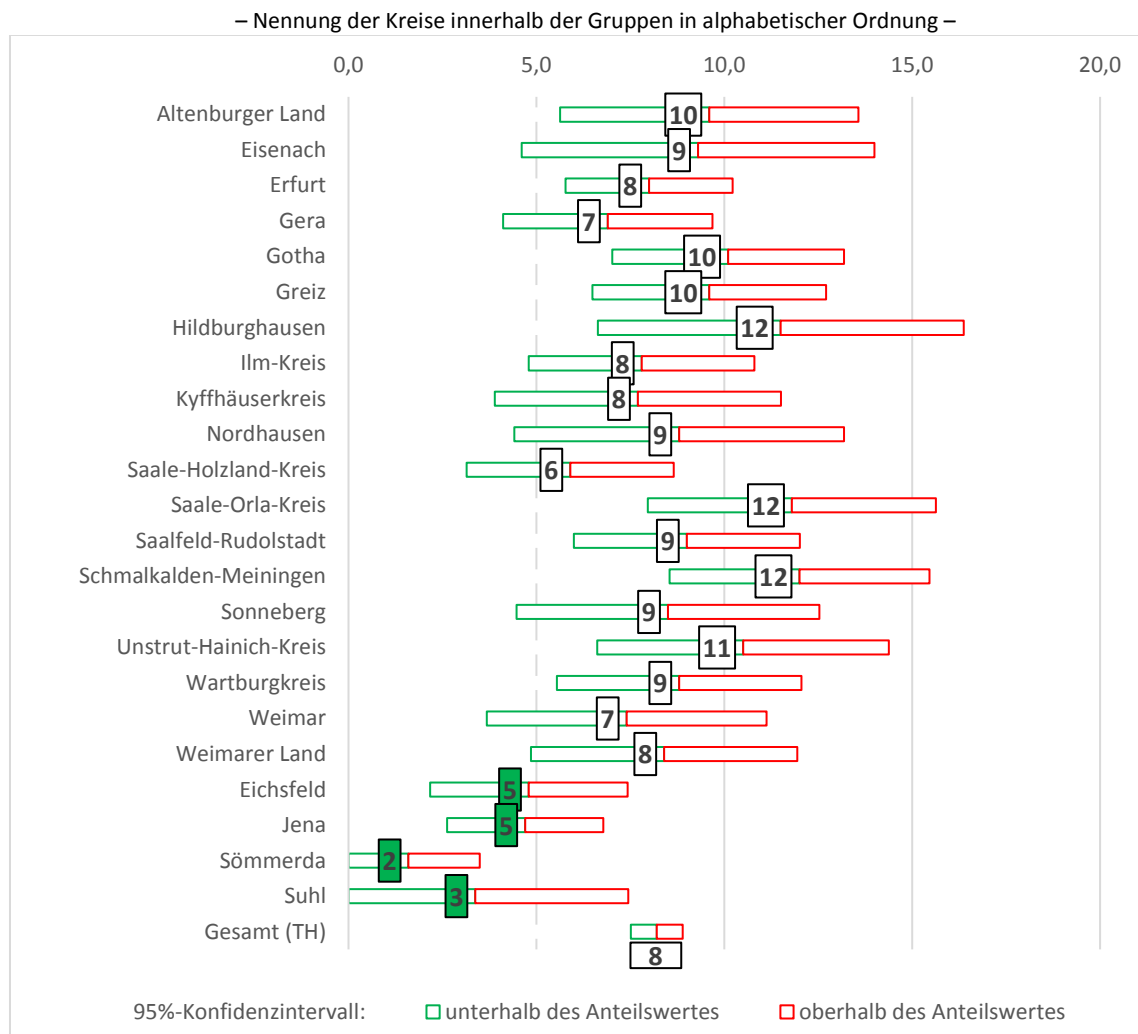
2.2.3 Neo-nationalsozialistische Einstellungen

Einer insgesamt stark eingeschränkten Dynamik – auch im Regionalvergleich – unterlagen die neo-nationalsozialistischen Einstellungen unter den Thüringer Befragten. Nur für die Kreise Altenburger Land, Nordhausen und Sömmerda lassen sich im gesamten Befragungszeitraum statistisch signifikante Rückgänge der Anteilswerte beobachten, die aufgrund des allgemein niedrigen Niveaus und der kleinen Fallzahlen u.U. auf Stichprobenverzerrungen zurückzuführen sein könnten. Hinsichtlich der *nominalen Anteilswerte rechtsextrem eingestellter Befragter* ist über den Beobachtungszeitraum hinweg ist eine regionale Homogenisierung eingetreten, die sich in entsprechenden Zusammenhangsmaßen ausdrückt: Betrug die normierte Abweichung von der Gleichverteilung in der ersten Phase (2001–2005) noch Cramer's $v=0,211^{***}$, war sie in der zweiten Phase (2006–2011) mit 0,088 n.s. statistisch nicht signifikant und in der dritten Phase (2012–2017) mit einem Wert von 0,086** sehr gering (gesamter Beobachtungszeitraum 2001–2017: Cramer's $v=0,074^{***}$). Eine Übersicht über alle Anteilswerte, deren Konfidenzintervalle und entsprechende Veränderungen bietet Abb. 57 im Anhang.

Durch die geringen Unterschiede und die dem Wertebereich angepasste Skalierung scheint die Verteilung der Anteilswerte neo-nationalsozialistischer Einstellungen „stufenförmiger“ zu sein als jene rechtsextremer oder ethnozentrischer Einstellungen (Abb. 7). Allerdings wird der thüringenweite Anteilswert nur im Eichsfeld, in Jena, im Landkreis Sömmerda und in Suhl statistisch signifikant unterschritten, so dass für diese Kreise ein niedrigerer Anteil neonationalsozialistisch Eingestellter an der Bevölkerung angenommen werden kann als in den übrigen 19 Thüringer Kreisen. Die *nominalen* Spitzenwerte in den Kreisen Hildburghausen, Saale-Orla-Kreis und Schmalkalden-Meiningen von jeweils ca. 12 Prozent neo-nationalsozialistisch eingestellten Befragten in der Phase 3 (2012–2017) korrespondieren mit ähnlich hohen Werten in den vorangegangenen Abschnitten des Untersuchungszeitraums.

Die Stabilität, die sich hier andeutet, darf aber nicht über den Umstand hinwegtäuschen, dass das gegenüber dem thüringenweiten Anteilswert erhöhte Niveau an sich einer statistischen Prüfung nicht standhält. Für den Saale-Orla-Kreis und den Kreis Schmalkalden-Meiningen kann (mit der üblichen statistischen Irrtumswahrscheinlichkeit) angenommen werden, dass dort der Anteil neo-nationalsozialistisch Eingestellter höher ist als im Eichsfeld, in Jena, im Kreis Sömmerda und in Suhl. Für den Kreis Hildburghausen lässt sich zumindest sagen, dass der zu vermutende Anteil höher ist als im Kreis Sömmerda. Trotz der statistisch signifikanten Abweichungen vom thüringenweiten Anteilswert (nach unten) in den vier zuvor genannten Kreisen darf außerdem nicht vergessen werden, dass sich diese Abweichungen inhaltlich nur begrenzt sinnvoll interpretieren lassen.

Abb. 7: Gruppierung der Kreise: Neo-nationalsozialistische Einstellungen (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent; wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet)



Signifikante Abweichungen vom Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert.

Selbst wenn eine Hochrechnung der Befragtenanteile auf die jeweilige Einwohner_innenzahl im Kreis statthaft wäre, ließe sich nämlich fragen, inwieweit es relevant wäre, ob beispielsweise ungefähr zwölf oder acht oder sechs von hundert Einwohner_innen neonationalsozialistisch eingestellt seien. Jede dieser Varianten offenbart für sich einen alarmierenden Befund; schließlich sind rechts-extreme Aktivitäten (und insbesondere entsprechende Gewaltakte) typischerweise Einzelaktionen oder solche von Kleingruppen. Die erhöhte Gewaltbereitschaft neonationalsozialistisch ideologischer (und gleichzeitig häufig ethnozentrisch bzw. *fremdenfeindlich* eingestellter) Personen wurde auch im THÜRINGEN-MONITOR bereits mehrfach aufgezeigt und diskutiert (vgl. Best et al. 2017: 117 ff.; Salheiser 2017). Weder zwischen den Thüringer Landkreisen (ca. 9 Prozent) und kreisfreien Städten (ca. sieben Prozent), noch zwischen den vier Planungsregionen bestehen *statistisch signifikante* Unterschiede bezüglich des Anteils neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter.

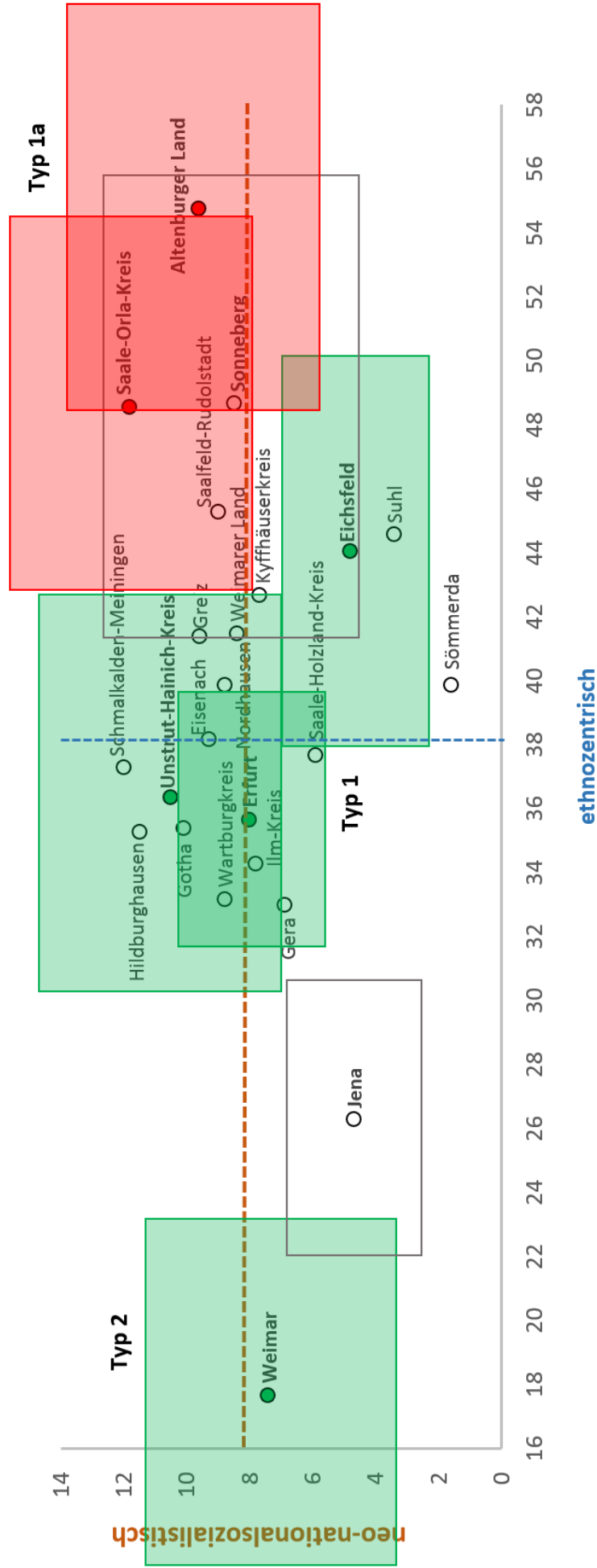
Zusammenfassend (vgl. auch Abb. 58 im Anhang) lässt sich zeigen, dass die Landeshauptstadt **Erfurt** (grün) in einem Koordinatensystem der Anteilswerte ethnozentrischer und neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter eine zentrale Position einnimmt (Abb. 8). Dies ist teilweise dadurch bedingt, dass (entsprechend dem Anteil der Einwohner_innen Erfurts an der Thüringer Bevölkerung von fast zehn Prozent) relativ viele Befragte des Thüringen-Monitors (573) aus Erfurt kommen. Zum anderen repräsentiert Erfurt einen *stark vertretenen Typ 1* der Thüringer Kreise mit mittleren Anteilen ethnozentrisch eingestellter Befragter. Die überwiegende Mehrheit der ethnozentrisch ein-

gestellten Befragten in diesen Kreisen ist *nicht* NS-ideologisiert. Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus, die ohne (manifeste bzw. direkte) positive Bezüge zum historischen Nationalsozialismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus und Diktaturaffinität auskommen, sind also stark verbreitet. Im Fall Erfurts, des **Eichsfelds** und des **Unstrut-Hainich-Kreises** (ebenfalls grün) resultiert dies jeweils in *Anteilen rechtsextrem Eingestellter*, die noch signifikant unter dem thüringenweiten Anteil liegen. Verkürzt könnte von einem Typ der fortgeschrittenen „Entkopplung“ von Ethnozentrismus und Neo-Nationalsozialismus gesprochen werden.⁷ Der **Typ 1a** wird nur durch den Kreis **Altenburger Land** und den **Saale-Orla-Kreis** (rot) konstituiert, wo ein signifikant erhöhter Anteil rechtsextrem Eingestellter vorliegt. Bei Kreisen des Typs 1a ist die *gleiche* „Entkopplung“ der Einstellungsdimensionen zu beobachten wie bei Kreisen des Typs 1, aber der Anteil ethnozentrisch Eingestellter ist signifikant höher als in den meisten anderen Kreisen und außerdem gibt es nicht unerhebliche (wenn auch nicht signifikant erhöhte) Anteile neo-nationalsozialistisch Ideologierter, die *gleichzeitig* ethnozentrisch und damit rechtsextrem eingestellt sind (Altenburger Land: 10 Prozent aller Befragten, Saale-Orla-Kreis: 11 Prozent; vgl. dazu Abb. 59 *im Anhang*). Der Tendenz nach ließe sich auch der Kreis **Sonneberg** dem Typ 1a zuzuordnen: Ähnlich wie im Altenburger Land und im Saale-Orla-Kreis sind dort nur ungefähr die Hälfte der Befragten weder ethnozentrisch noch neo-nationalsozialistisch eingestellt; allerdings ist in Sonneberg der Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter *nicht* signifikant höher als thüringenweit (deshalb: keine Einfärbung). In den Kreisen des Typs 1a ist Rechtsextremismus (in seinen Einstellungs- und Handlungsfacetten!) offenbar stärker in ein vom Ethnozentrismus geprägtes Umfeld eingebettet als anderswo. Es ist zu vermuten, dass die mit der Bevölkerung geteilten (also normalisierten) fremdenfeindlichen und nationalistischen Einstellungen Rechtsextremen einen effektiven „Standortvorteil“ bieten, eine entscheidende Ursache für individuelle und kollektive Radikalisierung darstellen und rechtsextreme Aktivist_innen verstärkt zu Mobilisierungs- bzw. Rekrutierungsversuchen (v.a. gegenüber Jugendlichen) motivieren. Nur die Stadt **Weimar** verkörpert einen **Typ 2**. Ein statistisch signifikant niedriger Anteil rechtsextrem Eingestellter (deshalb: ebenfalls grün) kommt dort durch eine außergewöhnlich hohe Kopplung der beiden Einstellungsdimensionen zustande: im Vergleich zu anderen Kreisen sind in Weimar ethnozentrisch eingestellte Befragte signifikant häufiger (nämlich zu 41 Prozent!) auch neo-nationalsozialistisch ideologisiert. (Im Kreis Altenburger Land beträgt der Anteil der nationalsozialistisch Eingestellten an den ethnozentrischen Befragten „nur“ 18 Prozent, thüringenweit beträgt er 19 Prozent). Vereinfacht ausgedrückt: in keinem Thüringer Kreis ist der Graben zwischen Rechtsextremen und Nicht-Rechtsextremen tiefer als in Weimar, denn nirgendwo ist das Bindeglied eines gemeinsamen Ethnozentrismus schwächer ausgeprägt. 82 Prozent (!) der Weimarer Befragten sind weder ethnozentrisch noch neo-nationalsozialistisch eingestellt. Dies liefert nicht nur einen Hinweis auf spezielle lokale Kontextbedingungen, es deckt sich auch mit der Beobachtung, dass die bewusste Provokation rechtsextremer Demonstrationen bzw. öffentlicher Aktionen in Weimar auf aktiven zivilgesellschaftlichen Widerstand trifft, der von einem breiteren Rückhalt in der Bevölkerung getragen wird als anderenorts. Ähnliches ist zwar in **Jena** zu beobachten, allerdings kann für die Universitätsstadt an der Saale kein signifikant niedrigerer Anteil rechtsextrem Eingestellter nachgewiesen werden als in Thüringen insgesamt (deshalb: keine Einfärbung); auch der Anteil NS-Ideologierter an den ethnozentrischen Befragten ist in Jena (anders als in Weimar) *nicht* signifikant erhöht. Obwohl nicht nur der Anteil der ethnozentrisch Eingestellten, sondern auch der Anteil neo-nationalsozialistisch Ideologierter in Jena *signifikant* geringer ist als in Thüringen insgesamt, besteht nur eine nominale, aber statistisch nicht *signifikante* negative Differenz des Anteilswertes *rechtsextrem Eingestellter* zum Thüringer Anteilswert. *In diesem Paradox wird erneut die Problematik breiter Konfidenzintervalle infolge kleiner Teilstichproben erkennbar, auf denen auch die Typisierung der Kreise notwendigerweise basiert.*

⁷ Zur „Entkopplung“ der beiden Einstellungsdimensionen vgl. auch Best et al. 2016: 97 f.

Abb. 8: Kreise nach ethnozentrischen und neonationalsozialistischen Einstellungen (2012–2017)

(Anteilswerte in Prozent; Achsenkreuz: Anteilswerte für Thüringen insgesamt)



Kreise, deren Anteilswert **RECHTSEXTREM** eingestellter Befragter signifikant vom Anteilswert für Thüringen abweicht sind **rot (+)** bzw. **grün (-)** markiert. Die Lage der Datenpunkte im Diagramm lässt aber keinen direkten Schluss auf den jeweiligen Anteilswert rechtsextrem eingestellter Befragter zu. Die farbigen Quadrate entsprechen der Weite der symmetrischen 95%-Konfidenzintervalle für den Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter (Breite des Quadrats) und für den Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter (Höhe des Quadrats). D.h., mit der üblichen statistischen Irrtumswahrscheinlichkeit von max. 5 Prozent kann angenommen werden, dass der Datenpunkt entsprechend der „tatsächlichen“ Anteile ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch Eingestellter im Kreis innerhalb des Quadrates liegen muss. Zur Verbesserung der Lesbarkeit wurden nur die Konfidenzintervalle für **im Text diskutierte Kreise** eingezeichnet.

Aus der Grafik geht jedenfalls hervor, dass nur wenige Kreise bezüglich der Anteilswerte ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch Eingestellter signifikant nach unten und nach oben von den jeweiligen Thüringer „Durchschnittswerten“ abweichen; d.h., dass Rechtsextremismus als Einstellungssyndrom, das beide Einstellungsdimensionen kombiniert, *mit wenigen, aber charakteristischen und erklärungsbedürftigen* Ausnahmen über die Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte relativ homogen verteilt zu sein scheint. Varianz ergibt sich demnach vor allem aus den unterschiedlichen Anteilen ethnozentrisch Eingestellter und ihren unterschiedlichen Graden neo-nationalsozialistischer Ideologisierung. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist – unter Einhaltung der Konventionen der inferenzstatistischen Punkt- und Intervallschätzung – nicht nachweisbar, *aber auch nicht auszuschließen*, dass markantere regionale Einstellungsdimensionen bestehen und folglich die hier diskutierte Typologie bzw. die entsprechende Zuordnung der Kreise zu korrigieren ist. Darüber hinaus regt die bisherige Typisierung Erfurts und Weimars (statistisch schwach belegt: Jenas) dazu an, für bevölkerungsreiche kreisfreie Städte Thüringens zusätzliche Analysen *auf Stadtteilebene* durchzuführen, um eventuelle Muster der (subregionalen) Binnendifferenzierung offenzulegen und ggfs. deren Bestimmungsfaktoren und Kontexte zu identifizieren. Hier stellt sich allerdings das Problem des Datenzugangs, u.a. weil die Befragungen des Thüringen-Monitors nur auf Kreisebene ausgewertet werden können.

2.3 Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen

In den Gutachten zum THÜRINGEN-MONITOR wurde in multivariaten Analysen (u.a. auch *Pfadanalysen*) ausführlich untersucht, welche Einstellungen und sozio-demographischen Merkmale der Befragten die Tendenz der Zustimmung zu rechtsextremen Aussagen statistisch signifikant erhöhen (vgl. Best et al. 2016: 104 ff., Best et al. 2017: 153 ff.). Wichtige Erklärungsfaktoren für rechtsextreme Einstellungen in Thüringen sind demnach:

- *geringe Bildung*
- **Autoritarismus** (Persönlichkeitsorientierung auf Strenge und Gehorsam, d.h. Selbstunterwerfung und Aggression gegen „Abweichende“)
- eine subjektiv empfundene sozioökonomische Benachteiligung (relative **Deprivation**)
- die sogenannte **Ostdeprivation** (das Gefühl *individueller* Benachteiligung im ostdeutschen Transformationsprozess sowie das Gefühl *kollektiver* Benachteiligung der Ostdeutschen)
- **Abstiegsangst** (Statusverlustangst; „Sorge, ... auf die Verliererseite des Lebens zu geraten.“)
- *geringe Demokratieunterstützung* („Demokratie als beste Staatsform“)
- *niedrige Demokratiezufriedenheit* („Demokratie, so wie sie in der Praxis funktioniert“)
- *niedrige politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung* („Leute wie ich haben so oder so keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut.“)
- *niedriges politisches Interesse*.

Darüber hinaus sind *ältere Personen* tendenziell häufiger rechtsextrem eingestellt und *Frauen* geringfügig, aber statistisch signifikant seltener neo-nationalsozialistisch eingestellt als Männer. Die meisten der genannten Einflussfaktoren – vor allem das hochrelevante Persönlichkeitsmerkmal des *Autoritarismus* – sind ihrer Wirkungsrichtung und Effektstärke nach im Zeitverlauf *relativ stabil* geblieben. Allerdings ist der Einfluss des Geschlechts und der individuellen sozioökonomischen Benachteiligung (relative Deprivation) zurückgegangen; vermutlich ist der allgemeine Rückgang rechtsextremer Einstellungen über den Beobachtungszeitraum wesentlich auf eine relativ günstige Strukturentwicklung in Thüringen zurückzuführen, die u.a. auch einen Abbau der Arbeitslosigkeit von Frauen mit sich brachte (Das Merkmal „Arbeitslosigkeit“ selbst hat allerdings keinen signifikanten Effekt auf rechtsextreme Einstellungen). Andererseits hat sich die Effektstärke der Ostdeprivation – insbesondere in der Wirkung auf neo-nationalsozialistische Einstellungen – im Zeitverlauf eher noch erhöht. Eine Übersicht über die multivariaten Analysen (Regressionsmodelle) und die Effektstärken der Einflussfaktoren in den drei Phasen des gesamten Beobachtungszeitraums des THÜRINGEN-MONITOR bietet Abb. 54 im Anhang.

Der Rückgang rechtsextremer, ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen kann auf *die entsprechende Entwicklung der o.g. Einflussgrößen* zurückgeführt werden, die sich in entsprechenden Anteilswerten bei den Befragten des THÜRINGEN-MONITOR niederschlägt (vgl. dazu die

Abb. 62–72 im Anhang; jeweilige Zeile: Gesamt). Leicht, aber statistisch signifikant *zurückgegangen* sind autoritäre Einstellungen und Abstiegsangst, aber auch das politische Interesse der Befragten. Während Deprivation, Ostdeprivation (!), eine mangelnde Unterstützung der Demokratie als beste Staatsform im Zeitverlauf relativ stabil blieb, sind die Demokratiezufriedenheit sowie die politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Befragten gestiegen. Zwar ist auch der Anteil von Befragten mit höherem Bildungsabschluss (min. Abitur) als *dämpfender* Einflussfaktor auf rechtsextreme Einstellungen im Zeitverlauf gesunken, dies dürfte jedoch der demographischen Entwicklung (Überalterung bei gleichzeitig anhaltender Abwanderung qualifizierter Berufstätiger aus dem Freistaat) geschuldet sein. Des Weiteren kann insbesondere bezüglich der o.g. Einflussgrößen und sozio-demographischen Merkmale (Alter, Bildung, Geschlecht) der Befragten angenommen werden, dass es *auf Kreisebene* in den einzelnen Jahresstichproben des THÜRINGEN-MONITORS zu diversen Stichprobenverzerrungen und Kompositionseffekten gekommen ist, die allerdings nur sehr eingeschränkt abzuschätzen und zu kontrollieren sind. Bezüglich des Alters und des Geschlechts, deren jeweiligen Erklärungsbeiträge sehr gering sind, wäre dies relativ unproblematisch, Verzerrungen auf Kreisebene bezüglich der Bildung müssten jedoch bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Trotz dieser Einschränkungen soll nachfolgend – im Stil ähnlicher **ökologischer Analysen** in der empirischen Wahlforschung (vgl. Müller-Rommel 1984, Boll/Holtmann 2001, Holtmann et al. 2012) – eine Analyse der Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen *im Kreisvergleich* vorgenommen werden.

2.4 Ökologische Analysen: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen im Kreisvergleich

Anfangspunkte unserer Analyse der Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen auf Kreisebene sind die Datenaggregation und die Berechnung sogenannter *ökologischer Korrelationen*. Dabei werden verschiedene Merkmale zwar ähnlich wie in den zuvor diskutierten Individualdatenanalysen auf mathematische Zusammenhänge geprüft, die Untersuchungseinheiten sind aber nun die 23 Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte mit ihren jeweiligen Gesamtanteilen von Befragten mit bestimmten Merkmalsausprägungen bzw. den jeweiligen Kreismittelwerten (z.B. Alter). Da die Wirkung der beobachteten Einflussgrößen für rechtsextreme Einstellungen bereits auf Individualebene belegt werden konnte, kann nun untersucht werden, inwiefern charakteristische Konzentrationen von Personen mit bestimmten Merkmalsausprägungen und -kombinationen in den Kreisen bestehen (beachte hierzu den untenstehenden **Hinweis**).

HINWEIS: Inhaltliche Bedeutsamkeit und statistische Signifikanz ökologischer Korrelationen

Bei ökologischen Analysen (wie der Verrechnung von Anteilswerten auf Kreisebene) sind deutliche statistische Zusammenhänge oftmals durch die geringe Fallzahl (hier: $n=23$) bedingt. Während bivariate Korrelationen von $r > .500$ in repräsentativen Befragungen zu politischen Einstellungen bei konventionellen Stichprobengrößen relativ selten sind, sind sie bei ökologischen Korrelationen nicht außergewöhnlich. Geringe Zusammenhänge von $r < .200$ können indessen praktisch vernachlässigt werden. Allerdings kann es auch bei theoretisch hochplausiblen Variablenbeziehungen nur *bedingt* sinnvoll sein, (bivariate) ökologische Korrelationen zu interpretieren, da nämlich die prinzipielle Gefahr des ökologischen Fehlschlusses (vgl. Scheuch 1969) besteht. Außerdem sind wegen möglicher Suppressions-, Auslöschungs-, oder Verstärkungseffekte (bzw. „Scheinkorrelationen“) alle Variablenbeziehungen einer *Drittvariablenkontrolle* zu unterziehen. Obwohl wenn es sich bei den Anteilswerten auf Aggregatebene um aggregierte Stichprobendaten handelt, sind der Prüfung der statistischen Signifikanz hier Grenzen gesetzt, weil die üblicherweise zugrundeliegenden Normalverteilungsannahmen durch die kleine Fallzahl verletzt werden, und weil es sich genaugenommen nach der *Aggregation der Daten auf Kreisebene* nicht mehr um eine Zufallsauswahl, sondern eine Vollerhebung der Untersuchungseinheiten (der Kreise) handelt und sich deshalb die Schätzung gar nicht – nach der Logik des inferenzstatistischen Schlusses – auf *andere Landkreise* beziehen kann. Allerdings deutet (hohe bzw. höchste) Signifikanz auf starke Korrelationen hin und hat somit bei ökologischen Korrelationen eine Indikatorfunktion für möglicherweise relevante Befunde.

Problematisch erweist sich bei diesen ökologischen Korrelationen allerdings der Umstand, dass trotz einiger auffälliger, linearer Zusammenhänge (!) die Homogenität der Kreise in den jeweiligen Untersuchungsmerkmalen relativ hoch ist und oftmals sogenannte Eckkorrelationen eine Rolle spielen. Von Eckkorrelationen kann gesprochen werden, wenn die mathematischen Zusammenhänge zwischen zwei Merkmalen infolge von „Ausreißern“ (d.h. einzelnen Kreisen mit extrem hohen oder niedrigen Anteilswerten in beiden Untersuchungsmerkmalen) überschätzt werden. Dies lässt sich meist in der graphischen Abbildung gut erkennen.

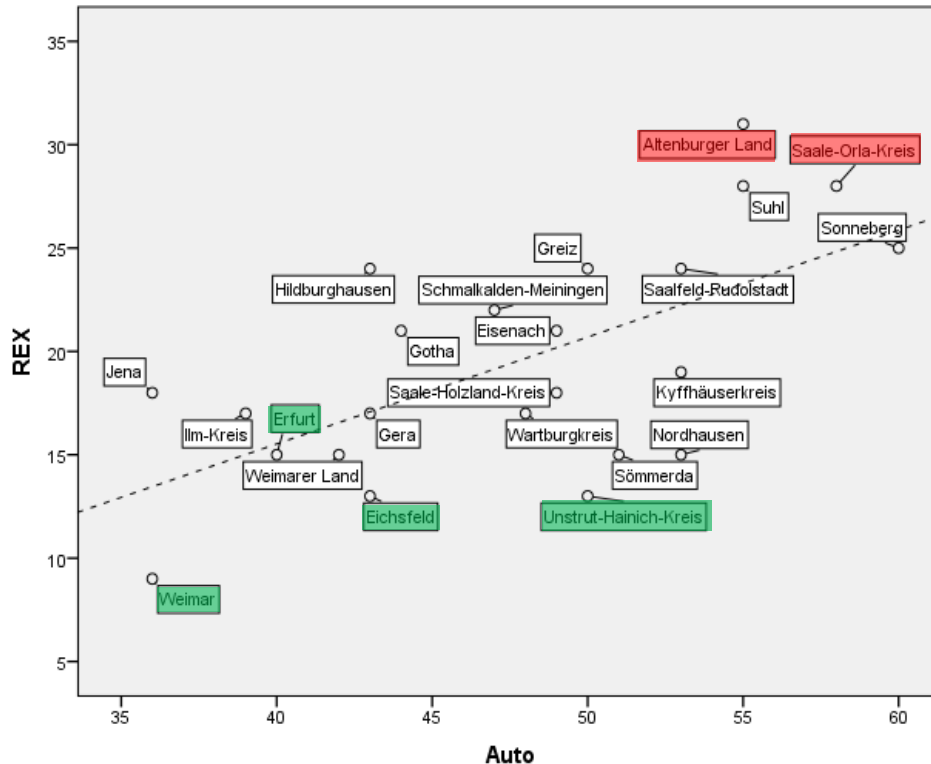
Doch muss beachtet werden, dass solche Eckkorrelationen keine Scheinkorrelationen sind und gerade bezüglich des Forschungsgegenstandes – rechtsextremer Einstellungen in regionalen Kontexten – hochrelevant sein können. Eckkorrelationen signalisieren die markante *Komposition der Befragten aus einem Landkreis* nach den jeweiligen Merkmalen. Und da bei extremen Unterschieden zwischen zufällig ausgewählten (!) Primäreinheiten (Befragten des Thüringen-Monitors), eine *Häufung* „gewöhnlicher Stichprobenverzerrungen“ zumindest unwahrscheinlich erscheinen, lässt sich vermuten, dass hier auch regionale Spezifika ihre Wirkung entfalten. Mit anderen Worten: es ist plausibel, *nicht* von Zufall auszugehen, wenn Befragte aus einem Kreis z.B. signifikant häufiger Benachteiligungsgefühle oder Abstiegsangst äußern, unzufrieden mit der Demokratie sind oder autoritär eingestellt sind als Befragte aus anderen Kreisen. Stattdessen könnte dies etwas über die soziodemographische Entwicklung, die ökonomischen Strukturbedingungen, die politische Kultur und deren Wahrnehmung im Kreis aussagen.

Übersichten über die Anteilswerte für die o.g. Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen in den Kreisen (inklusive der Konfidenzintervalle und der signifikanten Abweichungen vom jeweiligen Anteilswert für Thüringen) bieten die Abb. 62 bis 72 sowie (zusammenfassend:) 73 bis 76 im Anhang. Festzuhalten ist zunächst, dass bei allen Merkmalen signifikante Unterschiede zwischen den Anteilswerten in den Kreisen bestehen, die auch durch entsprechende Mittelwerttests und die Prüfung bivariater statistischer Zusammenhänge auf Basis der Individualdaten validiert werden können (vgl. Abb. 77 im Anhang). Auffällig und signifikant erhöht sind **beispielsweise** die Anteile von Befragten mit Abitur oder höherer Bildung (Thüringen: 22 Prozent) in den Städten Erfurt (33 Prozent), Jena (41 Prozent) und Weimar (40 Prozent). Signifikant erhöhte Autoritarismuskennwerte sind für die Kreise Altenburger Land („hoch autoritär“: 55 Prozent), Saale-Orla-Kreis (58 Prozent) und Sonneberg (61 Prozent) zu berichten (Thüringen: 47 Prozent), mit ca. 38 Prozent ist allerdings auch der Anteil weiblicher Befragter aus dem Altenburger Land signifikant geringer als thüringenweit (51 Prozent). Befragte aus dem Kreis Hildburghausen sind mit einem Anteil von 40 Prozent signifikant häufiger depriviert als Thüringer Befragte insgesamt (25 Prozent), auch Abstiegsangst und mangelnde Demokratieunterstützung ist bei Befragten im Kreis Hildburghausen – und daneben in einigen weiteren Kreisen – häufiger als bei Befragten der meisten anderen Thüringer Kreise. Befragte aus dem Saale-Holzlandkreis sind mit 20 Prozent signifikant häufiger ostdepriviert als Thüringer Befragte insgesamt (12 Prozent), Befragte aus dem Kreis Sonneberg sind signifikant häufiger unzufrieden mit der demokratischen Praxis (61 Prozent) als Befragte insgesamt (47 Prozent). Im Landkreis Greiz (wo der Altersmittelwert der Befragten signifikant über dem thüringenweiten Mittel liegt), glauben die Befragten auch signifikant häufiger (81 Prozent), „so oder so keinen Einfluss darauf“ zu haben, „was die Regierung tut (Thüringen: 71 Prozent), auch ist ihr politisches Interesse etwas geringer als in vielen anderen Kreisen des Freistaats. Abgesehen von Alter, Geschlecht, Deprivation, und Demokratieunzufriedenheit gibt es für die genannten Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen insofern signifikante Unterschiede zwischen den Landkreisen und den Stadtkreisen, dass rechtsextreme Einstellungen verstärkende Faktoren in den Stadtkreisen niedriger Anteilswerte und die abschwächenden Faktoren höhere Anteilswerte aufweisen (vgl. Abb. 78 im Anhang). Die Unterschiede zwischen den Planungsregionen sind hingegen nicht markant ausgeprägt; bzgl. Mittelthüringen erklären sich geringfügige Abweichungen durch den hohen Beitrag der Städte Erfurt und Weimar.

Auf Aggregatebene sind die jeweiligen Anteils- bzw. Mittelwerte für alle Merkmale in den Kreisen mit Ausnahme der Anteilswerte für die Bildung (annähernd) *normalverteilt*, was die Berechnung von (ökologischen) Korrelationen (Pearson's r) und linearen Regressionen (s.u.) gestattet.

Wie Abb. 79 im Anhang dokumentiert, bestehen jeweils deutliche, positive ökologische Zusammenhänge zwischen den Altersmittelwerten, den Anteilswerten für Autoritarismus (Abb. 9), Abstiegsangst, Demokratiezufriedenheit in den Kreisen und den Anteilswerten für rechtsextrem bzw. ethnozentrisch eingestellte Befragte in den Kreisen sowie ein markanter negativer Zusammenhang zwischen dem Anteilswerten von Befragten mit Abitur oder höherer Bildung in den Kreisen und den Anteilswerten für rechtsextrem bzw. ethnozentrisch eingestellte Befragte in den Kreisen. Zwischen den Anteilswerten für mangelnde Demokratieunterstützung in den Kreisen und den Anteilswerten für neonationalsozialistisch eingestellte Befragte besteht ebenfalls ein inhaltlich schlüssiger positiver Zusammenhang. Des Weiteren gilt: Je höher der Anteil von Befragten mit geringer politischer Selbstwirksamkeit, desto höher der Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter im Kreis. Tendenziell besteht außerdem ein negativer Zusammenhang zwischen den Anteilswerten von Befragten mit Abitur oder höherer Bildung in den Kreisen und den Anteilswerten neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in den Kreisen. Da die Varianz der letztgenannten Einstellungswerte jedoch nur gering ist (s.o.), kann kein linearer Zusammenhang konstatiert werden, u.a. eine hohe Eckkorrelation durch den Datenpunkt der Stadt Jena erlaubt es allerdings, mittels eines Rangvergleichs der Anteilswerte die Assoziation der Merkmale Bildung und NS-Ideologisierung auch ökologisch nachzuweisen. Im Anhang wurden die relevantesten ökologischen Korrelationen (K1 bis K13) in Streudiagrammen visualisiert (vgl. Abb. 82–94).

Abb. 9: Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Autoritarismus (2012–2017) (K3)
(Anteilswerte in Prozent)



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,627^{**}$
Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Kreise, deren Anteilswert rechtsextrem eingestellter Befragter statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen (19 %) abweicht, sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. Keine Einfärbung (o) bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Leicht nachvollziehbar ist, dass auch zwischen den Einflussfaktoren selbst untereinander bestimmte *ökologische Zusammenhänge* bestehen (Abb. 80 im Anhang); so beispielsweise zwischen den Anteilswerten für Alter, Bildung und Autoritarismus in den Kreisen, zwischen den Anteilswerten für Deprivation, Ostdeprivation, Abstiegsangst und mangelnder Demokratieunterstützung in den Kreisen usw. usf. Im Unterschied zu diesen Beispielen ist das Vorliegen einer *positiven* ökologischen Korrelation zwischen dem Frauenanteil und den Anteil von Befragten mit mangelnder Demokratieunterstützung und geringer Demokratiezufriedenheit nicht ohne weiteres nachvollziehbar und mahnt zur Drittvariablenkontrolle. **Ökologische lineare Regressionsanalysen** (Abb. 116 im Anhang; dort: Modelle 1, 4 und 7) ergeben bei *schrittweiser Auswahl* der erklärungsmächtigsten Merkmale, dass durch den **Anteil der Befragten mit Abitur** (oder höherer Bildung), dem **Anteil „hoch autoritärer“ Befragter** und dem **Anteil der Befragten mit Abstiegsangst** im Kreis eine relativ gute Vorhersage des *Skalenmittelwertes rechtsextremer bzw. ethnozentrischer Einstellungen* im Kreis gelingt. Außerdem haben der Anteil „hoch autoritärer“ Befragter und der Anteil deprivierter Befragter im Kreis signifikante Einflüsse auf den *Skalenmittelwert neo-nationalsozialistischer Einstellungen* im Kreis. Alle anderen Merkmale wurden aus den jeweiligen Modellen automatisch entfernt; die entsprechenden Anteilswerte im Kreis liefern in der ökologischen Analyse also keine eigenständigen Erklärungsbeiträge. Die Berechnung solcher Regressionsanalysen bei *gleichzeitiger Aufnahme aller Erklärungsfaktoren* und der Anwendung eines robusten Verfahrens zur Parameterschätzung (vgl. Abb. 117 im Anhang; dort: Modelle 1, 4 und 7) scheitert allerdings infolge der starken bivariaten Zusammenhänge zwischen einigen Erklärungsfaktoren (Multikollinearität⁸). Die o.g. Befunde bestärken allerdings die bisherige Vermutung, dass die Komposition der Befragten in den Kreisen mit kollektiv wirkenden Strukturmechanismen zusammenhängt.

2.5 Regionale Kontextfaktoren und ihr Einfluss auf rechtsextremer Einstellungen im Kreisvergleich

Der Sinn der Integration und gemeinsamen Auswertung von befragungsbasierten Individual- bzw. Aggregatdaten und *Kennziffern der amtlichen Statistik für die 23 Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte* besteht darin, die Interaktion individuell zuschreibbarer, aber kollektiv geteilter (und deshalb aggregationsfähiger) Merkmale, Einstellungen und Verhaltensdispositionen *mit den demographischen, sozioökonomischen und kulturellen Rahmenbedingungen in regionalen Kontexten* zu identifizieren und zu erklären. In den Fokus des Erkenntnisinteresses rücken also „Standortfaktoren“ und deren Wechselwirkungen. In den ausgewählten Wirtschafts- und Sozialindikatoren (vgl. Abb. 95) manifestieren sich *Status quo*, aber auch Pfade und Potentiale regionaler Entwicklungen, die im Hinblick auf den Phänomenbereich des Rechtsextremismus *theoretisch plausible* und *empirisch teilweise bereits nachgewiesene* Relevanz besitzen. D.h., individuelle bzw. kollektiv geteilte politische Einstellungen, Gefühle der individuellen und kollektiven Benachteiligung, die Wahrnehmung und Bewertung der demokratischen Praxis usw. können als Resultate bzw. Anzeichen demographischer, sozioökonomischer und kultureller Rahmenbedingungen angenommen werden. In einem ersten Schritt wurden nur die Strukturdaten für 2015 berücksichtigt, die das Thüringer Landesamt für Statistik online⁹ zur Verfügung stellt. Sie sind nicht nur hinreichend aktuell, sondern lassen sich auch plausibel auf die kumulierten Einstellungsdaten des Thüringen-Monitors 2012–2017 beziehen. Allerdings kann mit diesen Daten nur eingeschränkt der naheliegenden Vermutung Rechnung getragen werden, dass gerade bestimmte *Veränderungen* (z.B. die demographische Entwicklung, Migrationsprozesse, die Konjunktur der Wirtschaft bzw. auf dem Arbeitsmarkt usw.) wichtig

⁸ Hohe Multikollinearität liegt vor, wenn die erklärenden Variablen so stark miteinander korrelieren, dass die Berechnung von Kovarianzen, Regressionskoeffizienten und die Schätzung weiterer Parametern fehlerhaft oder – im Extremfall – unmöglich ist.

⁹ <https://statistik.thueringen.de/>

sind, weil die Bevölkerung von ihnen unmittelbar betroffen ist bzw. in hohem Maße für sie sensibilisiert ist. Diese Dynamik wird in der kommenden Projektphase stärkere Berücksichtigung finden. Ziel ist es, eine Typologie der Strukturentwicklung zu entwickeln und in multivariate Kontextanalysen (Mehrebenen-Pfadmodelle) einzuspeisen. Auf dem Weg dahin wurden zunächst die Verfahren der ökologischen Regression, der ökologischen Regression und der (linearen) Mehrebenenanalyse mit „festen“ Strukturparametern gewählt.

Die bisherigen Befunde zu regionalen Einstellungsmustern beinhalteten bereits deutliche Hinweise auf mögliche Kontexteffekte. Für die nachfolgenden Untersuchungen ist unsere **Leithypothese, dass die sozialräumliche Verdichtung bestimmter demographischer, sozioökonomischer sowie kultureller Phänomene die Ausbildung rechtsextremer Einstellungen maßgeblich beeinflusst** (konkreter: begünstigt oder abschwächt), umfassend zu spezifizieren. Einige der dafür relevanten theoretischen Überlegungen können an dieser Stelle skizziert werden. Sie orientieren sich an etablierten und empirisch fundierten Hypothesen zur Erklärung *individueller* Einstellungsunterschiede im Phänomenbereich des Rechtsextremismus (vgl. Best et al. 2012, 2013, 2014, 2017), werden hier allerdings stärker auf kollektive Wirkungen, kollektive Wahrnehmungs- und Deutungsprozesse und deren Einbettung in den regionalen Kontext bezogen.

Ein wichtiger Ansatz in der Forschung ist, Rechtsextremismus auf soziale Verwerfungen, (kollektive) Deprivation und Prozesse gesellschaftlicher *Desintegration* (Heitmeyer) zurückzuführen, wobei schlechte sozioökonomische und infrastrukturelle Bedingungen bzw. Gerechtigkeitsdefizite das Gefühl der Benachteiligung (**Deprivation**, in Ostdeutschland auch: spezifische Ostdeprivation, vgl. Best/Salheiser/Salomo 2014), **Anomie** (Orientierungslosigkeit; vgl. Kühnel/Schmidt 2002), Statusverlustängste und Demokratieverdrossenheit nähren. Die Wahrnehmung, zu den „**Modernisierungsverlierern**“ zu gehören, könne in „strukturschwachen“, „abgehängten“ Gebieten (überalterten Wegzugsregionen mit hoher *Arbeitslosigkeit*, Armutsgefährdung usw.) zum *Regelfall* werden. Armut und soziale Kälte führen (über kollektiv geteilte Frustration und Demotivation) zu relativ *niedrigem Sozialkapital* in solchen Gebieten und schaffen einen idealen Nährboden für Ausgrenzung, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und politische Radikalisierung bzw. die Unterstützung autoritärer, rechtsextremer Politik (vgl. Rippl/Baier 2005, Rippl/Seipel 2002, Pettigrew 2002). Neben den individuell, subjektiv wahrgenommenen negativen Bedingungen (und Deprivationsgefühlen) wären also in besonderem Maße die in offiziellen oder informelle Diskursen kommunizierten Problemlagen ausschlaggebend. Spiegelbildlich dazu existiere in Wachstumsregionen (bzw. „blühenden Landschaften“) mit einer „gut situierten“ Bevölkerung ein Klima für hohe Demokratiezufriedenheit und Demokratieunterstützung, hohes Sozialkapital ermögliche Resilienz gegenüber Tendenzen der politischen Radikalisierung und eine hohe Akzeptanz von ethnischer Diversität. Die Kritik an solchen Überlegungen umfasst den Einwand, dass kulturelle und individuelle/sozialisatorische Aspekte (u.a. Bildung, Autoritarismus, Normen und deren ethische bzw. religiöse Grundlagen) durch eine einseitige Fokussierung auf sozioökonomische Bedingungsfaktoren u.U. vernachlässigt werden könnten. Das Narrativ des „Extremismus der Mitte“ (vgl. ausführlich Best et al. 2017: 134 ff.) und empirische Befunde zu verschiedenen Facetten „gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ insinuierten, dass sozioökonomische Absicherung, ja sogar Privilegierung nicht gegen Rechtsextremismus, Unzufriedenheit mit der demokratischen Praxis und Ungleichwertigkeitsvorstellungen gegenüber ethnischen, religiösen und sozialen Minderheiten *immunisiert*.

Im Zusammenhang mit sozialen Problemlagen (oder kontextualisiert: „Brennpunkten“) ist auch der Aspekt der **Kriminalität** und der Kriminalitäts*furcht* zu diskutieren. Das subjektive (Un-)Sicherheitsempfinden der Bevölkerung könne durch das verstärkte Vorkommen von Eigentumsdelikten (Diebstahl, Raub, Sachbeschädigungen, auch: Vandalismus), Delikten gegen die körperliche Unversehrtheit, die sexuelle Selbstbestimmung usw. im (unmittelbaren) Nahbereich bzw. der Nachbarschaft der Bürger_innen nicht nur empfindlich in Mitleidenschaft gezogen werden, so dass ein Klima der Angst entsteht. Ein scheinbarer Kontrollverlust bei der Verbrechensbekämpfung und Durchsetzung der öffentlichen Sicherheit Schutzbedürfnis in der Privatsphäre könne auch die Wahrnehmung eines „Staatsversagens“ befördern, somit das Institutionenvertrauen, die Demokratiezufriedenheit

und Demokratieunterstützung schmälern und den Ruf nach autoritären Antwortmustern lauter werden lassen. Rechtsextreme, die eine „Kümmerer“-Strategie bedienen, versuchen, sich die Hilf- und Orientierungslosigkeit der Bevölkerung zu Nutze zu machen. Besonders im Falle der Kriminalität ist die mediale, politische und informelle Kommunikation hochbedeutsam, wie sich gerade in der jüngsten Vergangenheit hinsichtlich des Phänomens der *Einbruchskriminalität* gezeigt hat. Kriminalistikexpert_innen argumentieren allerdings, dass der Zusammenhang zwischen dem subjektivem Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung und der objektiven Kriminalitätsentwicklung (u.a.: tatsächliche Häufigkeit von Verbrechen, Virulenz von Bedrohungslagen bzw. Viktimisierungsrisiko; Effektivität staatlicher Verbrechensbekämpfung wie Aufklärungsrate, Strafverfolgung usw.) alles andere als trivial ist (vgl. Hummelheim-Doß 2016). Teilweise korrespondiert Kriminalitätsfurcht sogar auf paradoxe Weise mit der „Realentwicklung“; beispielsweise sei die allgemeine Kriminalitätsfurcht angestiegen, obwohl sich die Rate der aufgeklärten Straftaten erhöht habe. Aus individual- und sozialpsychologischer sowie soziologischer Perspektive handelt es sich beim Zusammenhang zwischen objektiver Kriminalität, seinen subjektiven Korrelaten und den gesellschaftlichen/politischen Folgen um ein komplexes Problem, dessen theoretische Modellierung und empirische Überprüfung voraussetzungs- und anspruchsvoll ist und dementsprechend ganze Teildisziplinen der Sozial- und Verhaltenswissenschaften beschäftigt.

Besonders hinsichtlich ethnozentrischer Einstellungen (als eine der Hauptkomponenten des Einstellungssyndroms Rechtsextremismus) ist die Bedeutung von **Migrationsprozessen** evident. Der Anteil von Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft an der Thüringer Wohnbevölkerung ist (vor allem im Vergleich zu Westdeutschland) mit ca. 3,0 Prozent nach wie vor gering; 2015 betrug er in den Landkreisen 3,0 Prozent, in den kreisfreien Städten 6,2 Prozent. Thüringen verzeichnet außerdem mit 6,1 Prozent den geringsten Anteil von Personen mit Migrationshintergrund unter *allen* Bundesländern. Im Freistaat lebten 2016 insgesamt etwa 131.000 Personen mit Migrationshintergrund (vgl. Best et al. 2016: 33 f.). Ein positiver Wanderungssaldo in den Thüringer Kreisen wird nicht ausschließlich, aber maßgeblich durch die *Zuwanderung* von Ausländer_innen bestimmt; die Abwanderung als Indikator von regionalen Strukturdefiziten ist also mit Prozessen ländereübergreifender Migration verbunden. (Allerdings besteht hierbei das methodische Problem, dass Orte und Ziele der (Binnen-)Migration auf Landkreisebene usw. nicht genau nachvollzogen werden können.) Der Anteil von Migrant_innen bzw. *Ausländer_innen* an der Wohnbevölkerung kann u.a. als *Indikator* für die Wirtschaftsdynamik in der Region aufgefasst werden; starke statistische Zusammenhänge bestehen mit der Altersstruktur, dem Bildungsniveau, dem Lohnniveau und dem Bruttoinlandsprodukt. Dies darf eben nicht zu dem ökologischen Fehlschluss verleiten, dass Migrant_innen überwiegend hochqualifizierte Besserverdiener wären – vielmehr zeigt sich hierin die große soziale Heterogenität der kreisfreien Städte, die auch ethnische und kulturelle Diversität einschließt (zu Segregationseffekten s.u.).

Im Zusammenhang mit Ethnozentrismus bzw. rechtsextremen Einstellungen ist hier die **Kontakthypothese** (Asbrock et al. 2011) zu nennen. Demnach führt die (als positiv erlebte) intensiviertere Begegnung und Interaktion mit Migrant_innen, v.a. in ethnisch diverseren, tendenziell *multikulturalisierten* Wohnquartieren bzw. Sozialmilieus, zum *Abbau* von Ressentiments und Ungleichwertigkeitsvorstellungen sowie zu verbesserter Akzeptanz ethnischer Diversität bzw. entfaltet in Sozialisationsprozessen eine *präventive* Wirkung. Eine Alternativhypothese dazu bietet die **Group Threat / Ethnic Competition Hypothesis** (vgl. Blumer 1958): Vereinfacht ausgedrückt und auf die sozialräumliche Verdichtung bezogen, könne demnach die potenzielle bzw. subjektiv wahrgenommene oder tatsächliche Konkurrenz mit Migrationsgruppen um knappe sozioökonomische Ressourcen in sogen. „Problemkiezen“ Ressentiments und autoritäre Einstellungen verstärken und die Unterstützung ethnozentrischer Politik fördern. Eine solche Argumentation muss im Falle Ostdeutschlands im Allgemeinen und Thüringens im Besonderen berücksichtigen, dass die Anteile von Menschen mit Migrationsgeschichte an der Wohnbevölkerung sehr gering sind und außerdem zwischen den Gebietseinheiten *relativ schwach* (aber doch sinnvoll interpretierbar!) variieren. Vielfach wurde in der Vergangenheit für Ostdeutschland das Phänomen der „Ausländerfeindlichkeit ohne Ausländer“

attestiert; an diesem Paradox hat grundsätzlich auch der verstärkte Zuzug und die erhöhte Sichtbarkeit von Geflüchteten und Asylsuchenden seit dem Herbst 2015 nichts geändert. „Überfremdungsangst“ in Ostdeutschland – so auch unsere Vermutung – korrespondiert vornehmlich mit einer habituell und kulturell bedingten Abneigung und Verweigerungshaltung gegenüber ethnischer Diversität. Sie wird vor allem durch *Klischees* und das *mediale Zerrbild* eines vermeintlich aus dem Ruder gelaufenen „Multikulturalismus“ in Duisburg-Marxloh oder Berlin-Neukölln genährt, ist die trotzig Überforderungsreaktion „symbolischer Modernisierungsverlierer_innen“ angesichts der Anmutungen erlebter und antizipierter Umbrüche und wurzelt (durch das *DDR-Erbe* noch stärker als in Westdeutschland!) in *vordemokratischen* Sozialisations-, Bildungs- und Abschottungsprozessen bzw. Traditionslinien (vgl. Best/Salheiser/Salomo 2014, Best/Salheiser 2006). Ostdeutscher Ethnozentrismus ist damit auch Ausdruck *defizitärer Demokratiebildung* und kann ggfs. nur begrenzt mit *objektiven* Daten zum Migrant_innenanteil in ostdeutschen Regionen in Beziehung gesetzt werden. Viele Ostdeutsche und Thüringer_innen erleben vermutlich eine in erster Linie *symbolische* „Überfremdung“, die sich nur eingeschränkt für statistische Analysen operationalisieren und erfassen lässt. Analysen des Thüringen-Monitors 2016 (Best 2016: 51 ff.) zum Kontakt mit *Geflüchteten und Asylsuchenden* zeigten, dass Kontakt prinzipiell zwar mit einer stärkeren Akzeptanz von Migrant_innen assoziiert ist. Bei negativ Eingestellten zeigte sich hingegen eine Kontaktvermeidungstendenz an, die teilweise von einer tatsächlichen Kontakterfahrung abgelöst und mit *diffusen* Bedrohungsgefühlen unterlegt war. Im Wesentlichen deutete sich aber an, dass Vorurteile durch die *vorurteilsgeleitete*, negative Interpretation *einer (vermutlich oft nur sehr oberflächlichen)* Kontaktsituation *verstärkt* werden können. Es kann allerdings vermutet werden, dass die Akzeptanz von ethnischer Vielfalt mit der Höhe der *Kontaktchance* (also des Anteils von Migrant_innen an der Wohnbevölkerung) nach Kreisen variiert und grundsätzlich *positiv* korreliert.

Der „**Stadt-Land-Effekt**“ beschreibt insbesondere die (auf den Forschungsgegenstand des Rechtsextremismus bezogen: ambivalente) Attraktivität und den demographisch-ökonomisch-zentralen „Leuchtturm“-Charakter der *kreisfreien (Groß-)Städte*. Um einen wesentlichen Befund vorweg zu nehmen: Dies gilt vor allem für die Städte *Erfurt*, Jena und Weimar - demgegenüber unterscheiden sich die Städte Eisenach, Gera und Suhl - sowohl hinsichtlich ihres soziodemographischen Profils als auch hinsichtlich der Einstellungen und rechtsextremen Aktivitäten – erkennbar *schwächer* von den Landkreisen. Für die bevölkerungsstarken, *dicht besiedelten* kreisfreien Städte ist allerdings von einer Binnendifferenzierung, also stärkerer sozialer Heterogenität auszugehen.

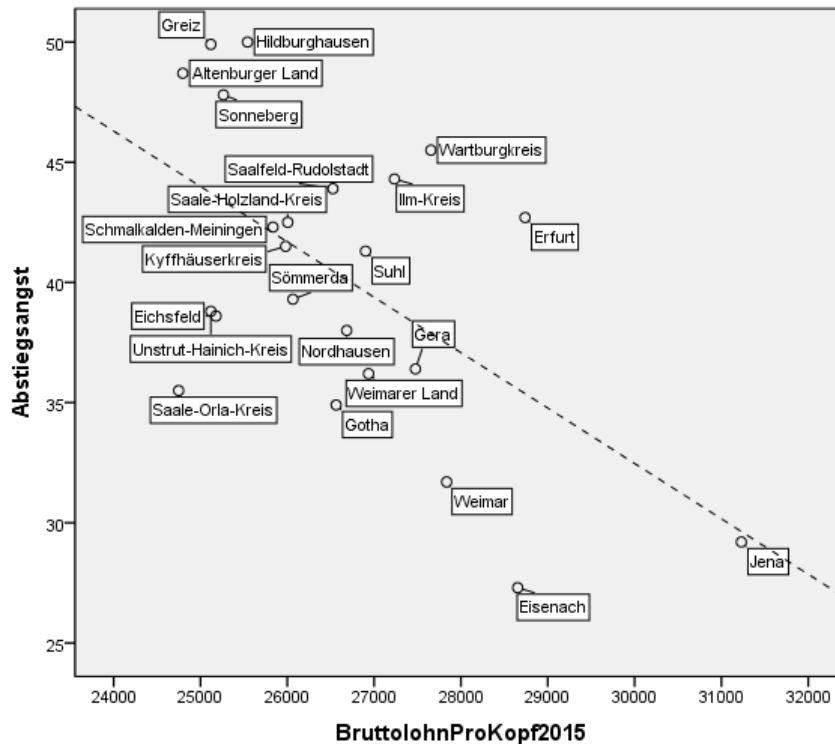
Hier zeigt sich eine generelle Einschränkung durch das mit den Einstellungsdaten des Thüringen-Monitors vorgegebene „Kreisraster“. Mit der Aggregation der Strukturdaten werden die subregionalen Disparitäten zwischen Klein-/Mittelstädten und den umliegenden Dörfern bzw. lokale Besonderheiten (z.B. der Siedlungsstruktur, der demographischen und sozioökonomischen Entwicklung im „ländlichen Raum“ gegenüber der in den (Klein- und Mittel-)Städten usw.) durch verwischt. Insbesondere in den Großstädten wäre es sinnvoll, auch bestimmte Daten für die Analyse heranzuziehen, die auf Ebene der Stadtteile bzw. Wohnquartiere erhoben wurden und beispielsweise über sozialräumliche Segregations- und Konzentrationsdynamiken Auskunft bieten (z.B. Ausmaß der Segregation/Ghettoisierung sozioökonomisch benachteiligter und politisch marginalisierter Bevölkerungsgruppen). Solche *subregionalen* sozioökonomischen und soziodemographischen Kontexte können ausschlaggebend sein, um das Entstehen von Abwertung, Benachteiligung und Ausgrenzung, die Wahrnehmung von sozialer Ungleichheit bzw. Ungerechtigkeit, individuelle und kollektive relative Deprivation, Abstiegsangst, Kriminalitätsfurcht (!), Unzufriedenheit mit der politischen Eliten, die Entfremdung von der Demokratie, die Hinwendung zu autoritären Ordnungsvorstellungen, der politischen Radikalisierung und der Aversion/Aggression gegenüber Fremden u.a. Minderheiten zu verstehen (vgl. dazu am Beispiel Erfurts: Quent 2013). Nicht suggeriert werden soll freilich, dass Einwohner_innen von „Problembezirken“ von Städten oder „abgehängte Regionen“ bzw. der „Provinz“ zwangsläufig häufiger Rechtsextremist_innen seien bzw. diese unterstützten. Eine solche vulgarisierte Form der „Modernisierungsverlierer“-These würde ökologischen Fehlschlüssen – hier unter dem Vorzeichen *klassistischer* Zuschreibungen und Vorurteile – Vorschub leisten.

Zu beachten ist, dass die kreisfreien (Groß-)Städte in gewisser Hinsicht auch eine erhöhte „Attraktivität“ für rechtsextreme Aktionsformen haben und zu „Hochburgen“ von Gewalt- bzw. Kriminalitätsphänomenen im Kontext der „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“ avanciert sind (vgl. Kapitel 9). Ursächlich dafür ist vermutlich u.a. ihre Bedeutung für das Umland, der Aspekt einer erhöhten Sichtbarkeit und Reichweite von öffentlichen Aktionen und nicht zuletzt auch die Tatsache, dass (potenzielle) Betroffenengruppen, z.B. rassistisch „gelesene“ Menschen u.a. Angehörige von Minoritäten, in den Städten *konzentrierter* vorkommen bzw. in Erscheinung treten und damit leichter anzutreffen bzw. zur Zielscheibe von Einschüchterung(sversuchen) und *Hassverbrechen* gemacht werden können. Demgegenüber steht allerdings bsw. die gesteigerter *Saliens* des Minoritätenstatus' von Angehörigen der genannten Betroffenengruppen und ihre vergleichsweise hohe Gefährdung im ländlichen Raum bzw. den Kleinstädten, wo Rechtsextreme in stärkeren Maße kulturelle Hegemonie beanspruchen (können) bzw. größere Defizite zivilgesellschaftlicher Resilienz gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit u.a. Diskriminierungsformen bestehen.

Abb. 96 im Anhang dokumentiert die **ökologischen Korrelationen** der Strukturvariablen 2015 mit den Befragtenmerkmalen und Einstellungen des Thüringen-Monitors (2012–2017) auf Kreisebene. Markante statistische Zusammenhänge zwischen mindestens sechs der 14 Strukturmerkmale und den Anteilswerten rechtsextrem bzw. ethnozentrisch eingestellter Befragter in den Kreisen (S1 bis S7) deuten auf theoretisch plausible (s.o.) Kontexteffekte hin, nämlich in der Art, dass in Kreisen mit höherer ethnischer und demographischer Diversität (Ausländ.anteil, Anteil junger Erwachsener bzw. Kinder/Jugendlicher, relativ geringer Senior_innen-Anteil), höherem Bildungsniveau (Anteil der Einwohn. mit Abitur) und höherem Niveau der Löhne und Gehälter die Anteilswerte rechtsextrem bzw. ethnozentrisch eingestellter Befragter geringer ausfallen. Ein erhöhter Ausländ.anteil im Kreis korreliert außerdem mit einem geringeren Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter im Kreis (S8). Mindestens neun der Strukturmerkmale korrelieren außerdem mit den Befragtenmerkmalen, die bereits (auf Basis der Individualdatenanalyse, teils auch auf Basis ökologischer Analysen) als Einflussfaktoren rechtsextremer (etc.) Einstellungen identifiziert werden konnten (E1 bis E5). Auch diese Korrelationen kennzeichnen statistische Zusammenhänge *in plausibler Richtung*; beispielsweise *sinkt* mit steigendem Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro der Anteil von Befragten mit Abstiegsangst im Kreis (Abb. 10). Hier lassen sich **indirekte Kontexteffekte** auf das Einstellungssyndrom des Rechtsextremismus und seine beiden Einstellungsdimensionen identifizieren. Die überwiegende Mehrzahl der ökologischen Korrelationen basiert auf (näherungsweise) bivariater Normalverteilung; es sind also *lineare* Zusammenhänge feststellbar. Allerdings treten sowohl bei den direkten als auch bei den indirekten Effekten *markante Eckkorrelationen* zu tage (z.B. hinsichtlich der Zusammenhänge von Strukturvariablen mit den Anteilswerten ethnozentrisch Befragter für die kreisfreien Städte *Jena* und *Weimar*, den Landkreis *Altenburger Land* usw.).

Abb. 10: Kreise nach Anteil der Befragten mit Abstiegsangst in Abhängigkeit vom Bruttolohn pro Arbeitnehmer (E2)

(Bruttolohn in Euro, Anteil der Befragten in Prozent)



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,577^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Unerwartet sinkt mit dem Anteil der Wohnungseinbruchsdiebstähle der Anteil von Befragten mit mangelnder Demokratieunterstützung (E5) sowie der Anteil von Befragten mit geringer politischer Selbstwirksamkeit (vgl. Abb. 96 im Anhang: letzte Tabellenspalte). Dies widerspricht klar der oben ausgeführten (Anomie-)Hypothese, dass mit zunehmender Kriminalität bzw. in „entsicherten“ Sozialräumen ein Klima für Rechtsextremismus entsteht. Ein zweiter Blick in die Daten erklärt jedoch den paradoxen Befund zumindest partiell: Hier zeigt sich ein gewisser Stadt-Land-Effekt; in den kreisfreien Städten Weimar und Erfurt, wo die Anteile rechtsextrem bzw. ethnozentrisch Eingestellter (offenbar aus anderen Gründen) signifikant geringer sind als in den Landkreisen, wird häufiger eingebrochen. Im Übrigen korrelieren die Zahl der Einwohner_innen und das Wanderungssaldo sowie der Anteil der (Jugend-)Arbeitslosen weitaus schwächer mit den Anteilswerten für Einstellungen und Befragtenmerkmalen in den Kreisen als andere Strukturvariablen. Daraus kann allerdings nicht geschlussfolgert werden, dass diese Strukturmerkmale als *Indikatoren von für Rechtsextremismus relevante Kontextbedingungen* ungeeignet wären.¹⁰ Wichtig ist hier, dass für *alle* beobachteten Merkmale in erster Linie *Indikatorenqualität* vermutet wird: Sie *verweisen* auf komplexe (indirekte) Zusammenhänge bzw. Strukturphänomene; es kann also keine Unterstellung simpler Kausalzusammenhänge (Verursachungsmechanismen) erfolgen. So wird erneut die Notwendigkeit von Drittvariablenkontrollen deutlich.

¹⁰ Die Auswahl, Integration und Prüfung von Strukturvariablen (Sozial- und Wirtschaftsindikatoren) wird zukünftig fortgesetzt. U.a. sollen Bevölkerungsdichte und weitere Kennziffern der polizeilichen Kriminalitätsstatistik berücksichtigt werden.

Um multivariate Analysen vorzunehmen, ist eine weitere Selektion der bisher einbezogenen vierzehn Strukturmerkmale unumgänglich. Wie Abb. 97 im Anhang mit weiteren ökologischen Korrelationen zeigt, korrelieren die meisten der Strukturvariablen miteinander hoch, auch weil sie z.T. auseinander abgeleitet sind (z.B. Ausländ.anteil und Wanderungssaldo; Anteilswerte von Altersgruppen usw.). Um Multikollinearität (s.o.) zu vermeiden, beschränken sich weitere Analysen auf den Einschluss von maximal sechs Strukturvariablen (in den Tabellen grau markiert): dem Ausländ.anteil, dem Anteil der Einwohn. im Alter von 15 bis 24 Jahren, dem Anteil der Einwohn. mit Abitur, dem Bruttolohn pro Kopf, der Arbeitslosenquote und der Anzahl der Wohnungseinbruchsdiebstähle im Kreis – ergänzt um die Angabe, ob es sich jeweils um einen Landkreis oder eine kreisfreie Stadt handelt.

In ökologischen linearen Regressionsanalysen (Abb. 116 im Anhang) wurde zunächst nur der Einfluss von Strukturvariablen auf die Ausprägung rechtsextremer, ethnozentrischer bzw. neonationalsozialistischer Einstellungen auf Kreisebene geprüft (Modelle 2, 5 und 8). Bei schrittweiser Auswahl der Strukturvariablen kann nur für das Merkmal des durchschnittlichen *Bruttolohns pro Arbeitnehm.* im Kreis ein signifikanter Effekt ausgewiesen werden; mit steigendem Niveau der Löhne und Gehälter im Kreis sinken alle drei Einstellungsskalenwerte, der ethnozentrischer Einstellungen am stärksten, der neo-nationalsozialistischer Einstellungen am schwächsten. Alle anderen Strukturvariablen wurden wegen fehlender Erklärungskraft automatisch aus den Analysen ausgeschlossen. In drei weiteren Modellen (3, 6, 9) wurden gleichzeitig die aggregierten Befragtenmerkmale (Anteils-/Mittelwerte pro Kreis; vgl. Kapitel 2.4) UND die Strukturvariablen zur schrittweisen Aufnahme vorgeschlagen. Automatisch ausgewählt werden aber *nur* die Befragtenmerkmale – und zwar exakt jene, die in den jeweiligen Modellen 1, 5 und 8 bereits als signifikante Prädiktoren der Einstellungsskalenwerte identifiziert wurden; notwendigerweise sind auch die Regressionskoeffizienten und Anteile erklärter Varianz identisch. Aus den Befunden dieser ökologischen Regressionsanalysen ließe sich zum einen schlussfolgern, dass in Kreisen mit günstigeren Wirtschaftsbedingungen, die u.a. in höheren Löhnen und Gehältern ihren Ausdruck finden, Rechtsextremismus tatsächlich gedämpft wird – inwieweit wirklich der sozioökonomische Kontext oder vielmehr damit *koexistierende* bzw. *koinzidierende* sozio-kulturelle (u.a.) Faktoren ausschlaggebend sind, wäre allerdings fraglich. Zum anderen ist erkennbar, dass der Einfluss der Strukturparameter hinter den der Befragtenmerkmale völlig zurückgedrängt wird, *wenn die Variablen als voneinander unabhängige Variablen angenommen werden, die jeweils in einem linearen Zusammenhang mit den Einstellungsphänomenen stehen, aber gemeinsam auftreten.* (Bei gleichzeitigem Einschluss aller Strukturparameter bzw. aller Strukturparameter und Befragtenmerkmale in die lineare Regression unter Anwendung eines robusten Schätzverfahrens sind außerdem *sämtliche* Effekte nicht signifikant; vgl. Abb. 117 im Anhang, dort: Modelle 2, 3, 5, 6, 8 und 9.) Insgesamt erweist sich das Verfahren der ökologischen Regressionsanalyse damit als untauglich, die oben skizzierten, vermuteten und Strukturphänomenen und deren Wechselwirkungen *angemessenen* abzubilden und deren Erklärung empirisch zu untermauern.

Das gleiche Defizit offenbart sich auch für **lineare Mehrebenenanalysen** (vgl. Abb. 118 im Anhang) auf der Grundlage der Individualdaten des Thüringen-Monitors, in denen die Befragten mit ihren Individualmerkmalen (Einflüssen auf rechtsextreme Einstellungen) die Beobachtungseinheiten der unteren (ersten) Ebene darstellen und die Thüringer Kreise die Beobachtungseinheiten der oberen (zweiten) Ebene. Die Strukturvariablen (die Kennziffern der amtlichen Statistik für die Kreise) werden in diese Modelle als Kovariaten eingespeist, die Unterscheidung nach Kreisen liefert allerdings *keinerlei Beitrag zur Erklärung der Gesamtvarianz.* Nur hinsichtlich des Strukturmerkmals „Wohnungseinbruchsdiebstähle pro 100.000 Einwohn.“ im Kreis zeigt sich ein leichter, knapp signifikanter und *negativer* Effekt auf *neo-nationalsozialistische* Einstellungen (allerdings nicht auf rechtsextreme und ethnozentrische); demnach sinkt mit steigender Kriminalitätsrate im Umfeld tendenziell der Grad der individuellen NS-Ideologisierung. Die bereits diskutierten bivariaten ökologischen Korrelationen legen den Schluss nahe, dass an dieser Stelle erneut der „Großstadt-Effekt“ zutage tritt. Die *Koexistenz* von Kriminalitätsphänomenen, die zu Unsicherheit, Desorientierung und Frustration beitragen, und günstigeren Strukturbedingungen, die antidemokratische, autoritäre Tendenzen,

und Rassismus hemmen, ist eine der Ambivalenzen, die die heterogenen und räumlich verdichteten kreisfreien Städte Thüringens (v.a. Erfurt und Weimar) kennzeichnet. Dies liefert Hinweise auf die Existenz einer *Zentrum-Peripherie-Differenzierung* bezüglich *indirekter* Einfluss- und Kontextfaktoren des Einstellungssyndroms Rechtsextremismus, die Anomie-These (der entsicherten, verarmten Region als „Brutstätte“ von Rassismus und Radikalisierung) kann auf diese Weise aber nicht überprüft werden.

Eine **Cluster-Analyse** der Kreise (Abb. 11) nach sozioökonomischen und demographischen Strukturvariablen, bestätigt und verdichtet zumindest die Einzelbefunde der anderen (explorativen und deskriptiven) Analysen. Bemerkenswert ist, dass neben dem Lohnniveau auch das Bildungsniveau und Ausländ.anteil ausschlaggebend für die Clusterbildung sind, also solche Strukturvariablen, die mit einiger Plausibilität als Indikatoren für kulturelle Aspekte bzw. ein bestimmtes *zivilgesellschaftliches Mikroklima* angenommen werden können. In Kreisen des Clusters 2 mit höherem Bruttolohn pro Arbeitnehm., höherem Anteil von Einwohnern mit Abitur, höherem Anteil von Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft können signifikant niedrigere Anteile ethnozentrisch Eingestellter, und, obwohl statistisch nur schwach belegt, tendenziell auch niedrigere Anteile rechtsextrem und neo-nationalsozialistisch Eingestellter konstatiert werden als in Kreisen des Clusters 1. Symptomatisch ist, dass das Cluster 2 überwiegend mit kreisfreien Städten (aber nicht mit allen kreisfreien Städten!) besetzt ist; in Cluster 1 enthalten sind bis auf den Wartburgkreis alle Landkreise sowie die kreisfreie Stadt Suhl. Die Tatsache, dass die Cluster *nicht deckungsgleich* mit den Gruppen der Kreise mit signifikant erhöhten oder signifikant niedrigeren Anteilen rechtsextrem eingestellter Befragter sind (vgl. Kapitel 2.2.1), verweist auf die hohe Bedeutung individueller Erklärungsfaktoren zurück. Außerdem empfiehlt sich die Beobachtung weiterer regionaler Strukturparameter.

Abb. 11: Cluster der Kreise nach ausgewählten Strukturmerkmalen 2015, Beschreibung der Cluster

WARD-Clustering nach Ausländ.anteil, Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J., Anteil der Einwohn. mit Abitur, Bruttolohn pro Arbeitnehm., Arbeitslosenquote, Wohnungseinbruchsdiebstähle

Cluster	1	2	Unterschiede zwischen den Clustern (Signifikanztests)
Anzahl der Kreise	17	6	
Kreise (in alphabetischer Ordnung)	Altenburger Land Eichsfeld Gotha Greiz Hildburghausen Ilm-Kreis Kyffhäuserkreis Nordhausen Saale-Holzland-Kreis Saale-Orla-Kreis Saalfeld-Rudolstadt Schmalkalden-Meiningen Sömmerda Sonneberg Suhl Unstrut-Hainich-Kreis Weimarer Land	Eisenach Erfurt Gera Jena Wartburgkreis Weimar	
Strukturmerkmale		<i>einkommensstärker, höheres Bildungsniveau, leicht erhöhte ethnische Diversität</i>	
Ausländ.anteil in %	3,3	5,4	*
Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	7,1	8,6	n.s.
Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	16,2	27,9	*
Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	25911	28598	***
Arbeitslosenquote in %	7,2	7,9	n.s.
Wohnungseinbruchsdiebstähle pro 100.000 Einw.	66	75	n.s.
Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter	21	16	n.s.
Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter	42	31	**
Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter	8,5	7,5	n.s.

Tests auf Mittelwertunterschiede (Strukturmerkmale) zwischen Gruppen: ANOVA nach Kruskal-Wallis (H-Test) bei n=23
 Signifikanz: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.001; ** hoch signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.01; * signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

2.6 Zusammenfassung: Regionale Einstellungsmuster

Die vorliegenden Befunde zur regionalen Verbreitung rechtsextremer, ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen in Thüringen sowie zu deren Ursachen und Kontexten liefern – mit methodisch bedingten Einschränkungen – Hinweise, dass neben individuell zuschreibbaren bzw. kollektiv geteilten Merkmalen auch sozioökonomische und demographische Regionalbedingungen relevant sind. Ökologische Korrelationen der entsprechend aggregierten Anteilswerte, Skalenmittelwerte und statistischen Kennziffern im Kreis und eine Clusteranalyse der Strukturmerkmale zeigen insgesamt und der Tendenz nach eine *dämpfende Wirkung* günstiger Strukturparameter auf rechtsextreme, insbesondere aber auf ethnozentrische und bedingt auch auf neo-nationalsozialistische Einstellungen auf (vgl. Abb. 119 im Anhang). So kann u.a. für Kreise mit höherem Lohn- und Bildungsniveau und leicht erhöhter ethnischer Diversität konstatiert werden, dass deren Befragte signifikant seltener fremdenfeindlichen und nationalistischen Aussagen zustimmen. Ohne Wirkungsbeziehungen detailliert nachzuvollziehen lässt sich resümieren: *region matters, economy matters, culture matters*. Diese Analysen haben allerdings überwiegend deskriptiven Charakter. Sie zeigen das noch unausgeschöpfte Potenzial auf, das die „Topografie des Rechtsextremismus in Thüringen“ besitzt – allein was rechtsextreme Einstellungen anbetrifft. (Zum Verhältnis zwischen Einstellung und Verhalten vgl. Kapitel 10).

Die angemessene Überprüfung von **Kontexthypothesen** über regionale Strukturmerkmale und deren Wirkungsmechanismen und vor allem über deren *Dynamik* steht aufgrund des Komplexitätsgrades des Forschungsgegenstandes zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch aus und wird zukünftig mittels elaborierter **Mehrebenen-Pfadanalysen** bzw. hierarchischer Strukturgleichungsmodelle erfolgen. *Ähnliche*, bereits realisierte Kontextanalysen unter Einbeziehung von Daten des Thüringen-Monitors (vgl. Salomo 2015) bestätigen unsere bisherigen Befunde zumindest partiell, zeigen u.E. allerdings auch einige Probleme und Einschränkungen (u.a. des Verhältnisses zwischen Theorie und Empirie sowie der o.g. *indirekten Effekte*) auf, die es noch stärker als bisher zu beachten gilt.

Grundsätzlich ist bei unseren Analysen nämlich erörterungsbedürftig, inwieweit regionale strukturelle Entwicklungen in einem Kreis (z.B. demographische Trends, die Wirtschafts- und Arbeitsmarktdynamik, Infrastruktur, aber auch die Herausbildung und Veränderung institutioneller bzw. kultureller Praktiken oder kollektiver Wahrnehmungs- und Deutungslogiken) die Befragten aus diesem Kreis insofern *betreffen*, dass ein (*unmittelbarer*) Zusammenhang zwischen entsprechenden Strukturvariablen und den auf Basis der THÜRINGEN-MONITOR-Daten individuell zurechenbaren Einflussgrößen für rechtsextreme Einstellungen (z.B. der Wahrnehmung kollektiver Benachteiligung infolge des Vereinigungsprozesses oder einer Unzufriedenheit mit der demokratischen Praxis) empirisch *nachweisbar* wäre. Wenn wir der Hypothese folgen, dass sich rechtsextreme Einstellungen u.a. durch das Gefühl relativer Benachteiligung von Menschen in „absteigenden“ Regionen herausbilden (z.B. Diktaturaffinität infolge der Wahrnehmung von Demokratie- und Gerechtigkeitsdefiziten, sozialen Schieflagen bzw. Kriminalität; Fremdenfeindlichkeit als „Sündenbock“-Mechanismus etc.), muss sehr sorgfältig modelliert und *überprüft* werden, inwieweit Befragte des Thüringen-Monitors mit entsprechenden Deutungsmustern (z.B. relativem Deprivationsempfinden, mangelnde Demokratieunterstützung) diese Deutungen *tatsächlich* auf ihr eigenes regionales Umfeld (d.h. die „Zustände“ in ihrem Kreis) beziehen bzw. infolge regionaler Spezifika ausgebildet haben. Geeignete Informationen hat der Thüringen-Monitor bisher jedoch nur punktuell erhoben (z.B. 2013; vgl. Best et al. 2013: 45 ff.). Statistisch überzeugend muss auch abgebildet werden, wie sich „kollektive Wut“ auf die „Verhältnisse“ im sozialen Umfeld – z.B. als Folge defizitärer Entwicklungen in der Nachwendzeit – der Befragten in „individuelle Wut“ (z.B. Ostdeprivation) und damit möglicherweise in rechtsextreme Einstellungen verwandelt. Zudem ist das Vorliegen vermutlich hoch relevanter Kontextfaktoren, wie z.B. *ethnisch-kulturelle Diversität* in regionalen und lokalen Kontexten sowie deren *Wahrnehmung und Deutung* nur partiell für unsere quantitativen Analysen operationalisiert und erfasst (z.B. über den berichteten Kontakt). Hier sind einer ökologischen Analyse aggregierter Einstellungs- und Strukturdaten methodische Grenzen gesetzt, stattdessen müssen höhere statistische Verfahren (auf Basis der Individualdaten des Thüringen-Monitors unter Einbeziehung von

Strukturmerkmalen als Kovariaten) noch stärker zum Einsatz kommen. Das Topografie-Projekt ist an dieser Stelle auch auf empirische Evidenz angewiesen, die im Berichtszeitraum nicht generiert werden konnte und deshalb einen zukünftigen Forschungsschwerpunkt markiert.

3. Rechtsextreme Gruppen, Organisationen und Netzwerke

Rechtsextremisten sind in Thüringen in einer *Vielzahl* von Gruppen und Organisationen aktiv, darunter die Parteien NPD (vgl. Kapitel 4), „III. Weg“ und „Die Rechte“, die allerdings selbst (auch: regional) unterschiedliche Organisations- und Aktivitätsgrade aufweisen. Daneben gibt es die freie Kameradschaftsszene und mehr oder weniger lose Zusammenschlüsse rechtsextremer Personen, die öffentlich in Erscheinung treten oder in andere Weise auffällig werden. In der kommenden Projektphase sollen auch die regionale Verankerung und der Aktionsradius solcher rechtsextremen Gruppen und Organisationen bzw. ihrer Netzwerken stärker in den Fokus unserer Forschungsarbeit gerückt werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind statistische Kontextanalysen zum Zusammenhang zwischen Organisationsstrukturen, Aktivitäten und regionalen Rahmenbedingungen *in Vorbereitung*. Eine der methodologischen und inhaltlichen Herausforderungen besteht in der Tatsache, dass zwar regionale und lokale Konzentrationseffekte des bewegungsförmigen Rechtsextremismus zu beobachten bzw. zu vermuten sind, Rechtsextremist_innen aber selbstverständlich nicht an den Grenzen von Gebietskörperschaften Halt machen. Vielmehr wird die Szene durch überregionale, bundesländerübergreifende und internationale Kontakte bzw. Mobilisierungsmuster (u.a. auch virtuell im Internet) charakterisiert bzw. konstituiert. **Erste Auswertungen zu Social-Media-Profilen wurden bereits im letzten Projektbericht vorgestellt** (zur Methodik vgl. auch Hartung/Klinger/Schmidtke/Vogel 2017). Ziel unserer weiteren multivariaten Analysen wird es sein, rechtsextreme Organisations- bzw. Netzwerkstrukturen zu rekonstruieren und zu visualisieren, deren Bedeutung für rechtsextreme Aktivitäten zu untersuchen und das damit verbundene Gefährdungspotenzial für die pluralistische, demokratische Gesellschaft aufzuzeigen.

Bei der Datenintegration kann auf teilweise bereits zur Verfügung stehendes und aufbereitetes Datenmaterial aus unterschiedlichen Quellen (u.a. aus den Antworten auf Parlamentarische Anfragen, den öffentlichen Informationen von MoBiT, EZRA und anderen zivilgesellschaftlichen Beobachter_innen, dem Bundesverfassungsschutzbericht 2016 (BfV 2017), dem aktuellen Thüringer Verfassungsschutzbericht 2016 (AfV 2017) und anderen Auskünften des AfV¹¹) sowie aus eigenen Recherchen zurückgegriffen werden.

3.1 Bewegungsförmiger Rechtsextremismus: Personal und Differenzierungsmuster

Aus Voruntersuchungen zur Gefährdungen der demokratischen Kultur in Thüringen (vgl. Quent/Salheiser/Schmidtke 2016) und den Einschätzungen von Rechtsextremismus-Expert_innen im Freistaat (vgl. u.a. Frindte et al. 2016) ist bekannt, dass die Thüringer *Neonazi-Szene* eine außerordentlich differenzierte Organisationsstruktur, ausgeprägte personelle Verflechtungen (mit einem „harten Kern“ von Akteur_innen) und eine hohe Aktionsdichte besitzt, dabei aber regionale Schwerpunkte ausgemacht werden können. Außerdem verbinden sich oftmals personelle Kontinuität und organisationale Diskontinuität auf paradoxe Weise. Maßgeblich ist dabei u.a. das Wirken von Einzelpersonen, die den Typus der_des rechtsextremen Aktivist_in verkörpern. Als langjährige Schlüsselfiguren und *Bewegungsunternehmer_innen* erheben sie Führungsanspruch bzw. übernehmen

¹¹ Die – teils drastische – Kritik aus Zivilgesellschaft und Politik an der geheimdienstlichen Praxis im Phänomenbereich des (bewegungsförmigen) Rechtsextremismus in den letzten drei Jahrzehnten gerade in Thüringen (vgl. u.a. NSU-Komplex 2017) mahnt hierbei aus nachvollziehbaren Gründen zu besonders quellenkritischen Sichtung, Aufarbeitung und Kreuzvalidierung mit anderen (externen) Befundlagen. Selbstverständlich ist die „Topografie des Rechtsextremismus“ dem strengen Grundsatz wissenschaftlicher Wertneutralität und einer systematischen, kritischen *Dokumentenanalyse* (vgl. Salheiser 2014) verpflichtet.

sie - neben der Ausübung propagandistischer Tätigkeiten und der Ideologieproduktion - wichtige Organisations-, Infrastruktur- und Integrationsfunktionen für den bewegungsförmigen Rechtsextremismus. Diese Personen zeichnen sich durch ihre Beharrlichkeit, ihre (politische) „Kampf“-Erfahrungen und weitreichende Kontakte aus, die ihnen zumindest in Teilen der rechtsextremen Szene, mitunter auch überregional und sogar international, Anerkennung und Unterstützung eingebracht hat, welche sie wiederum (u.a. finanziell bzw. auch zur materiellen Absicherung ihrer Lebensgrundlage) zu nutzen wissen. Sie melden **Demonstrationen** (vgl. Kapitel 7) an, veranstalten **Konzerte** der rechtsextremen Musikszene (vgl. Kapitel 6) weitere **öffentliche oder interne Veranstaltungen** (vgl. Kapitel 7.1 und koordinieren *Hintergrundaktivitäten*. In einigen dieser Fälle ist den betreffenden Akteur_innen eine z.T. fortgeschrittene subkulturelle bzw. politische *Professionalisierung* zu attestieren, insbesondere wenn es sich um Personen handelt, die gleichzeitig offizielle Funktionen in Parteien, Vereinen o.ä. ausüben.

Rechtsextreme Aktivist_innen bzw. ihre Gruppen verfolgen in Thüringen erkennbar eine Strategie der *Landnahme* bzw. der Besetzung des geographischen Raumes (mit dem Ankauf, der Pachtung bzw. Bewirtschaftung von **Immobilien**, vgl. Kapitel 5) und der Präsenz in der kommunikativen öffentlichen Sphäre (u.a. verstärkt in den sozialen Medien im Internet). Der Institutionalisierung, Organisationsbildung und -Stabilisierung ist – wegen interner Streitigkeiten bzw. persönlicher Differenzen in den jeweiligen Gruppen und Netzwerken, wegen des zivilgesellschaftlichen demokratischen bzw. antifaschistischen Widerstands und auch wegen des Wirkens demokratischer Politiker_innen, der staatlicher Verfolgungsbehörden bzw. der Justiz – aber unterschiedlicher Erfolg beschieden.

U.a. im Kontext der Übernahme „rechtspopulistischer“¹² Strategien hat sich auch die Organisations- und Netzwerkstruktur des bewegungsförmigen Rechtsextremismus stark gewandelt und differenziert. Der „trendbewusste“ Übergang zu (vermeintlich) „bunteren“, „weicheren“, weniger „offensichtlichen“ Formen bzw. die Diversifikation, Adaption und Diffusion in den gesellschaftlichen / jugendkulturellen Mainstream darf nicht als „Mäßigung“ bagatellisiert werden. Gerade das Internet (v.a. Facebook) hat dem bewegungsförmigen Rechtsextremismus eine Arena zur Verfügung gestellt. In der selbstbestimmten Halb-Anonymität der **sozialen Netzwerke** lassen zuvor ungeahnte Reichweiten, propagandistische Wirkungen und Mobilisierungserfolge erzielen (vgl. u.a. Salzborn 2015). Die (oberflächliche bzw. ambivalente) Anpassung an „unpolitische“ Jugendmoden und konsensfähige Kommunikationsstile dient vor allem dem Zweck, möglichst attraktive und niedrighschwellige Einstiegsangebote für bisher Distanzierte zu schaffen und gleichzeitig (unter dem Anschein der Normalität und Legalität) mit vergleichsweise geringen Aufwand im bzw. für den „harten Kern“ der Szene präsent bzw. aktiv zu sein. Im Zuge eines allgemeinen gesellschaftlichen Wandels erobert und schafft sich auch der Rechtsextremismus neue Wirkungsfelder und zeitgemäße Erlebniswelten – sowohl offline als auch virtuell (vgl. Glaser / Pfeiffer 2013). Waren gerade kleinere Gruppen früher oftmals zur Provinzialität und Bedeutungslosigkeit verurteilt, kann heute im sozialen Netzwerk sogar Einzelpersonen der Sprung in die nationalen und internationalen (subkulturellen) Kommunikations-Arenen gelingen. Die regionale Verortung der Akteur_innen wird im Internet sekundär und auf den ersten Blick oftmals kaum noch greifbar. Trotzdem korrespondiert dieser virtuelle Rechtsextremismus weiterhin mit regionalen Mustern rechtsextremer Szene-Aktivitäten, Angebotsformen und (politischer bzw. rassistischer) Straftaten.

¹² Es gibt Hinweise darauf, dass sich „Rechtspopulismus“ besser als eine **Strategie der diskursiven Landnahme**, der *Herstellung gesellschaftlicher Anschlussfähigkeit* (u.a. an ethnozentrische Ressentiments in der Bevölkerung!) oder der *Ausweitung der Kampfzone* begreifen lässt – weniger als ein von „dem Rechtsextremismus“ klar abgrenzbares politisches (bzw. ideologisches) Konzept, eine Bewegung oder eine Parteienkategorie. Wir danken an dieser Stelle unserer Kollegin Janine Patz M.A. (KomRex) für ihre Anregungen.

Die Neonazi-**Kameradschaften** der springerstiefeltragenden Skinheads und die militante, völkische (Kleinst-)Parteien, die dem ästhetischen und programmatischen Vorbild der NSDAP verhaftet bleiben, existieren noch, sie sind allerdings mit einiger Plausibilität schon seit geraumer Zeit als „Auslaufmodelle“ zu bezeichnen. Das ist nicht nur eine Folge der gestiegenen Konkurrenz um die Anhänger_innen- und Zuhörer_innenschaft durch *business-suit-* bzw. *-kostümtragende*, „sympathisch“ wirkende Akademiker_innen, sondern vor allem dem allgemeinen gesellschaftlichen und kulturellen Wandel geschuldet. Besonders seit Ende des letzten Jahrzehnts ist der rechtsextremen Szene auch in Thüringen eine neue „Uneindeutigkeit“ und „Unübersichtlichkeit“ zu attestieren. Dies artikuliert sich in Differenzierungen des Auftretens, des Symbolvorrat, in neu hinzugekommenen Codes, ideologischen Bezugspunkten und auch *kommunizierten* Selbstverständnissen bzw. Propagandainhalten. Vormalig feste Strukturen dynamisieren sich, werden flexibler und haben somit u.U. mehr Aussicht auf Erfolg, anstelle von *Kameradschaft* tritt *Kampagne*. Rechtsextreme möchten mit ihren Inhalten und Aktionsformen möglichst jugendlich „hip“ und „populär“ wirken, wobei der „postmoderne Zeitgeist“ ihnen sogar „unverkrampte“ (Selbst-)Ironie, Parodie, *Stilbrüche* usw. erlaubt und somit besonders attraktive Spielarten der Selbstinszenierung ermöglicht. Dabei scheinen teilweise auch die Grenzen zwischen „bloßer Tarnung“ und tatsächlicher programmatisch-ideologischer „Reform“ selbst für „Insider“ zu verwischen und innerhalb der Szene für Verwirrung, Richtungs-Debatten, Animositäten und *Generationenkonflikte* zu sorgen (Bsp.: Autonome Nationalisten, sogenannte „IBster“, „Spaß-Nazis“ usw.).

Das relativ hochfrequente Auftauchen, Umbenennen, Fusionieren, Abspalten, Auflösen und Verschwinden vieler (regionaler) Gruppen könnte als eine Folge dieser „ambivalenten Flexibilisierung“ gedeutet werden. Dass die rechtsextreme Szene damit zwangsläufig im Chaos und in der Bedeutungslosigkeit versinken und an Gefährlichkeit einbüßen würde, wäre jedoch eine Fehleinschätzung bzw. eine unrealistische Hoffnung. Vielmehr lassen sich gerade in jüngster Zeit bedenkliche *Sammlungstendenzen* beobachten, die z.B. in rechtsextremen Veranstaltungen neuen Ausmaßes (wie der Konzerte in Themar) resultieren. Aus der Perspektive des distanzierenden, kritischen Beobachters kann oftmals kaum geklärt werden, ob das Verhältnis zwischen den einzelnen Gruppen eher von Konkurrenz oder strategischer, antagonistischer Kooperation geprägt ist, letzteres dürfte jedenfalls für die gemeinsame Durchführung von politischen Kampagnen und größeren öffentlichen Veranstaltungen (z.B. Demonstrationen, Festivals) anzunehmen sein.

3.2 Die Neo-Naziszene zwischen Event-Subkultur und (Unterstützung des) Rechtsterrorismus: Zwei Seiten der gleichen Medaille

Ein großen Beitrag zur Attraktivität der rechtsextremen Subkultur (v.a. der mittlerweile stärker ausdifferenzierten Musikszene) liefert nach wie vor die **identitätsstiftende Selbstinszenierung** bzw. *Selbstdeklarierung* der Beteiligten als Nonkonformisten, Außenseiter, „*bad guys*“ oder „Systemfeinde“ (!), wobei der jugendkulturelle Protest- und Provokationscharakter, die kalkulierte und bisweilen pubertär und pathetisch anmutende Tabuverletzung, beim teilweise deutlich gealterten Publikum offenbar nostalgische Gefühle weckt und somit als „Pull-Factor“ bei öffentlichen und internen Veranstaltungen wirkt.

Dies erklärt, wieso es den Aktivist_innen immer wieder gelingt, neben wirklichen „Gesinnungstäter_innen“ (mit dem Selbstverständnis „politischer Soldaten“) gerade auch viele „Mitläufer“ zu mobilisieren, die vornehmlich als Anhänger_innen eines rechtsextremen „Lifestyles“ und „event-orientierte“ Konsument_innen szenen- bzw. subkulturspezifischer „Unterhaltungsangebote“ auftreten und beispielsweise bei Konzerten, sogenannten Kameradschaftsabenden, aber auch bei Demonstrationen und Aufmärschen in erster Linie ihre Freundschafts- und Bekanntschaftsnetzwerke zu pflegen scheinen.

Die Grenzen zwischen privater, event-orientierter Freizeitgestaltung, Provokationslust und radikalpolitischem Engagement sind allerdings fließend: Diese Ambivalenz ist insbesondere deshalb brisant, weil rechtsextreme Veranstaltungen u.a. Szeneaktivitäten einen sozialen Rahmen bilden, in

dem Diskriminierungsneigung, individuelle habituelle Gewaltaffinität bzw. eliminatorischer Menschenhass kollektiv geteilt, affirmiert und (ideologisch) legitimiert werden und eine Gruppendynamik entwickeln. Somit wird der weiteren Radikalisierung und der Gewalteskalation (auch in Hinblick auf die Anleitung zu / Vorbereitung von rassistischen/extremistischen/terroristischen Straftaten) Vorschub geleistet. Wichtig ist, dass sich bei Veranstaltungen mit kommerziellen Charakter infolge hoher Besucher_innenzahlen erhebliche Einnahmen erzielen lassen und gleichzeitig noch effektive Spendenkampagnen lanciert werden können. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Gewinne nicht nur für organisatorische Zwecke, die politische Arbeit oder den persönlichen Konsum eingesetzt, sondern zumindest teilweise auch untergetauchten rechtsextremen Straftäter_innen zugeführt bzw. zur Vorbereitung weiterer extremistischer Straftaten verwendet werden.

Um beispielsweise bei Konzerten wie in Themar 2017 viele Besucher_innen oder sogar *Massen* anzulocken, bedarf es allerdings hochattraktiver Angebote – beispielsweise der Verpflichtung von Szenegrößen, die einen gewissen Kultstatus genießen. Wie im unpolitischen Unterhaltungssektor bedürfen ähnliche Großveranstaltungen eines beträchtlichen logistischen und Organisationsaufwandes. Die (mehrfache!) erfolgreiche Durchführung zeigt den Organisationsgrad, Leistungsfähigkeit der Akteur_innen bzw. der Szene auf. Nach innen schafft dies Selbstvertrauen, nach außen erhöht es den Bekanntheitsgrad, fungiert als „Visitenkarte“, ringt selbst Neidern und Konkurrenten in der Szene Respekt ab und entfaltet eine Vorbildwirkung. Zweifelsohne ist auch eine entsprechende Signalfunktion gegenüber den politischen Gegner_innen intendiert und kalkuliert - insbesondere, wenn es gilt, diese zu Statisten der eigenen, medienwirksamen Inszenierung zu degradieren und zu verhöhnen.¹³ In diesem Sinne können konsequente, rechtssichere Veranstaltungsverbote als wirksame Maßnahmen gelten, den bewegungsförmigen Rechtsextremismus nicht nur organisatorisch und finanziell, sondern auch symbolisch zu schwächen.

4. Wahlergebnisse rechtsextremer Parteien (Stimmanteile und Mandate)

Innerhalb des parteiförmig organisierten Rechtsextremismus in Thüringen war lange Zeit allein die NPD von nennenswerter Bedeutung. Innerhalb des Untersuchungszeitraums war es auch die einzige rechtsextreme Partei, die (zumeist) thüringenweit zu den Kommunal-, Europa- und Landtagswahlen des Jahres 2014 sowie bei den Bundestagswahlen 2013 und 2017 antrat. Ihr Anteil an Wählerstimmen soll daher im Folgenden untersucht werden. Die Bedeutung der Partei selbst ist in den letzten Jahren, anfangs bedingt durch die Entwicklung hin zu den Freien Kameradschaften und dem stärker subkulturellen und bewegungsförmigen Rechtsextremismus zurückgegangen. Auch das jüngere Wiedererstarben des parteiförmig organisierten Rechtsextremismus hat an dieser Entwicklung wenig ändern können, treten doch jetzt verstärkt neue Parteien wie „Der III. Weg“ oder „Die Rechte“ in Erscheinung und Konkurrenz. Ablesen lässt sich dieser Bedeutungsverlust u. A. an einem Rückgang der Mitgliederzahl und dem Rückgang öffentlicher Aktivitäten. Insbesondere letzterer ist durch das bis Januar 2017 laufende Verbotverfahren und durch die damit verbundene öffentliche Zurückhaltung der Partei beeinflusst worden. Gegenüber dieser Einschätzung (Thüringer Verfassungsschutzbericht 2016: 31ff) kann jedoch kontrastierend darauf verwiesen werden, dass die organisatorische Kapazität der Partei weiterhin ausreichend ist, um die Mehrzahl an rechtsextremen Demonstrationen in Thüringen zu ermöglichen (vgl. Kapitel 7).

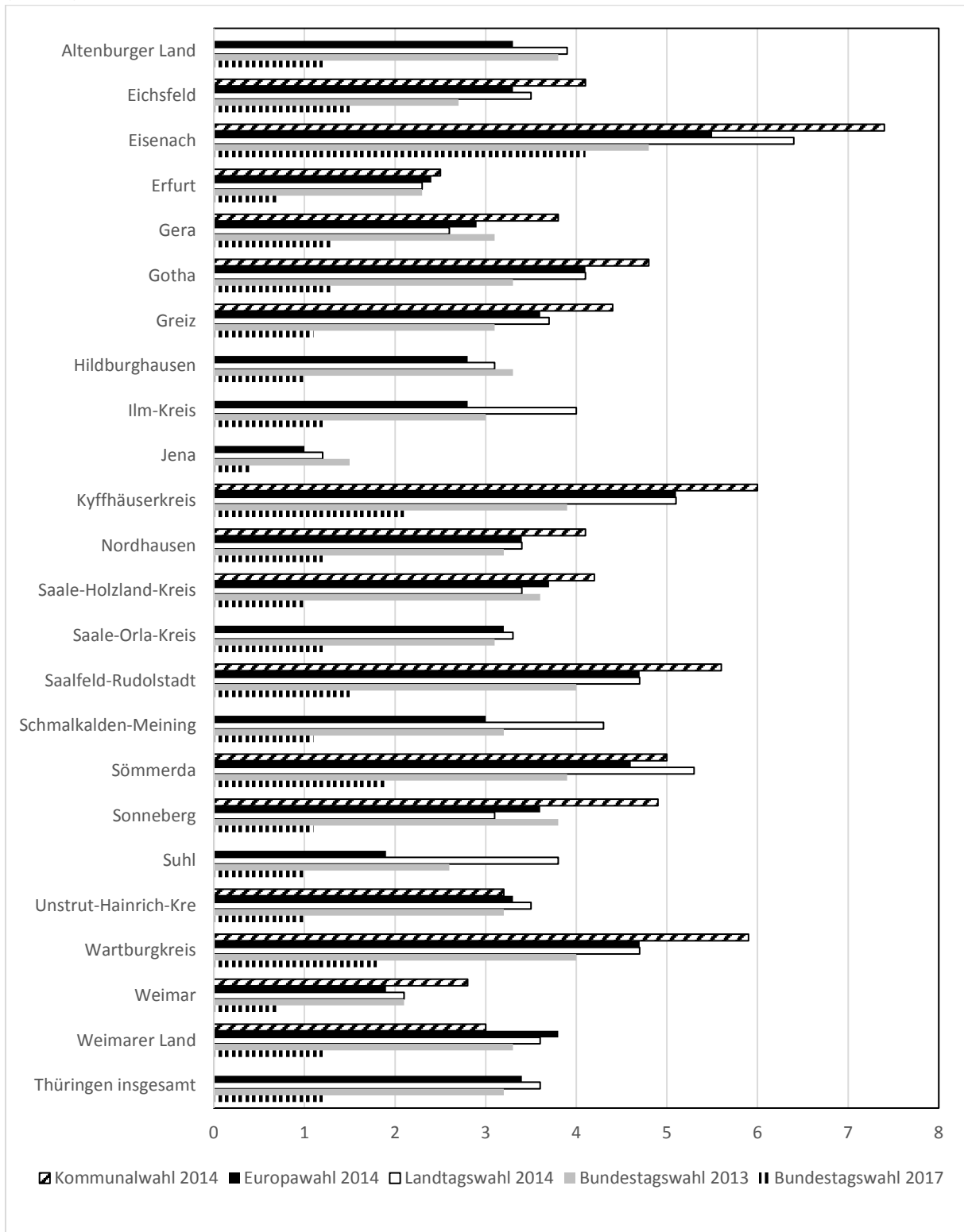
¹³ Ihrem Ungleichwertigkeitsdenken, der autoritären, sozialdarwinistischen Orientierung und den faschistoiden Machtfantasien gemäß ist es für Rechtsextreme vermutlich bereits selbstwertfördernd, dadurch *Definitionsmacht* auszuüben, dass sie beispielsweise eine Veranstaltung anmelden und dem verachteten Gegenüber (Behörden, Politik, Justiz, Zivilgesellschaft) damit die passive Rolle bzw. die Rolle der allenfalls Reagierenden zuweisen können (vgl. Kapitel 6 und 7).

In diesem Abschnitt soll der Fokus jedoch auf der regionalen Attraktivität der NPD unter den Wählerinnen und Wählern Thüringens liegen. Der Anteil von NPD-Wählern in einem Wahl- bzw. Landkreis (bzw. in einer kreisfreien Stadt) kann dabei auf zwei regionale Eigenschaften hinweisen. Ein Teil dieser Wählerstimmen kann als regionales Ausmaß der expliziten Zustimmung zu den inhaltlichen Positionen oder Kandidaten dieser Partei und somit als Unterstützung rechtsextremer Einstellungen, Aktivitäten und Akteure verstanden werden. Ein weiterer Teil der Wählerstimmen kann als Protestwahl verstanden werden, bei der die Wähler_innen nicht oder kaum mit den inhaltlichen Positionen oder Kandidaten der NPD übereinstimmen, aber ihre aus unterschiedlichen Gründen bestehende Unzufriedenheit mit einzelnen oder allen Aspekten und Ebenen des politischen Systems durch die Wahl einer rechtsextremen Partei auszudrücken suchen. Damit für den Ausdruck von Protest gerade die NPD gewählt wird, muss jedoch eine gewisse Affinität zu rechtsextremen Positionen bestehen. Diese Protestwahl ist insbesondere bei in ihrer Bedeutung nachrangigen, sogenannten *second-order elections* wie Kommunal- und Europawahlen zu erwarten. Unterschiedliche Stimmanteile bei den einzelnen Wahlen könnten deshalb auf einen variierenden Anteil von Überzeugungs- und Protestwählern hinweisen. Trotz dieser Unwägbarkeiten wird der Stimmanteil der NPD häufig als ein Indikator für den Grad an rechtsextremer politischer Alltagskultur in den Wahlkreisen verstanden, die sich bei manchen der Einwohner_innen in eine Stimmabgabe für die NPD übersetzt. Allerdings ist der Nexus zwischen Stimmanteil und der Verbreitung politischer Einstellungen nicht eindeutig. Einerseits überschätzt der Stimmanteil das Ausmaß an rechtsextremer Alltagskultur, da auch andere Erwägungen (Protestwahl, Kandidatenorientierung) eine Stimmabgabe zugunsten der NPD motivieren können. Andererseits unterschätzt der Stimmanteil die Alltagskultur, da nicht alle Wahlkreiseinwohner_innen mit entsprechenden Einstellungen überhaupt zur Wahl gehen und dann auch nicht zwingend ihre Stimme für die NPD abgeben.

Deshalb wird die regionale politische Kultur valider durch die Ergebnisse des Thüringen-Monitors erfasst (vgl. Kapitel 2), der NPD-Stimmanteil kann jedoch ergänzend zur Analyse betrachtet werden. Er erfasst ein komplexes Phänomen, das entsteht aus dem regionalen Potential an rechtsextremen Einstellungen, die so verfestigt sind, dass sie die Wahlentscheidung beeinflussen, den organisatorischen Kontextbedingungen der Partei vor Ort (Mitglieder, Verbandsstruktur, Kandidaten etc.) und dem regionalen Protestwähler_innenpotential. Die Daten für die vorliegende Untersuchung entstammen den endgültigen Wahlergebnissen, die vom Landeswahlleiter und dem Statistischen Landesamt zur Verfügung gestellt werden.

Die Kommunalwahlen (hier berichtete Ergebnisse: Kreistagswahlen bzw. Stadtratswahlen in kreisfreien Städten) und die Wahlen zum Europäischen Parlament fanden 2014 gemeinsam statt. Zu den Kommunalwahlen trat die NPD nicht in allen Kreisen an. So stellte sie keine Kandidaten im Altenburger Land, im Ilm-Kreis, in Jena, Schmalkalden-Meiningen und Hildburghausen auf. Im letztgenannten Kreis trat jedoch das durch den ehemaligen NPD-Funktionär Tommy Frenck gegründete Bündnis Zukunft Hildburghausen (BZH) an. Landesweite Ergebnisse wurden vermutlich deshalb nicht vom Landeswahlleiter berichtet. Für die übrigen Kreise zeigt sich ein durchschnittlicher mit der Einwohnerzahl der Kreise gewichteter NPD-Stimmanteil von 4.28 Prozent. Deutlich über diesem Wert liegt mit 7.4 Prozent zuallererst Eisenach, die Heimat des damaligen Landesvorsitzenden der NPD, Patrick Wieschke und Sitz des Landesverbands der NPD „Flieder Volkshaus“ (vgl. Kapitel 5). Aber auch im Kyffhäuserkreis, Wartburgkreis und Saalfeld-Rudolstadt erzielte die NPD mit 6 bzw. 5.9 und 5.6 Prozent überdurchschnittlich hohe Stimmanteile. Den geringsten Stimmanteil konnte die Partei hingegen in Erfurt, in Weimar und im Weimarer Land verbuchen (Abb. 12).

**Abb. 12: Wahlergebnisse der NPD bzw. des BZH¹⁴ bei Kommunal-, Europa, Landtags- und Bundestagswahlen
(Zweit-)Stimmenanteile in Prozent**



¹⁴ In Hildburghausen trat zur Kommunalwahl 2014 nicht die NPD an, sondern das durch den ehemaligen NPD-Funktionär Tommy Frenck gegründete Bündnis Zukunft Hildburghausen (BZH).

Bei den gleichzeitig stattfindenden Europawahlen erzielt die NPD landesweit einen Stimmanteil von 3.4 Prozent. Auch hier lagen erneut Eisenach, der Kyffhäuserkreis, der Wartburgkreis und Saalfeld-Rudolstadt, aber auch Sömmerda und Gotha deutlich über diesem Durchschnitt, obgleich in allen genannten Kreisen deutlicher weniger Personen der NPD ihre Stimme gaben als bei den parallelen Kommunalwahlen. Ihren niedrigsten Stimmanteile erzielte die NPD in Jena und – erneut Weimar, Weimarer Land, Suhl und ebenfalls in Erfurt. Insgesamt fand die NPD bei den Europawahlen weniger Unterstützung durch die Bevölkerung als bei den Kommunalwahlen. Betrachtet man allein die Kreise, bei denen die NPD auch zur Kommunalwahl angetreten ist, beträgt der Unterschied mit 3.7 zu 4.28 rund einen halben Prozentpunkt.

Bei den im Herbst desselben Jahres 2014 stattgefundenen Landtagswahlen lag der Stimmanteil der NPD mit 3.6 Prozent insgesamt etwas höher als zur Europawahl. Erneut lassen sich deutliche und ähnliche regionale Unterschiede erkennen. Wie bei den Kommunal- und Europawahlen erzielte die NPD mit 6.4 Prozent den höchsten Stimmanteil in Eisenach, aber auch Sömmerda, der Kyffhäuserkreis und der Wartburgkreis und Saalfeld-Rudolstadt liegen mit min. 4.7 Prozent deutlich über dem landesweiten Durchschnitt. Die geringste Wählerunterstützung erzielte die NPD erneut in Jena, Weimar, Erfurt und in Gera.

Bei der vorangegangenen Bundestagswahl 2013 lag der landesweite Anteil der NPD bei 3.2 Prozent und damit niedriger als bei den späteren Kommunal- und Europawahlen von 2014. Aber auch hier zeigen sich mit Saalfeld-Rudolstadt, dem Wartburgkreis, dem Kyffhäuserkreis, Sömmerda und Eisenach einmal mehr dieselben regionalen Hochburgen, obgleich der Anteil an Wählerstimmen auch hier geringer ausfiel als bei den späteren Wahlen. Die niedrigsten Stimmanteile entfielen auch hier wieder auf Jena, Weimar, Erfurt, aber auch in Suhl fiel der Anteil mit 2.6 Prozent unterdurchschnittlich aus. Bei der drei Jahre später stattgefundenen Bundestagswahl 2017 zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Wählerunterstützung der NPD. Der landesweite Stimmanteil beträgt nur noch 1.2 Prozent, d.h. ein durchschnittlicher Rückgang um zwei Prozentpunkte. Die regionalen Hochburgen und die Kreise, in denen die Stimmanteile für die NPD sehr gering ausfallen, sind jedoch noch genau dieselben wie zur Bundestagswahl 2013. Eisenach ist der einzige Kreis, in dem der Rückgang des Stimmanteils mit 0.7 Prozentpunkte (4.8 auf 4.1) am geringsten ausfällt, der Rückgang in den übrigen regionalen Schwerpunkten Kyffhäuserkreis, Sömmerda, Wartburgkreis und Saalfeld-Rudolstadt beträgt jedoch jeweils min. zwei Prozentpunkte. Damit wird die besondere regionale Verankerung der NPD in Eisenach deutlich, die auch organisatorisch durch den dortigen Sitz des Landesverbands unterstrichen wird.

Insgesamt lässt sich also im Zeitverlauf ein Rückgang des Stimmanteils für die NPD feststellen und zugleich Schwankungen zwischen den kurz aufeinander folgenden bzw. sogar parallelen Wahlgängen von 2013/14. Einerseits entstehen diese Schwankungen, wenn ebenfalls am rechten Rand lokalisierte Parteien bei manchen Wahlen antreten und bei anderen nicht. Mit Ausnahme der NPD war keine der alternativen rechtsextremen Parteien zur Kommunalwahl 2014 angetreten, womit der leicht höhere Stimmanteil für die NPD bei dieser Wahl erklärbar wird. Zu den übrigen Wahlen im Zeitraum 2013/14 traten jedoch stets die gleichen Parteien auf der rechten Seite des politischen Spektrums an. Da der durchschnittliche Stimmanteil nur geringfügig variiert, ist das Wählerpotential der NPD vergleichsweise stabil. Diese Stabilität bei unterschiedlichen Wahlen deutet daraufhin, dass nur ein kleiner Teil der Wählerstimmen als Protestwahl angesehen werden kann, der sich vor allem bei den gegenüber der Bundestagswahl nachrangigen Landtags- und Europawahlen artikuliert. Drei Jahre später bei der Bundestagswahl 2017 wird dieses Wählerpotential dann durch andere Parteien absorbiert, deren inhaltliches und personelles Angebot attraktiv für vormalige NPD-Wähler_innen ist.

Abb. 13: Zusammenhänge zwischen den Wahlergebnissen der NPD bei Kommunal-, Europa, Landtags- und Bundestagswahlen

Streudiagramme der (Zweit-)Stimmanteile bei den Wahlen



Dass das rechtsextreme Wählerpotential der NPD in den einzelnen Kreisen stabil bei jeder Wahl bis 2014 abgerufen werden konnte, verdeutlicht auch noch einmal Abb. 13, die starke Zusammenhänge zwischen den Stimmanteilen zeigt: Ein hohes/niedriges Wahlergebnis der NPD in einem Kreis bei einer der untersuchten Wahlen geht mit vergleichsweise hohen/niedrigen Wahlergebnissen in demselben Kreis bei den anderen untersuchten Wahlen einher. Die Korrelationen (Pearsons r) zwischen den Stimmanteilen sind dabei niemals niedriger als 0.76, was weiterhin auf sehr starke Zusammenhänge hinweist. Der Datenpunkt, der in jedem Streudiagramm am weitesten rechts oben positioniert ist, repräsentiert Eisenach, woran noch einmal die wahlübergreifende Stabilität des überdurchschnittlichen NPD-Stimmanteils dort deutlich wird.

Die Zurückführung des NPD-Stimmanteils auf Merkmale der Sozialstruktur und politischen Kultur (Einstellungen) innerhalb der Kreise erfolgt in einem zusammenfassenden Kapitel (vgl. Kapitel 10) und unter Beachtung der mit der vorliegenden Datenstruktur gegebenen Beschränkung der Aussagenreichweite auf ökologische Zusammenhänge, d.h., dass eine Erklärung für die *individuelle* Stimmabgabe nicht möglich ist. An dieser Stelle soll jedoch auf einen Faktor eingegangen werden, der einerseits in unmittelbarem Zusammenhang mit den Wahlergebnissen steht und andererseits ein Merkmal der politischen Kontextsituation darstellt, vor deren Hintergrund die individuelle Wahlentscheidung getroffen wird: die Wahlbeteiligung.

Wahlteilnahme – wobei es wichtig ist, zwischen dauerhafter und temporärer Wahlbeteiligung zu unterscheiden – kann durch unterschiedliche Faktoren erklärt werden. Die wichtigsten darunter sind fehlende Parteibindungen und die nicht vorhandene Überzeugung von der demokratischen Wahlnorm (Cabarello 2005; Klein 2005). Empirische Studien unterstreichen, dass Wahlenthaltung sozialstrukturell selektiv ist, d.h. dass vor allem Angehörige unterer sozialer Schichten mit geringem Einkommen, geringer Bildung und in prekären Beschäftigungsverhältnissen unterdurchschnittlich

an Wahlen teilnehmen (Schäfer/Roßteutscher 2016). Wahlenthaltung kann zwar prinzipiell auch ein Zeichen von Zufriedenheit mit dem politischen System sein, für Deutschland gilt aber, dass sich vor allem Personen der Wahl enthalten, die unzufrieden oder distanziert gegenüber dem politischen System, seinen Akteuren und Institutionen sind und die den Eindruck haben, keinen Einfluss auf das politische System zu besitzen (Güllner 2013). Drückt eine geringe Wahlbeteiligung also eine Distanz gegenüber der repräsentativen Demokratie aus, könnte diese Unzufriedenheit durch die Wahl einer gegenüber der repräsentativen Demokratie distanziert bis ablehnend auftretenden Partei ausgedrückt werden. Dabei sind nicht allein direkte Effekte zu erwarten, d.h., dass unzufriedene Personen selbst die NPD wählen, sondern vor allem indirekte Effekte. Ein hoher Anteil von Nicht-Wählern in einem Kreis weist auf weniger etablierte regionale Unterstützung für etablierte Formen der repräsentativen Demokratie hin, wodurch sich auch weniger gefestigte Rechtsextremisten motiviert und legitimiert sehen könnten, NPD zu wählen. Weiterhin deutet eine niedrige Wahlbeteiligung im Kreis auf einen generell niedrigen Grad an politischer Partizipation hin, die zivilgesellschaftlichen Widerstand gegenüber rechtsextremen und antidemokratischen Denkmustern, Aktivitäten und Strukturen erschweren kann.

Die Wahlbeteiligung variiert zwischen den Wahlen. Während sich an Kommunal-, Europa- und Landtagswahl 2014 mit 51.4, 51.6 bzw. 52.7 Prozent jeweils rund die Hälfte der wahlberechtigten Thüringer_innen beteiligten, lag dieser Anteil bereits bei der Bundestagswahl 2013 mit 68.2 deutlich darüber und fiel mit 74.3 Prozent bei der Bundestagswahl 2017 noch einmal höher aus. Die Wahlbeteiligung variiert dabei zwischen den Kreisen (o. Abb.). Am wenigsten variiert die Wahlbeteiligung zwischen den Kreisen bei den Bundestagswahlen: 2013 lag sie mit 73.4 in Jena am höchsten und mit 64.4 in Sonneberg am geringsten, während die Spannweite 2017 zwischen 79.9 (Jena) und 70.0 (Nordhausen) betrug, womit rund neun Prozentpunkte Unterschied zu verzeichnen waren. Deutlicher fiel die Spannweite bei den Kommunalwahlen aus, dort beträgt sie rund 15 Prozentpunkte mit der geringsten Wahlbeteiligung in Gera (43.6) und der höchsten im Saale-Holzland-Kreis (58.3). Bei der gleichzeitig durchgeführten Europawahl, aber auch bei der späteren Landtagswahl 2014 fiel der Abstand zwischen dem Wahlkreis mit der höchsten und der geringsten Wahlbeteiligung ungefähr gleich groß aus.

Abb. 14: Zusammenhänge zwischen Wahlbeteiligung und NPD-Stimmanteil bei Kommunal-, Europa, Landtags- und Bundestagswahlen
(Pearsons' r)

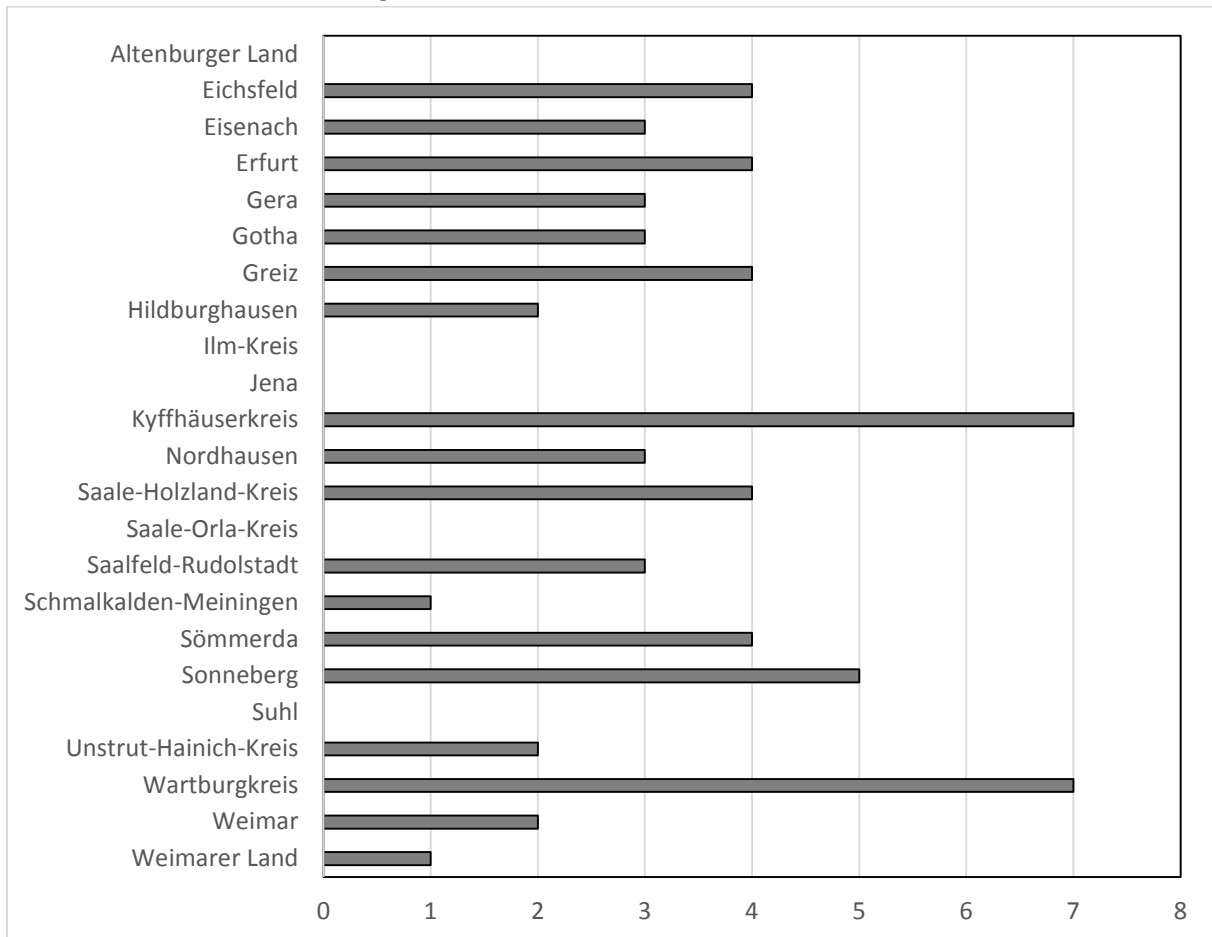
<i>Kommunalwahl'14</i>	<i>Europawahl'14</i>	<i>Landtagswahl'14</i>	<i>Bundestagswahl'13</i>	<i>Bundestagswahl'17</i>
.14	.29	-.17	-.61	-.28

Die in Abb. 14 berichteten Zusammenhänge zeigen für die gleichzeitig stattgefundenen Kommunal- und Europawahlen 2014 nur sehr schwache bis schwache Zusammenhänge, eine höhere Wahlbeteiligung geht hier also konträr zu den Erwartungen mit höheren NPD-Anteilen einher. Bei der Landtags- und insbesondere den beiden Bundestagswahlen hingegen fällt der Zusammenhang hingegen so aus, wie erwartet: Je geringer die politische Partizipationsbereitschaft in einem Kreis ausgeprägt ist, desto größer der Anteil an NPD-Wählern. Das gilt allerdings vorrangig für die Wahlen, an denen sich bereits durchschnittlich mehr Wähler_innen beteiligen, d.h., die vermutlich als relevanter wahrgenommen werden.

Bei den Kommunalwahlen 2014 wurden die Mitglieder der Kreistage, die Stadt- bzw. Ortschaftsräte und Ortsteilräte gewählt. Auf Basis der beschriebenen Wahlergebnisse konnte die NPD (bzw. das BZH, s.o.) insgesamt 62 Mandate in diesen Institutionen erringen, 33 davon entfielen auf Sitze in Kreistagen oder Stadträten kreisfreier Städte, 24 auf Stadt- oder Gemeinderäte in den Kreisen und

fünf Mandate konnten in Ortsteilräten gewonnen werden. Mit Ausnahme des Altenburger Landes, dem Ilm-Kreis, Jena, dem Saale-Orla-Kreis und Suhl stellt die NPD in jedem Kreis min. einen Mandatsträger ab Ortsteilebene (Abb. 15). Die meisten Mandate konnte die NPD im Kyffhäuser- und im Wartburgkreis erlangen. Allerdings gingen der Partei durch Mandatsniederlegungen, Nachwahlen oder Fraktions- bzw. Parteiaustritte seit 2014 neun Mandate verloren.

Abb. 15: Bei der Kommunalwahl 2014 erlangte Mandate der NPD
Anzahl der Mandate in Kreistragen, Stadt-/Gemeinderäten und Ortsteilräten



5. Immobilien und Szene-Treffpunkte der extremen Rechten in Thüringen

Immobilien im Besitz und einschlägige Treffpunkte von Rechtsextremen sind „wichtige Stützpfiler“ (MOBIT 2013a: 3) für deren Szene und Strukturen.¹⁵ Der Besitz oder die vorbehaltlose und geduldete Anmietung bzw. Nutzung von Immobilien zur Austragung rechtsextremer Aktivitäten erschwert den staatlichen Zugriff auf jene Objekte. Daher dienen Immobilien und einschlägige Treffpunkte der extremen Rechten primär dazu, dass sie ungestört ihren formellen und informellen Gruppen- und Freizeitaktivitäten nachgehen können (Vorträge, Tagungen, Musikveranstaltungen, Gemeinschaftsabende usw.). Sie sind demzufolge Anlaufstellen und Rückzugsorte der extremen Rechten zugleich. Darüber hinaus erfüllen sie verschiedene gruppenintegrative und strukturformende Funktionen nach innen (über die Unterhaltung zur Rekrutierung, durch ideologische Festigung die Integration, über Kontakte und Einladungen die Vernetzung usw.) und entfalten qua ihrer sozialräumlichen Existenz Wirkung nach außen, indem sie in diesem ein- und vordringen und ihn unabhängig von ihrer tatsächlichen Stärke dominieren bzw. beherrschen wollen (z.B. über Provokation oder Bedrohung Einschüchterung und Angsträume schaffen; über strategische Angebote und Aktionen Annäherung an und Verbreitung von rechtsextremen Gedankengut mit dem Fluchtpunkt der Gewöhnung). Die genannten Funktionen und Wirkungen greifen zu-meist ineinander (vgl. LfV Baden-Württemberg 2010; Heerdegen 2013; MOBIT 2013a; Filmpiraten 2016; Klare/Sturm 2016: insb. 192f.; Verfassungsschutz Berlin 2016: 51f.; Mutz 2017).

Zum zweiten stellen die Objekte der extremen Rechten als Ganzes eine Infrastruktur zur Verfügung, die das Funktionieren, die Integrations- und die Entwicklungsfähigkeit der Szene (seiner Anhänger, Aktivisten und Mitglieder) und seiner Strukturen (Bewegungen, Organisationen, Parteien) begünstigen (z.B. zur Vorbereitung von öffentlichen oder szeneeinternen Aktivitäten). Veranstaltungsorte, in denen ungehindert Events stattfinden und durchgeführt werden können, erhöhen die Anziehungskraft des Ortes, der Region und jeweiligen rechtsextremen Szene und führt ggf. zum Ausbau des Angebotsspektrums. Einnahmen aus regelmäßigen geschäftlichen Tätigkeiten (z.B. im Rahmen von szeneeinternen Veranstaltungen oder aus dem Versandhandel) führen zu einer stabil(er)en Finanzierung der politischen und/oder subkulturellen Arbeit und damit Stärkung der rechtsextremen Szene (vgl. LfV Baden-Württemberg 2010; Wendtke 2012; MOBIT 2013a; Filmpiraten 2016; Mutz 2017).

Arbeitsdefinition des KomRex zu rechtsextremen Immobilien und Treffpunkten

Rechtsextreme Immobilien sind Immobilien, die nachweislich und eindeutig der rechts-extremen Szene zuzuordnen sind und für diese von struktureller Bedeutung sind, weil sie von Rechts-extremen für Veranstaltungen, Treffen und andere relevante Szeneaktivitäten genutzt werden (z.B. „Braunes Haus“, Laden). Immobilien, die von Rechtsextremen nur für private Wohnzwecke oder geschäftlich genutzt werden und die nach Quellenlage nicht zweifelsfrei auch als Veranstaltungs- oder Treffpunkte fungieren (z.B. Privatwohnung, Tätowier-Studio, Versandhandels-adresse), zählen nicht dazu.

Rechtsextreme Treffpunkte sind diejenigen, die nachweislich, eindeutig, regelmäßig und gezielt von Rechtsextremen genutzt werden oder wo sie der Quellenlage nach vorbehaltlos geduldet oder willkommen sind und mit großer Wahrscheinlichkeit kulturelle Hegemonie ausüben (z.B. Kneipe). Veranstaltungsorte oder andere öffentliche Objekte, die nach Quellenlage nicht zweifelsfrei regelmäßige Treffpunkte von Rechtsextremen sind und für die Szene nicht von struktureller Bedeutung sind, weil sie nur vereinzelt aufgesucht werden oder weil sich dort Rechtsextreme nur gelegentlich unter das Publikum mischen, zählen nicht dazu (z.B. Diskothek).

¹⁵ Vgl. zum Begriff zum Begriff(sverständnis) „rechtsextremen Szene“ vergleichsweise prägnant: Langebach (2016: 411).

Zuletzt kommt es in Verbindung mit und im Umfeld von rechtsextremen Immobilien und einschlägigen Treffpunkten häufig zu rassistisch motivierten und anderen Straftaten in Bezug auf die Rechtsextremen (z.B. Schmierereien im öffentlichen Raum, Übergriffe, unerlaubter Waffenbesitz, Besitz von verfassungswidrigen Propagandamaterialien) (vgl. Filmpiraten 2016).

5.1 Allgemeine Situation in Thüringen

Das Desiderat ist es gewesen, für die Topografie eine Auflistung über Immobilien (i.e.S. Häuser und Grundstücke) sowie zentrale Veranstaltungsorte, Treffpunkte und ähnliche Objekte (i.e.S. Räumlichkeiten) der extremen Rechten seit 2014 im Sinn der o.g. Arbeitsdefinition zu erstellen und festzustellen, welche davon (zum Stichtag 31.10.2017) nach aktuellem Quellenstand noch „aktiv“ oder bereits „inaktiv“ sind. Dafür sind letztlich über zweihundert verschiedene öffentlich zugängliche und verfügbare Quellen (Parlamentarische Anfragen, Broschüren, Zeitungsartikel, Dokumentationen, *Watchblogs*, soziale Medien u.v.m.) sowie Experteninterviews mit den Koordinator_innen der Lokalen Aktionspläne und Partnerschaften für Demokratien in Thüringen, die im Rahmen einer Lehrforschung durchgeführt worden sind, ausgewertet worden.

Die öffentlich verfügbaren Angaben zu und Auskünfte über Immobilien und Treffpunkte der extremen Rechten liegen teilweise gebündelt vor (vgl. MOBIT 2013a; apabiz 2016; Filmpiraten 2016), sind aber - wie das Topografie-Projekt - stets nur Momentaufnahmen (gewesen). Hinzu kommt, dass es keine gemeinsame bzw. einheitliche Terminologie und Zählweise gibt (siehe Abb. XX „Anzahl rechtsextremer Szene-Objekte nach Jahr und Quelle in Thüringen“), sondern dass sie sich je nach Quelle und Fragestellung unterscheiden (vgl. etwa die Antworten auf Kleinen Anfragen 3412 (2013), 931 (2016) und 2065 (2017) im Thüringer Landtag). Trotzdem sind einige Gemeinsamkeiten erkennbar gewesen, die für o.g. Arbeitsdefinition berücksichtigt bzw. darin integriert wurden.

Abb. 16: Anzahl rechtsextremer Szene-Objekte nach Jahr und Quelle in Thüringen

Jahr	MOBIT	LfV Thüringen	Thüringer Landtag
2012	mind. 9	5	-
2013	mind. 10	5	-
2014	mind. 12	4	-
2015	mind. 12		-
2016	mind. 12 bis 14	5	mind. 8
2017	mind. 15	-	mind. 8

Eigene Darstellung. Datenquellen: Verfassungsschutzbericht des LfV Thüringen 2012: 66ff.; 2013 62f.; 2014/2015: 77ff.; 2016: 74ff.; Wendtke 2012; MOBIT 2013a; 2017; Thüringer Allgemeine 2014¹⁶; Filmpiraten/MOBIT 2016; Kleine Anfrage 931 (2016); Quent/Salheiser/Schmidtke 2016: 43; Kleine Anfrage 2065 (2017); Lammert 2017: 73;

Mit Hilfe o.g. Quellen konnten für den gesamten Beobachtungszeitraum in Thüringen mindestens 29 Immobilien und Treffpunkte der extremen Rechten im Sinn o.g. Arbeitsdefinition identifiziert werden, von denen zum Stichtag (31.10.2017) noch 22 aktiv sind (siehe Abb. XX „Aktive rechtsextreme Immobilien und Treffpunkte in Thüringen“ und Abb. XX „Aktive rechtsextreme Immobilien und Treffpunkte nach Regionen“). Trotz Sorgfalt ist die Auflistung nur eine Momentaufnahme und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Von den aktiven Objekten sind nachträglich fünf als „fluide“ eingestuft worden. Das hat zwei Gründe: Erstens werden die „fluiden“ Immobilien, Treffpunkte oder Orte nicht überwiegend bis

¹⁶ o.A./Thüringer Allgemeine (27.08.2014): MOBIT: Rechtsextreme können in Thüringen zwölf Häuser nutzen, <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/MOBIT-Rechtsextreme-koennen-in-Thueringen-zwoelf-Haeuser-nutzen-1575929850>.

ausschließlich von Rechtsextremen aufgesucht bzw. genutzt wie andere einschlägige Objekte. Zweitens ist es im Einzelfall schwierig nachvollziehbar, ob in den „fluiden“ Fällen nur Unwissenheit, fehlende Sensibilität oder soziale Duldung gegenüber den Rechtsextremen vorliegt. Daher werden bei den „fluiden“ Objekten nur der Ort und die vorliegende Verbindung zum Rechtsextremismus genannt werden. In jedem Fall werden sie gezielt und wiederholt von ihnen aufgesucht bzw. genutzt und/oder lassen sich nachweislich und eindeutig der rechtsextremen Szene zuordnen und gelten daher gemäß der Arbeitsdefinition als „rechtsextreme Immobilien und Treffpunkt“. Die Bezeichnung „fluide“ (Quent et al. 2015: 73) erfolgte in Ermangelung an eine geeignetere Terminologie, um solche weniger öffentlichkeitswirksamen bzw. sichtbaren Objekte und Treffpunkte zu kategorisieren.

Abb. 17: Aktive rechtsextreme Immobilien und Treffpunkte in Thüringen

Name	Ort	Landkreis
Gutshaus „Hanstein“	Fretterode	Eichsfeld
Gaststätte „Bulls Eye“	Eisenach	Eisenach
„Flieder Volkshaus“	Eisenach	
Gaststätte „Kammwegklause“	Erfurt	Erfurt
Ladengeschäft „Trondheim“	Erfurt	
„Volksgemeinschaft Erfurt“	Erfurt	
Clubhaus einer Outlaw Motorcycle Gang	Gera	Gera
„Gelbes Haus“	Ballstädt	Gotha
„Goldener Löwe“	Kloster Veßra	Hildburghausen
Wiesen-Grundstück	Themar	
„Erfurter Kreuz“/„Erlebnis-Scheune“	Kirchheim	Ilm-Kreis
„Landgasthof Marlishausen“	Marlishausen	
„Ausflug und Ferienhotel Hufhaus“	Ilfeld	Nordhausen
Clubhaus einer Outlaw Motorcycle Gang	Nordhausen	
„Burg 19“	Kahla	Saale-Holzland-Kreis
fluide Immobilie bzw. Treffpunkt	Meiningen	Schmalkalden-Meiningen
fluide Immobilie bzw. Treffpunkt	Zella-Mehlis	
auf dem Gelände eines Ritterguts	Gutmannshausen	Sömmerda
„Obersalzberg Sonneberg“	Sonneberg	Sonneberg
Gebäudekomplex	bei Bad Langensalza	Unstrut-Hainich-Kreis
Gasthof „Frische Quelle“	in Wutha-Farnroda	
fluide Immobilie bzw. Treffpunkt	Apolda	Weimarer Land

Eigene Darstellung. Quelle: KomRex.

Abb. 18: Aktive rechtsextreme Immobilien und Treffpunkte nach Regionen

	<i>Nordthüringen</i>	<i>Südwestthüringen</i>	<i>Mittelthüringen</i>	<i>Ostthüringen</i>
Anzahl	4	8	8	2

Eigene Darstellung. Quelle: KomRex.

Außerdem verfügt die rechtsextreme Szene in Thüringen über eine breit angelegte Vertriebsstruktur, zu der u.a. bis zu zehn verschiedene rechtsextreme Versandhändler gehören. Einige der Versandhändler haben ihren Sitz in o.g. Szene-Immobilien, die übrigen haben ihre Geschäftsadressen in Apolda (Weimarer Land), Gehren (Ilm-Kreis), Sondershausen (Kyffhäuserkreis), Weimar und Oberhof (Suhl).

5.2 Regionalisierte Betrachtung von rechtsextremen Immobilien und Treffpunkten

Im Beobachtungszeitraum hat es nicht in jedem Landkreis bzw. nicht in jeder kreisfreien Stadt eine oder mehrere Szene-Immobilien bzw. einschlägige Treffpunkte der extremen Rechten gegeben. Daher wird nicht jeder Landkreis bzw. jede kreisfreie Stadt einzeln betrachtet, sondern es werden die vier sog. Planungsregionen Thüringens¹⁷ als Grundlage einer regionalisierten Betrachtung verwendet. Zentrale Objekte werden dabei ebenfalls näher beleuchtet.

Vorweg lässt sich zusammenfassend sagen, dass der qualitative Schwerpunkt im Raum Süd-west-thüringen liegt: unter all den Objekten sind das „Flieder Volkshaus“ in Eisenach und der „Goldene Löwe“ in Kloster Veßra (Landkreis Hildburghausen) gegenwärtig am bedeutsamsten für die rechtsextreme Szene in Thüringen. Das Veranstaltungszentrum in Kirchheim (Ilm-Kreis), das „Gelbe Haus“ in Ballstädt (Landkreis Gotha) und die „Volksgemeinschaft“ in Erfurt sind ebenfalls wichtig, könnten aber aufgrund aktueller Entwicklungen ihren Zenit überschritten haben.

a.) Nordthüringen

In Nordthüringen befinden sich unter anderem zwei Szene-Immobilien (in Fretterode und in einem Ortsteil von Bad Langensalza) und seit Ende der 1990er ein Szene-Treffpunkt in Ilfeld, der in der Vergangenheit häufig von der „Artgemeinschaft - germanische Glaubensgemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V.“ und in den letzten Jahren vermehrt für Leser-treffen der geschichtsrevisionistischen und rechtsextremen Zeitschrift „Recht und Wahrheit“ genutzt worden ist (vgl. Kleine Anfrage 911 (2010); 2065 (2017); Budler 2013; AfV 2016: 81f.; apabiz 2016).

In einer der o.g. Szene-Immobilien finden regelmäßig überregionale Vernetzungstreffen bzw. Kameradschaftsabende mit dem Thüringer NPD-Landesvorsitzenden Heise statt. Andere in-terne oder öffentlichkeitswirksame Aktivitäten mit rechtsextremen Bezügen (z.B. Lieder-abende) sind hingegen zuletzt für das erste Quartal 2015 gemeldet worden (vgl. MOBIT/Budler 2012a; AfV 2016: 37, 60, 75; AfV 2017: 58; Kleine Anfrage 321 (2015); 1621 (2016); 2065 (2017); apabiz 2016; Große Anfrage 6/1284 (2016)).

Für die andere Szene-Immobilie, die sich im Besitz von Personen aus dem Umkreis der rechtsextremen Gruppierung „Garde 20“ bzw. „Turonen“ befindet, liegen Hinweise vor, dass das Objekt zumindest in 2016 als unauffälliger Treffpunkt von Rechtsextremen genutzt worden ist (vgl. Debes/Mertin 2016; Kleine Anfrage 1919 (2017))¹⁸. Ob und ggf. inwiefern die Bewohner der Immobilie an der Organisation von Events in Kirchheim oder Themar beteiligt gewesen sind (vgl. Kleine Anfrage 1919 (2017); 2424 (2017)), konnte nicht zweifelsfrei aufgeklärt werden.

Weil die drei o.g. Objekte geografisch relativ abgelegen sind, ist ihre öffentliche Außenwirkung oberflächlich betrachtet gering, aber sie sind deswegen nicht bedeutungslos. Im Gegenteil: Die Abgeschiedenheit ist hier eher als Vorteil (*klandestine* Treff- und Veranstaltungsorte) zu betrachten.

Des Weiteren existiert in Nordhausen ein Chapter-Clubhaus einer sog. Outlaw Motorcycle Gang (OMG), das dort laut seiner Webseite im Beobachtungszeitraum regelmäßig Events durchführt

¹⁷ Vgl. http://www.statistik.thueringen.de/datenbank/auflistung.asp?auswahl1=r_planungsregion.

¹⁸ Vgl. außerdem: red/dpa (23.11.2016): Renner schlägt Alarm: Neonazis kaufen Immobilie in Bad Langensalza, <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/politik/detail/-/specific/Renner-schlaegt-Alarm-Neonazis-kaufen-Immobilie-in-Bad-Langensalza-311284198>.

hat und es als Treffpunkt nutzt. Das Chapter hatte bereits vor dem Beobachtungszeitraum Verbindungen zur Thüringer Neonazi-Szene und weist weiterhin eine erhöhte Affinität zur rechtsextremen Szene auf (vgl. MDR 2014; Kleine Anfrage 685 (2016); 1888 (2017); 1899 (2017))¹⁹.

Außerdem gab es im März 2017 einen Inhaberwechsel in einer bis dahin von Patrick Weber (NPD) v.a. als Versandort genutzten Immobilie in Sondershausen (Kyffhäuserkreis). In dem Objekt ist nun ein gastronomischer Kleinbetrieb untergebracht, der keine Verbindungen zu dem Vorbesitzer oder der rechtsextremen Szene hat. Die verschiedenen Versandshops des NPD-Politikers sind weiterhin (unter anderer Adresse) in Sondershausen aktiv.

b.) Südwestthüringen

In Südwestthüringen befinden sich nicht nur die meisten, sondern auch die wichtigsten Treff- und Sammelpunkte bzw. Versammlungs- und Rückzugsorte der extremen Rechten, von denen einige auf wenige Orte bzw. Räume konzentriert sind (Eisenach, Raum Sonneberg, im Landkreis Hildburghausen). Außerdem haben in Oberhof zwei neonazistische Versandhändler ihren Sitz.

Im sog. „Obersalzberg Sonneberg“, der ehemaligen Gaststätte „Waldhaus“, finden seit Mitte 2015 regelmäßig kleinere rechtsextreme Musikveranstaltungen mit ein paar dutzend Teilnehmern statt. Die Veranstaltungen sind dabei oft als private Feiern oder Geburtstagspartys getarnt. Das Objekt ist ein Kulminationspunkt der lokalen rechtsextremen Szene rund um die Band „Unbeliebte Jungs“.²⁰

In Meiningen (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) wird seit spätestens der zweiten Jahreshälfte 2016 von der als rechtsextremistisch eingestuften Bürgerinitiative „Wir lieben Meiningen“ nach eigener Auskunft in den sozialen Medien eine Lokalität mit der Gebäudeadresse „88“ als Treffpunkt und Veranstaltungsort (für Familienfeste und Liederabende) genutzt. Vermutlich aus Protest dagegen gab es in der Vergangenheit bereits Sachbeschädigungen am Objekt und Übergriffe gegen den Besitzer.²¹

In Zella-Mehlis (Landkreis Schmalkalden-Meiningen) besteht weiterhin ein fluider Treffpunkt in einem Objekt, das bereits vor dem Beobachtungszeitraum von Neonazis gezielt aufgesucht worden ist (vgl. Kleine Anfrage 464 (2010); schriftliche Einlassung des Angeklagten Johannes B. am 3. Prozesstag, 06.01.2016, im Ballstädt-Prozess; Auswertung sozialer Medien).

Der in den 2000ern für die rechte Szene bedeutsame und hoch frequentierte Gasthof „Frische Quelle“ in Mosbach, einem Ortsteil von Wutha-Farnroda im Wartburgkreis, ist auch in den 2010ern und im Beobachtungszeitraum weiterhin ein Veranstaltungsort verschiedener rechts-extremer Gruppierungen gewesen. Dort trafen sich u.a. Holocaustleugner, Mitglieder der NPD mit dem „Deutschen Kolleg“ oder die sog. „Exil-Regierung Deutsches Reich“. Aufgrund der vergleichsweise

¹⁹ Vgl. außerdem: Axel Hemmerling und Ludwig Kendzia („Kontakte zwischen Neonazis und Rockerclubs“, MDR Thüringen, 17.01.2014) via <http://www.rocker-blog.to/kontakte-zwischen-neonazis-und-rockerclubs/> (der Originalbeitrag von MDR ist ansonsten nur noch via Webarchive abrufbar); o.A./Thüringer Allgemeine (16.01.2014): Neue Vernetzung zwischen Rockern und Rechtsextremisten in Thüringen, <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/blaulicht/detail/-/specific/Neue-Vernetzung-zwischen-Rockern-und-Rechtsextremisten-in-Thueringen-1251719130>

²⁰ Vgl. MDR Thüringen (06.01.2016): Waldhaus Sonneberg - Neuer Nazi-Treffpunkt in Südthüringen?; o.A./inSüdthüringen (06.01.2016): Nazi-Rock im Sonneberger Waldhaus <https://www.insuedthueringen.de/region/thueringen/thuefwthuedeu/Nazi-Rock-im-Sonneberger-Waldhaus;art83467,4576328>.

²¹ Vgl. o.A./inSüdthüringen.de (12.02.2016): Maskierte überfallen Wirt in Meininger Kleingartenanlage, <https://www.insuedthueringen.de/region/meiningen/meiningen/Maskierte-ueberfallen-Wirt-in-Meininger-Kleingartenanlage;art83442,5022319>; Alerta Südthüringen #7 (Herbst 2016), S. 7.

geringen Teilnehmerzahlen und fehlenden Öffentlichkeitswirksamkeit hat das Objekt an Wahrnehmung verloren, wird aber noch aktiv von Rechtsextremen genutzt (vgl. MOBIT 2002: 14, 41; Koch/Weil 2012: 92)²².

Das in der Vergangenheit u.a. von der NPD (Landesparteitag 2012, Kreisverbandstreffen 2014) und „Die Rechte“ (Gründungsparteitag 2015) genutzte „Kulturhaus Haselbach“ (selten auch „Kulturhaus Oberland“) im gleichnamigen Ortsteil von Sonneberg verzeichnete seit der Durchsuchung Anfang 2016 im Zusammenhang mit dem Verbot der neonazistischen Plattform „Altermedia Deutschland“ keine bekannten Aktivitäten mehr. Mit Blick auf den mittlerweile begonnenen Prozess, bei dem die Inhaberin des Objektes mitangeklagt ist,²³ dürfte das Kulturhaus auch weiterhin nicht mehr öffentlichkeitswirksam durch die rechtsextreme Szene aufgesucht werden (vgl. AfV 2017: 48; apabiz 2016; Kleine Anfrage 831 (2016)).

Bei weiteren bis dato öffentlich bekannten Szene-Treffpunkten (ehemalige Fabrik- bzw. Industriehallen in Sonneberg und Suhl und eine Gaststätte in Schmalkalden) (vgl. MOBIT RechtsRock-Chroniken 2014; 2015; apabiz 2016), fanden seit Jahren keine nachweisbaren Veranstaltungen oder Versammlungen von und mit Rechtsextremen mehr statt.

Zur NPD-Parteizentrale „Flieder Volkshaus“ und Gaststätte „Bulls Eye“ in Eisenach

Seit August 2014 (Eröffnung September 2014) befindet sich im sog. Flieder Volkshaus in Eisenach die Parteizentrale der Thüringer NPD mit einem angeschlossenen Versandhandel und der Redaktion der regionalen Parteizeitung. Dort fanden seither neben reinen Parteiveranstaltungen der NPD und Jungen Nationaldemokraten dutzende interne und private Veranstaltungen (insb. Vortrags- und Liederabende, aber auch kleinere Konzerte, Familienfeste und Weihnachtsfeiern) und wenige öffentliche Veranstaltungen statt („Tag der offenen Tür“, Straßen- und Familienfeste) (vgl. Verfassungsschutzbericht des AfV Thüringen 2016: 32, 41; AfV 2017: 74ff.; apabiz 2016; Kleine Anfrage 831 (2016); 1136 (2016)).

Vor dem Erwerb des „Flieder Volkshaus“ war die Eisenacher Gaststätte „Bulls Eye“, die von einem örtlichen NPD-Mitglied betrieben wird, ein zentraler Treff- und Sammelpunkt der lokalen rechtsextremen Szene. Sie verlor zwar seither an Relevanz, ist aber noch in die Szene eingebunden (z.B. konnten nach eigener Auskunft in den sozialen Medien im April 2017 Spenden für ein verstorbene Bandmitglied der Hermunduren im Bulls Eye oder Flieder Volkshaus abgegeben werden) (vgl. apabiz 2016; Kleine Anfrage 1137 (2016))²⁴.

Im Vergleich zum relativen Misserfolg der vorherigen Parteizentrale in Bad Langensalza („Bürohaus Europa“, 2010-2012)²⁵ hat sich das Flieder Volkshaus für die NPD bewährt, denn der relative Bedeutungsverlust der Partei in Thüringen hat sich bisher nicht einer rückgängigen Veranstaltungsfrequenz in der Parteizentrale erkennen lassen. Im Gegenteil dürften die Aktivitäten im „Flieder Volkshaus“ den Bedeutungsverlust vorerst kompensieren bzw. abgefangen haben. Insofern kann die Immobilie als ein stabilisierendes Element für die Thüringer NPD gesehen werden, denn dank

²² Vgl. außerdem: Fieldmann, Julian/Das Erste. Panorama (23.04.2015): Holocaust-Leugner: Verboten - und trotzdem aktiv; Röpke, Andrea/Caterina Woj (11.02.2017): WDR. Die Story. Das braune Netzwerk.

²³ Vgl. hierzu etwa: Förster, Andreas (14.09.2017): Neonazis stehen vor Gericht, <http://www.fr.de/politik/rechtsextremismus/internetportal-altermedia-neonazis-stehen-vor-gericht-a-1350224,0#art-pager-1350224-1>.

²⁴ Vgl. außerdem: NPD (02.05.2014): 1. Mai 2014 - Die Eisenacher NPD lud die Bürger ein, <http://www.npd-wartburgkreis.de/?p=1195>.

²⁵ Vgl. hierzu etwa: Budler, Kai (14.07.2012): NPD gibt „Bürohaus Europa auf“, <https://publikative.org/2012/07/14/npd-gibt-burohaus-europa-auf/>.

ihr können sie weiterhin mit einem überregionalen Zulauf an Sympathisanten und Aktivisten rechnen bzw. diese bündeln und auf eine finanzielle Einnahmequelle²⁶ zurückgreifen.

Zur Gaststätte „Goldener Löwe“ in Kloster Veßra und zum Wiesen-Grundstück in Themar

Lange Zeit suchte die lokale Neonaziszene rund um den Kommunalpolitiker Tommy Frenck (BZH)²⁷ im Landkreis Hildburghausen nach einer geeigneten Immobilie. Letztlich erwarb das ehemalige NPD-Mitglied Frenck im Herbst 2014 die Gaststätte „Zum Goldenen Löwen“ in Kloster Veßra (Hildburghausen) und eröffnete sie nach einigen Renovierungsarbeiten Anfang 2015. Seither baute er das Objekt zu einem der wichtigsten Treffpunkte und Versammlungs-orte der extremen Rechte in Thüringen aus (vgl. AfV 2016: 79; 2017: 75f.; apabiz 2016; Kleine Anfrage 2065 (2017)). Außerdem betreibt Frenck von der Gaststätte aus einen eigenen Versandhandel.

Die Bedeutung des „Goldenen Löwen“ ist für die rechtsextreme Szene sehr hoch. Das Objekt kann angesichts der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten prinzipiell das gesamte rechtsextreme Spektrum - von der eventorientierten Subkultur über Sympathisanten und Aktivisten bis hin zu den Mitgliedern rechtsextremer Organisationen - ansprechen. In der Gaststätte und auf dem Gelände finden regelmäßig, nahezu wöchentlich Veranstaltungen unterschiedlicher Art statt: einerseits scheinbar unpolitische Veranstaltungen (z.B. Wettessen, Tätowier- oder Dart-Wettbewerbe, Spendenveranstaltungen); andererseits eher politische Veranstaltungen (z.B. Rechtsschulungen, Stammtisch- und Vortragsabende), die oftmals von musikalischen Beiträgen begleitet werden; und letztlich reine Musikveranstaltungen (Party- und Liederabende, Konzerte) (vgl. MOBIT-Chroniken passim; Kleine Anfrage 1568 (2017): passim sowie darin insb. Anmerkung Anlage 7, S. 5)²⁸.

Die schnelle und erfolgreiche Etablierung und die hohe Veranstaltungsfrequenz des „Goldenen Löwen“ beruht nicht allein aufgrund des breiten Angebotspektrums, sondern zeigt auch, dass Frenck offenbar eine bis dato vorhandene Lücke ausfüllen bzw. einen Nachfrage-überhang abschöpfen konnte, die von den bisherigen Angebotsstrukturen in der Region und Thüringen bisher nicht gesättigt worden ist. Das führte zu einer Rückkopplung, die mit der Ausdehnung Frencks auf den Nachbarort Themar einen vorläufigen Höhepunkt erreicht hat.

Frenck hat Mitte 2017, voraussichtlich für zehn Jahre, ein größeres Wiesen-Grundstück am Ortsausgang von Themar von einem örtlichen Politiker und Unternehmer, der bereits zuvor Teile seines Firmengeländes in der Nähe des Goldenen Löwens für dessen Gäste als Parkplatz zur Verfügung stellte, gepachtet. Auf dem Wiesen-Grundstück fanden bisher drei Open Air Großveranstaltungen mit jeweils über eintausend Teilnehmern und ein Fußballturnier „gegen linke Gewalt“ statt (vgl. MOBIT Chroniken 2017)²⁹.

²⁶ Vgl. Brandstetter, Marc (03.11.2017): NPD und REP vor dem Ruin?, <http://www.endstation-rechts.de/news/npd-und-rep-vor-dem-ruin.html>.

²⁷ Das „Bündnis Zukunft Hildburghausen“ ist eine 2009 u.a. aus Teilen des damals aufgelösten NPD-Kreisverbandes hervorgegangene Wählergemeinschaft um den ehemaligen NPD-Funktionär Frenck. Das BZH ist die führende neonazistische Gruppierung im Landkreis Hildburghausen und gegenwärtig mit je einem Mandat im Kreis- und Stadtrat von Hildburghausen vertreten. Vgl. AfV (2017: 56).

²⁸ Vgl. außerdem: Freires, Horst (29.03.2017): Brauner Treffpunkt mit Anziehungskraft, <https://www.bnr.de/artikel/aktuelle-meldungen/brauner-treffpunkt-mit-anziehungskraft>.

²⁹ Vgl. außerdem: Klaus, Fabian (01.07.2017): Vermieter für Rechtsrockkonzerte ist aus der AfD ausgetreten, <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Vermieter-fuer-Rechtsrockkonzerte-ist-aus-der-AfD-ausgetreten-354102276>; Ardolf/Endstation Rechts (16.07.2017): Themar: 6.000 Neonazis feiern auf „politischer Kundgebung“, <https://www.endstation-rechts.de/news/themar-6000-neonazis-feiern-auf-politischer-kundgebung.html>; o.A./MDR Thüringen (11.07.2017): Rechtsrock-Konzert in Themar: Streit um Grundstücksnutzung, <http://www.mdr.de/thueringen/sued-thueringen/themar-neonazi-konzert-grundstueck-100.html>; Von Aster, Ernst Ludwig (15.10.2017): Neonazis erobern ein Dorf, http://www.deutschlandfunkkultur.de/thueringen-rechtsaussen-neonazis-erobern-ein-dorf.1076.de.html?dram:article_id=397806; Odeh, Nadja/Ernst Ludwig von Aster (28.02.2017): Das Danaergeschenk. Wie ein Neonazi einen kleinen Ort in Verlegenheit bringt, <https://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/tandem/wie-ein-neonazi-einen-kleinen-ort-in-verlegenheit-bringt-das-danaergeschenk/>

Die in Kloster Veßra und Themar von den extrem Rechten überwiegend als politische Versammlung angemeldeten und durchgeführten Veranstaltungen generieren hohe Einnahmen für die Beteiligten und führen zu einer stärkeren Vernetzung, beispielsweise wenn zu Events szenebekanntes Tätowierer aus dem nahe gelegenen Suhl eingeladen werden (vgl. Freires 2017). Es ist daher wenig überraschend, dass Frenck und weitere Veranstalter, Helfer und anwesende Händler dabei ein gewisses finanzielles Eigeninteresse verfolgen, und dass ein Teil der Einnahmen genauso zurück in die Szene und Strukturen der extremen Rechten fließt. Beides verursacht eine weitere Rückkopplung. Daher ist davon auszugehen, dass die von Frencks geschaffene Angebotsstruktur weiterhin einen hohen Zulauf aus Thüringen und den angrenzenden Bundesländern haben wird, solange die o.g. Rückkopplungen nicht unterbrochen werden. Allein die Kritik aus den eigenen Kreisen am finanziellen Eigeninteresse³⁰ wird daran vermutlich wenig ändern.

c.) Mittelthüringen

In Mittelthüringen befinden sich ebenfalls viele Objekte, die der extremen Rechten zur Verfügung stehen oder von ihnen genutzt werden, deren Bedeutung aber nur vereinzelt ähnlich hoch ist wie die in Südwestthüringen. Die meiste Aufmerksamkeit erhielten dabei in den letzten Jahren die Wohnimmobilie in Ballstädt („Gelbes Haus“) und allen voran das „Erfurter Kreuz“ in Kirchheim. In Erfurt gibt es neben den zwei Szene-Immobilien am Herrenberg, noch ein neonazistisches Bekleidungsgeschäft („Trondheim“). Außerdem ist in Apolda und in Weimar jeweils ein Versandhandel ansässig.

In Marlishausen (Ilm-Kreis) und Guthmannshausen (Sömmerda) befinden sich seit mehreren Jahren szenebekanntes Immobilien bzw. Treffpunkte zweier rechtsextremer Vereine, die regelmäßig für Vortrags- und Schulungsveranstaltungen mit regionalen und überregionalen Teilnehmern aus unterschiedlichen rechtsextremen Kreisen (z.B. Holocaustleugner, Parteianghörige von NPD und „Die Rechte“, Thügida, Freie Kräfte) genutzt werden (vgl. Wendtke 2012; MOBIT 2013a; 2013b; AfV 2016: 77ff.; AfV 2017: 74ff.; apabiz 2016; Kleine Anfrage 925 (2016); 2065 (2017); 2075 (2017)).

In Apolda (Weimarer Land) wird ein Objekt gezielt als Anlaufpunkt und Partner öffentlicher Spendenaktionen von der als rechtsextrem eingestuften Bürgerinitiative „Wir lieben Apolda“ und von Mitgliedern des (einstigen)³¹ Landesverbandes der Partei „Die Rechte“ genutzt, über die sie in den sozialen Medien berichten (vgl. Lammert 2017: 78).

Jedes der genannten Objekte erfüllt schwerpunktmäßig einen bestimmten Zweck: in Erfurt und z.T. in Apolda ermöglichen die Objekte v.a. Raum- und Normalisierungsgewinne, in Guthmannshausen und Marlishausen dienen sie v.a. der Vernetzung und Ideologisierung, in Kirchheim steht der Event-Charakter im Vordergrund. Die Immobilie in Ballstädt kann mittlerweile als ungestörter Rückzugsort gedeutet werden, von dem aus aber auch ein erheblicher Teil an Konzerten mit organisiert wird (siehe nachfolgende Erläuterungen zum „Gelben Haus“).

Zur „Kammwegklause“ und „Volksgemeinschaft“ am Erfurter Herrenberg

Seit ca. 2011 war die Gaststätte „Kammwegklause“ im Stadtteil Herrenberg (Erfurt) von den unterschiedlichen rechtsextremen Organisationen und Personen als Treffpunkt, Veranstaltungsort (insb.

[/id=8986864/did=19077470/nid=8986864/1svxksz/index.html](https://www.swr.de/-/id=18650478/property/download/nid=8986864/hzo855/swr2-tandem-20170228-1005.pdf) bzw. <https://www.swr.de/-/id=18650478/property/download/nid=8986864/hzo855/swr2-tandem-20170228-1005.pdf>.

³⁰ Vgl. etwa: Steiner, Felix M. (16.08.2017): Szenestreit: Neonazi-Rapper gegen Rechts-Rock-Veranstalter,

http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/08/16/szenestreit-neonazi-rapper-gegen-rechts-rock-veranstalter_24686.

³¹ Vgl. Brandstetter, Marc (22.11.2017): Die Rechte in Thüringen führungslos, <http://www.endstation-rechts.de/news/die-rechte-in-thueringen-fuehrungslos.html>.

für Musikveranstaltungen, aber auch Vorträge) und weiteren Zwecken (Bekleidungsladen, Parteibüro) genutzt worden. Den Zenit hatte die Gaststätte in der zweiten Jahreshälfte 2014 mit durchschnittlich einer Musikveranstaltung pro Monat erreicht. Aufgrund des Rückzuges des Kommunalpolitikers Enrico Biczysko (damals NPD, danach bis vor kurzem in „Die Rechte“) aus der Kammwegklausen, für dessen Betrieb als Treffpunkt er mit hauptverantwortlich war, hat das Objekt seither deutlich an Zulauf und Bedeutung verloren (seit 2015 sind außer jeweils eine Musikveranstaltung pro Jahr keine weiteren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten bekannt). Rückblickend betrachtet hat die kleine Gaststätte Angsträume in der unmittelbaren Umgebung und Normalitätsgewinne für die extremen Rechten im Stadtteil geschaffen (vgl. Quent 2013: 59ff.; AfV 2016: 71ff., AfV 2017: 120; Filmpiraten 2015; apabiz 2016; Walter 2017: 135ff.).

Das in der Nähe der Kammwegklausen befindliche Objekt namens „Volksgemeinschaft“ hat 2015 de facto dessen Nachfolge angetreten und ist in seinen Aktivitäten und Angeboten einen Schritt weitergegangen. Die Szene-Immobilie ist nach dem gleichnamigen von lokalen Rechtsextremen gegründeten „Volksgemeinschaft Erfurt e.V.“ benannt und stand insb. dem (einstigen)³² Landesverband der Partei „Die Rechte“ für eigene Veranstaltungen zur Verfügung. Auf dem Gelände und in den Räumlichkeiten der ehemaligen Kaufhalle fanden darüber hinaus nicht nur rechtsextreme Musikveranstaltungen statt, sondern Kinderfeste und „Public Viewing“-Abende. Das Objekt stellt diverse Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien im Stadtteil zur Verfügung, womit sie stärker als die „Kammwegklausen“ zuvor auch in den vorkommunistischen Raum eindringen. Das wurde umso deutlicher, als kurzfristig ein Paketshop im Objekt eröffnet worden ist, von dem aus Anwohner ihre Pakete verschicken oder abholen konnten. Mit den Angeboten wollen und könnten die Rechtsextremen weitere Normalitätsgewinne schaffen und gezielter Nachwuchs rekrutieren. Außerdem könnte sich der Angstraum durch die Außenwerbung der „Volksgemeinschaft“ nunmehr auf das gesamte Stadtviertel vergrößern (vgl. AfV 2017: 58; Walter 2017: 135ff., insb. 144ff.)³³.

Ähnlich wie beim „Goldenen Löwen“ füllt die „Volksgemeinschaft“ offensichtlich eine Angebotslücke aus: Dem Stadtteil fehlten in den vergangenen Jahren beispielsweise passende Bildungsangebote für Jugendliche, die nun vorerst von der „Volksgemeinschaft“ besetzt worden sind (vgl. Walter 2017: 135ff.)³⁴. Andererseits gab es scheinbar seit dem November 2016 einen (temporären) Nutzungsentzug gegen die „Volksgemeinschaft“, wodurch die Durchführung größerer Veranstaltungen im Objekt untersagt wurde. Infolgedessen ging die Bedeutung der Immobilie szenekintern zurück (vgl. AfV 2017: 58). Wie sich der Austritt des Thüringer Landesverbandes aus der Partei „Die Rechte“ auf die „Volksgemeinschaft“ auswirken wird, bleibt indes offen.

Zur Erlebnis-Scheune bzw. zum Veranstaltungszentrum „Erfurt Kreuz“ in Kirchheim

Seit fast zehn Jahren ist das Veranstaltungszentrum bzw. die Erlebnis-Scheune „Erfurt Kreuz“ (vormals „Erlebnis-Scheune Kutz“), ein Fachwerk-Hotel mit Gaststätte, in Kirchheim (Ilm-Kreis) ein zentraler Austragungsort für allerlei Veranstaltungen der verschiedenen rechtsextremen Strömungen. Die ausländerfeindliche und nationalistische „Gesellschaft für freie Publizistik“ (GfP) veranstaltet

³² Vgl. etwa: Brandstetter, Marc (22.11.2017): Die Rechte in Thüringen führungslos, <http://www.endstation-rechts.de/news/die-rechte-in-thueringen-fuehrungslos.html>.

³³ Vgl. außerdem: o.A./ake – antifaschistische Koordination Erfurt (21.01.2016): Neonazis als Sozialarbeiter auf dem Erfurter Herrenberg, <https://erfurtnazifrei.wordpress.com/2016/01/21/neonazi-volksgemeinschaft-auf-dem-erfurter-herrenberg/>; Budler, Kai (22.07.2016): „Die Rechte“ und die lokale Graswurzelarbeit in Erfurt, http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2016/07/22/die-rechte-und-die-lokale-graswurzelarbeit_22067.

³⁴ Vgl. hierzu außerdem: Thüsing, Matthias/MDR Thüringen (20.10.2017): Jugendclub soll rechten Angeboten Konkurrenz machen, <https://www.mdr.de/thueringen/mitte-west-thueringen/erfurt/herrenberg-jugend-bildung-nazis-100.html>.

tet ihre Jahreskongresse überwiegend in Kirchheim. Bisher fand auch jedes Jahr der Bundesparteitag der Partei „Der Dritte Weg“ dort statt. Die NPD nutzte das Objekt zuletzt 2014 (siehe „Flieder Volkshaus“) (vgl. MOBIT Chroniken passim; apabiz 2016; Kleine Anfrage 2065 (2017))³⁵.

Das „Erfurter Kreuz“ hat sich zu einem der wichtigsten Veranstaltungsorte für rechtsextreme Konzerte in Deutschland entwickelt, für die die Besucher, aber auch Bands aus dem ganzen Bundesgebiet und z.T. dem Ausland anreisen. Seit der zweiten Jahreshälfte 2014 fanden im Erfurter Kreuz durchschnittlich fünf Konzerte pro Halbjahr statt, womit das Objekt wesentlich dazu beigetragen hat, Thüringen als sog. „Rechtsrock-Hochburg“ erscheinen zu lassen (vgl. Kapitel 6). Häufig traten hierbei Personen aus dem Umfeld des „Gelben Haus“ bzw. der „Garde 20“ und „Turonen“ als Veranstalter auf.

Laut den Chroniken von MOBIT und des AfV Thüringen fanden zum Redaktionsschluss seit Juli 2017 bisher nur zwei Konzerte und zwei interne Parteiveranstaltungen im Objekt statt. Der Rückgang in den Konzertaktivitäten könnte mit den Verurteilungen nach dem Ende des Ballstädt-Prozesses zusammenhängen. Demnach wäre eine Prognose, dass die Anzahl der Musikevents in Kirchheim signifikant zurückgehen könnte, was ggf. den Standort Kloster Veßra stärken könnte. Außerdem könnte es 2016/2017 einen Inhaberwechsel gegeben haben, das ließ sich abschließend aber nicht zweifelsfrei verifizieren.

Zum „Gelben Haus“ in Ballstädt (vgl. filmpiraten/mobit 2016)

Die vormalig sog. „Hausgemeinschaft Jonastal“ (mittlerweile ein Bestandteil der rechtsextremen Gruppierung „Garde 20“ bzw. „Turonen“) um die Neonazi-Band „Sonderkommando Dirlewanger“ (SKD) wohnte zunächst seit Ende 2011 in einer Immobilie in Crawinkel (Landkreis Gotha, an der Bundesstraße 88). Als sich nach anhaltenden Protesten anbahnte, dass die Gemeinde das Objekt zurückkaufen wollte, wichen die Bewohner auf das im August 2013 erworbene „Gelbe Haus“ in Ballstädt (Landkreis Gotha) aus.³⁶ Wie zuvor wurde die neue Immobilie nicht nur als Wohnort, sondern auch als Proberaum, Versandort, Szene-Treffpunkt und Ort für private Veranstaltungen genutzt. Und gleichfalls wie zuvor kam es auch in Ballstädt zu zivilgesellschaftlichen Protesten gegen die neuen Einwohner (vgl. Wendtke 2012; Nicklas 2013; Kleine Anfrage 3971 (2014); 1919 (2017); 2065 (2017); Röpke 2014; AfV 2016: 36, 56f., 78; AfV 2017: 74ff.; apabiz 2016)³⁷.

Traurige Berühmtheit erlangte das Dorf und die Immobilie aber erst, als im Februar 2014 etwa fünfzehn verummte Personen aus dem Umfeld des „Gelben Hauses“ eine im Ort feiernde Kirchengesellschaft überfielen und dabei mehreren Personen schwer verletzten. Auslöser soll ein eingeschlagenes Fenster am „Gelben Haus“ gewesen sein, weswegen sich die Rechtsextremen mit dem Überfall „Respekt verschaffen“³⁸ wollten. Für den Übergriff sind im Mai 2017 zehn Tatbeteiligte mit Freiheitsstrafen verurteilt worden (vgl. Röpke 2014)³⁹.

Im Vergleich zu Crawinkel sind deutlich weniger öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen im „Gelben Haus“ dokumentiert und seit 2016 keine mehr bekannt. Es scheint eine Art „Burgfrieden“⁴⁰ im

³⁵ Vgl. außerdem: Mudra, Kai (16.02.2013): Verfassungsschutz suchte Kontakt zu Wirt eines Neonazi-Treffs, <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Verfassungsschutz-suchte-Kontakt-zu-Wirt-eines-Neonazi-Treffs-1220163699>; Steffen, Tilman (18.01.2014): Wieder kein schöner Tag für die NPD, <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2014-01/npd-parteitag-kirchheim-pastoers>.

³⁶ Die Quellenangaben sind hierzu nicht einheitlich, aber am wahrscheinlichsten ist es, dass das Gelbe Haus eher im August 2013 (als Folge von Hausdurchsuchungen in Crawinkel) erworben worden ist anstatt bereits 2012.

³⁷ Vgl. außerdem: o.A./LAP Gotha (04.11.2013): Crawinkels Einsatz für Demokratie wird gewürdigt, <http://wir-leben-demokratie.de/crawinkels-einsatz-fur-demokratie-wird-gewurdigt/>.

³⁸ Jansen, Frank (24.05.2017): Haftstrafen für Rechtsextremisten, <http://www.tagesspiegel.de/politik/urteil-im-ballstaedt-prozess-haftstrafen-fuer-rechtsextremisten/19850748.html>.

³⁹ Vgl. außerdem: Ebd.; sowie erschöpfend: <https://ballstaedt2014.org>.

⁴⁰ o.A./Lirabelle (08.05.2017): Der Burgfrieden von Ballstädt, <http://lirabelle.blogspot.eu/2017/05/08/der-burgfrieden-von-ballstaedt/>.

Ort zu herrschen. Dennoch blieb das Objekt ein Treffpunkt für die mittlerweile als Bestandteil der „Garde 20“ bzw. „Turonen“ auftretende Wohngemeinschaft, von dem aus rechtsextreme Szeneaktivitäten aus organisiert worden sind. Dazu gehören v.a. die sog. „POW“-Spenden-Konzerte („Prisoners of War“, also Kriegsgefangene) in Kirchheim, deren Einnahmen helfen sollten, die Anwaltskosten der damals Angeklagten des Ballstädt-Prozesses und den Hauskredit mit zu finanzieren (vgl. Kleine Anfrage 1919 (2017); AfV 2017: 55). Das dürfte auch der Grund für die vergleichsweise gering vermeldete Aktivität des Objektes sein: durch die Verlagerung nach Kirchheim verbessern sich nicht nur die finanziellen Möglichkeiten (mehr potentielle Teilnehmer bei gleichzeitig sinkender Gefahr, dass die Veranstaltungen aufgelöst werden könnten), sondern sie lenken zugleich die unmittelbare Aufmerksamkeit weg vom „Gelben Haus“ (siehe „Burgfrieden“). Dort wären ähnliche Veranstaltungen durch eine geringe Teilnehmerzahl weniger lukrativ gewesen und womöglich regelmäßig nicht genehmigt oder häufiger aufgelöst worden (z.B. ist im Dezember 2014 ein getarntes Konzert im „Gelben Haus“ aufgelöst worden).

Abgesehen von der unmittelbaren Erzeugung eines Angstraumes infolge des Übergriffes 2014 fungiert die Immobile v.a. als ein ungestörter Rückzugsort und Ausgangspunkt für mehrere Konzertevents in Thüringen. Die Bedeutung der Immobilie ist daher sehr hoch für die Thüringer Neonazi-Szene. Wie sich das infolge der Freiheitsstrafen fortsetzt, bleibt indes unklar. Wahrscheinlich wird die Konzertaktivität in Kirchheim signifikant nachlassen, weil vorerst keine weiteren Anwaltskosten anfallen.

d.) Ostthüringen

Ostthüringen verzeichnete im Beobachtungszeitraum die geringste Anzahl aktiver Immobilien und Treffpunkte der extremen Rechten.

Seit 2011 wird die „Burg 19“ in Kahla (Saale-Holzland-Kreis) von Mitgliedern und Aktivisten des „Freien Netz Kahla“ bewohnt. Obgleich es keine dokumentierten Aktivitäten für das Objekt vorlagen, so ist dennoch die Außenwirkung des Gebäudes im Ort deutlich sicht- und spürbar. Die Hausbewohner unterstützen und bewerben öffentliche Aktionen anderer rechtsextremer Bewegungen und Parteien und sind selbst aktiv (Flyerverteilung, Volleyballturnier). Höhepunkt waren mehrere und z.T. offen rechtsextreme öffentliche Aktionen im April 2016 (vgl. MOBIT Chroniken 2016). Außerdem kommt es wiederholt zu Schmierereien und Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum von Kahla und an Gebäuden des politischen Gegners bzw. demokratisch-zivilgesellschaftlichen Einrichtungen (insb. am sog. Demokratie-laden). Die „Burg 19“ ist deswegen mehr als nur ein vermeintlich ungestörter Rückzugsort. Vielmehr gehen von dem Objekt und seinen Bewohnern stetige Versuch der Einschüchterung der Zivilgesellschaft und Einnahme des öffentlichen Raums aus. Das wiederum kann mittel- bis langfristig bedrohlich werden, wenn „Normalität von menschenfeindlichen und antidemokratischen Haltungen und Personen“ (Quent 2017) typisch für einen Ort oder eine Region werden (vgl. ebd.; außerdem: Nicklas 2013; apabiz 2016: Filmpiraten/MOBIT 2016).

Außerdem existiert in Gera ein Chapter-Clubhaus mit angeschlossenem Versandhandel einer sog. Outlaw Motorcycle Gang (OMG), dessen Mitglieder und Angehörige „häufig selbst rechtsextremistische [sic] Einstellungen vertreten und Kontakte zu regionalen Rechtsextremisten pflegen“⁴¹ (vgl. Kleine Anfrage 2938 (2014); 685 (2016); 1888 (2017); apabiz 2016).

⁴¹ Förster, Andreas (01.03.2015): Lagebild zu Rockerclubs in Deutschland Rocker und Rechtsextreme - gemeinsam, aber nicht eins, <https://www.berliner-zeitung.de/lagebild-zu-rockerclubs-in-deutschland-rocker-und-rechtsextreme---gemeinsam--aber-nicht-eins-1331842>. Der darin zitierte Bericht über das „Lagebild zu Verbindungen zwischen der rechtsextremistischen Szene und Rockergruppierungen“ war als Primärquelle bei der Recherche nicht ausfindig zu machen.

Weitere häufig genannte Szene-Immobilien der Region sind mittlerweile nicht mehr aktiv. Dazu gehört beispielsweise das ehemalige sog. „Braune Haus“ im Jenaer Stadtteil Altlobeda, das bereits 2009 zwangsgeräumt, danach noch sporadisch von Rechtsextremen genutzt und 2014 endgültig aufgegeben worden ist. Nach einem Eigentumswechsel ist das „Braune Haus“ 2016 abgerissen worden (vgl. apabiz 2016)⁴².

Das sog. „Ostfeld 0“ in Schmiedefeld (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt), über das seit 2011 keine rechtsextremen Aktivitäten mehr bekannt sind, ist laut Auskunft der Verwaltungsgemeinschaft Lichtetal am Rennsteig seit spätestens 2016 leer stehend. Für das sog. „Alte Labor“, kurzzeitig „Rider's Pub“ (vgl. Kleine Anfrage 2886 (2013)), in Unterwellenborn (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt) sind seit dem Frühjahr 2014 keine weiteren rechtsextremen Aktivitäten mehr bekannt geworden (vgl. Nicklas 2013; apabiz 2016).

e.) Zur allgemeinen Lage der Immobilien und Treffpunkt innerhalb der Regionen

Die Aussage, dass bei Immobilien nur die Lage wichtig sei, lässt sich auch auf die rechtsextremen Szene-Objekte übertragen. Denn je nachdem, welche Funktion bzw. welchen Zweck ein bestimmtes Objekt erfüllen soll (als Treffpunkt, Veranstaltungsort, Wohnimmobilie, Organisationszentrale usw.), begünstigt die Lage bei der Erfüllung bzw. Umsetzung dessen. Ein Objekt, in dem ungestört private Veranstaltungen durchgeführt werden sollen, könnte mitten in einer größeren Stadt „falsche“ Aufmerksamkeit generieren (zivilgesellschaftlicher Protest vor bis hin zu Sachbeschädigungen am Objekt; veranstaltungsbedingte Lärmbelästigung kann zu erhöhter Polizeipräsenz führen usw.). Für solche Zwecke eignet sich eher eine abgelegene Umgebung, in der die Zivilgesellschaft aus unterschiedlichen Gründen politisch indifferent, eher schwach oder gar nicht erst vorhanden ist (z.B. im Sinne der Quantität, etwa in kleinen Dörfern) oder wo die Umgebung offener, jedenfalls weniger skeptisch gegenüber Elementen des rechtsextremen Gedankenguts ist (z.B. in abgehängten Regionen; vgl. hierzu etwa: Quent 2014).

Andererseits ist selbstverständlich auch der Wert bzw. Preis mitentscheidend: in ländlichen Regionen sind Objekte günstiger als in zentraler städtischer Lage. Entsprechend ist es wenig verwunderlich, dass 12 der 22 aktiven Objekte in ländlichen Regionen (eingemeindete Orte), Dörfern und Kleinstädten (bis 20.000 Einwohner) liegen. Die restlichen Objekte befinden sich in Städten mit mindestens 20.000 Einwohnern (hierbei fällt ins Gewicht, dass allein in Eisenach zwei und in Erfurt drei solcher Objekte vorhanden sind).

5.3 Genese der gegenwärtigen rechtsextremen Immobilien und Treffpunkten

Dem Erwerb und der anschließenden Nutzung eines Objektes als Treffpunkt und/oder Veranstaltungsort gehen stets lokale Entwicklungen der rechtsextremen Szene voraus. Zumeist haben sich Akteure bereits zuvor so stark vernetzt, sodass ein „lokaler Kulminationspunkt“ (Klare/Sturm 2016: 193) entstanden ist. Szene-Immobilien und einschlägige Treffpunkte sind demzufolge eine Manifestation der lokal gewachsenen rechtsextremen Szene, sie machen sie sichtbar (vgl. Walter 2017: 144f.). Hierfür gibt es mehrere Beispiele in Thüringen.

Bereits vor dem Erwerb des „Goldenen Löwen“ gab es im Landkreis Hildburghausen eine aktive und gut vernetzte rechtsextreme Szene rund um das „Bündnis Zukunft Hildburghausen“, das wiederum 2009 mit aus einer (Auf-)Spaltung des damaligen NPD-Kreisverbands entstand. Sie nutzten

⁴² Vgl. außerdem etwa: Wiebe, Jan-Henrik (04.07.2016): Das „Braune Haus“ wird plattgemacht, <https://www.thueringen24.de/jena/article207778495/Das-Braune-Haus-wird-plattgemacht.html>.

nach Auskunft des LAP Hildburghausen häufig eine andere Gast-stätte eines benachbarten Ortes von Kloster Veßra als Treffpunkt, bevor Frenck begann, nach einer Immobilie Ausschau zu halten. Der Erwerb des „Goldenen Löwen“ ist demzufolge ein solcher „Kulminationspunkt“ der Entwicklung der lokalen rechtsextremen Szene. Auf der anderen Seite wäre Frenck das unternehmerische und private Risiko sicher nicht eingegangen, wenn es nicht erkennbar die Nachfrage danach bzw. Erfolgsaussichten gegeben hätte. Auch die Nutzung des Wiesen-Grundstücks im direkt benachbarten Themar hat seine Vorgeschichte: Der Eigentümer der Wiese hatte zuvor bereits sein Firmengelände in der Nähe des „Goldenen Löwen“ für dessen Gäste zur Verfügung gestellt.⁴³

Die bereits für das „Gelbe Haus“ nachgezeichnete Entwicklung (Nachfolge-Immobilie zu Crawinkel) lässt sich simplifiziert auch für den längst vor dem Beobachtungszeitraum vollzogenen Übergang zwischen dem mittlerweile abgerissenen „Braunen Hause“ in Jena und der „Burg 19“ im benachbarten Kahla knüpfen: Infolge der zunehmenden Räumungen und Durchsuchungen des „Braunen Hauses“ wichen die wesentlichen Akteure mit nach Kahla aus. Zum „Gelben Haus“ und Crawinkel bleibt anzumerken, dass deren Wurzeln weiter zurück-reichen und eng verbunden sind mit der Entwicklung der Band SKD und der Gothaer Neo-nazi-Szene, die beispielsweise 2005 in Gotha einige Objekte als Treffpunkt, Proberaum und Veranstaltungsort nutzten (Stichwort „Toringi-Verein“ und „Grünes Haus“; vgl. AfV 2006: 36; AfV 2007: 24, 37; Wendtke 2012).⁴⁴

Wie bereits erwähnt hatte der Landesverband der NPD Thüringen vor dem „Flieder Volkshaus“ ein Bürohaus im nahegelegenen Bad Langensalza als Parteizentrale. Noch vor diesem Bürohaus, aber auch nach dessen Aufgabe nutzten die lokalen Sympathisanten und Angehörigen der NPD nach Auskunft des LAP Schmalkalden-Meiningen eine Gaststätte in Schmalkalden, die vom damaligen NPD-Kreisverbandsvorsitzenden betrieben wurde, für parteiinterne Zwecke. Seitdem sich der Schwerpunkt auf Eisenach verlagerte, ist die Bedeutung des einstigen Treffpunktes in Schmalkalden gleichsam verloren gegangen.

Damit ist aber nicht zwingend das Ende der Geschichte erreicht, wie es der Blick auf den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla-Kreis zeigt: Dort existierten um das Jahr 2010 im Raum Schmiedefeld-Deesbach-Unterwellenborn („Ostfeld 0“, „Schwedenschanze“, „Altes Labor“) sowie in Neustadt an der Orla („Skinhouse Menfis“) und Pößneck („Schützenhaus“) die damals wichtigsten Szene-Immobilien und Austragungsorte der rechtsextremen (Musik-) Szene (vgl. MOBIT 2013; Nicklas 2013), von denen im Beobachtungszeitraum keine mehr aktiv war. Das hat mit Zufällen (Insolvenz, Wegzug der treibenden Bands aus den Orten), aber auch mit zivilgesellschaftlichen Engagement sowie privatrechtlichen und staatlichen Handeln zu tun (Proteste, Rückkaufrechte, Mietvertragskündigung) (vgl. Filmpiraten/MOBIT 2016). Mit anderen Worten: Südwest- oder Mittelthüringen bzw. einzelne Landkreise müssen nicht dazu verdammt sein, als „brauner Fleck“ Thüringens gelten zu müssen, weil sich die rechtsextreme Szene derzeit dort stärker etabliert hat als anderswo. Im Gegenteil könnte beispielsweise der Einsatz legitimer rechtliche Möglichkeiten o.g. Rückkopplungseffekte in Kloster Veßra und Themar verringern (vgl. hierzu Kapitel 6.3)

⁴³ Vgl. erneut: Odeh, Nadja/Ernst Ludwig von Aster (28.02.2017): Das Danaergeschenk. Wie ein Neonazi einen kleinen Ort in Verlegenheit bringt, <https://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/tandem/wie-ein-neonazi-einen-kleinen-ort-in-verlegenheit-bringt-das-danaergeschenk/-/id=8986864/did=19077470/nid=8986864/1svxksz/index.html> bzw. <https://www.swr.de/-/id=18650478/property=download/nid=8986864/hzo855/swr2-tandem-20170228-1005.pdf>

⁴⁴ Vgl. außerdem: Quent, Matthias (2011): Die extreme Rechte in Thüringen: Entwicklung der Neonazi-Szene, <https://www.boell.de/de/demokratie/demokratie-entwicklung-der-neonazi-szene-in-thueringen-13361.html>.

6. Rechtsextreme Musikveranstaltungen in Thüringen

Rechtsextreme⁴⁵ Musik ist mehr als „nur“ Musik mit rechtsextremen Inhalten. Zwar hat sich der Terminus „Rechtsrock“⁴⁶ als Ober- und Sammelbegriff für „Musik mit rassistischen, nationalistischen, antisemitischen oder auch offen neonazistischen Texten“ (Neumann 2009: 10) durchgesetzt, aber der Begriff beschreibt das Phänomen mittlerweile nur noch unterkomplex, denn die rechtsextreme Musik(-szene⁴⁷) hat sich deutlich ausdifferenziert und spricht inzwischen verschiedene Zielgruppen an. (Neben dem typischen „Skinhead-Rock“ (Oi/Ska/RAC) werden z.B. Genres wie *Hatecore* (Hardcore), *NSBM*, (Neo-)Folk, Schlager/„volkstümlicher“ Schlager bzw. „traditionelle“ Volkslieder, aber auch Hip Hop oder Techno/Electro bedient). Außerdem tragen nicht nur (Rock-)Bands, sondern auch Einzelinterpreten bzw. Liedermacher zur Verbreitung rechtsextremer Ideologeme bei (vgl. Neumann 2009: 10f.; Bülow 2014: 2f.; Langebach/Raabe 2016: passim; Verfassungsschutz Berlin 2016: 7f.).⁴⁸

Weil (der eigene) Musik(-geschmack) ein Ausdruck individueller Identität und Sozialisation ist, wird Musik zunächst eher unpolitisch wahrgenommen, und gerade deswegen gezielt von der extremen Rechten als Werbe- und Kommunikationsmedium sowie Instrument zur Ideologievermittlung verwendet. In Verbindung mit rechtsextremen Musikveranstaltungen wird eine soziale Erlebniswelt angeboten bzw. geschaffen, die den identitätsstiftenden Charakter der rechtsextremen Musik zu einem gruppenintegrativen erweitert, weswegen beides - die rechtsextreme Musik und deren Veranstaltungen - als Einstiegsdroge für Jugendliche gesehen wird (vgl. Langebach 2016: 411f.; Langebach/Raabe 2016; Verfassungsschutz Berlin 2016: 60ff.;). Hinzu kommt, dass rechtsextreme Musik durch das Internet im Allgemeinen und durch Angebote wie Internetradios oder Videoportale im Besonderen leichter verfügbar geworden ist (vgl. Langebach 2016: 417f.; Verfassungsschutz Berlin 2016: 51ff.;).

Neben der erwähnten Freizeitaktivität unter Gleichgesinnten erfüllen Musikveranstaltungen der extremen Rechten weitere szenen- sowie strukturbildende und -festigende Funktionen (Agitation, Werbung und Rekrutierung, Kontaktpflege und Vernetzung, Einnahmequellen für Musiker und Veranstalter). Rechtsextremen Musikangebote nehmen damit insgesamt eine zentrale Brückenfunktion zwischen erlebnisorientierter Subkultur und den politisch überzeugten Aktivisten sowie Mitgliedern der extremen Rechten ein und halten sie am Laufen und Leben (vgl. Langebach/Raabe 2016: insb. 413ff.; Verfassungsschutz Berlin 2016: 51ff.).

Arbeitsdefinition des KomRex zu rechtsextremen Musikveranstaltungen

Unter „rechtsextremen Musikveranstaltungen“ werden allgemein in Abgrenzung zu anderen Aktivitätsformen der extremen Rechten, wie z.B. öffentliche Ereignisse (Demonstrationen usw.) oder internen Veranstaltungen (Parteitag, Vorträge...) alle Veranstaltungen verstanden, die maßgeblich von Rechtsextremen organisiert werden, mit jenen stattfinden und bei denen rechtsextreme Musik einen relevanten, i.e.S. wesentlichen bis ausschließlichen Anteil hat.

⁴⁵ Vgl. zum Begriff des (bewegungsförmigen) „Rechtsextremismus“ einfühend z.B. Virchow (2016).

⁴⁶ Seltener ist die Schreibweise „RechtsRock“, die von Martin Langebach (Pseudonym: Christian Dornbusch) und Jan Raabe vorgeschlagen wurde und u.a. von MOBIT verwendet wird.

⁴⁷ Vgl. zum Begriff(sverständnis) „Szene“ statt vieler etwa prägnant: Langebach 2016: 411.

⁴⁸ Vgl. außerdem: Vierегge, Elmar, Rechtsextremismus als „Event“: Rechtsextreme Musik, in: Konrad Adenauer Stiftung, Publikationen über „Kommunikation“ des Rechtsextremismus, <http://www.kas.de/wf/de/71.14279/>.

Aus dieser Arbeitsdefinition sind folgende **Aufnahmekriterien** abgeleitet worden:

- (1) Personen haben maßgeblich wegen der rechten Musik(-inhalte bzw. -darbietung) teilgenommen bzw. sind damit maßgeblich zur Teilnahme motiviert worden (z.B. wenn schwerpunktmäßig mit Auftritten von einschlägigen Bands geworben wird).
- (2) Die Veranstaltung hat einen „Konzertcharakter“, d.h. das Hauptaugenmerk der Veranstaltung liegt in dem Erbringen einer musikalischen Darbietung in Form von „Live-Musik“ vor einem Publikum (z.B. durch Auftritte von szenebekanntem Bands oder Einzelinterpreten).
- (3) Für die Teilnehmer und Beobachter überwiegt der Aspekt der privaten Vergnügung und Unterhaltung gegenüber der öffentlichen Meinungskundgabe (z.B. zählt das Ab-singen von Liedtexten vor einer Tribüne als private Vergnügung und wird unterschieden von etwa einem Sprechchor während einer Kundgebung an einem Ort).

Im Folgenden geht es daher weder um eine rechtliche noch politische Wertung, sondern um eine für das Forschungsvorhaben analytische Klassifizierung, wenn Veranstaltungen als „rechtsextreme Musikveranstaltungen“ eingeordnet worden sind.⁴⁹

Neben der groben Einordnung galt es die Vielfalt von Musikveranstaltungen angemessen zu kategorisieren, denn Liederabende sind einfacher zu organisieren als Konzerte (ein Hocker und eine Gitarre sind ausreichend) und „Open Air“-Veranstaltungen sind jährliche Höhepunkte, die einen anderen Impetus als Einzelauftritte einer Band in einem geschlossenen Raum haben. Außerdem ändert sich der rechtliche Rahmen, wenn eine musikalische Darbietung privat oder öffentlich ausgetragen wird (vgl. „Anmerkungen/FAQs“ in den jährlichen „RechtsRock-Chroniken“ von MOBIT; Verfassungsschutz Berlin 2016: 51ff.).

Weil (bisher) quellenübergreifend keine einheitliche Quellsprache zur Erfassung, Einteilung und/oder Unterscheidung der verschiedenen „Musikveranstaltungen“ existiert (hat),⁵⁰ aber dennoch einige Gemeinsamkeiten erkennbar waren, sind induktiv vier idealtypische Kategorien zur Einteilung der Musikveranstaltungen entwickelt worden, die überblicksartig in der nachfolgenden Tabelle dargestellt sind:

Abb. 19: Überblick: Kategorien von rechtsextremen Musikveranstaltungen

Kategorie	Öffentliches Konzert	Privates Konzert	Liederabend	Musikalischer Beitrag
Musikveranstaltung?	Ja, ist eine/sind rechtsextreme Musikveranstaltung/en im Sinn o.g. Arbeitsdefinition des KomRex.			Nein (Grauzone und Grenzfälle!)
Aufnahmekriterien erfüllt?	voll erfüllt		eingeschränkt bis voll erfüllt	unzureichend bis gar nicht erfüllt
Hauptunterscheidungsmerkmal	unter freiem Himmel	in einem geschlossenen Raum unter Ausschluss der Öffentlichkeit		in geschlossenen Räumen und unter freiem Himmel
Nebenunterscheidungsmerkmal	- drei bis vierstellig Teilnehmerzahl - Auftritt mehrere Bands/Musiker - Teilnehmer aus Thüringen, Deutschland und/oder dem Ausland		- bis zu dreistelliger Teilnehmerzahl - Auftritt weniger Einzelinterpreten	- Auftritt von zumeist <i>einem</i> Einzelinterpret bzw. Liedermacher
Beispiele	„Open Air“-Veranstaltungen wie „Eichsfeldtag“	Konzerte in szenebekanntem Immobilien und Treffpunkten	Balladen- oder Liederabende mit Auftritten von <i>mindestens</i> einem Liedermacher	musikalisches Rahmenprogramm einer Schulung oder Parteiversammlung

⁴⁹ Klare/Sturm (2016: 188) halten etwa fest, dass Demonstrationsveranstaltungen wie „Rock für Deutschland“ in Gera 2009 „eher den Charakter von Musikfestivals haben.“

⁵⁰ Zum Beispiel lassen sich in den sog. „RechtsRock-Chroniken“ von MOBIT und in den Monatschroniken sowie Jahresberichten des Landesamtes für Verfassungsschutz Thüringen jeweils drei Kategorien von „rechtsextremen Musikveranstaltungen“ unterscheiden. Sie sind aber jeweils nicht gleichbedeutend bzw. nicht inhaltsidentisch.

Veranstaltungen mit „musikalischem Beitrag“ sind Grenzfälle, bei denen einerseits rechtsextreme Inhalte über das Medium der Musik vermittelt und gefestigt werden (vgl. „Anmerkungen/FAQs“ der jährlichen „RechtsRock-Chroniken“ von MOBIT). Andererseits werden die o.g. drei Aufnahme-kriterien unzureichend oder gar nicht erfüllt, weswegen Ereignisse, die als „musikalische Beiträge“ codiert worden sind, nicht als „rechtsextreme Musikveranstaltungen“ gewertet worden sind. Wenn jedoch Quellen aussagten, dass z.B. bei einer Vortragsveranstaltung nach einem relativ kurzen Re-ferat ein längerer Musikbeitrag eines Liedermachers folgte, dann sind solche Veranstaltungen als „Liederabende“ im Datensatz kategorisiert worden, weil in dem Fall der musikalische Anteil und die Unterhaltung für die Teilnehmer letztlich über-wogen hat. Deshalb sollte mit der Bezeichnung „mu-sikalischer Beitrag“ sorgfältig umgegangen werden.

6.1 Überblick zu den Musikveranstaltungen in Thüringen

Für die Topografie sind alle bekannten und in den Quellen als rechtsextrem eingestuften Musikver-anstaltungen in Thüringen von 2014 bis - Stichtag - 30.07.2017 nach o.g. Kriterien abgeglichen und zusammengetragen worden, die in den Chroniken von MOBIT, in den Monats-chroniken und Ver-fassungsschutzberichten des Amtes für Verfassungsschutz Thüringen und in diversen Antworten auf Anfragen, insb. den spezifischen Quartalsanfragen zu rechtsextremen Aktivitäten des Thüringer Landtags sowie Bundestages dokumentiert worden sind.

Erfasst worden sind dabei nur die Veranstaltungen, die tatsächlich stattfanden, inkl. derjenigen, die stattfanden und polizeilich aufgelöst worden sind. Musikveranstaltungen, die geplant waren, aber nicht stattfanden oder im Vorfeld verhindert worden sind, sind nicht berücksichtigt, d.h. nicht in den Datensatz eingetragen worden (betrifft zwei Ereignisse: einmal Band im Verkehrsstau, einmal Kon-zert verhindert).

In Summe konnten für o.g. Zeitraum insgesamt 133 rechtsextreme Musikveranstaltungen doku-mentiert werden (14 öffentliche Konzerte, 68 private Konzerte und 51 Liederabende). Darüber hin-aus hat es bei mindestens 43 sonstigen Veranstaltungen einen musikalischen Bei-trag gegeben. (Siehe Abb. XX „Art der Veranstaltungen nach Jahr“)

Abb. 20: Art der Veranstaltungen nach Jahr

Kategorie	2014	2015	2016	bis Juli 2017	Gesamt
Öffentliches Konzert	3	2	5	4	14
Privates Konzert	14	19	27	8	68
Liederabend	8	20	15	8	51
Musikveranstaltungen insgesamt	25	41	47	20	133
musikalische Beiträge	7	19	14	3	43
Musikveranstaltungen inkl. musikal. Beiträge	32	60	61	23	176

Eigene Darstellung. Datenquelle: KomRex.

Auf den deutlichen Anstieg der Musikaktivitäten - ohne und einschließlich der musikalischen Bei-träge - in 2015 und 2016 wird im nächsten Unterkapitel näher eingegangen werden. Zu den „musi-kalischen Beiträgen“ bleibt zu erwähnen, dass davon im Beobachtungszeitraum die meisten (jeweils sechs) in Ilfeld (Landkreis Nordhausen) im szenebekanntem Treffpunkt Hotel „Hufhaus“ (veranstaltet im Rahmen sog. Lesertreffen einer geschichtsrevisionistischen und rechtsextremen Zeitschrift, bei denen stets derselbe Liedermacher aufgetreten ist) und im „Flieder Volkshaus“ in Eisenach stattfanden (z.B. bei „NPD-Weihnachtsfeiern“). Außerdem ist der Szenetreffpunkt in Kirchheim (Ilm-Kreis) mindestens fünf Mal von Rechtsextremen für interne Parteiveranstaltungen, die einen musikalischen Beitrag enthielten, genutzt worden. Wegen der unterschiedlichen Zählweise (siehe o.g. Kategorisierung mit Hinweis zu „musikalischen Beiträgen“) sind die Aggregatdaten des KomRex

nicht identisch mit den Angaben von beispielsweise MOBIT oder aus den Thüringer Verfassungsschutzberichten (siehe Abb. XX „Vergleich des KomRex-Datensatzes mit anderen Quellen“).

Abb. 21: Vergleich des KomRex-Datensatzes mit anderen Quellen

Musikveranstaltungen	KomRex ⁵¹	MOBIT	Verfassungsschutz
2014	25 (32)	27	20
2015	41 (60)	46	28
2016	47 (61)	54	35
bis Juli 2017	20 (23)	23	-

Eigene Darstellung. Datenquellen: KomRex. Chroniken von MOBIT. Verfassungsschutzberichte des AfV Thüringen.

Für 96 der 133 Musikveranstaltungen sind die Teilnehmerzahlen bekannt. Die Herkunft bzw. Zusammensetzung der Teilnehmenden ist hingegen überwiegend unbekannt (geblieben). Für 124 Musikveranstaltungen sind die auftretenden Bands und Einzelinterpreten namentlich bekannt. Die sorgfältige Zusammenführung der Bands und Einzelinterpreten, um Mehrfachzählungen auszuschließen, hat ergeben, dass im Beobachtungszeitraum über 100 verschiedene Bands und Liedermacher in Thüringen aufgetreten sind.

In Thüringen werden seit den 2000ern jährlich Open-Air Veranstaltungen mit Livemusik veranstaltet, die hunderte bis tausende Rechtsextreme aus dem gesamten Bundesgebiet mobilisierten. Im Vergleich zu den 200ern schafft es die NPD aber nicht mehr als alleiniger Veranstalter, solch einen Zulauf zu generieren, wie beispielsweise 2009 in Gera beim „Rock für Deutschland“ mit ca. 3500-4000 Teilnehmern (vgl. AfV 2010: 29; Lammert 2017: 75). Die NPD ist in Thüringen aber noch mit an der Organisation von Großevents beteiligt. Im Beobachtungszeitraum stellten die von Tommy Frenck (BZH)⁵² und Patrick Schröder (NPD) durchgeführten „öffentlichen Konzerte“ die wichtigsten rechtsextremen Szeneevents, zuletzt mit einem neuen Besucherrekord für Thüringer Verhältnisse,⁵³ dar. (Siehe Abb. XX „Öffentliche Konzerte in Thüringen“)

Abb. 22: Öffentliche Konzerte in Thüringen

Jahr	Anzahl	Ø TN	Höchste Teilnehmerzahl
2014	3	553	ca. 707 in Sondershausen („In.Bewegung 2014“)
2015	2	732	ca. 1500 in Hildburghausen („Rock für Meinungsfreiheit“)
2016	5	1203	ca. 3500 in Hildburghausen („Rock für Identität“)
bis Juli 2017	4	2091	ca. 6000 in Themar („Rock gegen Überfremdung“)

Eigene Darstellung. Datenquelle: KomRex.

⁵¹ Die Angaben in den Klammern sind inkl. der musikalischen Beiträge.

⁵² Das „Bündnis Zukunft Hildburghausen“ ist eine 2009 u.a. aus Teilen des damals aufgelösten NPD-Kreisverbandes hervorgegangene Wählergemeinschaft um den ehemaligen NPD-Funktionär Frenck. Das BZH ist die führende neonazistische Gruppierung im Landkreis Hildburghausen und gegenwärtig mit je einem Mandat im Kreis- und Stadtrat von Hildburghausen vertreten. Vgl. AfV (2017: 56).

⁵³ Die Teilnehmerzahl von Themar im Juli 2017 ist kein Einzelfall. An den von der NPD in der Vergangenheit organisierten sog. Pressefesten der Parteizeitung „Deutsche Stimme“ nahmen im August 2004 in Mücka (Landkreis Görlitz in Sachsen) und im August 2006 im Dresdener Ortsteil Pappritz (Sachsen) je nach Quelle ca. 4000-7000 NPD-Anhänger und Rechtsextremisten teil. Vgl. Langebach 2016: 381f.; Vgl. darüber hinaus: Verfassungsschutzbericht des LfV Sachsen 2004: 107; 2006: 10; Simone Wendler (14.12.2004): Mücka: "Wodan" und die NPD, <https://www.lr-online.de/nachrichten/muecka-wodan-und-die-npd-aid-3683290>; Olaf Meyer (08.08.2006): Im braunen Schlamm bei Pappritz, <https://www.heise.de/tp/features/Im-braunen-Schlamm-bei-Pappritz-3407404.html>; Tilman Steffen (12.08.2012): Geballter Hass am Schweinestall, <http://www.zeit.de/gesellschaft/2012-08/npd-pressefest/komplettansicht>.

Im Vergleich mit bundesweiten Musikaktivitäten der rechtsextremen Szene ist Thüringen überrepräsentiert. Der Vergleich zwischen den Angaben der Verfassungsschutzämter des Bundes und von Thüringen (das BfV aggregiert die Daten der Landesbehörden für Verfassungsschutz) sowie der Vergleich zwischen den Angaben der Quartalsanfragen im Bundestag mit denen aus dem Datensatz von KomRex ergibt, dass im Beobachtungszeitraum ca. jede vierte Musikveranstaltung der extremen Rechten in Thüringen stattfand (siehe Abb. XX „Rechtsextreme Musikveranstaltungen laut Verfassungsschutzämtern“ sowie Abb. XX „Rechtsextreme Musikveranstaltungen laut Bundestage und KomRex“).

Abb. 23: Rechtsextreme Musikveranstaltungen laut Verfassungsschutzämtern

Jahr	BfV (Bund)	AfV Thüringen	Anteil
2014	110	16	~15%
2015	117	23	~20%
2016	139	24	~17%
Gesamt	266	63	~24%

Eigene Darstellung. Datenquellen: Verfassungsschutzberichte BfV und AfV Thüringen, a.a.O..

Abb. 24: Rechtsextreme Musikveranstaltungen laut Bundestage und KomRex

	Deutschland (Bundestag)	Thüringen (KomRex)	Anteil
2014	123	25	~20%
2015	140	41	~29%
2016	188	47	~25%
bis Juni 2017	92	17	~19%
Gesamt	543	130	~24%

Eigene Darstellung. Datenquellen: Parlamentarische Quartalsanfragen der Bundestagsfraktion DIE LINKE über Musikveranstaltungen der extremen Rechten. KomRex.

Der Vergleich zwischen durchschnittlichen Besucherzahlen auf Bundesebene und Thüringen ist nicht ganz unproblematisch, weil die wenigen Großevents in Thüringen den Durchschnitt deutlich nach oben verzerren.⁵⁴ Dennoch wird auch hier deutlich, dass in Thüringen im Vergleich zum Bundesschnitt überdurchschnittlich viele Personen an rechtsextremen Musikveranstaltungen teilnehmen (siehe nachfolgende Tabelle).

Abb. 25: Vergleich der durchschnittlichen Besucherzahlen bei rechtsextremen Konzerten und Liederabenden

	Konzerte		Liederabende	
	Deutschland (Bundestag)	Thüringen (KomRex)	Deutschland (Bundestag)	Thüringen (KomRex)
2014	190	229	53	66
2015	194	254	58	114
2016	201	276	53	103
bis Juni 2017	131	209	60	69

Eigene Darstellung. Datenquellen: Parlamentarische Quartalsanfragen der Bundestagsfraktion DIE LINKE über Musikveranstaltungen der extremen Rechten, KomRex.

⁵⁴ Zum Beispiel entspricht es nicht der empirischen Realität, dass bis Juli 2017 in Thüringen durchschnittlich 870 Personen bei 12 (öffentlichen und privaten) rechtsextremen Konzerten teilgenommen haben, sondern das bei den privaten Konzerten durchschnittlich 170 Besucher und das es bei den öffentlichen Konzerten ca. 500 bis 6000 Teilnehmer aus der rechtsextremen Szene waren.

Aufgrund o.g. Zahlen gilt Thüringen gegenwärtig als „Hochburg“ (wahlweise auch „Kern-land“ und „Neonazi-Paradies“) für rechtsextreme Musikaktivitäten in Deutschland (vgl. Zeitungsgruppe Thüringen 2016; 2017; Miller 2017).

Im Beobachtungszeitraum fanden an 16 Tagen *zwei* rechtsextreme Musikveranstaltungen und an einem Tag sogar *drei* rechtsextreme Musikveranstaltungen in Thüringen statt, aber jeweils an unterschiedlichen Orten. Das ist nicht unüblich,⁵⁵ denn mit Blick auf die auftretenden Bands und Liedermacher wird erkennbar, dass jeweils ein anderes (subkulturelles Genre-)Publikum angesprochen wird (siehe „Rechtsrock“-Ausführungen). Trotzdem ist es mit Blick auf die durchschnittliche Besucherzahl besonders relevant und erwähnenswert, denn die Zahlen können durch solche „Doppelveranstaltungen“ über die „wahre“ bzw. mobilisierbare Größe und Aktivität der rechtsextremen Musikszene irreführen, etwa wenn zeitgleich in Kloster Veßra und Kirchheim Musikveranstaltungen von der extremen Rechten mit jeweils zwei- bis dreistelliger Teilnehmeranzahl durchgeführt werden oder wenn nach einem rechtsextremen Großevent noch eine „Aftershow Party“ stattfindet.

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass im Umkreis - auch im Voraus und Nachgang (z.B. Übergriffe im Zug auf der Rückfahrt von einer Veranstaltung) - rechtsextremer Konzerte nicht nur eine angespannte bzw. erhöhte Bedrohungslage herrscht, sondern dass es ebenfalls regelmäßig zu Straftaten kommt. Das tritt in Thüringen besonders häufig bei den öffentlichen Konzerten auf, für die über 150 Verstöße und Anzeigen dokumentiert werden konnten (häufig aufgrund von Verstößen gegen das Versammlungsgesetz und gegen §86a StGB (Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen) sowie wegen des Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte). Andererseits verdecken Teilnehmer bei Anreise- und Vorkontrollen häufig Tätowierungen mit verfassungswidrigen Symbolen durch Überkleben oder ähnliches, damit ihnen nicht die Teilnahme am Event verwehrt wird. Die genannte Anzahl an Straftaten sollte daher eher als Dunkelziffer interpretiert werden und weniger als objektiver Ausdruck tatsächlicher Begebenheiten.⁵⁶ Gerade bei rechtsextremen Großveranstaltungen mit mehreren hundert bis tausend Teilnehmern entsteht aufgrund des Auftretens der extremen Rechten der Eindruck einer „Machtdemonstration“ (Förster 2017), die - wenn trotz Polizei und Zivilgesellschaft vor Ort für die Dauer des Events eine „national befreite“ „Wohlfühlzone“ (MOBIT 2017a) entsteht, bei denen die registrierten Straftaten ein Ausdruck dessen sind - der rechtsextremen Szene Selbstbewusstsein gibt (vgl. Hecht 2017).

6.2 Regionalisierte Betrachtung rechtsextremer Musikveranstaltungen in Thüringen

Von den 133 erfassten Musikveranstaltungen fanden allein 60 in zwei Lokalitäten statt: in der Gaststätte „Goldener Löwe“ in Kloster Veßra (Landkreis Hildburghausen) und in der „Erlebnisscheune“ („Veranstaltungszentrum Erfurter Kreuz“) in Kirchheim (Ilm-Kreis). Außerdem fanden häufig in Eisenach (16x), Erfurt (13x) und Sonneberg (10x) rechtsextreme Musikveranstaltungen statt (siehe Abb. 26). Damit sind im Beobachtungszeitraum Südwestthüringen (insb. Landkreis Hildburghausen) und der Großraum Erfurt in Mittelthüringen (insb. Ilm-Kreis) Schwerpunkte für rechtsextreme Musikveranstaltungen gewesen (siehe Abb. XX „Regionale Schwerpunkte rechtsextremer Musikveranstaltungen“). Allerdings zeigt eine Zeitreihenanalyse dessen auf, dass Südwestthüringen den Erfurter Raum als Schwerpunktregion abgelöst hat (siehe Abb. XX „Regionale Schwerpunkte rechtsextremer Musikveranstaltungen“).

⁵⁵ Vgl. o.A. (08.10.2017): Momentaufnahme und Tendenzen im rechten Konzert-Geschehen, <https://www.antifainfoblatt.de/artikel/momentaufnahme-und-tendenzen-im-rechten-konzert-geschehen>.

⁵⁶ Bei einigen öffentlichen Konzerten hieß es in den Quellen auch nur „es kam zu einigen/mehreren Anzeigen“.

Abb. 26: Die häufigsten Veranstaltungsorte rechtsextremer Musikveranstaltungen

Ort (Lokalität/Räumlichkeit)	Anzahl	häufigste Art	Ø TN
Eisenach (NPD-Geschäftsstelle im „Flieger Volkshaus“)	16	Liederabende	63
Erfurt (Gaststätte „Kammwegklausen“)	8	Private Konzerte	80
Erfurt (in Räumen der „Volksgemeinschaft e.V.“)	3	Private Konzerte	67
Kirchheim (Erlebnisscheune "Das Erfurter Kreuz")	30	Private Konzerte	205
Kloster Veßra (Gaststätte „Goldener Löwe“)	30	Liederabende	138
Sonneberg (Gaststätte, sog. „Obersalzberg Sonneberg“)	5	Liederabende	60

Abb. 27: Regionale Schwerpunkte rechtsextremer Musikveranstaltungen⁵⁷

	Nordthüringen	Südwestthüringen	Mittelthüringen	Ostthüringen
Anzahl	8	67	47	9

Eigene Darstellung. Datenquellen: KomRex

Abb. 28: Zeitreihenanalyse der regionalen Schwerpunkte

Planungsregion	2014	2015	2016	bis Juli 2017
<i>Südwestthüringen</i>	6	21	28	12
<i>Mittelthüringen</i>	12	13	17	5

Eigene Darstellung. Datenquelle: KomRex.

In Kirchheim traten am häufigsten (im Schnitt vier) rechtsextreme Bands aus dem ganzen Bundesgebiet und z.T. dem Ausland auf. Als Anmelder und Organisatoren fungierten häufig Personen aus dem Umfeld des „Gelben Hauses“ aus Ballstädt auf. Die Teilnehmer reisten überwiegend aus anderen Bundesländern an, z.T. auch aus dem Ausland. Die „Erlebnis-Scheune“ hat damit bundesweit für die rechtsextreme Musikszene und für Teile der Thüringer Neonaziszene eine hohe Bedeutung. Unklar ist, ob der Zustand anhalten wird, denn seit dem 3. Quartal fanden bisher nur noch zwei Konzerte in Kirchheim statt (siehe zur Prognose von Kirchheim und Verbindung zu Ballstädt die Ausführungen im Kapitel 5).

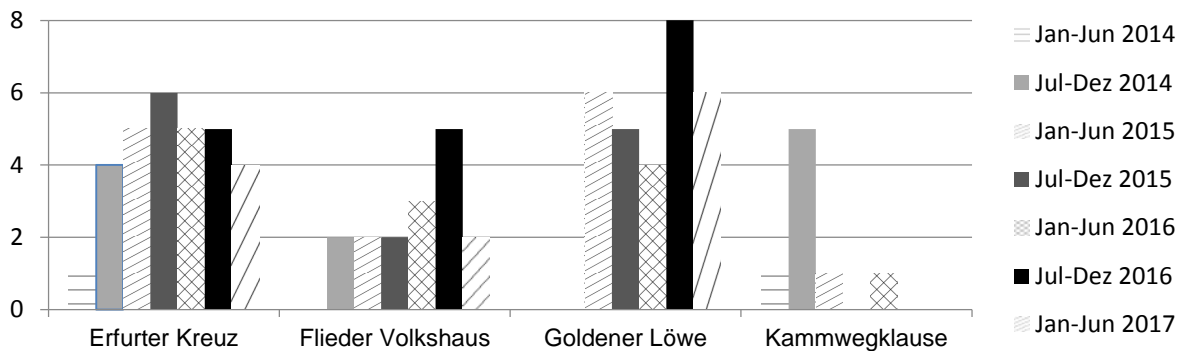
In Kloster Veßra traten am meisten eine Band oder ein Liedermacher, jeweils überwiegend aus einem anderen Bundesland, auf. Inhaber Frenck trat dabei am häufigsten als Anmelder und Veranstalter auf. Die Teilnehmer kamen überwiegend aus Thüringen und teilweise auch aus anderen Bundesländern. Die Gaststätte „Goldener Löwe“ hat somit eine hohe Bedeutung für die Thüringer Szene, aber auch für die der angrenzenden Bundesländer.

Ähnlich erkenntnisreich wie eine Zeitreihenanalyse der Regionen ist auch eine differenzierte Betrachtung der aktivsten Veranstaltungsorte (siehe Abb. 29 „Musik-Aktivität ausgewählter Objekte im 6-Monats-Intervall“). Beispielsweise fanden acht der 13 Konzerte und Lieder-abende in Erfurt in der szenebekanntesten „Kammwegklausen“ statt. Davon fanden wiederum sechs im Jahr 2014 statt. In den darauffolgenden Jahren sind nur noch je eine Musikveranstaltungen für die Gaststätte dokumentiert gewesen (in 2017 eine erst nach dem Stichtag). Die Kammwegklausen hat also deutlich an Bedeutung verloren und ist längst kein bevorzugter Austragungsort mehr. Hingegen sind die jeweils spät in 2014 erworbenen Immobilien in Kloster Veßra (Südwestthüringen) und Eisenach (Nordthüringen) sehr schnell zu den neuen Anlaufpunkten der rechtsextremen und eventorientierten (Musik)Szene geworden. Allein in Kloster Veßra fand im Schnitt pro Monat eine Musikveranstaltung statt. Bei Eisenach fällt etwas relativierend ins Gewicht, dass in der NPD-Parteizentrale mehrere sonstige Veranstaltungen mit musikalischen Beiträgen stattfanden, die so nicht in der Musik-Statistik auftauchen, aber im Hinterkopf mit bedacht werden sollten.

⁵⁷ Die Aufteilung ist orientiert an den vier sog. Planungsregionen Thüringens.

Vgl. http://www.statistik.thueringen.de/datenbank/auflistung.asp?auswahl1=r_planungsregion.

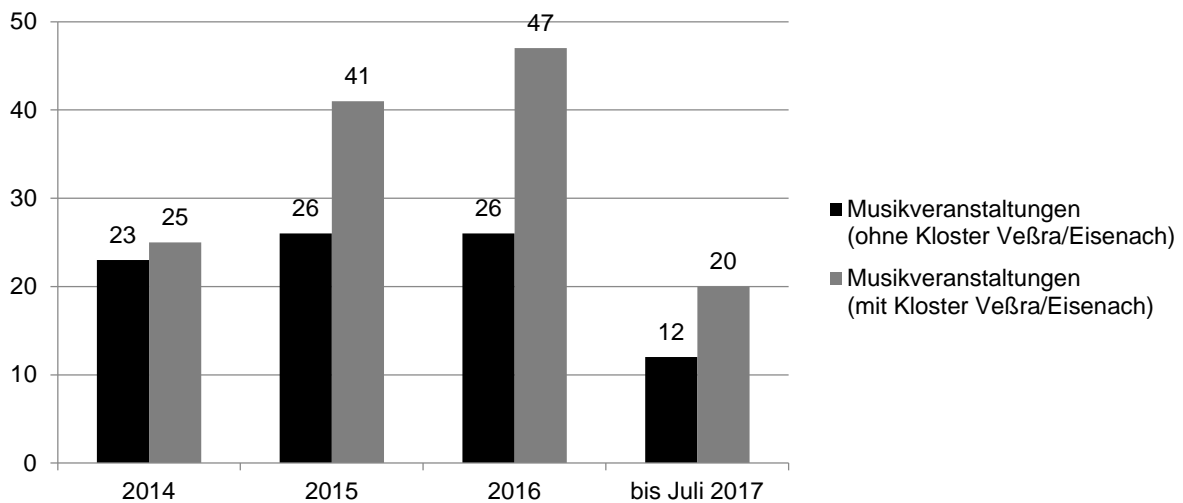
Abb. 29: Musik-Aktivität ausgewählter Objekte im 6-Monats-Intervall



Eigene Darstellung. Datenquellen: KomRex.

Bezüglich des sprunghaften Anstiegs der Musikaktivitäten von 2014 auf 2015 und dem Höhepunkt mit 47 Konzerten und Liederabenden in 2016 ist festzuhalten, dass es dieses Wachstum ohne die beiden neuen Immobilien in Kloster Veßra und Eisenach wohl so nicht gegeben hätte (siehe Abb. 30 „Musikveranstaltungen ohne und mit den neu erworbenen Lokalitäten“). Womöglich wären die Musikveranstaltungen 2015 und 2016 auf ähnlichem Niveau wie die Jahre zuvor geblieben (siehe hierzu ferner Abb. 31 „Musikaktivitäten seit 2005“ im folgenden Unterkapitel).

Abb. 30: Musikveranstaltungen ohne und mit den neu erworbenen Lokalitäten



Eigene Darstellung. Datenquellen: KomRex.

Im Hinblick auf den Bedeutungsverlust der Erfurter Szene-Objekte für die rechtsextreme (Musik)Szene (siehe hierzu ausführlicher das Kapitel 5 zu *Immobilien und Treffpunkten*) und im Hinblick auf das Ende des Ballstädt-Prozesses (in Kirchheim sind nach dem 2. Quartal 2017 bisher nur wenige Musikveranstaltungen dokumentiert) dürfte es beim Negativrekord von 2016 bezüglich der Anzahl an rechtsextremen Musikveranstaltungen bleiben. Die rechts-extremen Musikaktivitäten werden aber allein durch die Veranstaltungsorte in Kloster Veßra (inkl. Themar) und Eisenach auf einem hohen Niveau verbleiben.

6.3 Gründe für die hohe Aktivität rechtsextremer Musikveranstaltungen in Thüringen

Aus der Deskription der Daten und aus den Vergleichen mit deutschlandweiten Musikaktivitäten der extremen Rechten ging hervor, dass in Thüringen überdurchschnittlich viele und in einigen Regionen schwerpunktmäßig rechtsextreme Musikveranstaltungen stattgefunden haben, die auch bundesweite Anziehungskraft haben. Im Folgenden werden daher die wichtigsten Gründe für die hohe Musikaktivität der extremen Rechten in Thüringen kurz erläutert und am Ende durch einen vergleichenden Exkurs mit den benachbarten Bundesländern teilweise zusammengeführt.

a.) Zentrale geografische Lage in Deutschland

Thüringen liegt zentral in der Mitte Deutschlands. Der Szenetreffpunkt Kirchheim liegt nur wenige Kilometer vom Autobahnkreuz Erfurt entfernt. Kloster Veßra liegt nahe der Grenze zu Hessen und Bayern und ist wenige Kilometer vom Autobahndreieck Suhl entfernt. Solch verkehrsgünstige Lagen sind gewiss ein begünstigender Faktor, aber allein keine hinreichende Begründungen für die Anzahl rechtsextremer Musikveranstaltungen.

b.) Etablierte und eingespielte Veranstalter

In Thüringen haben sich personelle Netzwerke aus erfahrenen Veranstaltern und Helfern etabliert, die eine verlässliche und professionalisierte Planung, Organisation und Durchführung der Events ermöglichen (vgl. Bernhard 2017; Miller 2017).

c.) Vorhandensein und Nutzung von Immobilien und Szene-Treffpunkten

Szene-Treffpunkte begünstigen die Austragung und Anzahl von rechtsextremen Musikveranstaltungen (siehe erneut das Diagramm XX „Musikveranstaltungen ohne und mit neu erworbenen Lokalisationen“). Einschlägige Veranstaltungsorte, die sich im Privatbesitz befinden oder vorbehaltlos von Rechtsextremen angemietet werden können, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass diese regelmäßig ungestört ihren Musikaktivitäten nachgehen können. In Verbindung mit der Zunahme behördlicher Anmeldungen und Genehmigungen (siehe Unterpunkt d) steigt die Zuverlässigkeit, dass die Musikveranstaltungen tatsächlich stattfinden und Teilnehmer nach der Anreise nicht gleich wieder abreisen müssen. Das steigert die Attraktivität solcher Veranstaltungsorte.

d.) Anmeldung und Durchführung der Musikveranstaltungen als Versammlung

Veranstalter von rechten Musikevents sind dazu übergegangen, ihre Veranstaltungen „im Vorfeld anzumelden und behördlich genehmigen zu lassen. Das schafft ihnen Planungssicherheit und minimiert die Risiken“ (Langebach/Raabe 2016: 416), dass das Event polizeilich aufgelöst wird, wodurch ein nicht unerheblicher finanzieller Nachteil bis Schaden für den Veranstalter entstehen kann. Dieser Strategiewechsel lässt sich auch in Thüringen beobachten: Immer weniger rechtsextreme Musikveranstaltungen sind aufgelöst oder verhindert worden (siehe Abb. XX „Rechtsextreme Musikaktivitäten seit 2005“). (Ergänzend zur Tabelle: im Beobachtungszeitraum wurden insgesamt vier rechtsextreme Musikveranstaltungen aufgelöst (2014: 2; 2016: 1; 2017: 1) und nach 2014 keine weitere Veranstaltungen im Vorfeld verhindert. Außerdem sind für ca. die Hälfte aller Musikveranstaltungen die Anmelder namentlich bekannt; sie waren in den öffentlichen einsehbaren Quellen angegeben.)

Zusätzlich zum Strategiewechsel haben sich rechtsextreme Veranstalter auf die versammlungsrechtliche Begebenheiten „eingestellt“ (Frankenberg 2017: 9), indem sie gemischte Veranstaltungen, „die sowohl Elemente enthalten, die auf die Teilhabe an der öffentlichen Meinungsbildung gerichtet sind, als auch solche, die diesem Zweck nicht zuzurechnen sind“ (VG Meiningen 2017: 9), z.B. die rechtsextremen „Open Air“-Events „Rock für Deutschland“ oder „politische Kundgebungen mit Livemusik/musikalischen Beitrag“ in Kloster Veßra, als „Versammlung“ anmelden. In der juristischen Kurzversion (vgl. Frankenberg 2017; erschöpfender: Rauscher 2017) fallen „Versammlungen“ (z.B. eine Kundgebung, die der öffentlichen Meinungsäußerung dient) unter den Schutz von

Art. 8 GG und können (unter engen Voraussetzungen) nur durch das Versammlungsgesetz eingeschränkt werden. „Veranstaltungen“, die der Unterhaltung oder Vergnügung und nicht der politische Meinungskundgabe dienen und z.B. einen kommerziellen Charakter verfolgen (z.B. ein Konzert, an dem nur per Eintritt teilgenommen werden kann, wie es im „Erfurter Kreuz“ in Kirchheim überwiegend der Fall ist), fallen nicht (unmittelbar) unter o.g. Schutz, sondern können darüber hinaus durch Maßnahmen aus dem Ordnungsbehördengesetz oder Polizeiaufgabengesetz weiter eingeschränkt, untersagt oder aufgelöst werden (vgl. Bernhard 2017; Beyer 2017; Frankenberg 2017).

Abb. 31: Rechtsextreme Musikaktivitäten seit 2005

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Angaben MOBIT										
stattgefunden	36	22	26	27	27	27	18	23	25	27
davon aufgelöst	10	6	7	4	4	3	0	3	4	1
verhindert	9	6	2	0	5	4	1	4	0	1
Angaben TIM										
stattgefunden	22	12	8	8	10	13	5	8	8	k.A.
davon aufgelöst	9	6	6	2	3	3	1	1	2	k.A.
verhindert	6	6	2	0	4	3	0	4	0	k.A.

Quelle: Quent/Salheiser/Schmidtke (2016: 42), nach Angaben von Edinger (2010), MOBIT und des Thüringer Innenministeriums.

Um dem vorzubeugen, sind Rechtsextreme dazu übergegangen, „gemischte Veranstaltungen“ immer häufiger als „Versammlung“ anzumelden bzw. sich genehmigen zu lassen. Dagegen wird der Vorwurf laut, dass die Rechtsextremen das Recht auf Versammlungsfreiheit „missbrauchen“⁵⁸ würden (können) und ihre eigentlichen kommerziellen Vergnügungsveranstaltungen rechtlich (zu leicht) „unter dem Deckmantel des Versammlungsrechts“ (Beyer 2017) durchführen (könnten). Im Zusammenhang mit der gerichtlichen Auseinandersetzung über das Großevent „Rock gegen Überfremdung“ am 15.07.2017 in Themar (vgl. VG Meiningen 2017; OVG Thüringen 2017) ist die Diskussion darüber zuletzt geführt und problematisiert worden (vgl. Bernhard 2017; Frankenberg 2017; Zeitungsgruppe Thüringen 2017).

Festzuhalten bleibt, dass rechtsextreme Versammlungen die Behörden generell „vor große Herausforderungen“ (Rauscher 2017: 296) stellen und dass „derartige ‚gemischte‘ Veranstaltungen noch nicht geklärte versammlungsrechtliche Fragestellungen aufgeworfen“ (OVG Thüringen 2017: 3) haben, v.a. im Hinblick darauf, ob und wie weit entgeltliche Musikdarbietungen (immer) noch ein Bestandteil der Meinungsäußerung im Sinne des Versammlungsrechts ist (vgl. Frankenberg 2017: 6ff.). Zugleich zeigen die Urteilsbegründungen zum Fall Themar auf, dass es unabhängig von politischer Opportunität und unter Beachtung der hohen grundgesetzlichen Hürden durchaus rechtliche Möglichkeiten gäbe, eine als „Versammlung“ angemeldete Veranstaltung infolge einer akribischen Ermittlungsarbeit als - in dem Fall - kommerzielle Konzertveranstaltung zu deklarieren und zu genehmigen (vgl. VG Meiningen 2017: 9ff.; Frankenberg 2017: 2ff.). Darüber hinaus ist es im Verdachtsfall eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs nachträglich möglich, den Veranstalter aufzufordern, eine Steuererklärung einzureichen und Abgaben auf die Einnahmen der Veranstaltung zu entrichten, wodurch finanzielle Mehrbelastungen auf die Veranstalter zu kämen (vgl. FG Thüringen,

⁵⁸ Vgl. hierzu statt vieler etwa: o.A./MDR Thüringen Süd (17.07.2017): Debatte um Versammlungsrecht, <https://www.mdr.de/thueringen/sued-thueringen/nach-neonazi-konzert-themar-debatte-versammlungsrecht-100.html>.

23.04.2015 - 1 K 743/12). Davon abgesehen hängt es von den durch die Versammlungsbehörden erlassenen Auflagenbescheide sowie den Einsatzkonzeptionen der Polizei ab, wie sich Rechtsextreme bei als „Versammlung“ genehmigten Musikevents präsentieren und inszenieren können (vgl. Klare/Sturm 2016: 186).

e.) Vorwurf des fehlenden politischen Drucks und fehlender politischer Hilfe

Zivilgesellschaftliche und politische Akteure greifen häufig den vorangegangenen Punkt auf und konkretisieren diesen Kritikpunkt dahingehend, dass die zuständigen Ordnungs- und Sicherheitsbehörden „zu wenig Druck“ auf die rechtsextremen Anmelder und Veranstalter ausüben würden, die behördliche Zusammenarbeit untereinander oder gar der „politische Wille“ fehle, weswegen die rechtlichen Möglichkeiten nicht ausreichend gegen Anmeldungen und bei Genehmigungsverfahren rechtsextremer Veranstalter eingesetzt würden (z.B. indem der Verkauf und die Abgabe von Alkohol nicht untersagt werde)⁵⁹ (vgl. Decker 2017; MDR Exakt 2017; Zeitungsgruppe Thüringen 2017).

Anknüpfend daran wird kritisiert, dass die Zivilgesellschaft vor Ort zu wenig bis keine (symbolische, personelle, finanzielle, politische) Unterstützung erhalte und sich deswegen beispielsweise kleinere Orte auf Dauer nicht wirksam gegen die Neonazis und deren Veranstaltungen wehren könnten. Das kann dazu führen, dass sich zivilgesellschaftlich engagierte Akteure durch das Gefühl der Ohnmacht oder Resignation aus dem öffentlichen Raum zurück-ziehen, was umgekehrt zu weiteren Raumgewinnen der Rechtsextremen führen kann (vgl. Bernhard 2017; MDR Exakt 2017).

f.) Weitere Faktoren

Erwähnenswert sind noch drei weitere Faktoren, die im Zusammenhang mit der hohen Anzahl an rechtsextremen Musikveranstaltungen in Thüringen stehen. Erstens haben die rechtsextremen Organisatoren, Musiker (Bands, Einzelinterpreten) und weitere Beteiligte, wie z.B. Szene-Händler, ein finanzielles Eigeninteresse an der regelmäßigen und störungsfreien Durchführung von solchen und ähnlichen Veranstaltungen. Entsprechend bemühen sie sich, das aufrecht zu erhalten.

Zweitens wird das Argument aus nachrichtendienstlicher Perspektive vorgebracht, die Abschaffung der V-Leute in Thüringen habe den Freistaat zu einem „kommoden Schutzraum“ (Thomas Grumke/Rudolf van Hüllen) für Rechtsextreme und dadurch Thüringen zu einem bevorzugten Veranstaltungsraum gemacht (vgl. Miller 2017). Für die Erklärung der hohen Musikaktivitäten ist das dennoch wenig überzeugend, weil es die intrinsischen Motive der Akteure, die wesentlich für die rechtsextremen Musikveranstaltungen in Thüringen verantwortlich sind, nicht erklären kann (siehe Zusammenhang zwischen Kirchheim und dem Ballstädt-Prozesskosten; siehe finanzielle Eigeninteresse; siehe These im Kapitel 5 zu „Immobilien und Treffpunkten“, dass das „Flieder Volkshaus“ als Veranstaltungsort den Bedeutungsverlust der Thüringer NPD kompensiert). Es (das V-Leute-Argument) könnte aber bei einer Diskussion bezüglich der Prävention von Immobilienkäufen oder Anmietungen vorgebracht werden (ohne es an dieser Stelle auf seine Stichhaltigkeit überprüfen zu können).

Der dritte und letzte Punkt betrifft (zumeist szenefremde) Zulieferer für rechtsextreme Musikveranstaltungen: Vermieter von Zelten, Bauzäunen und mobilen Toiletten, Backstuben (für Wurstbrötchen) usw. Dabei geht es nicht darum, in den Grundsatz der Privatautonomie einzugreifen, sondern dafür zu sensibilisieren, „mit wem sie da Geschäfte machen.“⁶⁰

⁵⁹ „Verkauf und Abgabe von Alkohol [gehören] nicht zu den von Art. 8 GG umfassten und damit nach dem Versammlungsgesetz erlaubnisfreien Tätigkeitsarten.“ (VG Göttingen, Urteil vom 22. April 2009 - Az. 1 A 355/07, Rn. 76); Vgl. Beyer 2017.

⁶⁰ Vgl. zum Zitat etwa: o.A./dpa/thüringen24 (17.09.2017): Rechtsrock-Hochburg Thüringen: Neuer Minister will gegen Neonazi-Konzerte vorgehen, <https://www.thueringen24.de/erfurt/article211948745/Rechtsrock-Hochburg-Thueringen-Neuer-Minister-will-gegen-Neonazi-Konzerte-vorgehen.html>; Thomas Witzgall (29.10.2017): Rechtsrock-Event in Themar etabliert sich, <http://www.endstation-rechts.de/news/rechtsrock-event-in-themar-etabliert-sich.html>.

g.) Rechtsextreme Musikaktivitäten in benachbarten Bundesländern

Seit mehreren Jahren weicht die rechtsextreme erlebnisorientierte Szene von Hessen und aus dem fränkischen Bayern nach Thüringen aus, v.a. in das grenznahe Kloster Veßra und verkehrsgünstig gelegene Kirchheim (vgl. Verfassungsschutzbericht des LfV Hessen 2013: 110; Verfassungsschutzbericht des BayLfV 2016: 125). Das prominenteste Beispiel hierfür ist der fränkische „NPD-Unternehmer“⁶¹ Patrick Schröder, der zusammen mit Tommy Frenck als Anmelder und Organisator für die gegenwärtig wichtigsten Großveranstaltungen in Thüringen verantwortlich ist.

Gründe für das Ausweichen sind zum einen das strikte Vorgehen der Behörden in besagten Bundesländern gegen rechtsextreme Musikveranstaltungen, sodass sie im Vorfeld häufig verhindert oder bei Durchführung aufgelöst werden. Dadurch finden sehr wenige bis keine Musikveranstaltungen der extremen Rechten in Bayern und Hessen statt bzw. deswegen ist das Angebot danach kaum vorhanden. Zum anderen mangelt es in Hessen und Bayern an relevanten Szene-Objekte bzw. Veranstaltungsorten der extremen Rechten (vgl. Verfassungsschutzbericht des LfV Hessen 2014; 2015; 2016; Verfassungsschutzbericht des BayLfV 2014; 2015; 2016; Bernhard 2017).

Im Gegensatz dazu gibt es in Sachsen und Sachsen-Anhalt seit Jahren einschlägige rechtsextreme Szene-Treffpunkte und ein hohes Angebot an Musikveranstaltungen der extremen Rechten. Räumliche Schwerpunkte sind der Süden von Sachsen-Anhalt (Landkreis Mansfeld-Südharz und Burgenlandkreis) sowie der Landkreis Nordsachsen, in denen sich jeweils einschlägige Szene-Objekte befinden bzw. zur Verfügung stehen (vgl. Verfassungsschutzbericht des LfV Sachsen 2016: 119f.; Verfassungsschutzbericht des Verfassungsschutzes Sachsen-Anhalt 2016: 80).

Damit die Daten für den Überblick einigermaßen vergleichbar sind, sind die Angaben aus den jeweiligen Jahresberichten der betreffenden Landesämter für Verfassungsschutz 2014-2016 entnommen worden, denn von den Verfassungsschutzämtern werden „rechtsextreme Musikveranstaltungen“ taxonomisch weitgehend identisch verstanden bzw. behandelt. **Quellenkritisch** bleibt anzumerken, dass die Zahlen für einzelne Berichtszeiträume durchaus nach oben abweichen können.⁶² Die Angaben reichen aber zur Veranschaulichung des angedeuteten Zusammenhangs aus: Das (Nicht)Vorhandensein von einschlägigen Szene-Objekten und der Grad des behördlichen Vorgehens scheinen einen starken Einfluss auf die (Nicht)Existenz und Höhe der rechtsextremen Musikaktivitäten zu haben (vgl. Abb. XX).

Der aufgezeigte Zusammenhang ist keineswegs neu (vgl. AfV 2007: 24f.; vgl. MOBIT 2017), wirkt auf dem zweiten Blick selbsterklärend (ohne Austragungsorte keine Veranstaltungen und umgekehrt), und erscheint wenig erkenntnisreich vor dem Hintergrund, dass, nur weil sich die rechtsextremen Musikaktivitäten auf Thüringen verlagert haben, es dadurch nicht weniger Neonazis in Hessen oder Bayern geben muss. Aber: Wenn der Rechtsextremismus im Allgemeinen als potentielle Gefahr für das demokratische Zusammenleben angesehen wird und im Besonderen das regelmäßige bis ungestörte Durchführen von Musikevents die rechtsextreme Szene und dessen Akteure sowie Strukturen stärken, und wenn Thüringer Kommunen oder der Freistaat einen Imageschaden befürchten, weil sie als vermeintliche „braune Hochburg“ gelten, dann zeigen die Beispiele von Hessen und Bayern, dass es möglich ist, rechtsextremen Aktivitäten (hier in Form von Musikveranstaltungen) durch aufeinander abgestimmtes politisch-behördliches und rechtlich legitimes Vorgehen wirksam zu begegnen.

⁶¹ In Anlehnung an die Ausführungen bei: Timo Büchner (24.08.2017): Über Patrick Schröder und sein „NS-Business“, <http://www.belltower.news/artikel/patrick-schr%C3%B6der-sein-ns-business-12533>.

⁶² Laut Antwort Drucksache 19/1162 auf die Kleine Anfrage des Abg. Schaus (DIE LINKE) vom 25.11.2014 (Hessischer Landtag) betreffend „Konzerte der rechten bzw. Nazi-Szene in Hessen“ fanden 2014 in Hessen mindestens fünf rechtsextreme „Konzerte oder sonstige Kulturveranstaltungen“ statt. Im Verfassungsschutzbericht 2014 des LfV Hessen sind hingegen nur drei dokumentiert.

Abb. 32: Rechtsextreme Musikaktivitäten in den benachbarten Bundesländern

	Anzahl stattgefundener Musikveranstaltungen 2014-2016 (verhindert / aufgelöst)	sonstige relevante Angaben
Bayern	Konzerte: 4 (2/3) Liederabende: - (-/-)	- striktes Behördenvorgehen - wenig bis keine Szene-Objekte
Hessen	Konzerte: 0 (4/1) Liederabende: 6 (-/-)	- striktes Behördenvorgehen - wenig bis keine Szene-Objekte
Sachsen	Konzerte: 45 (-/-) Liederabende: 23 (-/-)	- private und etablierte Szene-Objekte vorhanden
Sachsen- Anhalt	Konzerte: 35 (-/-) Liederabende: 30 (-/-)	- private und etablierte Szene-Objekte vorhanden

Eigene Darstellung. Datenquellen: Verfassungsschutzberichte der aufgeführten Länder 2014-2016. Für das Bay-LfV: 2014: 101f.; 2015: 113f.; 2016: 125; für LfV Hessen: 2014: 50. 2015: 53f.; 2016 (digital ohne Seitenzahl); für LfV Sachsen: 2014: 89ff.; 2015: 100ff.; 2016: 119ff.; für den Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt: 2014: 36f.; 2015: 68. 2016: 79f.

7. Demonstrationen, Kundgebungen und öffentliche Aktionen

7.1 Datengrundlage und Aufnahmekriterien

Für die Topografie sind solche Aktivitäten rechtsextremer *Personen, Gruppierungen* (z.B. „Identitäre Bewegung“, „Bürgerwehren“, „Freie Kräfte“), *Organisationen* (z.B. „Thügida“, „Wir lieben“-Bürgerinitiativen) und *Parteien* („NPD“, „Der III. Weg“ und „Die Rechte“) aufgenommen worden, die (1) eine Versammlung mehrerer Personen im öffentlichen Raum darstellen, (2) eine öffentliche Meinungskundgabe sind bzw. die Teilnahme daran ermöglichen sowie (3) von rechtsextremen Personen/-gruppen angemeldet bzw. veranstaltet wurden oder ihnen eindeutig zuzuordnen sind.⁶³ Unter diese Kriterien fallen Demonstrationen und Kundgebungen, aber auch sogenannte ‚Trauer- und Gedenkmärsche‘ oder ‚Mahnwachen‘ sowie andere öffentliche, meist stark symbolische, Auftritte. Im Folgenden werden diese Formen voneinander unterschieden und beschrieben:

1. **Demonstrationen:** Hierbei handelt es sich um (meist anmeldepflichtige) Versammlungen zu einer bestimmten Thematik, die *nicht ortsgebunden* stattfindet, sondern eine Strecke abläuft. Teilweise treten vor oder nach dem Abläufen der Route Redner_innen auf (Kundgebungscharakter). Bei einer Spontandemonstration kommt es zu einer ungeplanten und nicht anmeldepflichtigen Demonstration.
2. **Kundgebungen** sind den Demonstrationen sehr ähnlich, nur besteht der Unterschied, dass Kundgebungen *ortsgebunden* auf öffentlichen Plätzen abgehalten werden. Außerdem treten hierbei vermehrt Redner_innen auf, sodass die Teilnehmenden vor allem als Publikum fungieren. *Spontankundgebungen* sind unangemeldete Kundgebungen, bei denen sich Personen unangemeldet und i.d.R. kurzfristig an einem Ort versammeln und öffentlich protestieren. Auch Standkundgebungen von nur kurzer Dauer wurden erfasst.
3. **Trauer- und Gedenkmärsche:** Als Unterformen von Demonstrationen werden diese ‚Märsche‘ meist zu Ehren an NS-Größen veranstaltet, womit auch die ideologischen Bezugspunkte und das Geschichtsverständnis der vieler Rechtsextremer zum Ausdruck kommt. Thematische Bezüge zu als ehrwürdig empfundenen Personen(-gruppen) werden im außerdem im Rahmen sogenannter ‚Heldengedenken‘ hergestellt, die den Soldaten der Wehrmacht oder der Waffen-SS gelten.

⁶³ Letzteres versucht der Entwicklung Rechnung zu leisten dass Veranstaltungen mit rechtsextremistischen Inhalten vermehrt von Einzelpersonen angemeldet werden und demnach keiner Partei, Organisation oder anderen rechtsextremistischen Gruppierungen eindeutig zugeordnet werden kann (vgl. TMIK 2016: 73).

4. **Mahnwachen:** Eine mit (3) in engem inhaltlichem Bezug stehende Form der Kundgebung ohne großen Anteil an Redebeiträgen, die stattdessen eher dem Vollzug bestimmter Erinnerungsrituale, z. B. Kranzniederlegungen oder dem Anzünden von Kerzen, dient.
5. **Symbolische öffentliche Aktionen:** Diese Veranstaltungen beinhaltet meist „Künstlerische Mittel, wie z. B. Theater- oder Tanzaufführungen (!); oftmals erfolgen dabei keine zusätzlichen Redner_innenbeiträge.

Was das *Charakteristikum politischer Demonstrationen bzw. Kundgebungen* anbetrifft, musste in bestimmten „Grenzfällen“ eine Bewertung der Relevanz der politischen Meinungsäußerung für die Durchführung der Veranstaltungen vorgenommen werden, um diese gegenüber Unterhaltungs- oder anderen Veranstaltungen abgrenzen zu können. Wie u.a. die Großveranstaltungen in Themas 2017 zeigten, nutzen Rechtsextreme immer wieder gezielt das *Versammlungsrecht*, um Szenetreffen mit Konzertcharakter als Kundgebungen zu „tarnen“ bzw. zu ermöglichen (vgl. Kapitel 6). So wurde z. B. auch der jährlich stattfindende sogenannte „Eichsfeldtag“ von uns nicht als Kundgebung, sondern als ein *Konzertereignis* erfasst worden, da dort durch Auftritte einer Vielzahl von Bands offenkundig der Unterhaltungsaspekt überwiegt.

Viele **öffentliche Aktionen** dienen *weniger* der Pflege einer speziellen rechtsextremen „Erinnerungskultur“ oder der *szenetypischen*, selbstbezogenen Inszenierung. Sie zielen stattdessen stärker auf eine *gegenwarts- bzw. realpolitische* Wirkung in der Gesellschaft ab. Dazu zählen u.a. auch die Betreuung von Infoständen (z.B. im Wahlkampf), das Einsammeln von Müll (!), das Anbringen von Schriftzügen bzw. Transparenten, das Aufstellen von Särgen oder *Holzkreuzen* (mit fremden- bzw. asylsuchendenfeindlicher Konnotation; antimuslimisch: Erfurt-Marbach) oder auch das Verteilen von Flugblättern, Stickern sowie *CS-Gas* (naheliegender Weise ebenfalls mit fremden- bzw. asylsuchendenfeindlicher Konnotation). Die „Topografie“ erfasst im Zeitraum *Januar 2014–Oktober 2016* insgesamt **386** öffentlichen Aktionen, die *keine Demonstrationen* waren. Ein regionaler Schwerpunkt dieser öffentlichen Aktivitäten im o.g. Zeitraum war Jena (insgesamt 55 Aktionen), gefolgt vom Saale-Holzland-Kreis (36), Erfurt (35) und Eisenach (35) (vgl. Abb. 120 im Anhang). Durch die relativ geringe Anzahl berichteter öffentlicher Aktionen in den anderen kreisfreien Städten (Gera: 15, Suhl: 3, Weimar: 11) erscheint der Unterschied zwischen Landkreisen und kreisfreien Städten auf den ersten Blick unerheblich; tatsächlich jedoch fanden mit 155 öffentlichen Aktionen ca. 40 Prozent aller öffentlichen Aktionen in den kreisfreien Städten statt. Unter den Planungsregionen sticht **Ostthüringen** heraus – die Anzahl der dortigen 186 öffentlichen Aktionen entspricht ca. 48 Prozent der Gesamt ereignisse. (Mittelthüringen (89): ca. 23 Prozent, Südwestthüringen (72) ca. 19 Prozent, Nordthüringen (39) ca. 10 Prozent). Hinsichtlich öffentlicher Aktionen ist die rechtsextreme Szene in Ostthüringen also mit deutlichem Abstand am aktivsten.

7.2 Bedeutung und Charakter rechtsextremer Demonstrationen

Demonstrationen waren und sind ein Kernelement des politisch aktiven Rechtsextremismus'. Als Form des Protests sind sie eine „öffentliche Aktion[en] nichtstaatlicher Akteure, die Kritik oder Widerspruch zum Ausdruck bringen und mit der Formulierung eines gesellschaftlichen oder politi-

schen Anspruchs oder Ziel verbunden sind.“ (Bischof/Quent 2017: 127). Damit sind Demonstrationen Formen der politischen Partizipation und der öffentlichen Auseinandersetzung.⁶⁴ Dementsprechend sind Demonstrationen, die inhaltlich und/oder personell dem rechtsextremen Milieu zugeordnet werden können insbesondere bedeutsam im Hinblick auf die Erhaltung einer demokratischen Öffentlichkeit bzw. deren Untergrabung.

Auch wenn sie heutzutage Konkurrenz durch digitale Medien und Plattformen erhalten (wie z. B. *Facebook* oder *Twitter*), sind Demonstrationen immer noch fester Bestandteil der rechtsextremen Szene. Als klassische Protestform dienen Demonstrationen zweierlei: Zum einen ist die Einnahme des öffentlichen Raumes ein Mittel, um auch den vertretenen Inhalten einen Raum zu geben und politisch wirksam zu agieren. So hat die gemeinsame Durchführung von (politischen) Aktionen auch den Zweck, die „Bewegung“ buchstäblich in Bewegung zu halten, also durch den Vollzug öffentlichen, kollektiven Handelns zu reproduzieren und langfristig zu erhalten. Die (wiederholte) öffentliche Präsenz von rechtsextremen Akteur_innen bzw. Positionen führt dabei – wo sie nicht auf Widerstand trifft – vielfach zur Verunsicherung und Einschüchterung der Bevölkerung (bis hin zur Verstummung von gegnerischen Stimmen). Sie stellt damit eine bedenkliche Gegenkraft zu Demokratie und Rechtsstaatlichkeit und damit eine Herausforderung für Politik und Zivilgesellschaft dar. Das relativ hohe Demonstrationsaufkommen der Rechtsextremen kann u.a. eine *Normalisierung* der vertretenen Anschauungen und eine dadurch verursachte höhere Akzeptanz der restlichen Bevölkerung bewirken (vgl. BfV 2017: 16). Zum anderen dienen Demonstrationen der Festigung des Zusammenhaltes sowie der Vernetzung innerhalb der Gruppe der Partizipierenden. Zusätzlich zur *identitätsstiftenden* und *affirmativen* Funktion ist die Demonstration auch ein Mittel, um (insbesondere jugendliche) Personen zu rekrutieren bzw. sie über solche „Events“ stärker an die Bewegung (und Parteien, Gruppen, Organisationen usw.) zu binden (vgl. Schulze 2016: 81f). Auch die Aufnahme und Einführung neuer Aktivist_innen und die (Ein-)Übung eines szenetypischen „soldatischen“ (bzw. oft übertrieben *männlichen*) Habitus' werden i.d.R. über deren Beteiligung an Demonstrationen vollzogen. Damit fungieren sie als Szene-Rituale und haben eine hohe ideologische Bedeutung (vgl. ebd.: 83f). Weitere bedeutende Charakteristika von rechtsextremen Demonstrationen sind die dabei zu beobachtende militante Gewaltbereitschaft sowie der Einsatz szenetypischer Symbolik, Erkennungszeichen, Codes usw., die auf Transparenten oder Fahnen, aber oftmals auf der Bekleidung Platz finden (vgl. Schulze 2016: 84; BfV 2017: 16f). Gewalt bzw. Gewaltbereitschaft ist bei solchen Veranstaltungen omnipräsent und kann als *eigenständige Form* der Beeinflussung bzw. Bedrohung der Öffentlichkeit verstanden werden (vgl. ebd.: 17).

Da das Demonstrationsrecht durch Artikel 8 GG garantiert wird, sind Einschränkungen oder gar Verbot i.d.R. kaum durchsetzbar, was vor allem bei rechtsextremen Demonstrationen – insbesondere an historisch sensiblen Daten – immer wieder für Diskussionen und Empörung sorgt.⁶⁵ (Dies ist z.B. im Hinblick auf die vielfach von Rechtsextremen veranstalteten sogenannten „Trauermärsche“ zu beachten, die vor allem geschichtsrevisionistischen Charakter haben (vgl. ebd.: 26).⁶⁶ Das Gleiche gilt für die o.g. „Heldengedenken“ bzw. „Opfergedenken“, bei denen meist diverse Protagonist_innen bzw. Symbolfiguren des Dritten Reichs und der NS-Bewegung glorifiziert⁶⁷ und typischerweise die Alliierten des Zweiten Weltkriegs der Verübung von Kriegsverbrechen bezichtigt werden (vgl.

⁶⁴ Die öffentliche, zivilgesellschaftliche Auseinandersetzung hat in den letzten Jahrzehnten deutlich an institutioneller und gesellschaftlicher Anerkennung gewonnen, dementsprechend insbesondere die Demonstration (vgl. Bischof/Quent 2017: 129f).

⁶⁵ Ein Beispiel dafür sind die 2016 in Jena veranstalteten ‚Fackelmärsche‘ von „Thügida“ (vgl. Schmid 2017: 221-223).

⁶⁶ Geschichtsrevisionismus bezeichnet in dieser Hinsicht Positionen, die die während des Nationalsozialismus' begangenen Verbrechen verharmlost oder leugnet wie z. B. die Negierung einer Verantwortung des Nationalsozialismus am Zweiten Weltkrieg oder auch die Verleugnung des Holocaust. Stattdessen wird versucht, anderen Staaten oder vermeintlichen Gruppen die Schuld zuzuweisen (vgl. BfV 2017: 24f). Methodisch beziehen sich Vertreter_innen solcher Positionen oftmals auf pseudowissenschaftliche Fakten bzw. eine einseitige und intentionale unvollständige Darstellung der Quellen

⁶⁷ Z.B. „Gedenkmärsche“ zum Todestag von Rudolf Heß.

ebd.: 26). Diese Aktionen werden hauptsächlich von moribundem Pathos und einem entlarvenden „Traditionsverständnis“ (bzw. scheinheiligem Totenkult) getragen; entsprechend oft finden sie an einschlägigen *Erinnerungsorten der extremen Rechten* statt; vgl. Langebach/Sturm (2015))

Entsprechend dem politischen Charakter der Demonstration treten dabei insbesondere Parteien, wesensverwandte Gruppierungen bzw. deren Vertreter_innen in Erscheinung (bzw. fungieren als Veranstalter_innen und Protagonist_innen); vor allem die „NPD“, der „III. Weg“ und „Die Rechte“, aber auch regionale Ableger von „Pegida“ bzw. „Thügida“ und andere Bündnisse und Initiativen. Allerdings vollzog sich in den letzten Jahrzehnten eine merkliche Veränderung der Organisationsstrukturen, sodass vermehrt lokal organisierte, kleinere Gruppierungen (unabhängig von Parteien) Demonstrationen veranstalten. Mit dieser Strategie soll u.a. die Distanz bzw. Skepsis des Publikums gegenüber den länger bestehenden und unattraktiv gewordenen Parteien (NPD) überwunden und außerdem flexibler auf *lokale* Gegebenheiten und Thematiken reagiert werden können (vgl. Schedler 2016: 347f).

Bei rechtsextremen Veranstaltung – vor allem den größeren – ist Gegendemonstrationen, die deren Öffentlichkeitsbeeinflussung verringern wollen/können. Da vielfach eine starke Konfrontation zwischen den Demonstrationsgruppen stattfindet bilden sich Gewaltpotenziale innerhalb beider Gruppen, die teilweise auch zur Ausübung von Gewalttaten führen (vgl. Schulze 2016: 84). Eine eindruckliche Gegenbewegung kann demgegenüber zum Verlust der Raumgewinne und Einflusstärke führen und ist somit ein integraler Bestandteil der Bekämpfung von Rechtsextremismus (vgl. Roth 2010: 3). Dennoch führt das Gewaltpotenzial rechtsextremer Demonstrationen bzw. der Teilnehmenden, teilweise verstärkt durch (gewaltbereite) Gegendemonstrierende zur vielfachen Einsetzung von Polizeikräften, die wiederum teilweise selber zu Betroffenen von Gewaltangriffen werden (vgl. Schedler 2016: 345).

Eine der neuesten Entwicklungen im Bereich rechtsextremer Demonstrationen ist, aus gegebenem Anlass der steigenden Anzahl von Asylbewerber_innen, die Intensivierung dieser Thematik vor dem Hintergrund der vertretenen fremdenfeindlichen Positionen (vgl. BfV 2017: 19f). Besondere Bedeutung hat dies, denn die „Anti-Asyl Agitation dient [...] als einigendes Element zwischen den unterschiedlichen Strömungen des deutschen Rechtsextremismus [...] und bietet darüber hinaus auch erfolgversprechendes Anknüpfungspotenzial in die nichtextremistische bürgerliche Gesellschaft.“ (ebd.: 19f).

Insgesamt sind Demonstrationen für die rechtsextreme Szene ein bedeutendes symbolisches und politisches Mittel zur Verbreitung und Stärkung rechtsextremer Einstellungen, deren Bedeutung in den letzten Jahrzehnten nicht verloren hat. Ob und inwiefern diese Form der Einwirkung in die Öffentlichkeit in Zukunft anderen Medien weichen muss wird sich noch herausstellen. Im Folgenden wird bei allgemeinen Darstellungen der Begriff Demonstration stellvertretend für alle erfassten Formen der öffentlichen Meinungskundgabe verwendet werden. An entsprechenden Stellen werden die Veranstaltungsarten unterschieden.

7.3 Demonstrationsgeschehen: Quellenlage

Demonstrationen wurden für den Zeitraum vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2017 (12 Quartale) registriert. Als Quellen dienten dazu (1) diverse parlamentarische Anfragen des *Thüringer Landtags*, (2) einige parl. Anfragen des *Bundestags* sowie (3) die Monatschroniken des *Thüringer Verfassungsschutzes* und schließlich (4) die Jahreschroniken der *Mobilien Beratung in Thüringen* (kurz: MOBIT). Außerdem ist für ein Ereignis jeweils ausschließlich der *Verfassungsschutzbericht des Bundes 2016* und ein *Presseartikel* verwendet worden. Für einige Veranstaltungen wurden zusätzlich Presseartikel recherchiert. Diskrepanzen der Fallanzahlen der unterschiedlichen Quellen sind auch dadurch zu erklären, dass jeweils unterschiedlich Kriterien für die Aufnahme galten sowie unterschiedliche eigene Quellen vorhanden sind.

Die Aufstellungen des Thüringer Landtags und MOBIT führen mit Abstand die meisten Ereignisse an. Der Bundestag nimmt nur diejenigen Demonstrationen in seine Statistiken auf, die eine überregionale Bedeutung haben (z. B. durch Besucher_innen aus anderen (Bundes-)Ländern), wodurch die geringere Fallzahl erklärt werden kann. Insgesamt hat der Bundestag den höchsten Anteil von TN-Angaben (99%), gefolgt von Presseberichten (87%) und dem Landtag (82%).

Abb. 33: Vergleich der Quellen bezüglich der Angaben von Demonstrationen

	Thüringer Landtag	Bundestag	Verfassungsschutz	MOBIT	Presseberichte	
Fälle						<i>keine Recherche</i>
2014	119 (92)	12 (12)	7 (6)	112 (9)	-	121
2015	162 (134)	126 (126)	97 (66)	163 (112)	109 (95)	64
2016	164 (135)	100 (98)	50 (44)	156 (79)	68 (59)	57
2017	16 (16)	15 (14)	22 (12)	28 (10)	-	31
gesamt	461 (377)	253 (250)	176 (128)	459 (210)	177 (154)	273

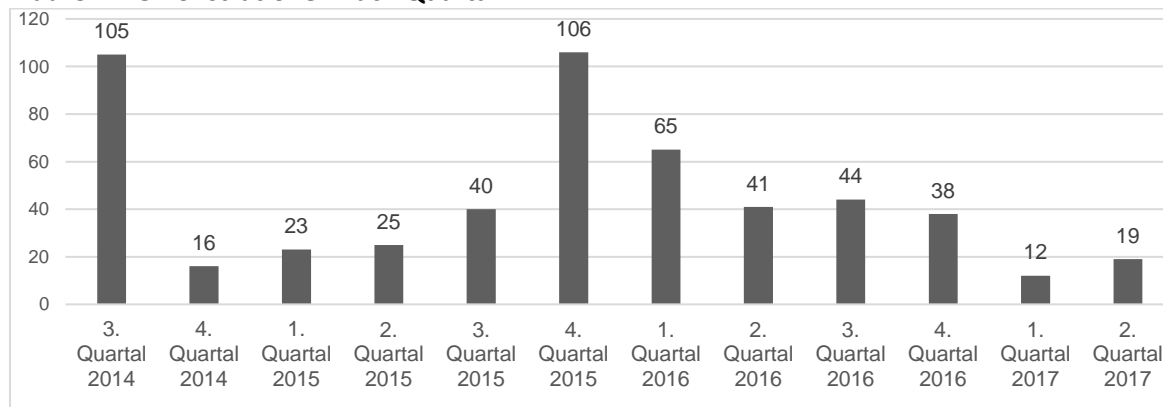
Bemerkung: Die eingeklammerten Zahlen geben die Anzahl der Fälle mit Teilnehmendenangaben an.

Insgesamt wurden **534** Ereignisse aufgenommen. Davon sind 440 in mehreren Quellen aufgeführt. Insgesamt 94 Ereignisse sind einer einzelnen Quelle entnommen, die meisten Ereignisse sind zweifach aufgeführt (172 Fälle), um die 90 Fälle jeweils drei-, vier- und fünffach.

7.4 Darstellung und Erläuterung der Demonstrationen in Thüringen

Von den insgesamt 534 Demonstrationen fanden viele im 3. Quartal 2014 (Juli-September) und im 4. Quartal 2015 (Oktober-Dezember) statt. Ersteres kann zu einem großen Teil auf Wahlkampf-Veranstaltungen des Thüringer NPD Landesverbands zur Kommunal- und Landtagswahl 2014 zurückgeführt werden. 94 der insgesamt 105 Ereignisse des 3. Quartals 2014 sind diesen zuzurechnen und wurden unter dem Titel „Thüringenrundfahrt 2014 - Wir helfen Thüringen“ veranstaltet.

Abb. 34: Demonstrationen nach Quartal



Am 1., 8. sowie 15. November 2015 fanden thüringenweit insgesamt 26 ‚Mahnwachen‘ statt, die den Titel „Bundesweiter Bürgerprotest – Aktion Grablicht“ hatten und sich alle gegen die Asylpolitik der Regierung bzw. der allgemeinen Einstellung zum Thema Asyl in der parlamentarischen Politik richteten. Auch fand von Ende November 2015 bis Anfang November 2016 im Landkreis Eichsfeld (Heilbad Heiligenstadt, Leinefelde-Worbis und Neustadt/Ohmberg) eine regelmäßige ‚Mahnwache‘ unter dem Titel „Ein Licht für Deutschland“ statt. Veranstaltet wurden diese mehrheitlich vom Bündnis „Das Eichsfeld wehrt sich – Asylflut stoppen“, aber auch zu Teilen von den „Freien Kräften“ und dem „Freundeskreis Thüringen/Niedersachsen“. Beide Veranstaltungsreihen können als sogenannte „Wanderkundgebung“ (Schulze 2016: 84) gelten, also einer mehrfachen Veranstaltung derselben Demonstration an unterschiedlichen Orten. Sie dient

insbesondere der ressourcenschonenden und wenig aufwendigen Durchführung. Zur kurzen Erläuterung der Teilnehmendenstärke und -situation siehe 3.2.

Abb. 35: Demonstrationen ohne Wahlkampf der NPD und ‚Mahnwachen‘-Reihen

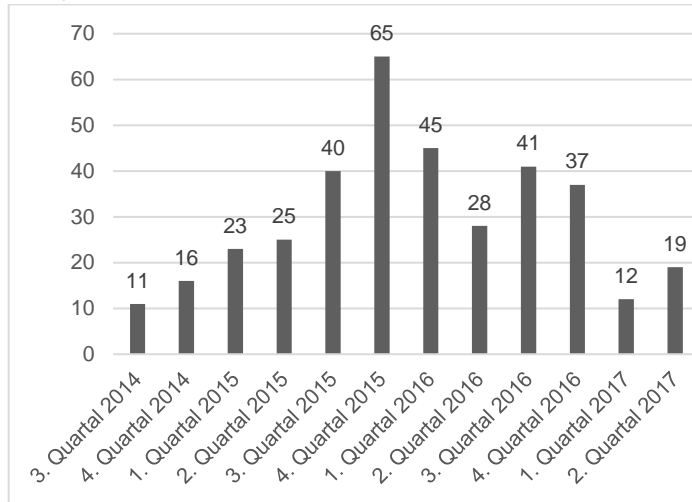
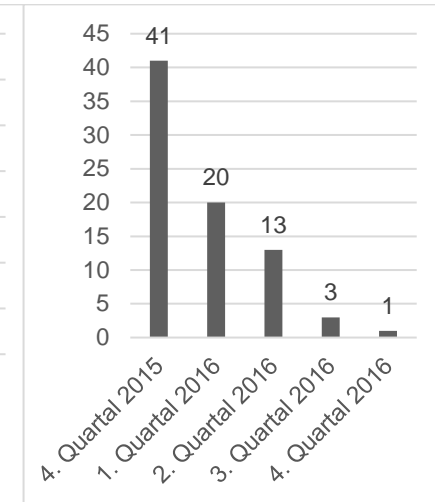
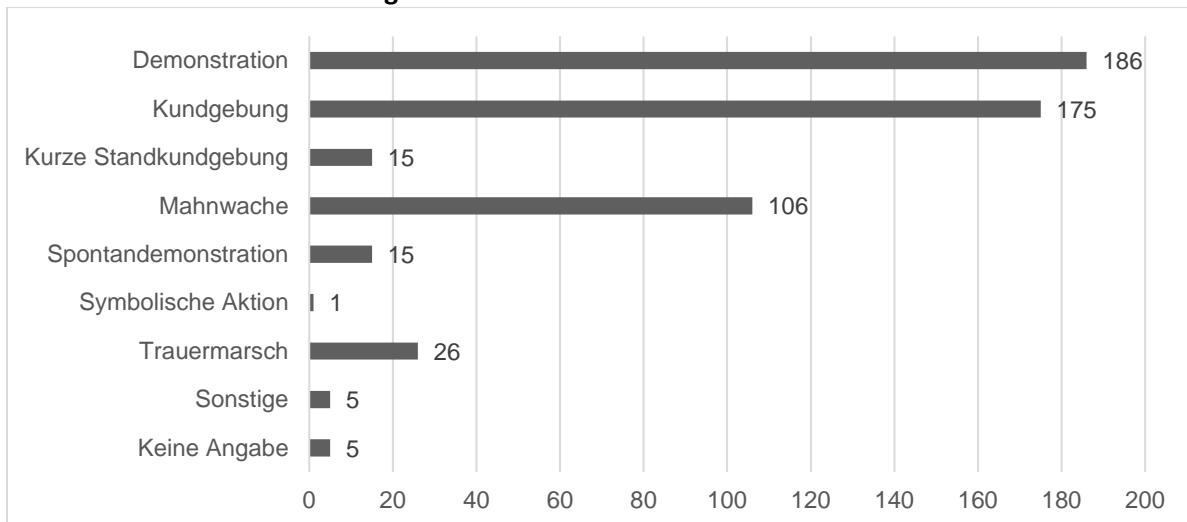


Abb. 36: Verlauf ‚Mahnwache‘ im Eichsfeld



Ausgenommen dieser Veranstaltungsreihen bewegt sich die Anzahl der Demonstrationsveranstaltungen pro Quartal zwischen elf im 3. Quartal 2014 und 65 im 4. Quartal 2015. Insgesamt lässt sich sagen, dass zum 4. Quartal 2015 die Demonstrationenzahlen zugenommen haben und im Folgenden wieder etwas sanken. Dies lässt sich auch in den Häufigkeiten der Teilnehmendenzahlen erkennen, die unter 3.2 vorgestellt werden, da die höhere Anzahl an Veranstaltungen auch in einer insgesamt höheren Teilnehmendenzahl resultieren.

Abb. 37: Art der Veranstaltung



Demonstrationen und Kundgebungen sind mit Abstand die häufigsten Formen der öffentlichen Versammlung. Doch auch die ‚Mahnwache‘, wurde, wie oben bereits erwähnt, im erfassten Zeitraum regelmäßig veranstaltet. ‚Trauer- bzw. Gedenkmärsche‘ anlässlich historischer Daten als spezifische Veranstaltungsart der rechten Szene fanden ebenfalls einige Male statt. Auch unangemeldete Veranstaltungen wie die Spontandemonstration und die Standkundgebung fanden statt. In Form eines

„Flashmobs“ kam es zudem zu einer symbolischen Aktion. Je nach Veranstaltungsart, aber auch innerhalb eines -typs, unterscheiden sich dabei die Teilnehmendenzahlen, teilweise erheblich (siehe 3.2).

7.4.1 Landkreise und Orte

Insgesamt bewegt sich die Anzahl der Demonstrationen pro Landkreis zwischen acht und 72. Insbesondere die kreisfreien Städte weisen eine zu ihrer Fläche verglichene hohe Demonstrationszahl auf. Aber auch in den jeweiligen Kreisstädten fanden vergleichsweise mehr Demonstrationen statt. So sind bis auf eine alle Städte mit über zehn Demonstrationen Sitz des jeweiligen Landkreises. In 44 Städten bzw. Orten fand jeweils nur einmal eine Demonstration statt, während in 12 bzw. zehn insgesamt zwei- bzw. dreimal Demonstrationen stattfanden.

Abb. 38: Demonstrationen nach Landkreis

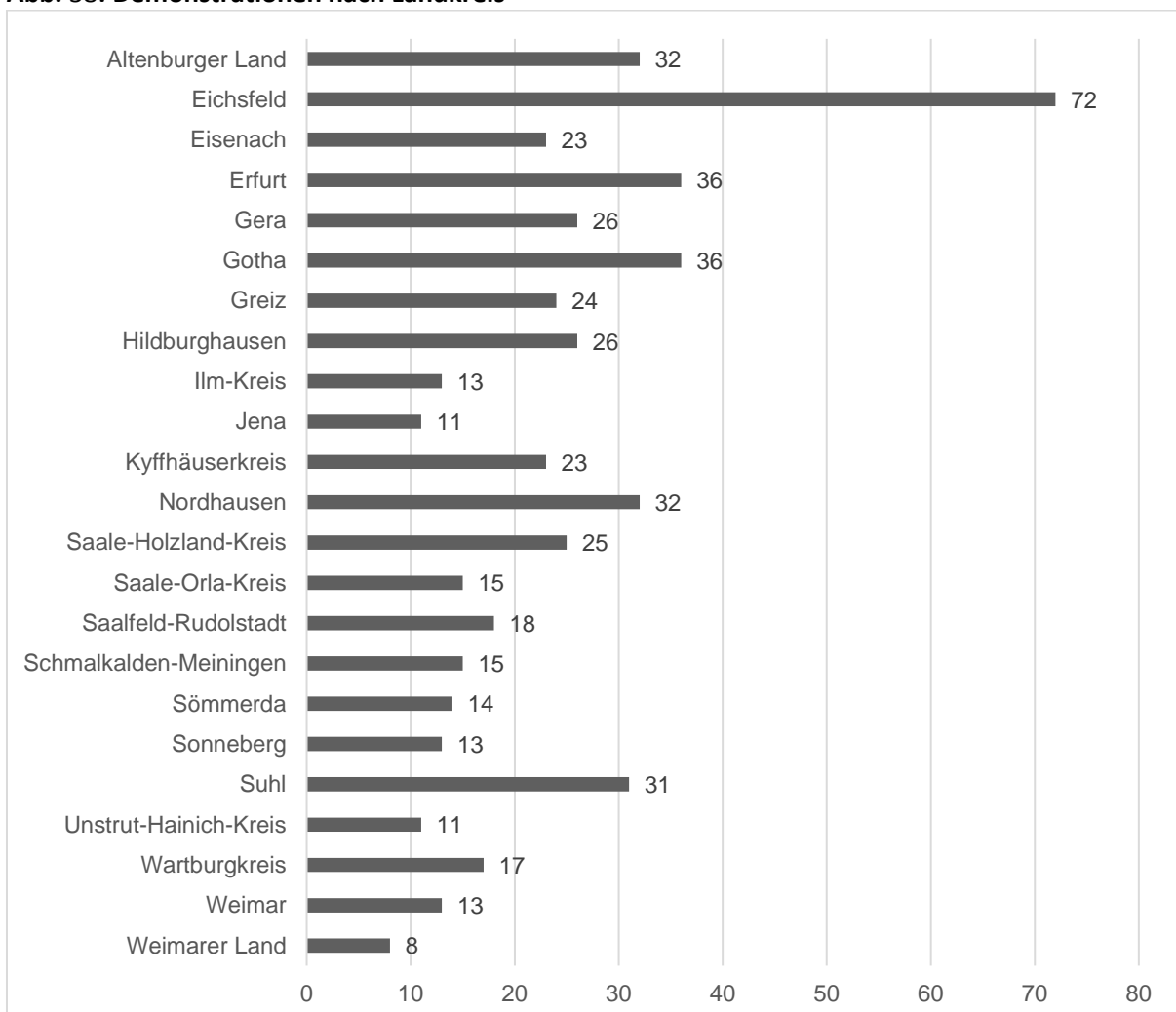


Abb. 39: Orte mit über 10 Demonstrationen

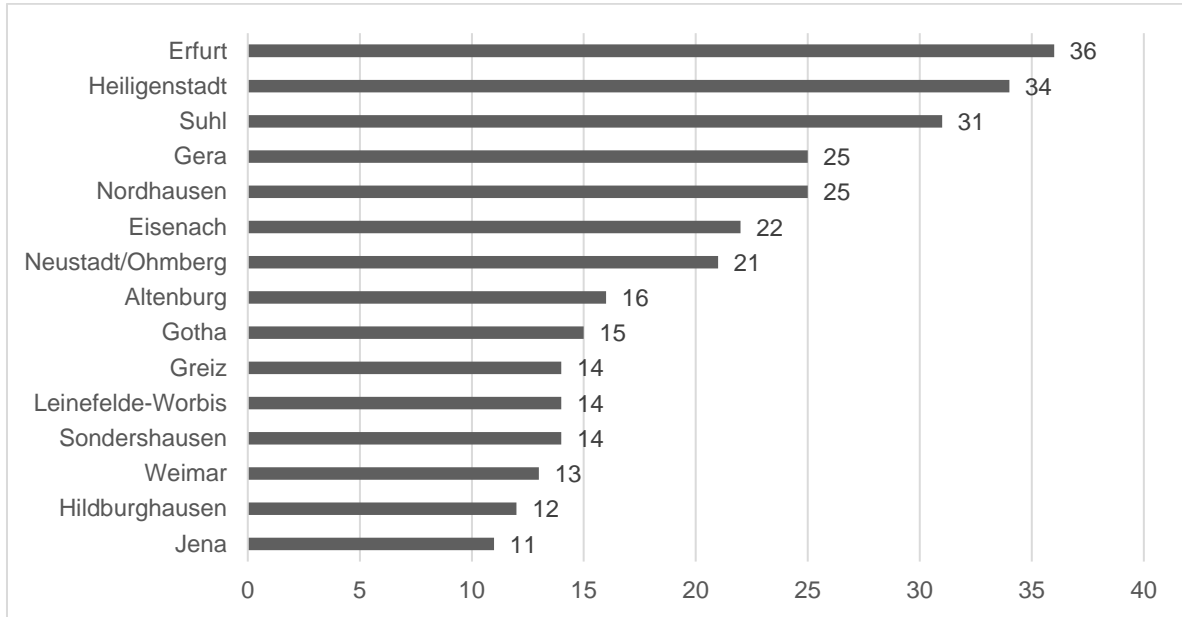


Abb. 40: Teilnehmende nach Art der Veranstaltung

Art	TN min	TN max	Ø TN
Demonstration	2	2260	237
Kundgebung	2	520	23
Mahnwache	3	195	20
Trauermarsch	18	150	39
Spontandemonstration	10	163	30
kurze Kundgebung	4	65	16
symbolische Aktion	7	7	7
sonstige	28	70	32
keine Angabe	4	277	95

Abb. 41: Teilnehmende nach Quartal

Quartal	TN min	TN max	Ø TN
3. Quartal 2014	2	340	65
4. Quartal 2014	5	150	72
1. Quartal 2015	8	1.000	392
2. Quartal 2015	20	533	178
3. Quartal 2015	6	700	176
4. Quartal 2015	3	2.260	251
1. Quartal 2016	2	750	178
2. Quartal 2016	5	259	94
3. Quartal 2016	3	600	67
4. Quartal 2016	8	680	86
1. Quartal 2017	7	95	44
2. Quartal 2017	4	338	72

Abb. 42: Teilnehmende nach Quartal

Quartal	Ø TN	TN min	TN max
3. Quartal 2014	65	2	340
4. Quartal 2014	72	5	150
1. Quartal 2015	392	8	1.000
2. Quartal 2015	178	20	533
3. Quartal 2015	176	6	700
4. Quartal 2015	251	3	2.260
1. Quartal 2016	178	2	750
2. Quartal 2016	94	5	259
3. Quartal 2016	67	3	600
4. Quartal 2016	86	8	680
1. Quartal 2017	44	7	95
2. Quartal 2017	72	4	338

7.4.2 Teilnehmende

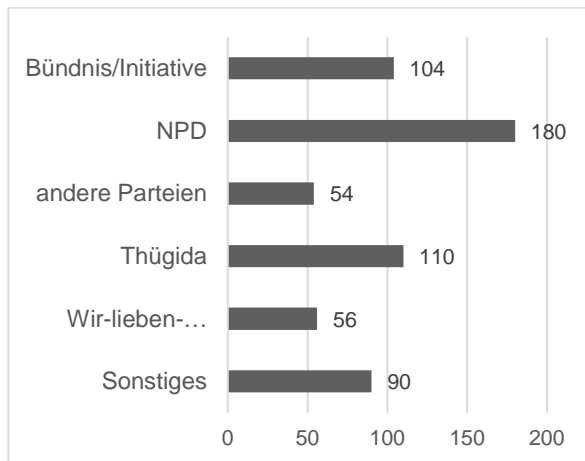
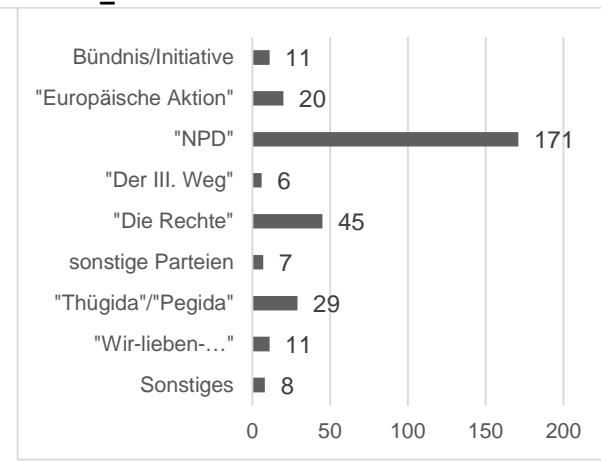
Es wird ersichtlich, dass die verschiedenen Veranstaltungsarten hohen Schwankungen von Teilnehmenden unterliegen. In 116 Fällen wurde diesbezüglich vermerkt, dass die Anzahl der Teilnehmenden maximal eine Handvoll war bzw. die Gruppe nur aus den Veranstalter/innen selber bestand. Dadurch entstehen die niedrigen Minimalwerte. Dennoch lässt sich mit Blick auf die mittleren TN-Zahlen sagen, dass Demonstrationen mit Abstand die meistbesuchten und demnach größten Ereignisse sind.

Bei der Betrachtung der Gesamtsituation der TN-Zahlen bei demonstrationsartigen Veranstaltungen der rechten Szene kann beobachtet werden, dass sich analog zur Quantität der Aktivitäten auch die TN-Zahlen bewegen. So ist ab Mitte 2015 bis gegen späte Mitte 2016 eine Zunahme an Teilnehmenden zu verzeichnen. Wie Abb. 41 entnommen werden kann, ist zu diesem Zeitpunkt auch die Maximalzahl von Teilnehmenden besonders hoch, was sich in einem höheren Durchschnitt der Teilnehmenden für das entsprechende Quartal niederschlägt.

Die unter 3. angesprochenen Veranstaltungsreihen sind hierbei weniger relevant. Sie beeinflussen zwar die Anzahl der Demonstrationen insgesamt, haben jedoch durchschnittlich eine geringe TN-Zahl. So wurden die ‚Mahnwachen‘ im Eichsfeld von durchschnittlich 38,6 Personen besucht. Einmalig nahmen 195 Personen teil, was enorm von den sonstigen Veranstaltungen abweicht. Ohne diese eine Veranstaltung nahmen durchschnittlich 35 Personen teil. Dabei ist aufgrund der lokalen Konzentration anzunehmen, dass größtenteils dieselben Personen teilnahmen und wenig Fluktuation der Teilnehmenden herrschte. Auch die Wahlkampf-Veranstaltungen der NPD von durchschnittlich 6,3 Personen besucht. In ca. 85% der Veranstaltungen mit bekannter TN-Zahl lag diese bei unter 9 Personen, maximal wurde die Veranstaltung einmalig von 25 Personen besucht. Über die erfassten Quartale hinweg verändern sich daher die TN-Zahlen, da die Häufigkeit der Veranstaltungsarten stark variiert. Nehmen im 3. Quartal 2014 noch überdurchschnittlich häufig nur 1-9 Personen teil (69mal), so ist die Anzahl der Veranstaltungen dieser Größe in den folgenden Quartalen zwischen null und sieben. Dafür treten mit einem Höhepunkt im 4. Quartal 2015 immer häufiger Veranstaltungen mit 50 bis 99 TN und mit 100 bis 199 TN auf. Großveranstaltungen mit über 300 TN sind zwischen null- und zweimal im Quartal veranstaltet worden, nur im 3. Quartal 2015 traten diese fünfmal auf. Insgesamt lässt sich bei der Betrachtung der Höhe der TN-Zahlen sagen, dass sich erstens analog zur Anzahl der Veranstaltungen zum Ende von 2015 erhöhen und dann wieder verringern sowie zweitens, dass sich die öffentliche Erscheinungsintensität durch Personenstärke und die Veranstaltungshäufigkeiten nicht notwendigerweise gleichen.

7.4.3 Veranstalter/innen und Redner/innen

Im überwiegenden Teil sind jeweils als rechtsextremistisch einzuordnende Parteien bzw. Bündnisse oder Vereine als Veranstalter/innen aufgetreten. Vertreten wurden diese jedoch oftmals von einer, zwei oder drei Einzelperson(en), die mit der jeweiligen Gruppe assoziiert ist/sind. In Abb. 43 sind nur diejenigen Fälle aufgenommen, in denen die jeweiligen Organisationen eindeutig als Veranstalter/in aufgetreten sind.

Abb. 43: Veranstalter_innen**Abb. 44: Organisationszugehörigkeit der Redner_innen**

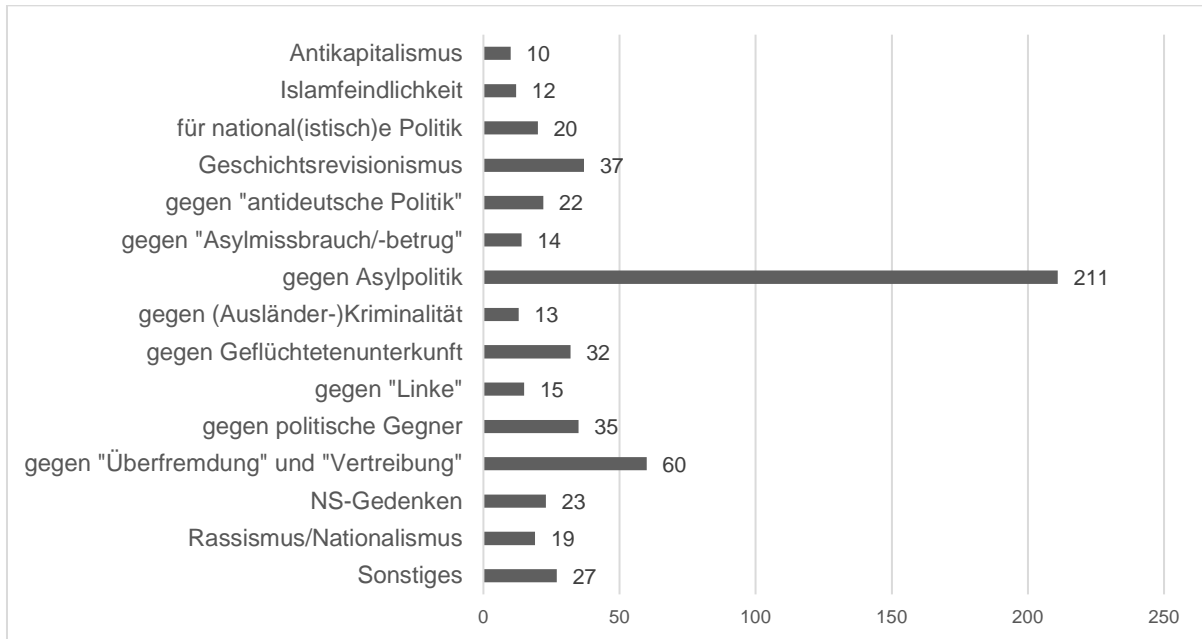
Dabei wird besonders deutlich, dass sowohl die „NPD“ und ihre lokalen Organisationen sowie „Thügida“ mit regionalen Ablegern besonders aktiv als Veranstalter/in auftreten. Die „Wir-lieben-Bündnisse“ sind jeweils lokale Ableger von „Thügida“ bzw. „Sügida“. Unter den sonstigen Veranstaltern lassen sich mehr oder weniger bekannte Organisationen wie beispielsweise die „Freien Kräfte“, die „Europäische Aktion“, die „Jungen Nationaldemokraten“, der Jugendorganisation der „NPD“ sowie die „Identitäre Bewegung“ finden. „Abhängig von den eigenen regionalen Strukturen dominieren verschiedene rechtsextreme Organisationen häufig lokale Kundgebungen“ (BfV 2017: 20). Insgesamt traten bei 55 Demonstrationen explizit Einzelpersonen als Veranstalter/innen auf, die der extrem Rechten zugeordnet werden können. Insgesamt drei Personen sind dabei für jeweils neun, 12 bzw. 14 Ereignisse verantwortlich.

In 137 Fällen wurden Redner/innen der Veranstaltung erwähnt, die zum überwiegenden Teil namentlich bekannt sind. Dabei traten in 46 Fällen zwei Redner/innen auf, in 51 Fällen drei, in 12 Fällen vier oder mehr Redner/innen. Zu einem überwiegenden Teil können diese Redner/innen mindestens einem parteilichen Hintergrund zugeordnet werden können, wobei auch z. B. 28 der Redner/innen sowohl der „NPD“ als auch „Thügida“ zuordnen lassen. Es kommt also zu Überschneidungen bei den verschiedenen aktiven Organisationen/Parteien, die im Rahmen der Demonstrationen auftreten. Für ganze 54 Beiträge, mit Abstand die höchste Anzahl einer Einzelperson, ist eine Person der „NPD Thüringen“ verantwortlich, weshalb deren Anteil besonders heraussticht. Drei andere Personen trugen jeweils 20- bzw. 21-mal vor. Die acht häufigsten Redner/innen machen demnach 31% der Redebeiträge bei Demonstrationen aus. Sie sind alle bekannte Personen der rechtsextremen Szene in Thüringen. Auch bei weiteren Demonstrationen waren sie beteiligt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die genannten Organisationen/Parteien und die Personen, die (für sie) in die Öffentlichkeit treten, also größtenteils bekannt sind, sowohl organisatorisch wie auch grundlegend beteiligend agieren und häufig die inhaltliche Gestaltung auch selbst übernehmen.

7.4.4 Themen, Titel und Thesen

Wie bereits erwähnt gab es einige Veranstaltungen, die in hohen Zahl wiederholt wurden. Aber auch andere Veranstaltungen können dem Titel nach als inhaltlich ähnlich angesehen werden. So mehrten sich Formulierungen wie „Asylflut stoppen“ (17-fach), „Gegen antideutsche Politik“ (19fach), "Gegen die Überfremdung (unserer Heimat)" bzw. "Nein zur Überfremdung unserer Heimat" (25-fach) oder auch „Südthüringen bleibt deutsch“ bzw. „Südthüringen wehrt sich“ (17fach).

Abb. 45: Themen der Demonstrationen



Besonders eindrücklich ist dabei das Thema Asyl, dass sich in hoher Zahl in den Veranstaltungstiteln wiederfindet. 93 Demonstrationen wenden sich im Titel eindeutig gegen die verfolgte Asylpolitik, weitere 179 Veranstaltungen verbundenen Themen. 47 davon tragen den Begriff ‚Überfremdung‘ im Titel. Weitere elf Veranstaltungen sind als „Heldengedenken“ betitelt, 16 Demonstrationen widmen sich dem Gedenken der (gefallenen) Soldaten der beiden Weltkriege, der Opfer alliierter Bombenangriffe sowie Rudolf Heß. Anhand dieser kurzen Schilderung ist erkennbar, dass sich eine große Mehrheit an Veranstaltungen gegen Migrant/innen und Asylbewerber/innen bzw. Geflüchteten richtet und transportiert wird, es bestehe eine Gefahr für diejenige Gruppe, die in der rechtsextremen Ideologie als »das Volk« gilt.

7.4.5 Gegendemonstration(en)

An dieser Stelle wird noch einmal auf den Kontext rechtsextremer Demonstrationen eingegangen. Zum einen kommt es, wie in 1. erwähnt, immer wieder zu Gegendemonstrationen. Diese haben in 167 Fällen im erfassten Zeitraum stattgefunden, in 29 Fällen bekanntermaßen nicht. Oftmals wurde in den Quellen nicht genannt, ob es zu Gegendemonstrationen kam. Dabei konzentrieren sich Gegendemonstrationen bzw. Gegenaktionen insbesondere auf Demonstrationen und zum Teil auch Kundgebungen. Insgesamt 137 Gegendemonstrationen kamen bei Spontandemonstrationen, angemeldeten Demonstrationen sowie ‚Trauermärschen‘ zustande. Letztere sind hierbei ebenfalls als Demonstration aufgefasst, da sie eine bestimmte Strecke ablaufen. Unterscheiden tut sie nur die spezifisch rechtsextreme Thematik.

Abb. 46: Gegendemonstrationen nach Veranstaltungsart

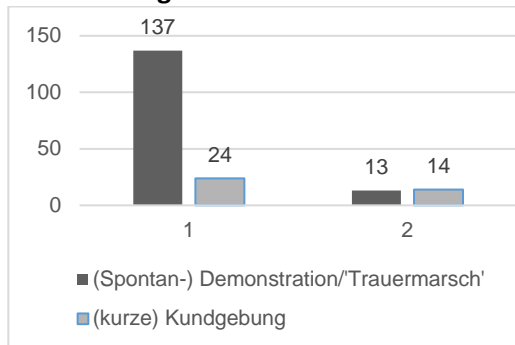
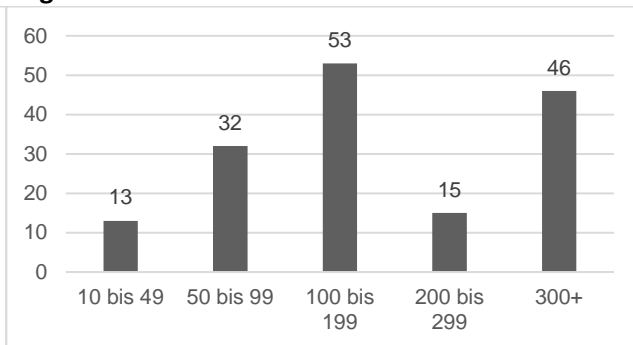


Abb. 47: Teilnehmende bei Gegendemonstrationen



In 25 Fällen kam es auch zu Sitzblockaden durch die Gegendemonstrierenden. Insgesamt ergibt sich durch die Konzentration der stattgefundenen Gegendemonstrationen auf diese beiden Veranstaltungsarten ein entsprechendes Bild bezüglich der Teilnehmenden der Gegendemonstrationen. Danach haben an Gegendemonstrationen oftmals 100 bis 199 bzw. über 300 Gegendemonstrierende teilgenommen. Diese kamen dabei zu großen Teilen aus den jeweiligen Orten/Städten, was für eine intensive Aufmerksamkeit und Beteiligung der Zivilgesellschaft spricht. Angereiste Gegendemonstrierende kamen aus den restlichen Regionen Thüringens zur Unterstützung dazu.

Was die Quellenlage bezüglich der TN-Angaben angeht, zeichnet sich ein sehr verschiedenes Bild. So nennt der Thüringer Landtag keine einzige TN-Zahl, der Bundestag nur eine. Der Verfassungsschutz nennt in 12 Fällen eine TN-Zahl. MOBIT hingegen verzeichnet 97 Eintragungen zu Gegendemonstrierenden, die recherchierten Presseartikel mit 155 Nennungen am meisten. Dazu kann bemerkt werden, dass sowohl die Presse als auch MOBIT ihre Zahlen größtenteils durch eigene Schätzungen vor Ort generieren.

7.4.6 Polizeieinsatz, Gewalt- und Straftaten und verfassungswidrige Symbole

Bei insgesamt 262 Veranstaltungen ist bekannt, dass ein Polizeieinsatz stattgefunden hat. Dabei unterscheiden sich diese jedoch sehr von der Anzahl vor Ort sich befindender Polizeikräfte. So ist bei vielen Veranstaltungen nur sehr wenige Polizist_innen vor Ort.

Bei 23 Veranstaltungen sind überhaupt nur zwei Einsatzkräfte gewesen, jedoch gibt es auch Großaufgebote bei Demonstrationen, die bis zu 1.000 Einsatzkräften gingen. Aufgrund dieser Differenz wird nun noch einmal die durchschnittliche Anzahl an Polizeikräften je nach Veranstaltungsart betrachtet, die ja je nach Aufmachung und Teilnehmenden- sowie Gegendemonstrierenden-Potenzial eine unterschiedliche Gefährdungslage ergeben.

Insgesamt kann gesagt werden, dass *rechtsextreme* Demonstrationen besonders häufig und intensiv von der Polizei begleitet werden müssen, wobei es zusätzlich überdurchschnittlich oft einer Begleitung von Gegendemonstrationen bedarf.

Abb. 48: Anzahl an Polizeikräften

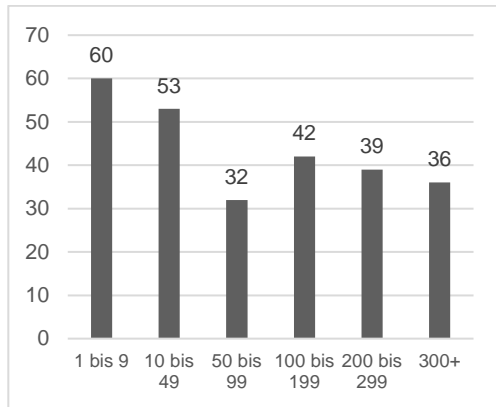


Abb. 49: Einsatzkräfte nach Veranstaltungsart

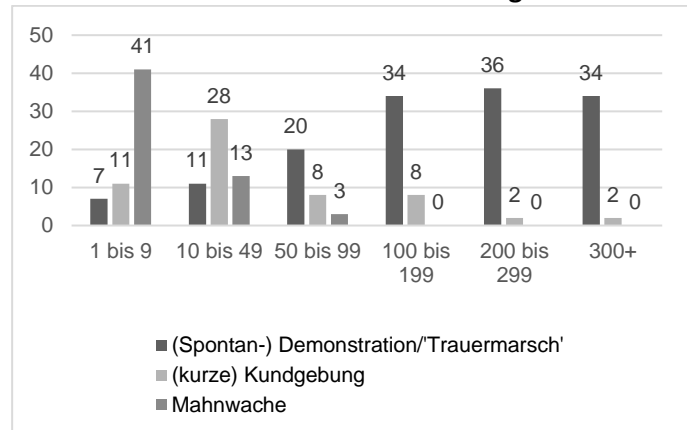


Abb. 50: Übersicht über die polizeilich registrierten Verstöße und Strafanzeigen

	gesamt	Fälle	Ø	min	max	keine	Anzahl unbekannt
Verstöße gesamt	773	100	8	1	152	69	9
davon von Demonstrierenden	233	14	17	1	152	77	5
Strafanzeigen gesamt	493	71	7	1	152	87	5
davon gegen Demonstrierende	257	42	6	1	152	92	3
davon gg. Gegendemonstrierende	64	14	5	1	24	111	0
davon gegen Polizei	7	1	7	7	7	149	0

Im Kontext rechtsextremer Demonstrationen wurde in unterschiedlicher Anzahl von Verstößen und Strafanzeigen berichtet. Dabei kann auf Grundlage der bekannten Fälle gesagt werden, dass Verstöße, also Taten, die nicht zur Anzeige gebracht werden, wie z. B. das Stören einer Kundgebung, häufiger auftreten als Strafanzeigen. Letztere wurden vermehrt gegen die Demonstrierenden gestellt, in einem Fall auch gegen die Polizei. In 60 Fällen wurde zudem genannt, dass verfassungswidrige Symbole gezeigt wurden. Auch kam es bei Veranstaltungen zu Verletzungen, die überwiegend im Rahmen von Demonstrationen auftraten (17 von 21 bekannten Fällen). Dabei wurden insgesamt mindestens 133 Personen verletzt. Dabei ist bekannt, dass mindestens 38 davon Teil der Gegendemonstration waren, sieben Personen an der rechtsextremen Demonstration waren und 29 polizeiliche Einsatzkräfte.

7.5 Zusammenfassung: Demonstrationen der extremen Rechten in Thüringen

Anhand der dargestellten Themen und der allgemeinen Lage rechtsextremer Veranstaltungen in der Öffentlichkeit kann gesagt werden, dass die „klassische“ Demonstration die von rechtsextremen Personen und Gruppen bevorzugte Aktionsform darstellt. Dabei ist in den letzten Jahren besonders die *Asylthematik* zum Gegenstand gemacht worden. Aber auch geschichtsrevisionistischen Bezüge bzw. die Bezüge zum Nationalsozialismus werden weiterhin in der Öffentlichkeit vertreten. Dass dies wirklich identitätsstiftende Wirkung auf die Teilnehmenden entfaltet, kann an dieser Stelle allerdings nur vermutet werden.

Festzuhalten ist, dass die öffentlichen Veranstaltungen der Meinungsäußerung (z. B. im Gegensatz zu Musikveranstaltungen) einen klar erkennbar politischen Charakter haben und dass ein festes Netzwerk an Organisator_innen hinter den Veranstaltungen steht, die größtenteils auf *lokaler* Ebene aktiv sind (z. B. regionale „Thügida“-Ableger sowie Kreisverbände der rechtsextremen Parteien). Auch Akte der Bedrohung sowie Gewalttaten begleiten oftmals diese Veranstaltungen, die zum Teil durch die Konfrontation mit politischen Gegner_innen und Polizeieinsätze noch verstärkt werden. Die zukünftige Entwicklung von rechtsextremen Demonstrationsveranstaltungen – auch in

Thüringen – wird vermutlich u.a. durch das Phänomen der *eigenen* medialen Begleitung und „Berichterstattung“ durch Rechtsextreme geprägt sein.⁶⁸

8. Interne Veranstaltungen

Der MoBiT-Chronik⁶⁹ (Januar 2014 – Oktober 2016) entnommen und weitmöglich überprüft bzw. kreuzvalidiert wurden die Angaben über insgesamt 169 *interne* (also geschlossene oder „halböffentliche“) *Veranstaltungen* der rechtsextremen Szene. Auch bei jenen internen Veranstaltungen ist von einer schwer abschätzbaren Dunkelziffer auszugehen, die bei der Interpretation regionaler Disparitäten mitbedacht werden muss.

Diese internen Veranstaltungen (vgl. Abb. 120 im Anhang) umfassen Stammtische; diverse (Planungs-)Treffen, Mitgliederversammlungen bzw. Vorstandssitzungen von Vereinen oder von Parteien bzw. deren Territorialgliederungen; Vorträge (u.a. von und mit bekannten Holocaust-Leugnern); Tagungen und „Fortbildungsseminare“ (u.a. „Rechtsberatung“); Feiern (u.a. „Sommersonnenwende“, „Julfest“ [Weihnachten] und – ebenso „völkisch-heidnisch“ angehauchtes – Ostern) u.v.m. Oftmals lässt die Fallstatistik von MoBiT aber auch keinen Rückschluss auf den Veranstaltungscharakter zu – einerseits gibt es eben interne Veranstaltungen, die in der (virtuellen) rechtsextremen Szene als „anmeldepflichtig“ beworben werden und deswegen bekannt werden, andererseits gibt es aber auch solche, deren Stattfinden zwar bemerkt wird oder aufgrund von Indizien usw. rekonstruiert werden kann, die aber zumindest so konspirativ ablaufen, dass sich Anlässe und Veranstaltungsinhalte einer *zivilgesellschaftlichen* Beobachtung nicht erschließen können.

Regionale Schwerpunkte interner Veranstaltungen zeigen sich mit dem Kreis Hildburghausen (29) und dem Kreis Sömmerda (20), gefolgt von Erfurt (14). Der Unterschied zwischen den Landkreisen und den kreisfreien Städten ist an sich unerheblich. Für die Planungsregion Nordthüringen wurden mit nur 28 internen Veranstaltungen erkennbar weniger registriert als für die anderen drei Thüringer Planungsregionen (Mittelthüringen: 49, Ostthüringen und Südwestthüringen: jeweils 46). Hierbei, insbesondere aber bezüglich des Eichsfelds mit nur drei (!) berichteten internen Veranstaltungen, ließe sich eine relativ große Dunkelziffer vermuten. Eine Alternativhypothese dazu lautet, dass interne Veranstaltungen (z.B. mit „Schulungscharakter“) einfach woanders stattfanden – abhängig von konkreten Infra- und Opportunitätsstrukturen – und Nordthüringer „Kamerad_innen“ dementsprechend eine weitere Fahrtstrecke aufnehmen mussten, um zum Stammtisch o.ä. zu gelangen. Der statistische Zusammenhang (die ökologische Korrelation) zwischen der Anzahl von Szene-Immobilien/Treffpunkten und der Anzahl von internen Veranstaltungen in den Kreisen ist mit Pearson's $r=0,211$ nur relativ gering (vgl. Kapitel 10).

9. Rechtsextreme Kriminalität / GMF-motivierte Angriffe

Die von EZRA für den Zeitraum Januar 2014 – Dezember 2016 erfassten und auf Kreisebene aggregierten *Angriffe* beziehen sich auf insgesamt 349 Einzelvorfälle, bei denen eine schwer zu beurteilende Dunkelfeld- bzw. „Eisberg“-Problematik bedacht werden muss: Es kann unterschiedliche Gründe haben, wieso Ereignisse – auch schwerste Angriffe auf Leib und Leben der Betroffenen – nicht gemeldet wurden bzw. erfasst werden konnten; in einigen Fällen mag die Angst vor Rache, mangelnde Hilfe und Unterstützung durch Dritte oder die Furcht vor Repressalien durch die Polizei ausschlaggebend gewesen sein, in anderen Fällen kann ein apathisches oder ignoranten Umfeld

⁶⁸ Beispielhaft sei hier die Erstellung einer professionellen Dokumentation einer der größten rechtsextremen Aktionen genannt, die eine selbstkontrollierten Inszenierung ermöglichte sowie den teilweise hohen organisatorischen und bürokratischen Aufwand einer Demonstration umging (vgl. Schedler 2016: 356).

⁶⁹ <https://mobit.org/chronik-extrem-rechter-aktivitaeten-in-thueringen/>

(ggfs. im gesellschaftlichen Klimas eines geduldeten Rassismus', geteilter Fremdenfeindlichkeit oder des Unverständnisses für antifaschistischen Aktivismus) das *Beschweigen* von Vorfällen mit rechtsextremem bzw. menschenfeindlichem Hintergrund begünstigt haben, so dass diese nicht *bekannt* wurden. EZRA weist darauf hin, dass i.d.R. nur die eigenen bzw. durch Netzwerkkontakte vermittelten (Beratungs-)Fälle registriert werden können und aufgrund der heterogenen regionalen Kontexte ein wirklich flächendeckendes, lückenloses „Meldewesen“ und Monitoring für Thüringen nicht zu leisten ist. Paradoxerweise kann deshalb die erhobene Zahl der erfassten Angriffe gerade auch dort *niedriger* ausgefallen sein, wo Rechtsextreme durchaus stärker präsent sind und aktiver und gewalttätiger in Erscheinung treten als dort, wo sie zivilgesellschaftlicher Widerstand in die Defensive und Isolation drängt, wo (scheinbar) ein plurales, weltoffenes Klima herrscht oder wo *zumindest Einzelne* „genauer hinsehen“. Andererseits können die letztgenannten Kontextbedingungen Rechtsextreme u.U. dazu motivieren, gezielt Angriffe auf rassistisch „gelesene“ Personen, Angehörige anderer Minderheiten, politische Gegner_innen bzw. Kritiker_innen zu verüben, was in einer „real“ *erhöhten* Anzahl von Vorfällen resultiert. Welche Deutung jeweils zutrifft, kann den Daten selbst nicht entnommen werden; eine Plausibilitätsentscheidung darüber bedarf zusätzlicher empirische Evidenz, also der Ergänzung durch externer Informationen. Dieses methodologische Problem *schwankender Validität* (vgl. Salheiser 2009) lässt sich nicht aus dem Weg räumen, es muss deshalb bei der Interpretation der Befunde Berücksichtigung finden.

Grundsätzlich kann bei den registrierten Angriffen zwischen Art der Delikte (*Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung; Körperverletzung; Sachbeschädigung/Brandstiftung gezielt gegen Personen; schwere Körperverletzung/versuchte Tötung; sonstige*) sowie der (mutmaßlichen) Motivation bzw. den Betroffenengruppen (*Rassismus, Angriffe auf Nicht-Rechte; Angriffe auf politische Gegner_innen, sonstige / unklar*⁷⁰) unterschieden werden.⁷¹ In Hinblick auf rassistisch oder antisemitisch motivierte Angriffe, solche *gegen Menschen mit Behinderung oder solche wegen der sexuellen Orientierung und/oder sexuellen Identität der Betroffenen*⁷² wird klar, dass die Täter_innen in diesen Fällen *nicht zwangsläufig* im engeren Sinne als *rechtsextrem* in Erscheinung getreten sein müssen; hier lagen Fälle der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit oder der *Hassgewalt* (vgl. Quent 2017, Geschke 2017) vor, die auf in der Gesellschaft tief verankerten Strukturen und Mechanismen der Abwertung und Diskriminierung⁷³ basieren und sich daher auch unabhängig von „rechtsextremen“ Kontexten bzw. jeglicher politischer Fremd- und Selbsteinordnung manifestieren (vgl. Best 2017: 160 ff.). Wie im Kapitel 2.2.2 ausführlich dargestellt wurde, ist Ethnozentrismus ebenfalls so weit verbreitet, dass er nicht selbstverständlich einem politischen bzw. gesellschaftlichen Randmilieu zugeschrieben werden kann. Davon kündeten auch einige der von EZRA dokumentierten Einzelfälle wie z.B. die asylbewerber- bzw. fremdenfeindlichen Äußerungen eines Thüringer Behördenleiters. In der Mehrzahl der registrierten Angriffe ist es jedoch durchaus angemessen, einen klaren Bezug zum Rechtsextremismus herzustellen, da im Kontext dieser Vorkommnisse beispielsweise von den Täter_innen eindeutige Aussagen getätigt wurden, Delikte der Volksverhetzung und/oder des Zeigens/Verwendens von Symbolen verfassungsfeindlicher Organisationen begangen wurden oder Situation bzw. Betroffenengruppen keinen anderen Schluss zulassen (z.B. Angriff auf Gegendemonstrant_innen, kritische Journalist_innen usw.). Hier ging die Gewalt offensichtlich von Personen aus, die der Neo-Nazi zuzurechnen sind. Soweit wie möglich wurden von

⁷⁰ Die von EZRA außerdem in Einzelkategorien ausgewiesenen Motivationen bzw. Betroffenengruppen *Antisemitismus; Sozialdarwinismus / gegen Menschen mit Behinderung; Angriffe wegen sex. Orient./Identität; gegen Journalist_innen* wurden aufgrund sehr kleiner Fallzahlen für die quantitativen Analysen der Kategorie *sonstige / unklar* zugeordnet.

⁷¹ Der Grund zur Unterscheidung zwischen „Motivation“ einerseits und „Betroffenen(gruppe)“ besteht vor allem darin, dass Täter_innen oftmals die Zugehörigkeit der Betroffenen zu einer ethnischen, religiösen oder sozialen Gruppe (usw.) konstruieren, und diese Zuordnung oft weder dem Selbstverständnis der Betroffenen noch der Einschätzung Dritter entspricht bzw. zumindest nicht zwangsläufig entsprechen muss.

⁷² Zu Heterosexismus, Maskulinität und Geschlechterkonstruktionen im Rechtsextremismus vgl. Bitzan (2016).

⁷³ vgl. Scherr / El-Mafaalani / Yüksel (2017)

EZRA auch die Begleitumstände der Angriffe dokumentiert; so kam es zu Provokationen, Diebstahl/Raub, Autohetzjagden (u.a. in Tateinheit mit Nötigung und Landfriedensbruch), zahlreichen Drohungen (u.a. auch Morddrohungen) gegen Politiker_innen und deren Angehörigen sowie der Schädigung von deren Eigentum; es wurden von den Täter_innen rassistische und volksverhetzende Aufkleber in Nähe des Tatortes hinterlassen, Böller- oder Flaschenwürfe auf Flüchtlingsunterkünfte verübt usw. Ein wesentlicher Teil der Angriffe fand im Umfeld bzw. Nachgang von rechtsextremen Demonstrationen (vgl. Kapitel 7) oder anderen Szene-Veranstaltungen statt. Wichtig für das Verständnis der Statistik ist, dass bei jedem Vorfall nur das jeweils schwerste Delikt erfasst wurde, so kann z.B. eine registrierte Körperverletzung typischerweise in Tateinheit mit einer (vorangegangenen Nötigung) erfolgt sein, jene Nötigung ist aber nicht als ein weiteres Delikt in der Statistik erfasst. Körperverletzungen (198 Vorfälle) und Angriffe aus rassistischen Motiven (188) sind mit Abstand am häufigsten. Als regionale Schwerpunkte erweisen sich die Planungsregionen *Mittel- und Ostthüringen* (vgl. Abb. 121 im Anhang); ökologische Analysen auf Kreisebene werden im Kapitel 10 diskutiert.

Die von der Landespolizei Thüringen bereitgestellten Aggregatdaten zu registrierten Straftaten der sogenannten „**Politisch motivierten Kriminalität rechts**“ (Januar 2014 – Dezember 2015) erlauben keinerlei Aufschlüsselung nach Deliktart, Motivation, ggfs. Betroffenengruppen oder sonstigen Sachverhalten. Es kann also keinerlei Abgleich bzw. Kreuzvalidierung mit den Angaben von EZRA erfolgen. Insbesondere wäre bei der „PMK rechts“ eine Differenzierung zwischen sogenannten „Propagandadelikten“ (Verstöße gegen §§130 und 86a StGB etc.) und Gewaltdelikten sinnvoll, konnte aber offensichtlich nicht in veröffentlichungsfähiger Form vorgenommen werden. Auch eine Aktualisierung jener Kriminalitätsdaten für den Zeitraum 2016–2017 konnte bedauerlicherweise nicht in Aussicht gestellt werden, da nach letzten Auskünften der kontaktierten Beamtin von einer Veröffentlichung der Statistik „PMK-rechts“ nach Kreisen zukünftig abgesehen werden soll. Da es sich bei den von der Polizei erfassten Angaben um „prozessproduzierte“ Daten handelt, ist auch hier von „schwankender Validität“ (Salheiser 2009) auszugehen. Außerdem existiert eine besondere **Dunkelfeld-Problematik** insofern, dass angenommen werden muss, dass gezielte Konfrontationen und Übergriffe von Rechtsextremen auf rassistisch konstruierte Mitbürger_innen, auf Angehörige diverser ethnischer, kultureller und sozialer Minderheiten, auf politische Gegner_innen oder andere Betroffene im polizeilichen Alltag zum Teil von den Beamt_innen, von (potenziellen) Zeug_innen und/oder von Dritten als „gewöhnliche Kriminalität“ oder als bloße „Auseinandersetzungen“ zwischen „rivalisierenden Jugendgruppen“ (usw.) wahrgenommen, kategorisiert und damit *bagatellisiert* werden („Motiv unklar“). Progressive Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, bei denen Polizist_innen effektiv für Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung sensibilisiert werden, sowie die flächendeckende Institutionalisierung und Etablierung einer *motivorientierten* Erfassungspraxis, die die *Betroffenenperspektive* stärker würdigt, können hier zu Verbesserungen beitragen. Im polizeilichen Eigeninteresse sollte es sein, auf diesem Weg Aufklärungsquoten zu erhöhen und wirksamere Maßnahmen zur Verbrechensbekämpfung und -prävention entwickeln zu können.

Für 2014–2016 wurden insgesamt 2472 Straftaten im Phänomenbereich „Politisch-motivierte Kriminalität rechts“ registriert, von denen mehr als ein Drittel in den kreisfreien Städten Thüringens verübt wurden. Weder die Mittelwertsunterschiede zwischen Landkreisen und Stadtkreisen noch die zwischen den vier Thüringer Planungsregionen sind aber für sich aussagekräftig (vgl. ebenfalls Abb.121 im Anhang), so dass die regionale Differenzierung auf Kreisebene fokussiert werden muss (vgl. Kapitel 10.1 und 10.2).

10. Zusammenhänge zwischen rechtsextremen Einstellungen, Strukturen und Aktivitäten

Die in den Kapiteln 2 bis 9 vorgestellten und diskutierten Phänomene werden in diesem Kapitel zusammenfassend auf ihre Zusammenhänge und Wechselwirkungen untersucht. Abb. 120 und 121 im Anhang bieten einen Überblick über alle von der „Topografie“ erfassten Aspekte des (bewegungsförmigen) Rechtsextremismus, seiner Strukturen, Aktivitäten und (kriminellen) Verhaltensweisen. Mit Ausnahme der Unterscheidung der *Angriffe nach Motivationen bzw. Betroffenenengruppen* sind die Daten, die im Folgenden ausgewertet werden, auch in der derzeitigen (Dez. 2017) Version der interaktiven Karte (Online-Topografie) verfügbar.

Den Ausgangspunkt markieren erneut ökologische Analysen, d.h. die bivariaten Korrelationen zwischen Aggregatdaten zu rechtsextremen Strukturen, Aktivitäten und Ereignissen auf Ebene der 23 Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte. Bereits aufgrund der Größe der Korrelationsmatrizen (Abb. 122 bzw. 123 im Anhang) kann und will diese *Deskription* keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern wird nachfolgend *exemplarisch* Zusammenhänge aufzeigen und interpretieren.

So korrelieren z.B. positiv (in auffälliger Stärke):

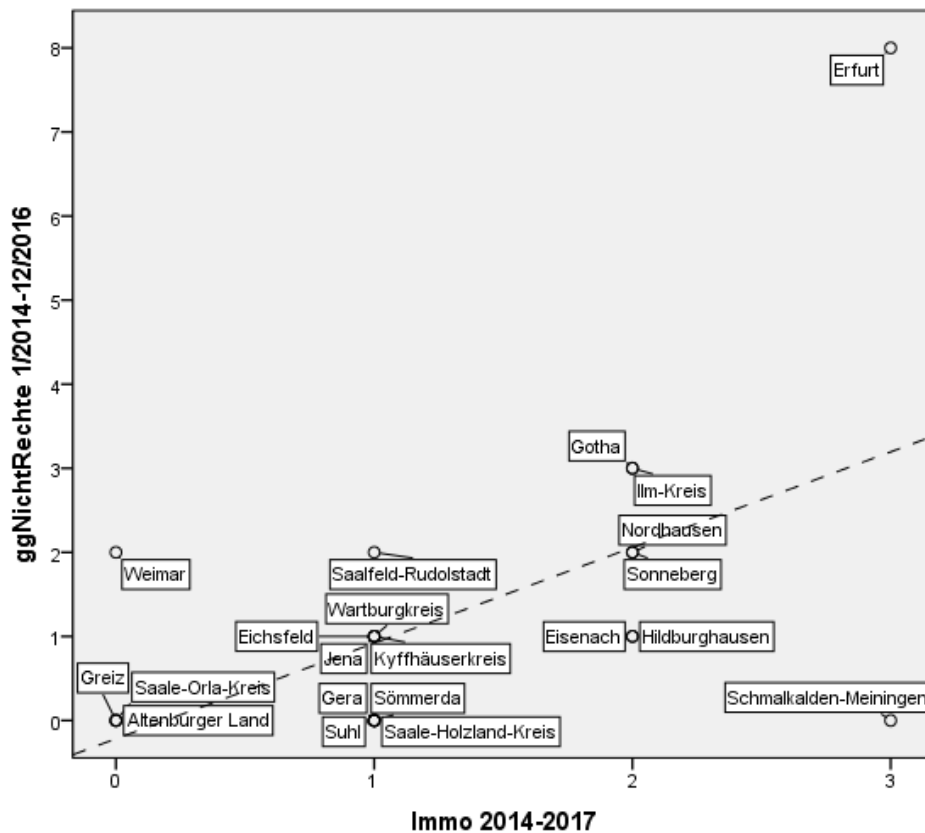
- die Anzahl der *Konzerte* mit der Anzahl der *Immobilien/Treffpunkte* im Kreis (T1)
- die Anzahl der *Angriffe auf „Nicht-Rechte“* mit der Anzahl der *Immobilien/Treffpunkte* im Kreis (T2)
- die Anzahl der *Angriffe auf „Nicht-Rechte“* mit der Anzahl der *Konzerte* im Kreis (T3)
- die Anzahl der *Angriffe: Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung* mit der Anzahl der *öffentlichen Aktionen* im Kreis (T4)
- die Anzahl der *Angriffe: Körperverletzung* mit der Anzahl der *öffentlichen Aktionen* im Kreis (T5)
- die Anzahl der *Angriffe: Rassismus* mit der Anzahl der *öffentlichen Aktionen* im Kreis (T6)
- die Anzahl der *Angriffe auf polit. Gegner_innen* mit der Anzahl der *öffentl. Aktionen* im Kreis (T7)
- die Anzahl der *Sachbeschädigungen* mit der Anzahl der *Angriffe insgesamt* im Kreis (T8)
- die Anzahl der registrierten *Straftaten „Politisch Motivierte Kriminalität rechts“* mit der Anzahl der *Angriffe insgesamt* im Kreis (T9)
- die Anzahl der *Angriffe auf Nicht-Rechte* mit der Anzahl der *Angriffe: Rassismus* im Kreis (T10)
- die Anzahl der *Angriffe auf polit. Gegner_innen* mit der Anzahl der *Angriffe: Rassismus* im Kreis (T11)
- die Anzahl der *Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: sonstige/unklar* in Abhängigkeit von der Anzahl der *Angriffe: Rassismus* im Kreis (T12)

Insgesamt ist die (wechselseitige) *Kopplung* verschiedener Strukturphänomene, Aktivitäten und Vorfälle festzustellen – sie treten im gleichen regionalen (oder gar lokalen) Kontext auf, finden dort evtl. sequenziell, parallel oder in *Tateinheit* statt. Mit einiger Plausibilität ist also anzunehmen, dass einige der Aktivitäten (abhängig von den jeweiligen *Situationen und lokalen Gelegenheitsstrukturen*) durch andere Aktivitäten *bedingt* werden; vermutlich traten wohl auch ähnliche bzw. sogar gleiche Täter_innen(gruppen) in Aktion.⁷⁴ Es deuten sich jedenfalls komplexere *Muster der regionalen Verdichtung, Heterogenität bzw. Disparität* an, was sich (trotz der teilweise problematischen Fallzahl der Einzelereignisse pro Kreis und entsprechend selten *klar erkennbarer* Linearität der Zusammenhänge) gut in Form von Streudiagrammen visualisieren lässt (vgl. Abb. 124 bis 135 im Anhang). Aus den Streudiagrammen wird ersichtlich, dass wieder ganz erhebliche Eckkorrelationen vorliegen, die sich oftmals nur so deuten lassen, dass allein durch den Datenpunkt der Stadt Erfurt als einem *Kulminationsort* rechtsextremer Aktivitäten in Thüringen ein *Großteil* der Varianz erklärt

⁷⁴ Korrelation T9 zeigt freilich in erster Linie, dass EZRA-Chronik und Polizeiliche Kriminalstatistik in hohem Maße die gleichen *Kriminalitätsschwerpunkte* aufzeigen, aber (erwartungsgemäß) keineswegs deckungsgleich sind.

wird, weil eben jeweils markante quantitative Differenzen zu anderen Regionen existieren (vgl. Abb. 51).

Abb. 51: Kreise nach Anzahl der Angriffe gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit von der Anzahl der Immobilien/Treffpunkte (T2)



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,552^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Außerdem fällt auf, dass die Anzahl der Demonstrationen im Kreis mit allen anderen beobachteten Phänomenen vergleichsweise *schwach* assoziiert ist; am deutlichsten noch mit der Anzahl der Angriffe „Sachbeschädigungen/Brandstiftung gezielt gegen Personen“ (Pearson's $r = ,311$) sowie der Anzahl der Straftaten der „PMK rechts“ (Pearson's $r = ,265$). Die letztgenannte Korrelation dürfte vor allem auf Übergriffe auf Gegendemonstrierende, aber auch auf das Verwenden bzw. Zeigen von Symbolen verfassungswidriger Organisationen (§86a StGB) bzw. auf Straftaten gemäß §130 StGB (Volksverhetzung) bei Demonstrationen (bzw. im Umfeld von Demonstrationen) zurückzuführen sein.

Generell gibt es allerdings auch einige *negative* (also gegenläufige) Zusammenhänge, so z.B. zwischen dem Anteil von NPD-Wählerstimmen bei der Landtagswahl 2014 und rassistisch motivierten Angriffen im Kreis (Pearson's $r = -,439^*$), oder zwischen der Anzahl kommunaler NPD-/BZH-Mandate und der Anzahl der Angriffe insgesamt (Pearson's $r = -,350$). Es leuchtet ein, dass die Zusammenhänge zwischen rechtsextremen Strukturen und Aktivitäten auf Kreisebene multivariaten Analysen unterzogen werden sollten, um ein adäquates Bild über jene Divergenzen und regionalen Disparitäten zu erlangen.

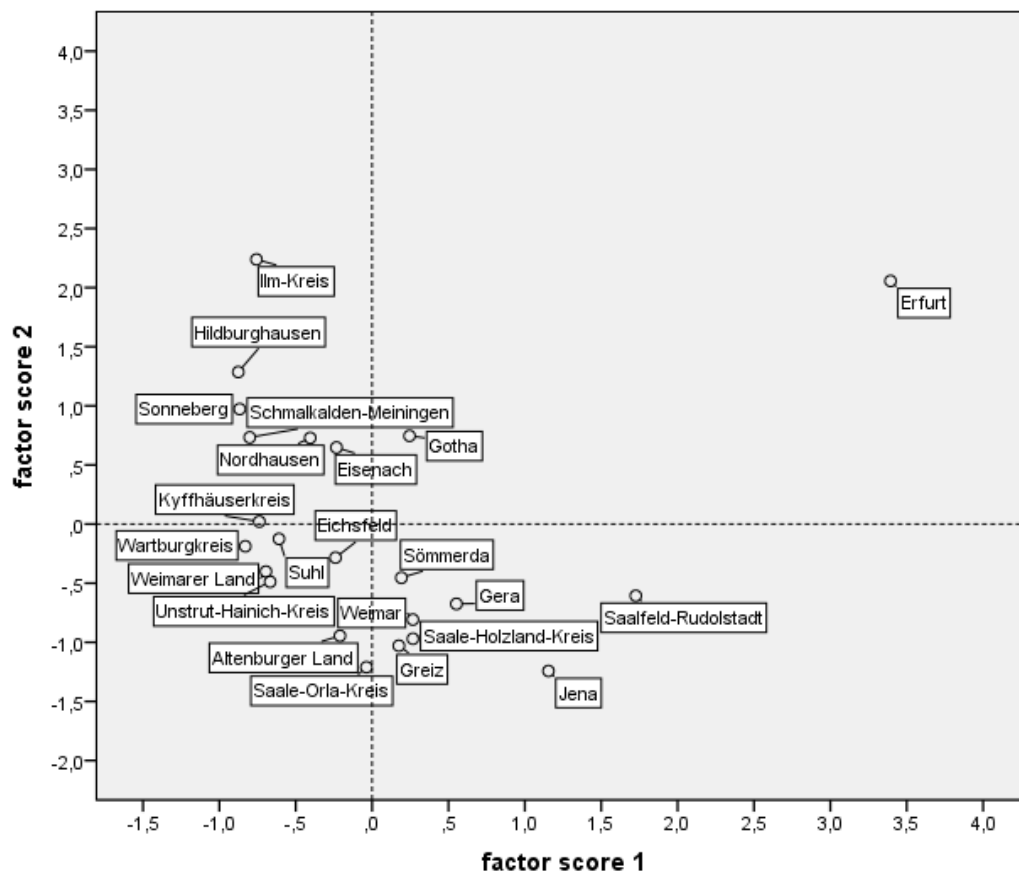
10.1 Differenzierungsmuster rechtsextremer Aktivitäten in Thüringen

Für eine Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse) wurde aufgrund methodisch-technischer Erfordernisse (vgl. Abb. 136 im Anhang) die Auswahl von zehn der 20 bisher untersuchten Variablen vorgenommen. Das Verfahren, das – vereinfacht ausgedrückt – die Zugehörigkeit der Variablen zu unterschiedlichen Dimensionen (Faktoren bzw. Hauptkomponenten) und die Anzahl dieser Dimensionen bestimmt, ermöglicht einen guten Überblick auf die Struktur der Variablenzusammenhänge. So werden zwei unterschiedliche Faktoren extrahiert; immerhin erklären diese beiden Faktoren ca. 76 Prozent der Gesamtvarianz in den Daten. Die Ergebnisse der Analyse lassen den Schluss zu, dass dem **Faktor 1** die öffentlichen Aktionen, Sachbeschädigungen, die Angriffe (konkret: Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung; Körperverletzung, rassistisch motivierte Angriffe, Angriffe gegen „Nicht-Rechte“, Angriffe gegen politische Gegner_innen) sowie die Delikte der „Politisch motivierten Kriminalität (PMK) rechts“ im Kreis zuzuordnen sind. **Faktor 2** wird indessen am stärksten durch rechtsextreme Immobilien / Treffpunkte und Konzertveranstaltungen im Kreis geprägt, erkennbar aber auch noch durch Angriffe gegen „Nicht-Rechte“ und die Delikte der „Politisch motivierten Kriminalität (PMK) rechts“ im Kreis (vgl. Abb. 137 im Anhang). Daraus lässt sich bezüglich der regionalen Verteilung *erstens* schlussfolgern, dass es Schwerpunkte gibt, wo sich öffentliche rechtsextreme Aktionen häufig mit gewalthaftem Handeln mit rechtsextremen bzw. menschenfeindlichen Hintergrund bündeln. *Zweitens* gibt es *andere* Schwerpunkte, wo Rechtsextreme auf ihre szeninterne Infrastruktur zurückgreifen können und ihre szenbezogenen (auch: internen) Veranstaltungen abhalten können, wo sie *auch gewaltsam* versuchen, kulturelle Hegemonie zu erlangen. Hier zeigt sich die große Bedeutung von Immobilien bzw. Treffpunkten nicht nur als „Rückzugsorte“ und „home bases“, sondern als regelrechte *Kristallisationskerne*, von denen rechtsextreme Aktionsformen, Szene-Aktivitäten, politischer Radikalismus und (terroristische) Hassgewalt ausgehen, die von da auch in *andere Regionen* des Freistaats getragen werden, nämlich solche, die bevorzugt als öffentliche Aktionsräume (und „Projektionsflächen“ politischer Außendarstellung) inszeniert und genutzt werden. Damit zeichnet sich eine ambivalente Zentrum-Peripherie-Differenzierung ab. *Drittens* erfüllt die Unterscheidung zwischen den beiden Faktoren vor allem eine heuristische Funktion; realiter gibt es *keine klare Trennung* zwischen „introvertiertem“ und „extrovertiertem“ Rechtsextremismus auf regionaler Ebene, sondern diverse Misch- und Übergangsformen.

Das bedeutet aber auch, dass die Aura der „Harmlosigkeit“, mit der sich Rechtsextreme als vermeintliche „gute Nachbarn“ umgeben wollen, um sich im lokalen Umfeld bzw. in der Region zu etablieren bzw. zu verfestigen, nachweislich eine *trügerische* ist. Sie kaschiert letztendlich nur ein verfassungsfeindliches und menschenverachtendes Programm sowie eine massive Kriminalitäts- bzw. Gewaltneigung. Den Ergebnissen unserer Analyse macht jedenfalls eine *regionale Abgrenzung* zwischen „eventzentrierter rechtsextremer Spaßszene“ und „prügelnden, politischen Fanatikern“ keinen Sinn.

Wird die jeweilige Assoziation der Thüringer **Kreise** mit den beiden Faktoren in ein Streudiagramm eingetragen (Abb. 52), ergibt sich eine Abbildung, die – nicht nur durch die (automatische) Anordnung der Kreislabels, sondern auch durch die Lage der Datenpunkte selbst! – leicht *halbmondförmig* wirkt – mit Erfurt als einem abgesetzten „Stern“, hier allerdings mit einer wenig schmeichelhaften Bedeutung. Für beide Faktoren existieren also regionale Schwerpunkte (Faktor **2**, eher „szenintern“: Ilmkreis (mit Kirchheim), Hildburghausen (mit Koster Veßra und Themar), vgl. Kapitel 5 und 6); Faktor **1**, eher „Außenwirkung inkl. Gewalt“: Saalfeld-Rudolstadt (v.a. mit der Stadt Saalfeld), Jena (vgl. Kapitel 7). Dann gibt es viele Kreise, wo beiderlei Aktivitäten weniger stark ausgeprägt erscheinen. Und es gibt Kreise, in denen beide Dimensionen *kulminieren*: noch schwächer ist das in Gotha der Fall, aber massiv in Erfurt. Für Erfurt als Landeshauptstadt und Zentrum ist neben der Einbettung von Rechtsextremen in lokale Kontexte durch die Nutzung rechtsextremer Infrastruktur gleichzeitig auch eine erhöhte Aktionsdichte mit entsprechendem Mobilisierungsgrad (d.h. hohen Teilnehmerzahlen) zu konstatieren. Medienwirksame Demonstrationen bzw. öffentliche Aktionen koinzidieren dabei u.a. mit Angriffen auf rassistisch konstruierte Personen, politische Gegner_innen und Journalist_innen (z.B. am Rande von Demonstrationen).

Abb. 52: Kreise nach Dimensionen ausgewählter Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext
(Regression Factor Scores nach Hauptkomponentenanalyse)



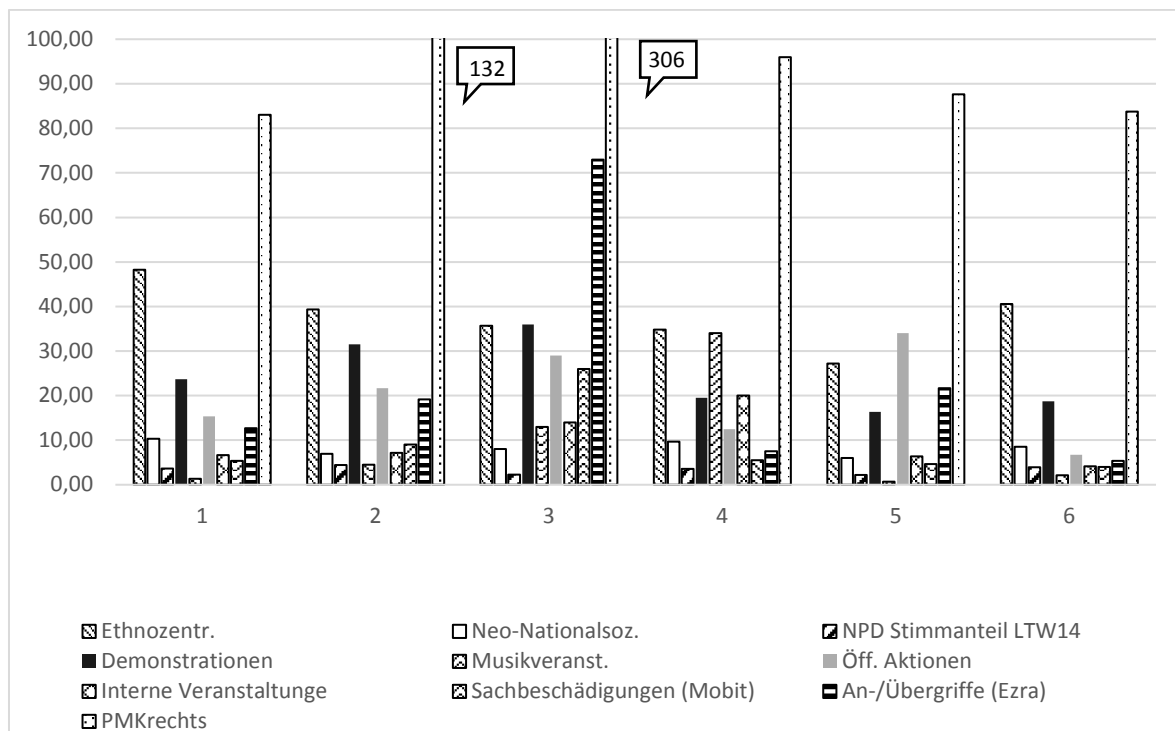
Nur *schwach* korreliert das Auftreten der zwei „Aktivitätsformen“ im Kreis mit den Anteil rechtsextrem, ethnozentrisch bzw. neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter im Kreis (vgl. Abb. 138 im Anhang). Mit *steigendem* Anteil rechtsextrem bzw. ethnozentrisch Eingestellter im Kreis *sinken hier* allerdings die Ausprägung *beider* Faktoren. Eine mögliche Deutung dafür ist, dass rechtsextreme Aktivitäten (auch scene-interne!) eben nicht zwangsläufig auf ein entsprechendes, regionales Einstellungsklima in der regionalen Bevölkerung angewiesen sind – Rechtsextreme formieren relativ kleine Personenkreise, deren Ideologeme zwar *teilweise* anschlussfähig an größerer Bevölkerungsgruppen sein mögen – aber sie sind eben auch dort präsent und aktiv (bzw. konfrontativ), wo sie sich in einer „David-gegen-Goliath“-Situation des „Kampfes“ gegen „System“ und „Linke“ sehen. Etwas anders verhält es sich jedoch bezüglich neo-nationalsozialistischer Einstellungen der Bevölkerung: Mit *steigendem* Anteil der entsprechend Befragten im Kreis *sinkt* zwar Faktor 1 (eher „Außenwirkung inkl. Gewalt“), *steigt* aber Faktor 2 („eher „sceneintern““ (vgl. Abb. 139 im Anhang). Dies spricht für die Vermutung, dass es nicht nur regionale Schwerpunkte der Radikalisierung von Personen(gruppen) und der rechtsextremen Szene in Thüringen gibt, sondern diese Szene auch in ein soziales bzw. Meinungsklima einbettet ist, in dem Neonazis etwas seltener hinterfragt werden, etwas normaler wirken als anderswo. (Weitere Auswertungen, u.a. zum Zusammenhang zwischen *Ausländ.anteil* in den Kreisen und rechtsextremen *Angriffen*: vgl. diverse Abb. im Anhang.) Über eventuelle (ehemalige oder aktuelle) Defizite der Extremismusprävention und -intervention bzw. der *Demokratiebildung* in den Regionen kann und soll hier freilich keine Aussage getroffen werden.

10.2 Typologie der Kreise (Clusteranalyse)

Die bisherigen Analysen legen nahe, dass Rechtsextremismus sowie vorurteilsbasierte Diskriminierung und Gewalttaten regional unterschiedliche Ausprägungen besitzen. Vor diesem Hintergrund fasst die folgende Clusteranalyse Thüringer Kreise zu Gruppen (Cluster) zusammen, sodass zwischen den Kreisen innerhalb eines Clusters größtmögliche Ähnlichkeit herrscht und zwischen den Kreisen unterschiedlicher Cluster größtmögliche Heterogenität besteht und zwar im Hinblick auf die folgenden Erscheinungsformen rechtsextremer und vorurteilsbasierter Diskriminierung und Gewalt: prozentuale Verbreitung ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen bei der Bevölkerung, Stimmanteile der NPD bei den Landtagswahlen 2014, Vorhandensein bekannter Immobilien in Besitz oder Nutzung rechtsextremer Akteure, regionale Häufigkeit von Demonstrationen, Konzerten, internen Veranstaltungen, öffentlichen Aktionen, Sachbeschädigungen, An- und Übergriffen und politisch motivierter Kriminalität rechts (Abb. 53). Damit steht nun nicht die konkrete Ausprägung der rechtsextremen Erscheinungsformen im Vordergrund, sondern die kreisspezifischen Kombinationen dieser Erscheinungsformen.

Abb. 53: Typologie der Kreise (Clusteranalyse)⁷⁵

Angaben in Prozent für Einstellungen und Wahlen, Anzahl für Aktivitäten und Angriffe



1	2	3	4	5	6
Altenburger Land Greiz Saale-Orla-Kreis	Eichsfeld Eisenach Gera Gotha Saalfeld-Rudolstadt Sömmerda	Erfurt	Hildburghausen Ilm-Kreis	Jena Saale-Holzland-Kreis Weimar	Kyffhäuserkreis Nordhausen Schmalkalden-Meiningen Sonneberg Suhl Unstrut-Hainich-Kreis Wartburgkreis Weimarer Land

⁷⁵ Parameter dieser Hierarchisch-agglomerativen Clusteranalyse: Quadrierte Euklidische Distanz als Proximitätsmaß, Ward-Agglomerationsverfahren auf Basis z-standardisierter Ausgangswerte, Bestimmung der Clusteranzahl anhand des Streuzuwachses innerhalb des Dendrogramms.

Die Clusteranalyse ergibt **sechs Typen** von Kreisen, die sehr unterschiedlich häufig vorkommen. Am häufigsten ist dabei Typ 6, dem acht Kreise (Kyffhäuserkreis, Nordhausen, Schmalkalden-Meiningen, Sonneberg, Suhl, Unstrut-Hainich-Kreis, Wartburgkreis, Weimarer Land) zugeordnet werden können. Im Vergleich zu den übrigen Typen sind hier nahezu alle Facetten des Rechtsextremismus unterdurchschnittlich ausgeprägt, insbesondere wurden hier vergleichsweise wenig öffentliche Aktionen, An- bzw. Übergriffe und politisch motivierte Straftaten registriert. Einzig der NPD-Stimmanteil, die Verbreitung ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen fällt überdurchschnittlich aus. Ob daraus jedoch auf eine geringere Sensibilität der Bevölkerung und Zivilgesellschaft gegenüber rechtsextremen Aktivitäten geschlossen werden kann, die für die reduzierte Anzahl an registrierten Aktivitäten verantwortlich ist, kann nicht abschließend beantwortet werden.

Diese Vermutung wird allerdings dadurch gestützt, dass auch in Kreistyp 1, zu dem die aneinander angrenzenden Kreise Altenburger Land, Greiz und der Saale-Orla-Kreis zu rechnen sind, eine überdurchschnittliche Verbreitung von neo-nationalsozialistischen und ethnozentrischen Einstellungen mit einer unterdurchschnittlichen Häufigkeit von beobachteten Übergriffen, Aktivitäten und insbesondere Straftaten einhergeht. Zwar sind beide Typen von Kreisen in diesem Aspekt gleich, jedoch sind diese Einstellungsmuster in Typ 1 noch einmal weiter verbreitet, womit die Sensibilität und Anzeigebereitschaft noch geringer ausgeprägt sein müsste. Jedoch ist die Häufigkeit rechtsextremer Aktivitäten und An-/Übergriffe nicht in Typ 1, sondern in Typ 6 am geringsten. Ein weiterer Unterschied zwischen beiden sonst ähnlichen Kreistypen ist, dass in Typ eins keine Immobilien sicher bekannt sind, während in jedem Kreis von Typ 6 einschlägige Immobilien bekannt sind.

Kreistyp 2, zu dem die Kreise Eichsfeld, Eisenach, Gera, Gotha, Saalfeld-Rudolstadt und Sömmerda zählen, zeichnet sich vor allem durch die zweithöchste Rate an politisch motivierter Kriminalität rechts aus, sowie durch den zweithöchsten Stimmanteil für die die NPD sowie eine überdurchschnittliche Anzahl an öffentlichen Aktivitäten und Demonstrationen, aber auch Sachbeschädigungen und An- bzw. Übergriffen aus, die häufig im Umfeld von Demonstrationen stattfinden. Im Hinblick auf die Verbreitung rechtsextremer Einstellungen sind diese Kreise unauffällig, allerdings ist durch Eisenach der Stimmanteil für die NPD im Vergleich aller Kreise erhöht. Auch hier sind für jeden Kreis von Rechtsextremen genutzte oder in Besitz befindliche Immobilien bekannt. Typ 2 der Kreise ist also vor allem durch öffentlichkeitswirksame Aktivitäten rechtsextremer Akteure mit den entsprechenden Begleiterscheinungen bekannt, ohne dass die Einstellungsstruktur der Bevölkerung besonders auffällig ist oder die Anzahl an internen Veranstaltungen besonders auffällig ausgeprägt wäre.

Thüringens Landeshauptstadt Erfurt bildet einen Typ *sui generis*, der vor allem durch die überdurchschnittliche Intensität der politisch motivierten Kriminalität rechts, der von Ezra dokumentierten An- und Übergriffe sowie der Sachbeschädigungen gekennzeichnet ist. Nahezu die Hälfte aller dieser im Untersuchungszeitraum für Thüringen dokumentierten Ereignisse fand in Erfurt statt. Aber auch Demonstrationen, Konzerte, öffentliche Aktionen und interne Veranstaltungen fanden überdurchschnittlich häufig hier statt. Dagegen ist die Verbreitung ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen unterdurchschnittlich ausgeprägt und auch die Stimmanteile für die NPD liegen niedriger als in den übrigen Kreistypen. Es liegt nun nahe, zu vermuten, dass die im Vergleich aller Kreise mit rund 200.000 Einwohner mit Abstand höchste Einwohnerzahl Erfurts diese Sonderstellung begründet und eine Analyse deshalb die die relative Häufigkeit (z.B. pro 1000 Einwohner) von Ereignissen zur Basis haben sollte. Allerdings setzt diese Perspektive voraus, dass die untersuchten Ereignisse von vor Ort ansässigen Personen ausgeübt werden, deren Größe allein von der Bevölkerungsanzahl abhängig ist. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass die meisten der Aktionen von kleinen Gruppen ausgeübt werden, die regionale Mobilität besitzen, für viele ihrer Aktionen eine organisatorische Infrastruktur benötigen. Sowohl die absolute als auch die relative Betrachtung der Häufigkeiten besitzt also je nach Fragestellung ihre Berechtigung, wobei die hier vorliegende Typologisierung von der absoluten Anzahl an Ereignissen ausgeht und die Frage nach der

Art des Zusammenhangs zwischen Bevölkerungsstruktur und -kultur in den Kreisen an anderer Stelle behandelt (vgl. Kapitel 2.5)

In Kreistyp 4, dem die Kreise Hildburghausen und der Ilm-Kreis zuzuordnen sind, finden hingegen die relativ meisten internen Veranstaltungen und Konzerte statt, besteht doch hier mit der an einem Autobahnknotenpunkt gelegenen „Erlebnisscheune“ in Kirchheim und dem Gasthof Goldener Löwe in Kloster Veßra neben weiteren weniger bekannten Immobilien eine etablierte Infrastruktur zur Ausrichtung dieser Art von Veranstaltungen. Hier finden sich auch die nach Kreistyp 1 meisten Träger neo-nationalsozialistischer Einstellungen, überraschend aber liegt der NPD-Stimmanteil im Durchschnitt aller Kreise und der Anteil an Personen mit ethnozentrischen Einstellungen sogar leicht darunter. Nach außen in die Öffentlichkeit gerichtete Aktivitäten und Demonstrationen, aber auch Straftaten der politisch motivierten Kriminalität rechts und Übergriffe finden hier hingegen vergleichsweise seltener statt.

Kreistyp 5, zu denen Jena, der Saale-Holzland-Kreis und Weimar gehören, ist vorrangig gekennzeichnet durch eine im Vergleich geringe Verbreitung ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen und einen unterdurchschnittlichen Stimmanteil für die NPD, des Weiteren durch eine geringere Häufigkeit von Demonstrationen, Konzerten und internen Veranstaltungen und damit verbundenen Sachbeschädigungen. Deutlich häufiger als bei den übrigen Kreistypen kommen hingegen öffentliche Aktionen und Angriffe auf Personen vor. Aufgrund der Einstellungsmuster kann hier auf eine besonders kritisch und sensibel gegenüber Rechtsextremismus und verwandten Phänomenen ausgeprägte politische Alltagskultur geschlossen werden, deren Vertreter gerade deshalb im Fokus der Angriffe rechtsextremer Akteure stehen.

Einschränkend bleibt an dieser Stelle anzumerken, dass die Ergebnisse der Clusteranalyse als einer Methode zur Mustererkennung bzw. Komplexitätsreduktion stark von der Auswahl der beobachteten Merkmale abhängen. Es kann davon ausgegangen werden, dass bei einer Hinzunahme *anderer* relevanter Indikatoren rechtsextremer Einstellungen, Strukturen und Aktivitäten auch *alternative* Clusterlösungen entstehen. Die Typisierung der Kreise kann deshalb noch nicht als abgeschlossen gelten; die vorliegende Clusterlösung versteht sich als ein früher Versuch der Beschreibung und Interpretation einer komplexen, erkennbar ambivalenten Befundlage.

11. Die zivilgesellschaftliche Perspektive: Expert_inneninterviews aus den Lokalen Aktionsplänen

Begleitend zum Forschungsprojekt „Topografie des Rechtsextremismus in Thüringen“ fand 2016/2017 eine zweisemestrige Lehrforschung an der Friedrich-Schiller-Universität statt, die gemeinsam mit den Studierenden u.a. Strukturen der Rechtsextremismusprävention bzw. -intervention in Thüringen analysierte. Als Teil der Studienleistung entwickelten die Studierenden einen Interviewleitfaden und führten in den meisten der Thüringer Landkreise Experten_inneninterviews mit den Koordinator_innen der dortigen Lokalen Aktionspläne (LAPs) bzw. Partnerschaften für Demokratie durch.⁷⁶ Die Koordinator_innen wurden so gebeten, über die Situation in ihrem Landkreis bezüglich antidemokratischer Strukturen und Potentiale Auskunft zu geben sowie die lokalen Gegenmaßnahmen und -strategie zu erläutern.

⁷⁶ Mit Förderung des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut“ wurden so genannte „Lokale Aktionspläne“ implementiert. Das Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit installierte seit 2011 weitere solcher lokaler Präventionsstrategien. In der aktuellen Bundesförderung sind die Projekte als „Partnerschaften für Demokratie“ benannt, ihr Auftrag und Fokus unterscheidet sich aber kaum. Interviews konnten bis auf das Altenburger Land und den Unstrut-Hainich-Kreis für alle Kreise durchgeführt werden.

Die auf Ebene der Landkreise angesiedelten LAPs bieten sich für eine Auseinandersetzung mit der regionalen Demokratieförderung und Rechtsextremismusprävention an, da sie seit Mitte der 2000er Jahre (zunächst in Teilen) Thüringens durch Förderprogramme des Bundes und oder des Landes agieren. Ihre Aufgabe ist es, demokratische Kräfte im Landkreis zu vernetzen und zu stärken, um so gemeinschaftlich eine lokale Strategie zur Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus zu entwickeln.

Im Zuge der angesprochenen Lehrforschung wurde neben der Erstellung leitfadengestützter Experteninterviews auch deren (vor allem deskriptive) Auswertung und zum Teil Triangulation mit gewonnenen Sozialstrukturdaten umgesetzt. Einige nennenswerte Ergebnisse dieser Analysen, die vor allem auf den Arbeiten der Studierenden basieren, sollen hier einführend vorgestellt werden.

Die Expert_innen verdeutlichten in Ihrer Wahrnehmung von Demokratiedefiziten und antidemokratischen Potentialen in den Landkreisen durchaus zu differenzierende Ansätze und Perspektiven. So sind es rechtsextreme Strukturen, die im Fokus einiger Strategien stehen, darüber hinaus adressieren aber einige Expert_innen sehr deutlich auch ihr Problembewusstsein für Demokratiedefizite in der Mitte der Gesellschaft. Dementsprechend nutzt die zuletzt genannte Gruppe von Expert_innen die theoretischen Bezüge zum Konzept der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. In einigen Interviews wurde auch die entgegengesetzte Stoßrichtung der lokalen Projekte deutlich. So wiesen etwa in Gera und Eisenach die befragten Expert_innen darauf hin, dass nicht die direkte Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus den Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet, sondern die Demokratieförderung im Landkreis.

Gefragt nach rechtsextrem motivierten Übergriffen und Aktivitäten im Landkreis zeigt die Analyse von Sarah Godding, dass die Wahrnehmung der lokalen Expert_innen zum Teil hinter der Häufigkeit von anderweitig berichteten Aktivitäten rechtsextremer Strukturen und Akteure, die öffentliche Datenquellen (wie die Berichte von MOBIT und EZRA, aber auch der Verfassungsschutzbericht) *zurückbleiben*. (vgl. Godding 2017).

Neben der Problembeschreibung thematisierten die leitfadengestützten Interviews auch das präventive Vorgehen in den einzelnen Landkreisen. So berichteten die Expert_innen von geförderten Maßnahmen und der generellen Präventionsstrategie, die sich die Partnerschaft für Demokratie verpflichtet sieht. Anna Runte und Lisa Petermann haben in ihrer Hausarbeit erstmals versucht, die von den LAPs geförderten Projekte und Maßnahmen in theoretisch geleitete Modelle der Rechtsextremismusprävention zu übertragen. Sie stellen fest, dass die Thüringer Landkreise vor allem, entsprechend einer Zuordnung nach Caplan, *Primärprävention* betreiben. Dabei stehen Jugendliche und junge Menschen im Fokus, die durch eine große methodische Breite angesprochen werden. So können Ansätze der historisch-politischen Bildung, der interkulturellen Arbeit und demokratiebildnerischen Tätigkeit, wie sie Peter Rieker abträgt (vgl. Rieker 2009), nachgewiesen werden. Des Weiteren stellte die Hausarbeit heraus, dass sich die Projekte vor allem auf aktuelle gesellschaftspolitische Themen im Landkreis beziehen. 2016 förderte der LAP beispielsweise vor allem Projekte, die die Willkommenskultur für Geflüchtete und Migranten in Thüringen stärken sollte.

Schließlich sollten die Expert_innen die Arbeit des LAPs reflektieren sowie Weiterentwicklungen und Verbesserungspotentiale aber auch positive Beispiele gelungener Praxis darstellen. Hier stellt Tom Walz heraus, dass eine nennenswerte Minderheit von Koordinator_innen (sechs von 20 äußerten sich dementsprechend) ihre eigene Vernetzung mit Akteuren und Bündnissen als verbesserungswürdig ansieht. Auch die finanzielle Ausstattung, Professionalisierung und die Struktur der Projektförderung thematisierten einzelne Expert_innen in diesem Zusammenhang. Zur Stärkung ihrer Arbeit wünschen sich viele Expert_innen zudem eine stärkere öffentliche Wahrnehmung des *Problems antidemokratischer Strukturen und Aktivitäten*. In einigen Interviews sprachen die Expert_innen etwa eine unzureichende Medienberichterstattung über rechtsextrem motivierte Übergriffe an (vgl. Godding 2017: 9). Die Expert_innen empfehlen Medienvertreter_innen, nicht allein defizitorientiert zu arbeiten, sondern *positive* Beispiele – etwa Projekte und Positionierungen *für* Demokratie – stärker zu thematisieren (vgl. Walz 2017). Insgesamt fordert eine Vielzahl der befragten Expert_innen eine stärkere öffentliche Anerkennung und Unterstützung ihres Engagements.

12. Fazit und Ausblick

Der Topographie-Begriff hat mehr als nur metaphorische Bedeutung, wenn die soziologische Rechtsextremismusforschung Methoden der politischen Geographie nutzt und sich – mit ihrem Koffer voll systematischer Datenerhebungs-, -aufbereitungs- und -analysestrategien in der einen Hand und der Landkarte in der anderen – auf einen planvollen Forschungsrundflug über Thüringen begibt – auch um solche Gegenden zu *mappen*, wo vermehrt dunkelbraune Schatten fallen.

Zentrale Befunde und Thesen des Projektes lassen sich *vorläufig* wie folgt zusammenfassen:

1. Die regionalisierte Auswertung der Befragungsdaten des Thüringen-Monitors und insbesondere ökologische Kontextanalysen zeigen, dass die Verbreitung rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen in der Thüringer Bevölkerung in unterschiedlichen Graden und durchaus ambivalent mit sozioökonomischen, demographischen und soziokulturellen Strukturbedingungen verknüpft ist. Seit Jahren wird im THÜRINGEN-Monitor diskutiert und empirisch belegt, dass Tendenzen der Demokratiegefährdung – u.a. in Form einer relativ hohen Anschlussfähigkeit an ethnozentrische, aber auch neo-nationalsozialistische Einstellungsmuster in der Bevölkerung – im Zusammenhang mit (wahrgenommener) individueller und kollektiver Benachteiligung bzw. Entsicherung und im Zusammenhang mit ungleichen (auch: sozio-kulturellen) Lebensbedingungen und *-chancen* stehen. Regionale Disparitäten bzw. divergente Strukturentwicklungen (z.B. im Sinne einer Zentrum-Peripherie-Differenzierung) tragen deshalb – teils direkten, teils indirekt – *erkennbar* zur Erklärung von rechtsextremen Einstellungen und ihren unterschiedlichen Ausprägung bei.
2. Rechtsextremismus als Strukturphänomen bzw. auf der *Handlungsebene* ist in jene regionale (und lokale) soziale Kontexte eingebettet. Wie sich u.a. an der Verteilung von Wählerstimmen und Mandaten für rechtsextreme Parteien erkennen lässt, ist dies maßgeblich für politische Mobilisierungsprozesse und Aktionspotenziale.
3. Der (bewegungsförmige) Rechtsextremismus in Thüringen besitzt einen relativ hohen Organisationsgrad. Er ist stark ausdifferenziert, aber personell im Kern gefestigt und sucht verstärkt die Öffentlichkeit. Dabei wird auf ein breites Repertoire von Aktions- und Mobilisierungsformen zurückgegriffen. Dazu gehört u.a. eine Vielzahl von Demonstrationen/Kundgebungen, öffentliche Aktionen und Musikveranstaltungen. In deren Kontext, aber auch im „Alltag“ kommt es immer wieder zu Gewalttaten bzw. Vorfällen der sogenannten „PMK rechts“, also rechtsextrem, fremdenfeindlich bzw. rassistisch motivierten Angriffe auf Angehörige von Minderheiten, politische Gegner_innen usw.
4. Rechtsextreme Infrastruktur (Immobilien und Treffpunkte) sind hoch bedeutsam (u.a. für die Durchführung von „internen“ Veranstaltungen, aber auch für Konzertereignisse); sie bilden *Kristallisationskerne* bzw. die Ausgangsorte für rechtsextreme Aktivitäten. Insbesondere zeichnet sich ab, dass dort, wo sich die Szene in höherem Maße etabliert bzw. institutionalisiert hat und – erkennbar – höhere Grade der Anschlussfähigkeit an (rechtsextreme und ethnozentrische) Einstellungen in der Bevölkerung zu konstatieren sind, die Saat der Gewalt und der Menschenfeindlichkeit gesät wird.
5. Rechtsextreme adaptieren bzw. orientieren ihre Organisations- und Aktions-, Mobilisierungsstrategien an diese(n) regionalen und lokalen Kontextbedingungen, beispielsweise der politischen Kultur bzw. dem gesellschaftlichen Mikroklima; es bestehen also wesentliche Interaktionseffekte (sowohl in der Art, dass Rechtsextremismus in seinen Erscheinungsformen bzw. seiner Virulenz *verstärkt* wird, als auch, dass diese *abgeschwächt* werden).
6. Die Trennung zwischen den zwei identifizierten Faktoren regionaler Differenzierung, nämlich der „internen Szeneaktivitäten“ und der „Außenwirksamkeit“ (inkl. der Gewaltphänomene), ist allenfalls für Analysezwecke zurechtfertigen – de facto besteht zwischen beiden eine Wechselwirkung; sie bedingen und ergänzen einander. Es lassen sich aber gewisse regionale Schwerpunkte aufzeigen, in denen sich die zwei Aspekte jeweils *realtypisch* verdichten: die Szene hat

sich stärker in den (strukturschwächeren) Landkreisen formiert; dort nutzt sie (in den Kreisstädten, aber auch in bestimmten dörflichen Gemeinden) Infrastruktur für verschiedene Aktivitäten. Der Strategie der *Landnahme* (auch: Ideologie der „Raumeroberung“ und „Machtergreifung im Kleinen“) entspricht es, nicht nur *kulturelle Hegemonie* anzustreben, sondern dabei auch massiv einzuschüchtern, zu bedrohen und Gewalttaten zu verüben. In den kreisfreien Städten, wo Rechtsextreme stärker auf zivilgesellschaftlichen Widerstand treffen, der auch mit dem dortigen „bildungsbürgerlichen Klima“ bzw. bestimmten *kulturellen Aspekten* korrespondiert, suchen sie provokativ und konfrontativ die Öffentlichkeit – *und greifen an*. Ein *Sonderfall* ist dabei die Landeshauptstadt Erfurt, die bevölkerungsreichste und sozial vermutlich auch sozial (und politisch?) heterogenste Stadt Thüringens, die wegen ihrer Zentrumsform (und geographischen Zentralität) bevorzugt von Rechtsextremen als Bühne ihrer Inszenierungen genutzt wird, wo rechtsextreme Angriffe sich häufen *und sich gleichzeitig* Rechtsextreme im wahrsten Wortsinne *häuslich* eingerichtet haben – wo also Phänomene des Rechtsextremismus deutlicher *kulminieren als anderswo im Freistaat*.

7. Demokratisch-zivilgesellschaftlicher Widerstand gegen Rechtsextremismus, Präventivmaßnahmen der Demokratiebildung und politische Maßnahmen zur Erhöhung der gesellschaftlichen Integration sind (vor allem abseits der Thüringer kreisfreien Städte, also in den ländlich bis kleinstädtisch geprägten Regionen) zu stärken. Gute Wirtschafts-, Sozial-, Bevölkerungs-, Sicherheits- und *Bildungspolitik* kann hilfreich sein, ein gesellschaftliches Klima zu erzeugen, in dem Autoritarismus, Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zumindest in die Defensive gedrängt werden. Dies allein allerdings wird *den* Rechtsextremismus mit all seinen Facetten nicht aus der Welt schaffen; trotz erkennbarer regionaler Differenzierungen ist er *weniger eine Standort- als eine Standpunktfrage*. Politik und Zivilgesellschaft sind dazu aufgerufen, den Repressionsdruck gegen die rechtsextreme Szene, ihren politisch-ideologischen Radikalismus und die darin fundierte Hassgewalt erheblich zu erhöhen und dabei auch den oberflächlich eher „harmloser“ wirkenden, eigentlich aber gemeinschafts-/identitätsstiftenden und *ressourcenmaximierenden* (also festigenden!) Szeneaktivitäten in Thüringen entschiedener als bisher Einhalt zu bieten.

An vielen Punkten decken sich diese Zwischenergebnisse u.E. auf bemerkenswerte Weise mit Desideraten qualitativer Forschung oder bestätigen sie Erfahrungswissen zum Rechtsextremismus in Thüringen. Bei vielen Detailbefunden besteht allerdings noch Interpretationsbedarf. Die Forschung ist auch deshalb noch bei weitem nicht abgeschlossen, weil bezüglich der **Kontexteffekte** von Einstellungen, Strukturen, Aktivitäten und gegenseitiger Wechselwirkungen noch komplexere multivariate Verfahren zur Anwendung gebracht werden müssen. U.a. ist auch die empirische Datenbasis um sozioökonomische, demographische bzw. politisch-kulturelle Kontextvariablen zu erweitern und zu aktualisieren. Es gibt bereits jetzt deutliche Hinweise, dass vor allem die regionale Differenzierung der *politischen Kultur* in den Thüringer Landkreisen und kreisfreien Städten hochrelevant ist und demzufolge einen wichtigen Erklärungsbeitrag zu den hier dokumentierten Phänomenen liefert.

Letztendlich muss das in statistischen Struktur- bzw. Kontextanalysen generierte Wissen vergleichsweise *abstrakt* bleiben und kann die Ambivalenzen und Paradoxien des Forschungsgegenstandes nicht vollständig aufschließen. Intensive Recherche, wissenschaftliche Quellen- und Methodenkritik, fachliches Wissen und adäquate Sensibilität für konkrete Teilthematiken könnten (und sollten!) niemals das Erfahrungswissen und die Praxiskompetenz ersetzen, die demokratisch-zivilgesellschaftliche Akteur_innen und Expert_innen vor Ort (bzw. in der Region) in jahrelanger, z.T. jahrzehntelanger Praxis erworben haben.

Deshalb gilt es, das Wissen, die Erfahrungen und die Intuition dieser Expert_innen lokaler bzw. regionaler Strukturen und Entwicklungsdynamiken noch stärker als *Interpretationshorizont* zu nutzen und den Austausch mit Ihnen fortzuentwickeln. Ihre Informationen und die Befunde qualitativ-methodischer Forschung (z.B. Regionalstudien zum Rechtsextremismus in Thüringen) sollen für statis-

tische Auswertungen operationalisiert werden und im Sinne einer *Methodentriangulation* der Ergänzung und externen Validierung unserer eigenen Befunde dienen. Darauf basierende Analysen werden in der kommenden Projektphase realisiert. Beabsichtigt ist, zentrale Befunde der „Topografie des Rechtsextremismus in Thüringen“ dann – in angemessener Form – auch der gesellschaftlichen Öffentlichkeit in den Thüringer Regionen präsentieren zu können.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- AfV (2006): Thüringer Innenministerium, Abteilung Amt für Verfassungsschutz Thüringen (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2005 Freistaat Thüringen (Pressefassung), o.O.
- AfV (2007): Thüringer Innenministerium, Abteilung Amt für Verfassungsschutz Thüringen (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht Freistaat Thüringen 2006 (Pressefassung), o.O.
- AfV (2010): Thüringer Innenministerium, Abteilung Amt für Verfassungsschutz Thüringen (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht Freistaat Thüringen 2009 (Pressefassung), o.O.
- AfV (2016): Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, Abteilung Amt für Verfassungsschutz Thüringen (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht Freistaat Thüringen 2014/2015 (Pressefassung), o.O.
- AfV (2017): Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales, Abteilung Amt für Verfassungsschutz Thüringen (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht Freistaat Thüringen 2016. Pressefassung. Erfurt. Online unter: http://www.thueringen.de/mam/th3/verfassungsschutz/Weitere/171027_verfassungsschutzbericht_2016.pdf
- Antwort Drucksache 5/1056 auf die Kleine Anfrage 464 des Abg. Hellmann (2010) betreffend „Neonazistische Aktivitäten im Landkreis Schmalkalden-Meiningen“
- Antwort Drucksache 5/1893 auf die Kleine Anfrage 911 der Abg. Renner (2010) betreffend „Öffentliche Förderung von Veranstaltungsräumen der extremen Rechten?“
- Antwort Drucksache 5/6040 auf die Kleine Anfrage 2886 der Abg. König (2013) betreffend „Neuer Rocker-Treffpunkt in Saalfeld mit Verbindungen zur Neonazi-Szene?“
- Antwort Drucksache 5/7076 auf die Kleine Anfrage 3412 der Abg. König (2013) betreffend „Immobilien der rechten Szene Thüringens“.
- Antwort Drucksache 5/8000 auf die Kleine Anfrage 3938 der Abg. König (2014) betreffend „Thüringer Onlineversand mit Bezügen zur NSU-Unterstützerszene und Verbindungen ins Rockermilieu? (Nachgefragt)“.
- Antwort Drucksache 5/8085 auf die Kleine Anfrage 3971 der Abg. König (2014) betreffend „Kameradschaft Jonastal und Immobilie Ballstädt“.
- Antwort Drucksache 6/1932 auf die Kleine Anfrage 685 des Abg. Walk (2016) betreffend „‘Outlaw Motorcycle Gangs‘ in Thüringen“.
- Antwort Drucksache 6/2086 auf die Kleine Anfrage 831 der Abg. Henfling (2016) betreffend „rechtsextreme und neonazistische Parteien in Thüringen“.
- Antwort Drucksache 6/2121 auf die Kleine Anfrage 925 des Abg. Walk (2016) betreffend „‘Schlesische Jugend‘ in Thüringen“.
- Antwort Drucksache 6/2322 auf die Große Anfrage Drucksache 6/1284 der Fraktion der AfD (2016) betreffend „Links- und Rechtsextremismus in Thüringen“.
- Antwort Drucksache 6/2332 auf die Kleine Anfrage 931 der Abg. König (2016) betreffend „Immobilien der rechten Szene Thüringens“.
- Antwort Drucksache 6/2510 auf die Kleine Anfrage 1137 des Abg. Walk (2016) betreffend „Gaststätte ‚Bulls Eye‘ in Eisenach als regelmäßiger Treffpunkt von Mitgliedern und Sympathisanten der NPD?“.
- Antwort Drucksache 6/2516 auf die Kleine Anfrage 1136 des Abg. Walk (2016) betreffend „‘Flieder Volkshaus‘ in Eisenach“.
- Antwort Drucksache 6/3212 auf die Kleine Anfrage 1621 der Abg. Henfling (2016) betreffend „‘Freie Kameradschaften‘ in Thüringen“.
- Antwort Drucksache 6/3397 auf die Kleine Anfrage 2065 des Abg. Henke (2017) betreffend „Islamisten und Rechtsextremisten im ländlichen Raum“.
- Antwort Drucksache 6/3662 auf die Kleine Anfrage 1888 des Abg. Walk (2017) betreffend „Outlaw Motorcycle Gangs in Thüringen“.
- Antwort Drucksache 6/3753 auf die Kleine Anfrage 1919 der Abg. König (2017) betreffend „Neonazi-Gruppe ‚Turonen‘ und ‚Garde 20‘ - nachgefragt“.
- Antwort Drucksache 6/3886 auf die Kleine Anfrage 1899 des Abg. Walk (2017) betreffend „‘Outlaw Motorcycle Gangs‘ in Thüringen - nachgefragt“.

- Antwort Drucksache 6/4034 auf die Kleine Anfrage 2075 der Abg. Henfling (2016) betreffend „Aktivitäten von Holocaustleugnerinnen und -leugnern in Bezug auf den "Gedächtnisstätte e. V." in Guthmannshausen“.
- Antwort Drucksache 6/4598 auf die Kleine Anfrage 2424 der Abg. König-Preuss (2017) betreffend „Neonazistische Veranstaltungen "Rock gegen Überfremdung II" am 15. Juli 2017 und "Rock für Identität" am 29. Juli 2017 in Themar – Finanzen“
- Antwort Drucksache 6/848 auf die Kleine Anfrage 321 der Abg. König (2015) betreffend „Rassistische und rechtsextreme Aktivitäten in den Monaten Januar bis März 2015“.
- Apabiz (2016): Projekt „Rechtes Land“. Digitaler Atlas zur extremen Rechten, <https://www.rechtes-land.de/immobilien-der-extremen-rechten-thueringen/>
- Asbrock, F. / M. Kauff / C. Issmer / O. Christ / T.F. Pettigrew / U. Wagner (2011): Kontakt hilft – auch wenn die Politik es nicht immer leicht macht. In: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 10. 1. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 199–219.
- Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, Abteilung Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz (2015/Hrsg.): Verfassungsschutzbericht Bayern 2014, München.
- Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, Abteilung Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz (2016/Hrsg.): Verfassungsschutzbericht Bayern 2015, München.
- Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, Abteilung Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz (2017/Hrsg.): Verfassungsschutzbericht Bayern 2016, München.
- Bernhard, Henry (26.07.2017): Musikfestivals locken Neonazis nach Thüringen, http://www.deutschlandfunk.de/rechtsrockkonzerte-musikfestivals-locken-neonazis-nach.1769.de.html?dram:article_id=392079
- Best, Heinrich / Axel Salheiser (2006): Shadows of the Past: National Socialist Backgrounds of the GDR's Functional Elites. In: German Studies Review, Vol. XXIX, No. 3, October 2006, S. 589–602.
- Best, Heinrich / Axel Salheiser (2012): Thüringen International: Weltoffenheit, Zuwanderung und Akzeptanz. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2012. Drucksache des Thüringer Landtags 5/5244. Online unter: http://www.thueringen.de/mam/th1/tsk/thueringenmonitor_2012_mit_anhang.pdf
- Best, Heinrich / Daniel Dwers / Axel Salheiser / Katja Salomo (2013): „Wie leben wir? Wie wollen wir leben?“ – Zufriedenheit, Werte und gesellschaftliche Orientierungen der Thüringer Bevölkerung. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2013. Drucksache des Thüringer Landtags 5/7051. Online unter: http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tsk/th_ringen-monitor_2013_mit_anhang.pdf
- Best, Heinrich / Katja Salomo (2014): Güte und Reichweite der Messung des Rechtsextremismus im THÜRINGEN-MONITOR 2000 bis 2014. Expertise für die Thüringer Staatskanzlei. Erfurt. Online unter: http://www.thueringen.de/mam/th1/tsk/thuringen-monitor_gute_und_reichweite_der_messung_des_rechtsextremismus.pdf
- Best, Heinrich / Katja Salomo / Axel Salheiser (2014): Demokratie mit doppelter Diktaturvergangenheit. In: Elmar Brähler und Wolf Wagner (Hrsg.): Kein Ende mit der Wende. Psychosozial-Verlag, Gießen 2014, S. 149–169.
- Best, Heinrich / Steffen Niehoff / Axel Salheiser / Katja Salomo (2014): Die Thüringer als Europäer. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2014. Drucksache des Thüringer Landtags 6/287. Online unter: http://www.thueringen.de/mam/th1/tsk/thuringen-monitor_2014.pdf
- Best, Heinrich / Steffen Niehoff / Axel Salheiser / Katja Salomo (2015): Thüringen im 25. Jahr der deutschen Einheit. Ergebnisse des THÜRINGEN-MONITORS 2015. Drucksache des Thüringer Landtags 6/1347. Online unter: http://www.thueringen.de/mam/th1/tsk/thueringen-monitor_2015/thuringen-monitor_2015.pdf
- Best, Heinrich / Steffen Niehoff / Axel Salheiser / Lars Vogel (2017): Thüringens ambivalente Mitte: Soziale Lagen und politische Einstellungen. Ergebnisse des THÜRINGEN-MONITORS 2017. Drucksache des Thüringer Landtags 6/4700. Online unter: http://www.thueringen.de/mam/th1/tsk/thuringen-monitor_2017_schlussfassung.pdf

- Best, Heinrich / Steffen Niehoff / Axel Salheiser / Lars Vogel (2016): Gemischte Gefühle: Thüringen nach der „Flüchtlingskrise“. Ergebnisse des THÜRINGEN-MONITORs 2016. Drucksache des Thüringer Landtags 6/2989. Online unter: http://www.thueringen.de/mam/th1/tsk/thuringen-monitor_2016_mit_anhang.pdf
- Beyer, Lukas (05.07.2017): 30 Euro Neonazi-Festival unter dem Deckmantel des Versammlungsrechts, http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2017/07/05/30-euro-neonazi-festival-unter-dem-deckmantel-des-versammlungsrechts_24045
- BfV (2017): Verfassungsschutzbericht 2016. Herausgegebenen vom Bundesministerium des Inneren. Berlin. Online unter: <https://www.verfassungsschutz.de/download/vsbericht-2016.pdf>
- Bischof, Susann / Matthias Quent (2017): Was bewegt die Zivilgesellschaft? Protestereignisanalyse als Indikator für soziale Konfliktpotenziale, Jena, 2017.
- Bitzan, Renate (2016): Geschlechterkonstruktionen und Geschlechterverhältnisse in der rechtsextremen Szene. In: Fabian Virchow / Martin Langebach / Alexander Häusler (Hrsg.): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer VS, S. 325–373.
- Boll, Bernhard / Everhard Holtmann (2001/Hrsg.): Parteien und Parteimitglieder in der Region. Sozialprofil, Einstellungen, innerparteiliches Leben und Wahlentscheidung in einem ostdeutschen Bundesland. Das Beispiel Sachsen-Anhalt. Wiesbaden: VS Verlag.
- Budler, Kai (2013): Meinolf Schönborn bittet zum Nazi-Palaver nach Thüringen, <https://publikative.org/2013/02/26/nachdenken-uber-eine-neue-methodik-des-nationalen-widerstandes/>
- Bülow, Florian Pascal (2014): Der Wandel rechtsextremer Musik und ihre Bedeutung für rechtsextreme Szenen, https://www.vielfalt-mediathek.de/media/biknetz_rechtsextreme_musik_blow.pdf
- Bundesamt für Verfassungsschutz (2017/Hrsg.): Kompendium des BfV. Darstellung ausgewählter Arbeitsbereiche und Beobachtungsobjekte.
- Cabarello, Claudio (2005): Nichtwahl. In: Jürgen W. Falter / Harald Schön (Hrsg.): Handbuch Wahlforschung. Wiesbaden: Springer, S. 329–367.
- Debes, Martin/Mara Mertin (2016): Die neuen Nazi-Nachbarn, in: OTZ/TA, 24.11.2016, <https://www.pressreader.com/germany/ostth%C3%BCringer-zeitung-schm%C3%B6lln/20161124/281848643202029> oder <http://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Immobilienkauf-in-Hennigsleben-Die-neuen-Nazi-Nachbarn-471256470>
- Decker, Frank / Bernd Henningsen / Kjetil Jakobsen (2015/Hrsg.): Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa. Die Herausforderung der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Decker, Markus (17.07.2017): Ist ein neues Versammlungsrecht notwendig? <http://www.fr.de/politik/rechtsextremismus/rechtsrock-in-themar-ist-ein-neues-versammlungsrecht-notwendig-a-1315401>
- Decker, Oliver / Johannes Kiess / Elmar Brähler (2016/Hrsg.): Die enthemmte Mitte. Autoritäre und rechtsextreme Einstellung in Deutschland. Die Leipziger Mitte-Studie 2016. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Edinger, Michael (2010): Gefährdungen der demokratischen Kultur in Thüringen. Rechtsextremismus und politische Entfremdung. Expertise für das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit. Jena.
- EZRA (2016): Erneut starker Anstieg rechter und rassistischer Gewalt in Thüringen - Opferberatung ezra veröffentlicht Halbjahresstatistik. Online unter http://www.ezra.de/aktuell/artikel/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=10750&cHash=662a6d8093b22647d9ff768bea6d3207
- EZRA (2016): Pressekonferenz ezra Jahresstatistik 2015, online verfügbar unter: http://verband-brg.de/images/Pressemappe_TH_2015.pdf, zuletzt eingesehen am 22.12.2016.
- Filmpiraten e.V. (2015): Die Kammwegklausur – Über den Umgang mit einem rechtsextremen Zentrum in Erfurt, <https://www.filmpiraten.org/2015/08/vidiodoku-die-kammwegklausur-ueber-den-umgang-mit-einem-rechtsextremen-zentrum-in-erfurt/>

- Filmpiraten e.V./MOBIT (2016): Immobilien der Szene (= „...keinen Meter deutschen Boden...“ - Die extreme Rechte in Thüringen), <https://www.filmpiraten.org/2016/11/immobilien-der-rechten-szene-in-thueringen/>
- Förster, Andreas (16.07.2017): „Hammerskins bis Blood & Honour“. Neonazis aus In- und Ausland treffen sich in Themar, <https://www.mz-web.de/thueringen/-hammerskins-bis-blood---honor--neonazis-aus-in--und-ausland-treffen-sich-in-themar-27980420>
- Frankenberg, Günter (2017): Gutachten im Auftrag von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Landtagsfraktion Thüringen über „Vereinbarkeit von Rechtsrock-Konzerten mit Grundgesetz und dem Versammlungsrecht“, o.O.
- Frindte, Wolfgang / Daniel Geschke / Nicole Haußecker / Franziska Schmidtke (2016/Hrsg.): Rechtsextremismus und „Nationalsozialistischer Untergrund“: Interdisziplinäre Debatten, Befunde und Bilanzen. Wiesbaden: Springer VS.
- Glaser, Stefan und Thomas Pfeiffer (2013): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert: Hintergründe, Methoden, Praxis der Prävention. Lizenzausgabe. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Godding, Sarah (2017): Rechtsextremismus in Thüringen. Ein Vergleich zwischen Experteneinschätzung und quantitativen Daten (Hausarbeit in der Lehrforschung“ Rechtsextremismusprävention in lokalen Kontexten). Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Güllner, Manfred (2013): Nichtwähler in Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung. Online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10076.pdf>
- Hartung, Matthias / Roman Klinger / Franziska Schmidtke / Lars Vogel (2017): Identifying Right-Wing Extremism in German Twitter Profiles: a Classification Approach. In: F. Frascinar / A. Ittoo / L.M. Nguyen / E. Métais (eds.): Natural Language Processing and Information Systems: 22nd International Conference on Applications of Natural Language to Information Systems (NLDB 2017). Lecture Notes in Computer Science. Vol. 10260. Springer International Publishing, S. 320–325.
- Hecht, Patricia (26.10.2017): Rechtsrockkonzert überfordert Polizei, <http://www.taz.de/!5455542/>.
- Heerdegen, Stefan (2013): Immobilien – Infrastrukturelement der extremen Rechten in Thüringen, in: Heimat Thüringen 4/2013, S. 37-38.
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Hessen (2014/Hrsg.): Verfassungsschutz in Hessen. Bericht 2013, Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Hessen (2015/Hrsg.): Verfassungsschutz in Hessen. Bericht 2014, Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Hessen (2016/Hrsg.): Verfassungsschutz in Hessen. Bericht 2015, Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Hessen (2017/Hrsg.): Verfassungsschutz in Hessen. Bericht 2016 (Webversion), o.O., <https://lfv.hessen.de/sites/lfv.hessen.de/files/Bericht2016/index.html>.
- Holtmann, Everhard et al. (2012): „Die Anderen“ – Parteifreie Akteure in der lokalen Risikogesellschaft. In: Heinrich Best / Everhard Holtmann (Hrsg.): Aufbruch der entscherten Gesellschaft. Deutschland nach der Wiedervereinigung. Frankfurt a. M.: Campus, S. 150–171.
- Hummelsheim-Doß, Dina (2016): Kriminalitätsfurcht in Deutschland: fast jeder Fünfte fürchtet, Opfer einer Straftat zu werden. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren (2016), 55, pp. 6-11. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-47257-8>
- Innenministerium Baden-Württemberg, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.) (2010): „Mehr Schein als Sein?“ Die Immobiliengeschäfte der Rechtsextremisten, Stuttgart.
- Klare, Heiko/Michael Sturm (2016): Aktionsformen und Handlungsangebote der extremen Rechten. In: Fabian Virchow/Martin Langebach/Alexander Häusler (Hrsg.), Handbuch Rechtsextremismus (= Edition Rechtsextremismus), Wiesbaden, S. 181-203.
- Klein, Markus (2005): Die Entwicklung der Beteiligungsbereitschaft bei Bundestagswahlen. Eine Mehrebenenanalyse auf der Grundlage der Politbarometer-Trenderhebungen der Jahre 1977 bis 2002. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 57 (3), S. 494–522.

- Koch, Holger/Thomas Weil (2012): Situations- und Ressourcenanalyse zum Rechtsextremismus. Wissenschaftlicher Bericht für den Lokalen Aktionsplan des Wartburgkreises, http://denkbunt-thueringen.de/wp-content/uploads/2015/12/WAK-LAP-Endfassung_Teil1-1.pdf
- Kreis, Joachim (2007): *Zur Messung von rechtsextremer Einstellung. Probleme und Kontroversen am Beispiel zweier Studien*. Berlin (Arbeitshefte aus dem Otto-Stammer-Zentrum, 12).
- Kühnel, Steffen M. / Schmidt, Peter (2002): Orientierungslosigkeit. Ungünstige Effekte für schwache Gruppen, in: Deutsche Zustände, Folge 1, hrsg. Von Heitmeyer, Wilhelm, Frankfurt am Main, S. 83–95.
- Lammert, Christoph (2017): Die extreme Rechte in Thüringen zwischen Kontinuität und Wandel, in: Wissen schafft Demokratie 1/2017, S. 72–83.
- Langebach, Martin (2016): Rechtsextremismus und Jugend in: Fabian Virchow/Martin Langebach/Alexander Häusler (Hrsg.), Handbuch Rechtsextremismus (= Edition Rechtsextremismus), Wiesbaden: Springer VS, S. 375–439.
- Langebach, Martin / Michael Sturm (2015/Hrsg.): Erinnerungsorte der extremen Rechten. Wiesbaden: Springer VS.
- Langebach, Martin/Jan Raabe (2016), Zwischen Freizeit, Politik und Partei: RechtsRock, in: Stephan Braun/Alexander Geisler/Martin Gerster (Hrsg.), Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten, 2., akt. und erw. Auflage, Wiesbaden, S. 377–423.
- MDR Exakt (02.08.2017): Was tun gegen Neonazi-Konzerte.
- Miller, Jonas (28.10.2017): Rechtsrock: Neonazi-Paradies Thüringen, <https://www.br.de/nachrichten/rechtsrock-neonazi-paradies-thueringen-100.html>.
- Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilung Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt (2015/Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2014, o.O.
- Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilung Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt (2016/Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2015, o.O.
- Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Abteilung Verfassungsschutz Sachsen-Anhalt (2017/Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2016, o.O.
- MOBIT (05.04.2017): Neonazistische Eventkultur in Thüringen ungebrochen, <https://mobit.org/presseerklaerung/neonazistische-eventkultur-in-thueringen-ungebrochen/>
- MOBIT (20.10.2017): Stellungnahme zur Anhörung der Enquete-Kommission, <https://mobit.org/stellungnahme-zur-anhoerung-der-enquete-kommission/>
- MOBIT (2002): Im Westen nichts Neues? rechtsextreme Strukturen in Westthüringen, Erfurt, https://mobit.org/Material/2002_MOBIT_%27im-westen-nichts-neues%27.pdf
- MOBIT (2013a/Hrsg. in Kooperation mit dem DGB): Handreichung. Nach den rechten Häusern sehen. Immobilien der extrem rechten Szene in Thüringen, Erfurt.
- MOBIT (2013b): Das Rittergut in Guthmannshausen – Treffpunkt bundesweiter Netzwerke von Holocaustleugner_innen, Geschichtsrevisionist_innen und der sog. Neuen Rechten, o.O.
- MOBIT/Kai Budler (2012): „Tausendsassa“ im Braunen Netz: Neonazi Thorsten Heise, <https://mobit.org/Material/MOBIT-HeftThorstenHeise-web.pdf>
- Müller-Rommel, Ferdinand (1984): Wahlanalysen auf Aggregatdatenbasis: Die Verwendung von repräsentativen Statistiken zur Analyse des Wahlverhaltens von „älteren“ Bürgern in der Bundesrepublik 1953–1980. In: M.J. Holler (Hrsg.): Wahlanalyse. München: Tuduv, S. 53–73.
- Mutz, Katharina (24.07.2017): Warum wir nicht zusehen sollten, wenn Neonazis Immobilien kaufen, <http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/zuendfunk/politik-gesellschaft/nazi-immobilien-100.html>
- Neumann, Thomas (2009): Rechtsrock im Wandel. Eine Analyse der Texte am Beispiel der Bands 'Landser' und 'Die Lunikoff Verschwörung', Hamburg (zugl. Diplomarbeit Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), 2009).
- Nicklas, Felix (11.09.2013): Auf Achse entlang der „Heil-Hitler-Straße“, <https://www.vice.com/de/article/pp83bz/b88-thueringen-nsu-auf-achse-auf-der-heil-hitler-strasse>

- NSU-Komplex (2017): „Wir klagen an“. Anklage des Tribunals „NSU-Komplex auflösen“. 17. – 21. Mai 2017, Köln-Mülheim, Online unter: http://www.nsu-tribunal.de/wp-content/uploads/2017/10/NSU-Tribunal_Anklageschrift_DE_V3.pdf
- o.A./MDR Thüringen Süd (17.07.2017): Debatte um Versammlungsrecht, <https://www.mdr.de/thueringen/sued-thueringen/nach-neonazi-konzert-themar-debatte-versammlungsrecht-100.html>
- o.A./Zeitungsgruppe Thüringen (28.05.2017): Thüringen ist Hochburg für Neonazi-Konzert, <http://m.thueringer-allgemeine.de/web/mobil/erfurt/detail/-/specific/Thueringen-ist-Hochburg-fuer-Neonazi-Konzerte-1957372256>
- o.A./Zeitungsgruppe Thüringen (30.12.2016): Thüringen ist Kernland des Rechtsrock, <http://m.thueringer-allgemeine.de/web/mobil/leben/detail/-/specific/Thueringen-ist-Kernland-des-Rechtsrock-5422184>
- OVG Thüringen, 12.07.2017 - 3 EO 544/17.
- Petermann, Lisa/ Runte, Anna (2017): Modelle der Rechtsextremismusprävention. Eine Übertragung in die Forschungspraxis (Hausarbeit in der Lehrforschung“ Rechtsextremismusprävention in lokalen Kontexten). Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Pettigrew, Thomas F. (2002): Summing up. Relative Deprivation as a Key Social Psychological Concept, in: Relative Deprivation. Specification, Development and Integration, hrsg. von Walker, Iain / Smith, Heather J., Cambridge, S. 351–373.
- Quent, Matthias (2013): Zwischen Symbolwirkung und alltäglichen Raunkämpfen: manifester Rechtsextremismus und zivilgesellschaftliche Gegenbewegung in Erfurt – Situations- und Ressourcenanalyse für die Thüringer Landeshauptstadt. Unter Mitarbeit von Alexander Thoms, Peter Schulz und Saskia Rieger. Online unter: http://denkbunt-thueringen.de/wp-content/uploads/2015/12/Druckversion-Situations_-und-Ressourcenanalyse-f%C3%BCr-die-Th%C3%BCringer-Landeshauptstadt-Stand-20_11_2013.pdf
- Quent, Matthias (2014): Der „Volkstod“ und die Übriggebliebenen“, in: Berliner Debatte Initial 25 (2014), S.40-53.
- Quent, Matthias (2017): Eine Fallstudie aus dem Saale-Holzland-Kreis: Zivilgesellschaftliches Engagement in der Krise? In: Wissen schafft Demokratie 1/2017, S. 268-285.
- Quent, Matthias / Franziska Schmidtke / Axel Salheiser (2016): Gefährdungen der demokratischen Kultur in Thüringen 2015. Expertise zur Überarbeitung des Thüringer Landesprogramms für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit (TLfDTW) im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport. Kompetenzzentrum Rechtsextremismus, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Januar 2016. Online unter: <http://www.denkbunt-thueringen.de/wp-content/uploads/2016/02/Gef%C3%A4hrdungsanalyse.pdf>
- Quent, Matthias/Peter Schulz (2015): Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Vier vergleichende Fallstudien, Wiesbaden.
- Rauscher, Felix (2017): Rechtliche Bewertung rechtsextremer Versammlungen, Berlin (zugl. Diss., Universität Würzburg 2017).
- Rieker, Peter (2009): Rechtsextremismus: Prävention und Intervention. Ein Überblick über Ansätze, Befunde und Entwicklungsbedarf. Weinheim [u.a.]: Juventa-Verlag.
- Rippl, Susanne / Baier, Dirk (2005): Das Deprivationskonzept in der Rechtsextremismusforschung. Eine vergleichende Analyse», in: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie 57.4, S. 644–666.
- Rippl, Susanne / Seipel, Christian (2002): Ökonomische Lage, Bildungsniveau und Fremdenfeindlichkeit. Die Bedeutung von Autoritarismus und Anomie. Ein theorieintegrierendes Modell», in: Jugendgewalt und Rechtsextremismus. Soziologische und psychologische Analysen in internationaler Perspektive, 43, hrsg. von Boehnke, Klaus / Fuß, Daniel / Hagan, John, Weinheim und München, S. 79–92.
- Röpke, Andrea (14.02.2014): „Die hörten gar nicht richtig zu“, http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2014/02/14/die-horten-gar-nicht-richtig-zu_15057
- Roth, Roland (2010): Bundespolitische Rahmenbedingungen für erfolgreiche Arbeit gegen Rechtsextremismus, Berlin, 2010.

- Sächsischen Staatsministeriums des Innern, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hrsg.) (2005): Verfassungsschutzbericht 2004, Dresden.
- Sächsischen Staatsministeriums des Innern, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hrsg.) Verfassungsschutzbericht 2006 (Kurzfassung). Entwicklungstendenzen im Extremismus im Freistaat Sachsen, o.O.
- Sächsischen Staatsministeriums des Innern, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hrsg.) (2015): Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2014, Dresden/Lampertswalde.
- Sächsischen Staatsministeriums des Innern, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hrsg.) (2016): Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2015, Dresden.
- Sächsischen Staatsministeriums des Innern, Abteilung Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (Hrsg.) (2017): Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2016, Bautzen/Dresden.
- Salheiser, Axel (2009): Handling Ideological Bias and Shifting Validity of Longitudinal Data: The Case of Process-Generated Data on GDR Elites. In: Nina Baur (ed.): Linking Theory and Data. Process-Generated and Longitudinal Data for Analyzing Long-Term Social Processes. Historical Social Research, special issue, Vol. 34, No. 1/2009, S. 197–210.
- Salheiser, Axel (2014): Dokumentenanalyse. In: Nina Baur / Jörg Blasius (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Wiesbaden: Springer VS, S. 813–827.
- Salheiser, Axel (2017): Weltoffen oder fremdenfeindlich? Die Einstellungen der Thüringer Bevölkerung gegenüber Asyl, Migration und Minderheiten. In: Wissen schafft Demokratie. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ), Jena, Heft 1, April 2017, S.60–71.
- Salomo, Katja (2015): Contextual Effects on political Attitudes. Paper presented at the European Consortium for Political Research (ECPR) General Conference, Montreal, Canada, 2015 (manuscript version: Dec 15, 2015). (Derzeit noch unveröffentlicht, aber erfolgreich *reviewed* für *Political Geography*.)
- Salzborn, Samuel (2015): Rechtsextremismus: Erscheinungsformen und Erklärungsansätze. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Schäfer, Arnim / Sigrid Roßteutscher (2016): Asymmetrische Mobilisierung: Wahlkampf und ungleiche Wahlbeteiligung. In: Politische Vierteljahresschrift 57, S. 455–483.
- Schedler, Jan (2016): Stilbruch: (Jugend-)Kultureller Lifestyle, Symbolik und Aktionsformen des Neonazismus im Wandel, in: Stephan Braun / Alexander Geisler / Martin Gerster (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 345–364.
- Scherr, Albert / Aladin El-Mafaalani / Emine Gökçen Yüksel (2017/Hrsg.): Handbuch Diskriminierung. Wiesbaden: Springer VS.
- Scheuch, Erwin K. (1969): Ökologischer Fehlschluss. In: W. Bernstorff (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart, S. 757 ff.
- Schmid, Stephanie (2017): Protest-Raum. Die Strukturierung des öffentlichen Raumes bei Straßenprotesten am Beispiel des 9. November 2016 in Jena, Jena.
- Schulze, Christoph (2016): Das Säulenkonzept der NPD. In: Stephan Braun / Alexander Geisler / Martin Gerster (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. 2. Auflage. Wiesbaden, S. 77–100.
- Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz [Berlin] (Hrsg.) (2016): rechtsextreme Musik, 4., überarbeitete Auflage, Berlin.
- Stöss, Richard (2010): Rechtsextremismus im Wandel. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin.
- Stroebe, Wolfgang / Miles Hewstone / Jean-Paul Codol / Geoffrey M. Stephenson (2002): Sozialpsychologie. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer.
- Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales (TMIK) (2016): Drucksache 6/2322 zu Drucksache 6/1284.
- VG Meiningen, 03.07.2017 - 2 E 221/17 Me.
- Virchow, Fabian (2011): Dimensionen der „Demonstrationspolitik“ der extremen Rechten in der Bundesrepublik Deutschland. In: A. Klärner / M. Kohlstruck (Hrsg.): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland. Hamburg: Hamburger Edition, S.68–101.

- Virchow, Fabian (2016): >Rechtsextremismus<: Begriffe – Forschungsfelder – Kontroversen, in: Fabian Virchow/Martin Langebach/Alexander Häusler (Hrsg.), Handbuch Rechtsextremismus (= Edition Rechtsextremismus), Wiesbaden, S. 5–41.
- Virchow, Fabian / Martin Langebach / Alexander Häusler (2016/Hrsg.): Handbuch Rechtsextremismus. Wiesbaden: Springer VS.
- Walter, Franz/Florian Finkbeiner/Martin Grund/Hannes Keune/Michael Lühmann/Danny Michelsen/Marika Przybilla-Voß (2017): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in Ostdeutschland - Ursachen - Hintergründe - regionale Kontextfaktoren (Abschlussbericht. Überarbeitete Fassung), o.O.
- Walz, Tom (2017): Verbesserungsbedürfnisse im Umgang mit dem lokalen Rechtsextremismus. Eine Qualitative Inhaltsanalyse der Aussagen von externen Koordinatoren der Lokalen Aktionspläne in Thüringen (Hausarbeit in der Lehrforschung“ Rechtsextremismusprävention in lokalen Kontexten). Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Wendtke, Olga (03.05.2012): Rechtsextreme Infrastruktur: Immobilien gegen Unabhängigkeit, <http://www.belltower.news/artikel/das-braune-netz-wird-enger-rechte-immobilien-deals-h%C3%A4ufen-sich-7637>
- Zick, Andreas / Beate Küpper / Daniela Krause (2016/Hrsg.): Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände. Rechts-extreme Einstellungen in Deutschland 2016. Bonn: Dietz.

Anhang: Tabellen und Grafiken

Abb. 54: Einflussfaktoren rechtsextremer, ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen in Thüringen (OLS-Regressionen)

	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7	Modell 8	Modell 9	Modell 10	Modell 11	Modell 12
Einflussfaktoren	rechtsextrem				ethnozentrisch				neo-nationalsozialistisch			
	Phase 1 2001–2005	Phase 2 2006–2011	Phase 3 2012–2017	Gesamt	Phase 1 2001–2005	Phase 2 2006–2011	Phase 3 2012–2017	Gesamt	Phase 1 2001–2005	Phase 2 2006–2011	Phase 3 2012–2017	Gesamt
Alter: höher	,056***	,006 n.s.	,065***	,036***	,043**	-,002 n.s.	,076**	,037***	,064***	,010 n.s.	,041**	,027**
Geschlecht: weiblich	-,003 n.s.	-,030*	-,015 n.s.	-,018*	,002 n.s.	-,022 n.s.	,006 n.s.	-,001 n.s.	-,003 n.s.	-,032*	-,041**	-,037***
Bildung: Abitur und höher	-,165***	-,133***	-,116***	-,117***	-,190***	-,140***	-,136***	-,130***	-,100***	-,0931***	-,062***	-,074***
Autoritarismus: höher	,471***	,438***	,429***	,434***	,429***	,396***	,410***	,406***	,423***	,3821***	,346***	,361***
Deprivation: schlechte individuelle wirtschaftliche Lage + „weniger als gerechter Anteil“: ja	,019 n.s.	,029*	-,011 n.s.	,009 n.s.	,026 n.s.	,033*	-,017 n.s.	,009 n.s.	,002 n.s.	,022 n.s.	-,012 n.s.	,003 n.s.
Ostdeprivation: negative Einheitsbewertung + „Ostdeutsche = Menschen 2. Klasse“: ja	,105***	,090***	,114***	,102***	,068***	,057***	,062***	,057***	,121***	,108***	,156***	,135***
Abstiegsgangst: „Sorgen, ... auf die Verliererseite des Lebens zu geraten.“	nicht erhoben	,114***	,137***	,133***	nicht erhoben	,101***	,133***	,126***	nicht erhoben	,107***	,106***	,109***
Demokratieunterstützung: höher	-,131	-,105***	-,087***	-,095***	-,063***	-,052***	-,024*	-,036***	-,185***	-,161***	-,147***	-,153***
Demokratiezufriedenheit: höher	,002 n.s.	-,009 n.s.	-,022 n.s.	-,019*	-,014 n.s.	-,044**	-,047***	-,049***	,017 n.s.	,043**	,007 n.s.	,021*
Politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung: „Leute wie ich haben so oder so keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut.“ (Zustimmung)	,103***	,120***	,090***	,100***	,112***	,153***	,104***	,121***	,066***	,044**	,043**	,042***
Politisches Interesse: höher	-,122***	-,075***	-,114***	-,093***	-,098***	-,047**	-,067***	-,050***	-,121***	-,0971***	-,146***	-,128***
<i>R² (Anteil erklärter Varianz)</i>	0,522***	0,464***	0,462***	0,458***	0,426***	0,393***	0,399***	0,390***	0,434***	0,363***	0,354***	0,355***
Fallzahl <i>n</i>	2.653	3.354	4.817	8.171	2.713	3.440	4.998	8.483	2.666	3.392	4.870	8.262

Anmerkungen: OLS-Regressionen (Einschluss). Angegeben sind die standardisierten Regressionskoeffizienten Beta.

Positive Koeffizienten erhöhen den jeweiligen Skalenwert, negative Koeffizienten senken ihn. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.001; ** hoch signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.01; * signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.0

Abb. 55: Anteile rechtsextrem eingestellter Befragter nach Kreisen

in %

Gruppenzugehörigkeit Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	-	○	+
	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %-Pkte
Altenburger Land	41,1	50,0	58,9	16,5	22,9	29,3	24,7	30,9	37,1	27,0	31,1	35,2	-	o	-	+	4,7
Eichsfeld	19,8	27,8	35,8	22,2	28,4	34,6	8,5	12,6	16,7	17,6	20,9	24,2	o	-	-	-	-1,3
Eisenach	17,2	26,2	35,2	11,9	19,6	27,3	14,1	20,6	27,1	17,3	21,7	26,1	o	o	o	o	/
Erfurt	25,0	29,8	34,6	16,1	20,1	24,1	11,6	14,5	17,4	17,1	19,2	21,3	-	o	-	-	-0,6
Gera	9,6	15,2	20,8	23,8	30,7	37,6	12,5	16,6	20,7	17,4	20,5	23,6	+	-	o	o	/
Gotha	20,8	27,6	34,4	18,7	23,7	28,7	16,8	21,0	25,2	20,0	22,9	25,8	o	o	o	o	/
Greiz	27,2	35,6	44,0	20,0	26,6	33,2	19,1	23,6	28,1	23,1	26,5	29,9	o	o	o	o	/
Hildburghausen	31,3	41,5	51,7	10,9	17,9	24,9	17,0	23,5	30,0	20,3	24,7	29,1	-	o	-	o	/
Ilm-Kreis	22,6	30,1	37,6	11,0	16,6	22,2	12,4	16,6	20,8	15,7	18,8	21,9	-	o	-	o	/
Jena	10,4	16,5	22,6	7,0	11,2	15,4	14,6	18,4	22,2	13,2	15,8	18,4	o	o	o	o	/
Kyffhäuserkreis	23,6	33,3	43,0	28,4	35,6	42,8	13,7	19,3	24,9	23,7	27,9	32,1	o	-	o	o	/
Nordhausen	28,5	36,4	44,3	13,5	20,0	26,5	9,6	15,2	20,8	18,0	21,8	25,6	-	o	-	o	/
Saale-Holzland-Kreis	6,0	12,3	18,6	14,3	20,7	27,1	13,9	18,4	22,9	14,9	18,2	21,5	o	o	o	o	/
Saale-Orla-Kreis	26,0	34,7	43,4	24,4	32,5	40,6	23,0	28,4	33,8	26,6	30,6	34,6	o	o	o	+	3,1
Saalfeld-Rudolstadt	14,1	20,9	27,7	16,3	21,4	26,5	19,3	23,8	28,3	19,4	22,4	25,4	o	o	o	o	/
Schmalkalden-Meiningen	25,0	32,1	39,2	16,4	21,5	26,6	17,8	22,2	26,6	20,6	23,6	26,6	o	o	o	o	/
Sömmerda	19,0	28,3	37,6	18,6	26,6	34,6	9,6	15,0	20,4	17,3	21,4	25,5	o	o	o	o	/
Sonneberg	19,3	29,8	40,3	20,7	29,5	38,3	18,4	24,6	30,8	22,4	27,0	31,6	o	o	o	o	/
Suhl	17,2	27,3	37,4	6,8	14,5	22,2	17,6	27,7	37,8	17,1	22,5	27,9	o	o	o	o	/
Unstrut-Hainich-Kreis	22,3	30,1	37,9	15,6	21,3	27,0	8,3	12,5	16,7	15,6	18,8	22,0	o	o	-	-	-1,3
Wartburgkreis	20,0	27,4	34,8	14,3	19,3	24,3	12,3	16,6	20,9	16,4	19,4	22,4	o	o	o	o	/
Weimar	8,0	14,3	20,6	13,2	19,8	26,4	4,9	8,9	12,9	10,4	13,6	16,8	o	-	o	-	-5,1
Weimarer Land	14,0	25,0	36,0	23,7	32,7	41,7	10,8	15,4	20,0	17,5	21,5	25,5	o	-	o	o	/
Gesamt	27,0	28,2	29,4	21,6	22,7	23,8	18,0	19,0	20,0	21,2	21,8	22,4	-	-	-		
<i>Landkreise</i>	28,6	30,6	32,6	22,4	23,9	25,4	18,9	20,1	21,3	22,2	23,1	24,0	-	-	-	o	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	20,1	22,8	25,5	17,3	19,6	21,9	14,5	16,3	18,1	17,2	18,5	19,8	o	o	-	o	/
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	27,6	31,7	35,8	23,1	26,3	29,5	12,2	14,6	17,0	20,3	22,1	23,9	o	-	-	-	-1,0
<i>Mittelthüringen</i>	24,1	27,0	29,9	19,8	22,1	24,4	14,0	15,7	17,4	18,5	19,7	20,9	o	-	-	-	-0,6
<i>Ostthüringen</i>	22,8	25,7	28,6	20,6	22,9	25,2	20,5	22,2	23,9	21,7	23,0	24,3	o	o	o	+	0,5
<i>Südwestthüringen</i>	26,9	30,5	34,1	17,9	20,5	23,1	19,3	21,6	23,9	21,2	22,8	24,4	-	o	-	o	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. O bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 56: Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter nach Kreisen

in %

Gruppenzugehörigkeit	-	o	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifi- kant?	mindestens %Pkte
Altenburger Land	52,2	60,9	69,6	39,9	47,5	55,1	48,1	54,8	61,5	48,6	53,0	57,4	o	o	o	+	8,8
Eichsfeld	44,2	53,1	62,0	42,4	49,2	56,0	38,0	44,1	50,2	43,3	47,4	51,5	o	o	o	o	/
Eisenach	37,6	47,8	58,0	25,0	34,3	43,6	30,3	38,2	46,1	33,9	39,1	44,3	o	o	o	o	/
Erfurt	39,2	44,4	49,6	35,2	40,1	45,0	31,8	35,7	39,6	36,2	38,8	41,4	o	o	o	o	/
Gera	25,7	33,0	40,3	40,2	47,6	55,0	27,8	33,0	38,2	33,5	37,2	40,9	o	-	o	o	/
Gotha	32,2	39,6	47,0	42,2	48,0	53,8	30,5	35,4	40,3	37,3	40,7	44,1	o	-	o	o	/
Greiz	43,5	52,2	60,9	37,9	45,3	52,7	36,2	41,4	46,6	40,3	44,1	47,9	o	o	o	o	/
Hildburghausen	48,0	58,2	68,4	40,0	49,1	58,2	28,0	35,3	42,6	38,8	43,9	49,0	o	o	-	o	/
Ilm-Kreis	37,3	45,5	53,7	25,7	32,7	39,7	29,0	34,3	39,6	31,8	35,6	39,4	o	o	o	o	/
Jena	25,9	33,7	41,5	16,5	22,1	27,7	22,0	26,3	30,6	22,9	26,0	29,1	o	o	o	-	-6,3
Kyffhäuserkreis	43,5	53,8	64,1	44,6	52,1	59,6	35,6	42,7	49,8	43,6	48,2	52,8	o	o	o	o	/
Nordhausen	38,0	46,2	54,4	34,8	42,9	51,0	32,3	39,9	47,5	37,7	42,3	46,9	o	o	o	o	/
Saale-Holzland-Kreis	23,0	32,0	41,0	31,1	38,8	46,5	32,0	37,7	43,4	33,1	37,2	41,3	o	o	o	o	/
Saale-Orla-Kreis	50,0	59,0	68,0	44,1	52,8	61,5	42,7	48,6	54,5	47,1	51,4	55,7	o	o	o	+	3,3
Saalfeld-Rudolstadt	33,7	42,0	50,3	34,8	41,0	47,2	40,1	45,3	50,5	39,8	43,4	47,0	o	o	o	+	0,7
Schmalkalden-Meiningen	46,0	53,6	61,2	42,4	48,6	54,8	32,2	37,3	42,4	40,5	44,0	47,5	o	o	-	o	/
Sömmerda	34,1	44,3	54,5	44,0	53,0	62,0	32,5	39,9	47,3	40,2	45,2	50,2	o	o	o	o	/
Sonneberg	34,2	45,6	57,0	41,4	51,0	60,6	41,5	48,7	55,9	43,6	48,8	54,0	o	o	o	+	2,2
Suhl	18,6	28,9	39,2	25,9	36,4	46,9	33,4	44,6	55,8	31,6	37,9	44,2	o	o	o	o	/
Unstrut-Hainich-Kreis	40,3	48,8	57,3	35,2	42,1	49,0	30,3	36,4	42,5	36,6	40,6	44,6	o	o	o	o	/
Wartburgkreis	35,6	43,8	52,0	34,5	40,7	46,9	27,8	33,2	38,6	34,2	37,9	41,6	o	o	o	o	/
Weimar	39,5	48,6	57,7	26,7	34,6	42,5	12,3	17,7	23,1	25,0	29,2	33,4	o	-	-	-	-13,8
Weimarer Land	24,4	36,6	48,8	38,4	48,0	57,6	35,2	41,5	47,8	37,8	42,7	47,6	o	o	o	o	/
Gesamt	44,3	45,7	47,1	41,7	43,1	44,5	36,9	38,1	39,3	40,2	41,0	41,8	o	-	-		
<i>Landkreise</i>	45,8	48,0	50,2	43,7	45,5	47,3	39,1	40,6	42,1	42,5	43,5	44,5	o	-	-	o	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	37,4	40,6	43,8	33,5	36,3	39,1	29,4	31,6	33,8	33,2	34,8	36,4	o	o	-	-	-3,1
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	45,6	50,0	54,4	43,1	46,7	50,3	37,5	40,8	44,1	42,5	44,7	46,9	o	o	-	o	/
<i>Mittelthüringen</i>	40,6	43,8	47,0	39,4	42,2	45,0	32,4	34,6	36,8	37,2	38,7	40,2	o	-	-	-	-0,1
<i>Ostthüringen</i>	40,8	44,0	47,2	38,3	41,0	43,7	37,7	39,8	41,9	39,3	40,8	42,3	o	o	o	o	/
<i>Südwestthüringen</i>	43,7	47,6	51,5	40,8	44,1	47,4	35,4	38,1	40,8	40,1	42,0	43,9	o	o	-	o	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. o bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 57: Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter nach Kreisen

in %

Gruppenzugehörigkeit Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	-	○	+
	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %-Pkte
Altenburger Land	29,3	37,9	46,5	5,1	9,6	14,1	5,6	9,6	13,6	11,0	14,0	17,0	-	o	-	o	/
Eichsfeld	5,7	11,4	17,1	5,1	9,0	12,9	2,2	4,8	7,4	5,3	7,4	9,5	o	o	o	-	-0,1
Eisenach	6,6	13,6	20,6	2,2	7,2	12,2	4,6	9,3	14,0	6,5	9,6	12,7	o	o	o	o	/
Erfurt	7,7	11,0	14,3	6,9	9,8	12,7	5,8	8,0	10,2	7,5	9,1	10,7	o	o	o	o	/
Gera	2,2	5,8	9,4	7,8	12,7	17,6	4,1	6,9	9,7	6,3	8,4	10,5	o	o	o	o	/
Gotha	1,5	4,7	7,9	5,7	9,0	12,3	7,0	10,1	13,2	7,0	9,0	11,0	o	o	o	o	/
Greiz	6,3	12,0	17,7	2,1	5,5	8,9	6,5	9,6	12,7	6,6	8,8	11,0	o	o	o	o	/
Hildburghausen	10,2	18,2	26,2	4,8	10,3	15,8	6,6	11,5	16,4	9,0	12,3	15,6	o	o	o	o	/
Ilm-Kreis	10,6	16,7	22,8	3,9	7,9	11,9	4,8	7,8	10,8	6,8	9,1	11,4	o	o	o	o	/
Jena	1,2	4,7	8,2	0,6	2,9	5,2	2,6	4,7	6,8	2,7	4,1	5,5	o	o	o	-	-0,7
Kyffhäuserkreis	4,6	11,1	17,6	4,8	9,1	13,4	3,9	7,7	11,5	6,3	8,9	11,5	o	o	o	o	/
Nordhausen	15,8	22,7	29,6	4,4	9,1	13,8	4,4	8,8	13,2	9,0	12,0	15,0	-	o	-	o	/
Saale-Holzland-Kreis	-0,4	2,7	5,8	3,9	8,2	12,5	3,1	5,9	8,7	4,2	6,2	8,2	o	o	o	o	/
Saale-Orla-Kreis	7,0	13,2	19,4	6,6	12,3	18,0	8,0	11,8	15,6	9,4	12,2	15,0	o	o	o	o	/
Saalfeld-Rudolstadt	4,4	9,3	14,2	4,4	7,8	11,2	6,0	9,0	12,0	6,6	8,6	10,6	o	o	o	o	/
Schmalkalden-Meiningen	5,8	10,5	15,2	3,9	7,0	10,1	8,5	12,0	15,5	7,9	10,0	12,1	o	o	o	o	/
Sömmerda	5,1	11,7	18,3	2,5	7,1	11,7	-0,3	1,6	3,5	3,0	5,3	7,6	o	o	-	-	-4,0
Sonneberg	4,8	12,3	19,8	6,5	12,9	19,3	4,5	8,5	12,5	7,3	10,4	13,5	o	o	o	o	/
Suhl	5,8	13,6	21,4	0,3	5,2	10,1	-0,7	3,4	7,5	3,2	6,3	9,4	o	o	o	-	0,0
Unstrut-Hainich-Kreis	2,8	7,2	11,6	3,5	7,1	10,7	6,6	10,5	14,4	6,4	8,7	11,0	o	o	o	o	/
Wartburgkreis	6,4	11,7	17,0	6,1	9,9	13,7	5,5	8,8	12,1	7,6	9,8	12,0	o	o	o	o	/
Weimar	2,4	7,1	11,8	6,7	12,1	17,5	3,7	7,4	11,1	6,3	8,9	11,5	o	o	o	o	/
Weimarer Land	-0,5	5,0	10,5	8,2	15,0	21,8	4,9	8,4	11,9	7,1	10,0	12,9	o	o	o	o	/
Gesamt	10,7	11,6	12,5	8,0	8,8	9,6	7,5	8,2	8,9	8,6	9,0	9,4	-	o	-		
<i>Landkreise</i>	11,2	12,7	14,2	7,9	8,9	9,9	8,0	8,8	9,6	8,8	9,4	10,0	-	o	-	o	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	7,3	9,2	11,1	6,9	8,6	10,3	5,7	6,9	8,1	7,0	7,9	8,8	o	o	o	o	/
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	10,4	13,4	16,4	6,5	8,5	10,5	6,0	7,8	9,6	7,9	9,1	10,3	o	o	-	o	/
<i>Mittelthüringen</i>	8,1	10,0	11,9	8,1	9,8	11,5	6,5	7,7	8,9	7,9	8,8	9,7	o	o	o	o	/
<i>Ostthüringen</i>	9,2	11,3	13,4	6,6	8,1	9,6	6,9	8,0	9,1	7,7	8,5	9,3	o	o	-	o	/
<i>Südwestthüringen</i>	10,4	13,0	15,6	6,9	8,7	10,5	8,0	9,7	11,4	8,9	10,0	11,1	o	o	o	o	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 58: Gruppierung der Kreise: Anteile rechtsextrem, ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter (2012–2017)

– Nennung der Kreise innerhalb der Gruppen in alphabetischer Ordnung –

– Anteilswerte in Prozent wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet –

Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter (TH: 19 %)					Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter (TH: 38 %)					Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter (TH: 8 %)				
Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen	
			sig.?	mindestens %-Pkte				sig.?	mindestens %-Pkte				sig.?	mindestens %-Pkte
+	Altenburger Land	31	+	4,7	+	Altenburger Land	55	+	8,8	○	Altenburger Land	10	○	/
	Saale-Orla-Kreis	28	+	3,1		Saale-Orla-Kreis	49	+	3,3		Eisenach	9	○	/
○	Eisenach	21	○	/		Saalfeld-Rudolstadt	45	+	0,7		Erfurt	8	○	/
	Gera	17	○	/		Sonneberg	49	+	2,2		Gera	7	○	/
	Gotha	21	○	/	○	Eichsfeld	44	○	/		Gotha	10	○	/
	Greiz	24	○	/		Eisenach	38	○	/		Greiz	10	○	/
	Hildburghausen	24	○	/		Erfurt	36	○	/		Hildburghausen	12	○	/
	Ilm-Kreis	17	○	/		Gera	33	○	/		Ilm-Kreis	8	○	/
	Jena	18	○	/		Gotha	35	○	/		Kyffhäuserkreis	8	○	/
	Kyffhäuserkreis	19	○	/		Greiz	41	○	/		Nordhausen	9	○	/
	Nordhausen	15	○	/		Hildburghausen	35	○	/		Saale-Holzland-Kreis	6	○	/
	Saale-Holzland-Kreis	18	○	/		Ilm-Kreis	34	○	/		Saale-Orla-Kreis	12	○	/
	Saalfeld-Rudolstadt	24	○	/		Kyffhäuserkreis	43	○	/		Saalfeld-Rudolstadt	9	○	/
	Schmalkalden-Meiningen	22	○	/		Nordhausen	40	○	/		Schmalkalden-Meiningen	12	○	/
	Sömmerda	15	○	/		Saale-Holzland-Kreis	38	○	/		Sonneberg	9	○	/
	Sonneberg	25	○	/		Schmalkalden-Meiningen	37	○	/		Unstrut-Hainich-Kreis	11	○	/
	Suhl	28	○	/		Sömmerda	40	○	/		Wartburgkreis	9	○	/
Wartburgkreis	17	○	/	Suhl		45	○	/	Weimar		7	○	/	
Weimarer Land	15	○	/	Unstrut-Hainich-Kreis		36	○	/	Weimarer Land		8	○	/	
-	Eichsfeld	13	-	-1,3	Wartburgkreis	33	○	/	-	Suhl	3	-	0,0	
	Erfurt	15	-	-0,6	Weimarer Land	42	○	/		Eichsfeld	5	-	-0,1	
	Unstrut-Hainich-Kreis	13	-	-1,3	Jena	26	-	-6,3		Jena	5	-	-0,7	
	Weimar	9	-	-5,1	Weimar	18	-	-13,8		Sömmerda	2	-	-4,0	

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 59: Kreise nach Anteil ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter

(in Prozent)

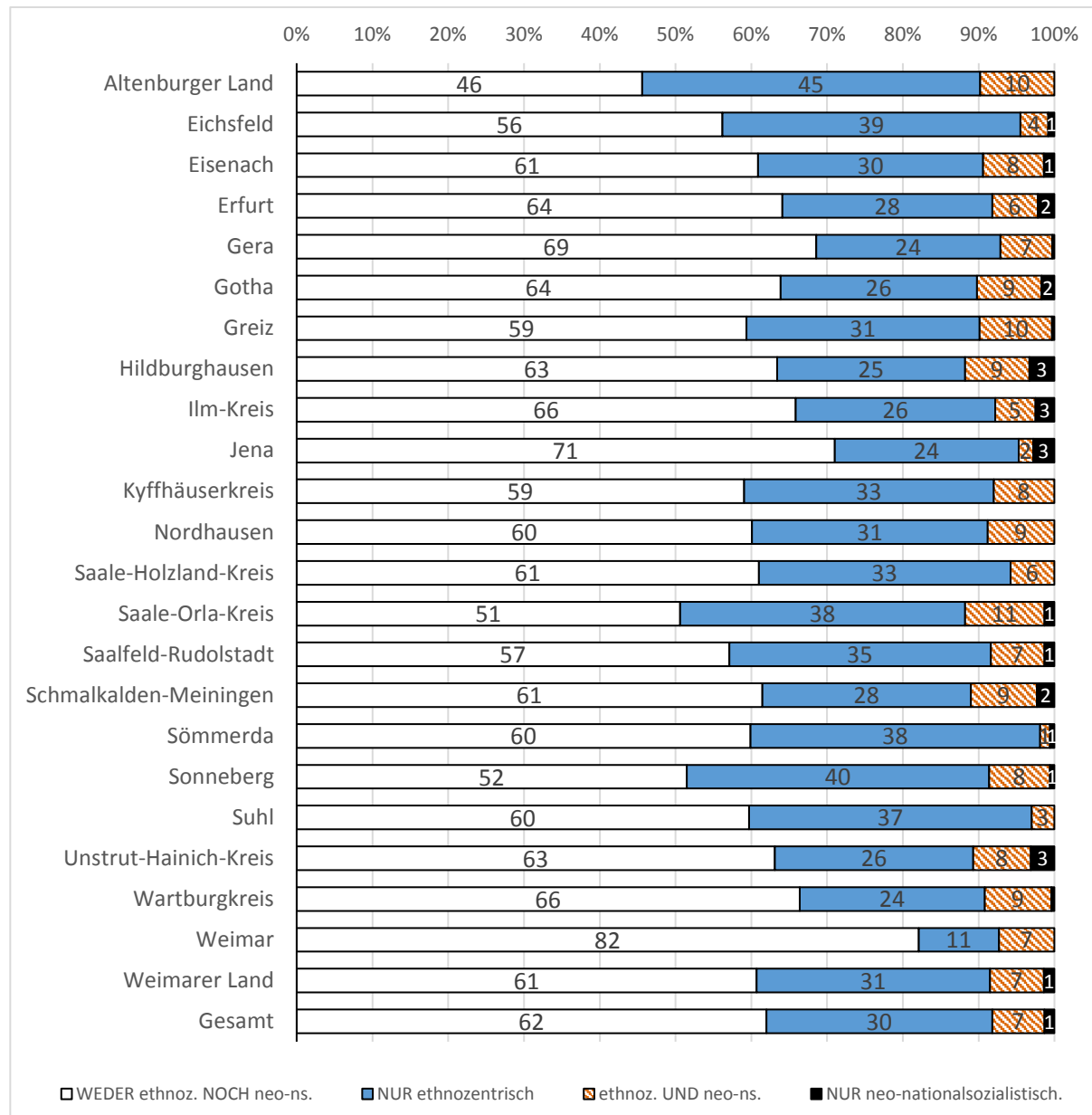


Abb. 60: Mittelwertskalen: rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen nach Kreisen (Phase 3: 2012–2017)

arithmetische Mittelwerte (Schwellenwert der Skalen: 2,5; d.h. erst bei >2,5 gelten individuelle Befragte als ... eingestellt)

Kreis	rechtsextrem		ethnozentrisch		neo-nationalsozialistisch	
	arithm. Mittelwert	Standardabweichung	arithm. Mittelwert	Standardabweichung	arithm. Mittelwert	Standardabweichung
Altenburger Land	2,14	0,59	2,62	0,71	1,67	0,60
Eichsfeld	1,89	0,56	2,33	0,79	1,49	0,48
Eisenach	1,91	0,68	2,26	0,89	1,58	0,62
Erfurt	1,85	0,59	2,19	0,78	1,54	0,57
Gera	1,96	0,58	2,36	0,74	1,62	0,58
Gotha	1,98	0,64	2,35	0,81	1,61	0,63
Greiz	2,10	0,63	2,47	0,77	1,74	0,60
Hildburghausen	2,05	0,62	2,39	0,74	1,73	0,66
Ilm-Kreis	1,96	0,55	2,38	0,74	1,56	0,58
Jena	1,76	0,62	2,06	0,81	1,50	0,55
Kyffhäuserkreis	2,00	0,62	2,40	0,81	1,62	0,56
Nordhausen	2,01	0,59	2,43	0,77	1,60	0,59
Saale-Holzland-Kreis	1,99	0,59	2,35	0,74	1,63	0,56
Saale-Orla-Kreis	2,14	0,61	2,56	0,77	1,73	0,60
Saalfeld-Rudolstadt	2,03	0,66	2,43	0,81	1,69	0,66
Schmalkalden-Meiningen	1,96	0,63	2,33	0,80	1,63	0,62
Sömmerda	1,92	0,57	2,35	0,81	1,48	0,46
Sonneberg	2,11	0,59	2,54	0,76	1,69	0,58
Suhl	2,03	0,69	2,49	0,92	1,62	0,55
Unstrut-Hainich-Kreis	1,96	0,59	2,30	0,73	1,65	0,64
Wartburgkreis	1,94	0,64	2,29	0,79	1,63	0,62
Weimar	1,70	0,67	1,96	0,82	1,46	0,62
Weimarer Land	1,89	0,65	2,30	0,85	1,53	0,63
Gesamt	1,96	0,62	2,34	0,80	1,61	0,60
<i>Landkreise</i>	2,00	0,61	2,40	0,78	1,63	0,60
<i>Kreisfreie Städte</i>	1,85	0,62	2,19	0,81	1,54	0,58
Planungsregion						
<i>Nordthüringen</i>	1,96	0,59	2,36	0,78	1,58	0,57
<i>Mittelthüringen</i>	1,89	0,62	2,26	0,80	1,54	0,59
<i>Ostthüringen</i>	2,00	0,63	2,38	0,79	1,65	0,60
<i>Südwestthüringen</i>	1,99	0,64	2,36	0,81	1,65	0,62

Abb. 61: Mittelwertskalen: rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen nach Kreisen (Phase 3: 2012–2017)
Konfidenzintervalle der arithmetischen Mittelwerte (Schwellenwert der Skalen: 2,5; d.h. erst bei >2,5 gelten individuelle Befragte als ... eingestellt)

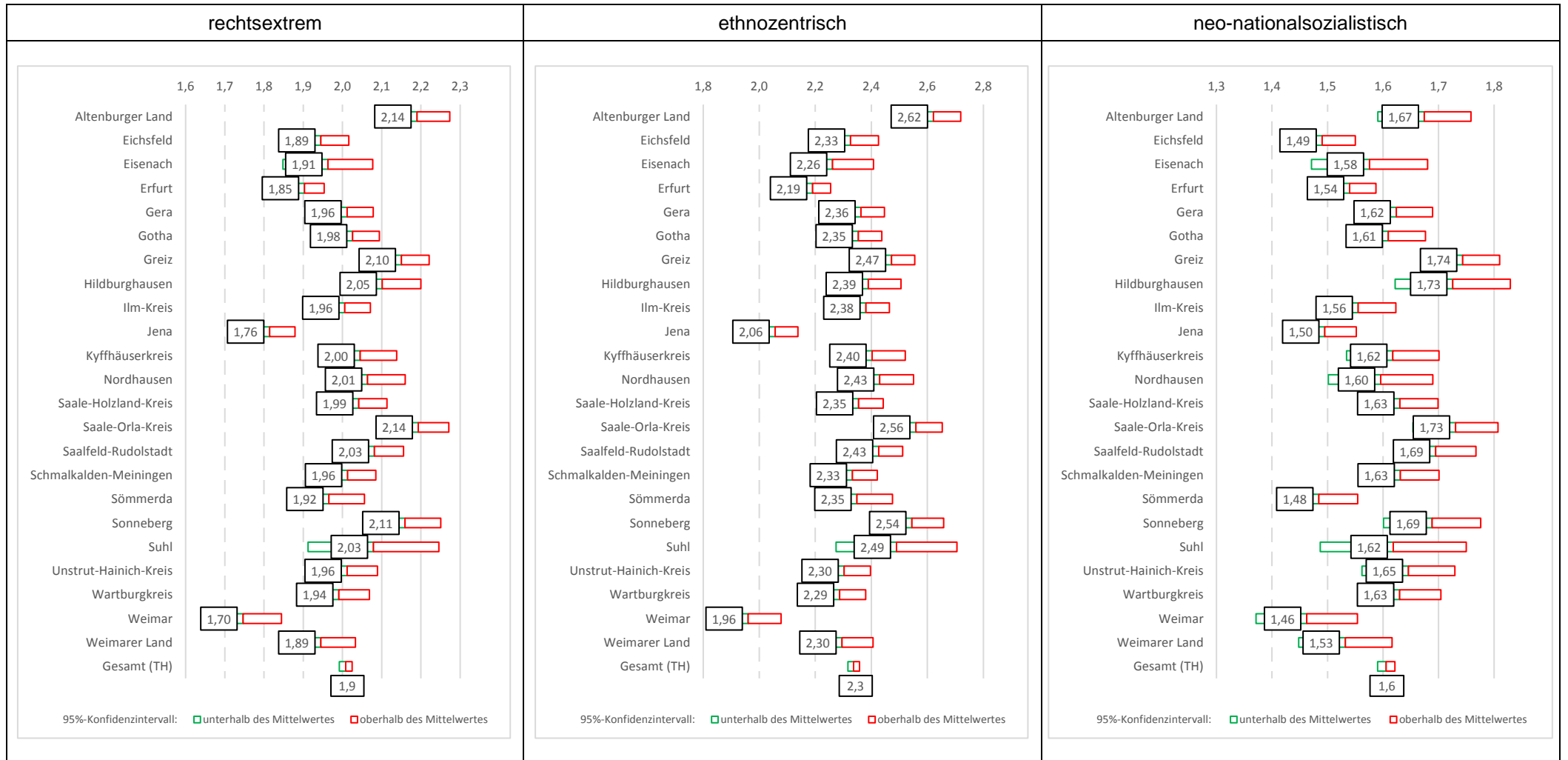


Abb. 62: Alter der Befragten nach Kreisen

arithmetische Mittelwerte in Jahren

Gruppenzugehörigkeit Definition: signifikante Abweichung vom Mittelwert für Thüringen (TH)?	-	○	+
	ja, niedrigerer Mittelwert	nein	ja, höherer Mittelwert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	arithmet. Mittel	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	arithmet. Mittel	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	arithmet. Mittel	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	arithmet. Mittel	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens Jahre
Altenburger Land	51,6	54,7	57,7	54,1	57,0	60,0	59,8	61,9	64,0	57,0	58,5	60,0	○	○	+	+	6,2
Eichsfeld	45,4	48,5	51,6	45,8	48,4	50,9	47,6	49,7	51,8	47,6	49,0	50,4	○	○	○	-	-0,9
Eisenach	44,2	47,6	50,9	48,7	52,3	55,9	53,1	56,1	59,1	50,8	52,7	54,6	○	○	+	○	/
Erfurt	44,2	46,4	48,5	48,1	50,0	51,9	48,9	50,4	51,9	48,2	49,2	50,2	○	○	+	-	-0,8
Gera	45,7	48,7	51,6	50,8	53,9	57,0	52,9	55,0	57,1	51,6	53,1	54,6	○	○	+	○	/
Gotha	47,8	50,4	53,0	47,5	49,9	52,3	47,2	48,8	50,4	48,3	49,5	50,7	○	○	○	-	-2,2
Greiz	44,8	48,1	51,5	48,5	51,1	53,8	54,4	56,3	58,2	51,9	53,3	54,7	○	+	+	+	0,8
Hildburghausen	41,5	46,4	51,2	48,0	51,2	54,3	45,6	47,9	50,2	46,7	48,6	50,5	○	○	○	-	-2,4
Ilm-Kreis	42,1	45,0	47,9	46,9	49,3	51,7	52,9	55,0	57,1	49,7	51,1	52,5	○	+	+	○	/
Jena	44,4	47,5	50,7	44,7	47,5	50,3	46,3	48,2	50,1	46,5	47,9	49,3	○	○	○	-	-2,6
Kyffhäuserkreis	43,4	47,3	51,3	48,7	51,1	53,5	49,3	51,6	53,9	49,0	50,6	52,2	○	○	○	○	/
Nordhausen	46,8	49,7	52,6	43,7	47,3	50,8	50,3	52,8	55,3	48,3	50,0	51,7	○	○	○	○	/
Saale-Holzland-Kreis	40,0	44,5	49,1	47,1	49,7	52,2	48,7	50,8	52,9	47,7	49,3	50,9	○	○	○	○	/
Saale-Orla-Kreis	39,5	43,2	47,0	43,3	46,9	50,5	57,0	59,2	61,4	50,8	52,6	54,4	○	+	+	+	3,5
Saalfeld-Rudolstadt	46,1	48,9	51,8	46,8	49,4	51,9	53,6	55,3	57,0	50,8	52,1	53,4	○	+	+	+	0,1
Schmalkalden-Meiningen	45,4	48,1	50,7	48,8	51,0	53,2	52,7	54,5	56,3	50,6	51,9	53,2	○	○	+	○	/
Sömmerda	42,2	45,6	48,9	40,8	43,6	46,4	51,8	54,2	56,6	47,1	48,8	50,5	○	+	+	○	/
Sonneberg	43,4	47,1	50,8	47,3	50,6	53,8	53,9	56,5	59,1	51,1	52,9	54,7	○	+	+	+	0,3
Suhl	44,5	48,4	52,3	50,0	54,2	58,3	54,4	57,4	60,4	51,2	53,4	55,6	○	○	+	+	0,9
Unstrut-Hainich-Kreis	41,3	45,4	49,5	47,5	49,8	52,1	48,0	50,2	52,4	47,4	48,9	50,4	○	○	○	-	-0,3
Wartburgkreis	40,7	43,5	46,4	43,5	45,9	48,2	51,2	53,2	55,2	47,1	48,5	49,9	○	+	+	○	/
Weimar	46,2	49,8	53,5	44,2	47,1	49,9	50,2	53,0	55,8	48,5	50,3	52,1	○	+	○	○	/
Weimarer Land	43,2	47,9	52,5	48,7	51,8	54,9	50,3	52,4	54,5	50,0	51,6	53,2	○	○	○	○	/
Gesamt	47,0	47,5	48,0	49,3	49,8	50,3	52,7	53,1	53,5	50,5	50,8	51,1	+	+	+		
<i>Landkreise</i>	46,6	47,4	48,3	49,0	49,6	50,3	53,1	53,6	54,1	50,6	51,0	51,4	+	+	+	○	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	46,4	47,7	48,9	49,1	50,3	51,4	50,9	51,8	52,7	49,7	50,3	50,9	+	○	+	○	/
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	46,0	47,8	49,5	47,8	49,2	50,5	49,7	50,8	51,9	50,1	50,8	51,6	○	○	+	-	-0,7
<i>Mittelthüringen</i>	46,1	47,3	48,6	48,0	49,1	50,1	50,9	51,7	52,5	51,2	51,7	52,3	○	+	+	-	-0,2
<i>Ostthüringen</i>	46,8	48,1	49,4	49,6	50,7	51,8	53,8	54,6	55,4	54,1	54,6	55,2	+	+	+	+	0,3
<i>Südwestthüringen</i>	45,3	46,7	48,1	48,8	50,0	51,2	53,0	54,0	55,0	53,3	54,0	54,6	+	+	+	○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Mittelwert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Mittelwert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Mittelwert für Thüringen.

Abb. 63: Geschlecht der Befragten nach Kreisen

Anteil weiblicher Befragter in %

Gruppenzugehörigkeit	-	○	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %-Pkte
Altenburger Land	46,1	54,9	63,7	48,2	55,8	63,4	31,2	37,7	44,2	43,4	47,8	52,2	○	-	-	-	-5,3
Eichsfeld	40,7	49,6	58,5	43,9	50,7	57,5	45,9	52,0	58,1	46,9	51,0	55,1	○	○	○	○	/
Eisenach	50,9	60,9	70,9	46,2	55,9	65,6	29,6	37,4	45,2	44,1	49,4	54,7	○	-	-	-	-4,3
Erfurt	48,1	53,3	58,5	47,7	52,6	57,5	42,8	46,9	51,0	47,5	50,2	52,9	○	○	○	○	/
Gera	43,1	50,9	58,7	39,7	47,1	54,5	43,7	49,2	54,7	45,3	49,1	52,9	○	○	○	○	/
Gotha	53,9	61,3	68,7	46,7	52,5	58,3	48,0	53,1	58,2	51,2	54,6	58,0	○	○	○	○	/
Greiz	52,3	60,8	69,3	47,8	55,2	62,6	49,9	55,1	60,3	52,4	56,2	60,0	○	○	○	○	/
Hildburghausen	50,6	60,7	70,8	41,8	50,9	60,0	51,6	59,1	66,6	51,9	56,9	61,9	○	○	○	○	/
Ilm-Kreis	39,0	47,2	55,4	43,1	50,6	58,1	36,7	42,2	47,7	41,9	45,8	49,7	○	○	○	-	-1,8
Jena	48,5	56,7	64,9	47,1	53,8	60,5	39,7	44,6	49,5	45,9	49,5	53,1	○	○	○	-	-0,1
Kyffhäuserkreis	45,3	55,6	65,9	37,5	45,0	52,5	50,3	57,4	64,5	47,7	52,3	56,9	○	○	○	○	/
Nordhausen	34,6	42,7	50,8	46,4	54,5	62,6	39,8	47,5	55,2	43,6	48,2	52,8	○	○	○	○	/
Saale-Holzland-Kreis	36,0	45,6	55,2	42,8	50,7	58,6	50,4	56,2	62,0	48,4	52,6	56,8	○	○	○	○	/
Saale-Orla-Kreis	49,3	58,3	67,3	43,7	52,4	61,1	48,5	54,4	60,3	50,5	54,8	59,1	○	○	○	○	/
Saalfeld-Rudolstadt	44,5	52,9	61,3	46,9	53,1	59,3	47,4	52,6	57,8	49,2	52,8	56,4	○	○	○	○	/
Schmalkalden-Meiningen	41,4	49,1	56,8	47,1	53,2	59,3	46,6	51,9	57,2	48,1	51,7	55,3	○	○	○	○	/
Sömmerda	34,9	45,1	55,3	42,3	51,3	60,3	56,0	63,3	70,6	50,2	55,2	60,2	○	○	+	+	4,0
Sonneberg	29,8	41,1	52,4	39,4	49,0	58,6	53,8	60,9	68,0	48,1	53,2	58,3	○	○	+	+	1,8
Suhl	36,7	48,0	59,3	49,3	60,0	70,7	41,4	52,6	63,8	47,3	53,7	60,1	○	○	○	○	/
Unstrut-Hainich-Kreis	39,2	47,7	56,2	31,7	38,5	45,3	45,0	51,3	57,6	41,9	46,0	50,1	○	○	○	○	/
Wartburgkreis	38,6	46,8	55,0	42,0	48,3	54,6	46,5	52,2	57,9	46,0	49,8	53,6	○	○	○	○	/
Weimar	37,6	46,6	55,6	46,5	54,7	62,9	48,2	55,3	62,4	48,2	52,8	57,4	○	○	○	○	/
Weimarer Land	29,2	41,7	54,2	47,2	56,7	66,2	39,3	45,7	52,1	43,0	47,9	52,8	○	○	○	○	/
Gesamt	50,3	51,7	53,1	50,1	51,5	52,9	49,5	50,8	52,1	50,4	51,2	52,0	○	○	○		
<i>Landkreise</i>	48,9	51,1	53,3	49,1	50,9	52,7	50,7	52,2	53,7	50,5	51,6	52,7	○	○	○	○	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	49,6	52,8	56,0	50,1	53,1	56,1	44,8	47,2	49,6	48,6	50,3	52,0	○	-	-	○	/
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	43,6	48,0	52,4	43,1	46,7	50,3	48,8	52,2	55,6	47,1	49,3	51,5	○	○	○	○	/
<i>Mittelthüringen</i>	48,1	51,3	54,5	49,9	52,7	55,5	47,3	49,6	51,9	49,4	51,0	52,6	○	○	○	○	/
<i>Ostthüringen</i>	51,1	54,4	57,7	49,8	52,6	55,4	48,2	50,3	52,4	50,3	51,8	53,3	○	○	○	○	/
<i>Südwestthüringen</i>	47,1	51,0	54,9	48,7	52,0	55,3	49,8	52,6	55,4	50,1	52,0	53,9	○	○	○	○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 64: Bildung der Befragten nach Kreisen

„Abitur und höher“ in %

Gruppenzugehörigkeit Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	-	○	+
	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %Pkte
Altenburger Land	12,6	19,7	26,8	15,5	21,8	28,1	7,9	12,3	16,7	14,0	17,3	20,6	○	○	○	-	-4,4
Eichsfeld	16,4	24,0	31,6	18,2	24,0	29,8	9,9	14,2	18,5	16,6	19,8	23,0	○	○	○	-	-2,7
Eisenach	20,4	29,7	39,0	25,4	34,7	44,0	10,3	16,3	22,3	21,0	25,6	30,2	○	-	○	○	/
Erfurt	33,2	38,3	43,4	37,8	42,7	47,6	28,7	32,5	36,3	34,5	37,1	39,7	○	-	○	+	5,4
Gera	34,4	42,1	49,8	19,5	26,0	32,5	16,0	20,4	24,8	23,8	27,2	30,6	-	○	-	○	/
Gotha	31,9	39,3	46,7	25,1	30,5	35,9	16,6	20,7	24,8	24,8	27,9	31,0	○	-	-	○	/
Greiz	24,3	32,5	40,7	18,4	24,9	31,4	10,8	14,5	18,2	17,7	20,8	23,9	○	-	-	-	-2,9
Hildburghausen	14,8	23,6	32,4	21,0	29,3	37,6	14,0	20,1	26,2	19,5	23,8	28,1	○	○	○	○	/
Ilm-Kreis	36,2	44,4	52,6	29,1	36,3	43,5	17,8	22,5	27,2	27,6	31,3	35,0	○	-	-	○	/
Jena	46,4	54,6	62,8	52,8	59,4	66,0	35,9	40,7	45,5	45,0	48,6	52,2	○	-	-	+	12,6
Kyffhäuserkreis	19,3	28,6	37,9	18,8	25,3	31,8	13,7	19,3	24,9	19,5	23,4	27,3	○	○	○	○	/
Nordhausen	18,7	25,9	33,1	24,6	32,2	39,8	14,3	20,6	26,9	21,8	25,8	29,8	○	○	○	○	/
Saale-Holzland-Kreis	40,8	50,5	60,2	23,2	30,5	37,8	15,9	20,6	25,3	25,3	29,1	32,9	-	○	-	○	/
Saale-Orla-Kreis	16,7	24,6	32,5	11,4	18,1	24,8	7,6	11,4	15,2	12,8	16,0	19,2	○	○	-	-	-6,0
Saalfeld-Rudolstadt	20,4	27,9	35,4	24,5	30,2	35,9	11,8	15,6	19,4	19,8	22,8	25,8	○	-	-	-	-1,7
Schmalkalden-Meiningen	20,8	27,6	34,4	19,6	24,9	30,2	19,2	23,7	28,2	21,8	24,9	28,0	○	○	○	○	/
Sömmerda	15,4	24,2	33,0	22,2	30,5	38,8	19,6	26,2	32,8	22,3	26,8	31,3	○	○	○	○	/
Sonneberg	24,6	35,6	46,6	20,1	28,8	37,5	14,8	20,7	26,6	21,3	25,8	30,3	○	○	○	○	/
Suhl	23,5	34,2	44,9	22,6	32,9	43,2	13,0	22,4	31,8	23,7	29,6	35,5	○	○	○	○	/
Unstrut-Hainich-Kreis	28,9	37,1	45,3	18,2	24,1	30,0	15,1	20,2	25,3	21,8	25,4	29,0	○	○	-	○	/
Wartburgkreis	22,9	30,5	38,1	26,0	31,9	37,8	12,9	17,2	21,5	22,0	25,3	28,6	○	-	-	○	/
Weimar	39,6	48,7	57,8	37,1	45,3	53,5	33,0	40,0	47,0	39,5	44,1	48,7	○	○	○	+	9,8
Weimarer Land	14,0	25,0	36,0	19,0	27,6	36,2	15,3	20,5	25,7	19,0	23,1	27,2	○	○	○	○	/
Gesamt	33,0	34,3	35,6	30,4	31,7	33,0	21,2	22,2	23,2	27,2	27,9	28,6	-	-	-		
<i>Landkreise</i>	29,0	31,0	33,0	26,2	27,8	29,4	17,5	18,7	19,9	23,3	24,2	25,1	○	-	-	-	-1,3
<i>Kreisfreie Städte</i>	38,4	41,6	44,8	39,3	42,2	45,1	29,0	31,2	33,4	35,4	37,0	38,6	○	-	-	+	5,8
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	25,0	29,0	33,0	22,7	25,9	29,1	15,8	18,4	21,0	21,7	23,5	25,3	○	-	-	-	-0,1
<i>Mittelthüringen</i>	35,5	38,6	41,7	34,0	36,7	39,4	25,1	27,1	29,1	31,2	32,7	34,2	○	-	-	+	1,8
<i>Ostthüringen</i>	33,2	36,3	39,4	29,0	31,6	34,2	18,8	20,5	22,2	25,7	27,0	28,3	○	-	-	○	/
<i>Südwestthüringen</i>	26,1	29,7	33,3	26,6	29,6	32,6	17,9	20,2	22,5	23,9	25,5	27,1	○	-	-	○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 65: Autoritarismus nach Kreisen

„hoch autoritär“ in %

Gruppenzugehörigkeit Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	-	○	+
	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %Pkte
Altenburger Land	49,4	58,2	67,0	42,1	49,7	57,3	48,2	54,9	61,6	49,1	53,5	57,9	○	○	○	+	0,4
Eichsfeld	48,7	57,5	66,3	52,5	59,2	65,9	37,1	43,2	49,3	47,3	51,4	55,5	○	-	○	○	/
Eisenach	42,8	53,0	63,2	39,3	49,0	58,7	40,8	48,9	57,0	44,9	50,2	55,5	○	○	○	○	/
Erfurt	44,6	49,8	55,0	36,9	41,8	46,7	35,7	39,7	43,7	39,5	42,2	44,9	○	○	-	-	-1,5
Gera	40,7	48,5	56,3	53,2	60,5	67,8	37,7	43,1	48,5	45,3	49,1	52,9	○	-	○	○	/
Gotha	39,8	47,3	54,8	45,9	51,7	57,5	38,6	43,7	48,8	43,8	47,2	50,6	○	○	○	○	/
Greiz	54,6	63,0	71,4	44,3	51,8	59,3	44,4	49,7	55,0	48,5	52,4	56,3	○	○	○	○	/
Hildburghausen	61,8	71,2	80,6	44,0	53,1	62,2	35,8	43,4	51,0	46,6	51,7	56,8	○	○	-	○	/
Ilm-Kreis	49,5	57,6	65,7	41,9	49,4	56,9	33,8	39,3	44,8	41,6	45,5	49,4	○	○	-	-	-0,5
Jena	30,1	38,1	46,1	23,8	30,0	36,2	30,9	35,6	40,3	30,7	34,1	37,5	○	○	○	-	-4,9
Kyffhäuserkreis	50,8	60,9	71,0	47,3	54,8	62,3	45,6	52,7	59,8	50,1	54,7	59,3	○	○	○	○	/
Nordhausen	51,6	59,6	67,6	34,3	42,3	50,3	45,8	53,5	61,2	46,3	50,9	55,5	-	○	○	○	/
Saale-Holzland-Kreis	34,4	44,0	53,6	35,0	42,8	50,6	42,7	48,5	54,3	41,7	45,9	50,1	○	○	○	○	/
Saale-Orla-Kreis	55,3	64,1	72,9	44,9	53,6	62,3	52,1	58,0	63,9	53,7	58,0	62,3	○	○	○	+	4,4
Saalfeld-Rudolstadt	42,8	51,2	59,6	39,9	46,1	52,3	47,5	52,7	57,9	46,4	50,0	53,6	○	○	○	○	/
Schmalkalden-Meiningen	48,2	55,8	63,4	40,3	46,4	52,5	41,8	47,1	52,4	44,7	48,3	51,9	○	○	○	○	/
Sömmerda	52,3	62,3	72,3	43,2	52,2	61,2	43,4	51,0	58,6	48,7	53,7	58,7	○	○	○	○	/
Sonneberg	52,1	63,2	74,3	42,4	52,0	61,6	53,4	60,5	67,6	53,1	58,2	63,3	○	○	○	+	5,7
Suhl	20,6	31,1	41,6	28,3	39,0	49,7	43,5	54,7	65,9	37,0	43,4	49,8	○	○	+	○	/
Unstrut-Hainich-Kreis	50,2	58,6	67,0	43,1	50,0	56,9	43,9	50,2	56,5	47,5	51,6	55,7	○	○	○	○	/
Wartburgkreis	47,6	55,8	64,0	41,2	47,5	53,8	42,7	48,4	54,1	45,3	49,1	52,9	○	○	○	○	/
Weimar	44,5	53,5	62,5	20,4	27,8	35,2	29,0	35,8	42,6	31,8	36,3	40,8	-	○	-	-	-2,6
Weimarer Land	38,6	51,2	63,8	34,7	44,2	53,7	35,4	41,7	48,0	38,5	43,4	48,3	○	○	○	○	/
Gesamt	52,9	54,3	55,7	46,1	47,5	48,9	45,2	46,5	47,8	47,3	48,1	48,9	-	○	-		

Landkreise	55,1	57,3	59,5	47,9	49,7	51,5	47,3	48,8	50,3	49,4	50,5	51,6	-	○	-	○	/
Kreisfreie Städte	44,1	47,3	50,5	38,4	41,3	44,2	38,2	40,5	42,8	40,3	42,0	43,7	○	○	-	-	-2,4

Planungsregion																	
Nordthüringen	54,5	58,9	63,3	48,7	52,3	55,9	45,8	49,2	52,6	49,9	52,1	54,3	○	○	-	○	/
Mittelthüringen	49,3	52,5	55,7	42,0	44,8	47,6	39,0	41,3	43,6	42,8	44,3	45,8	-	○	-	-	-1,7
Ostthüringen	48,9	52,2	55,5	44,2	47,0	49,8	46,0	48,1	50,2	46,8	48,3	49,8	○	○	○	○	/
Südwestthüringen	52,2	56,1	60,0	44,5	47,8	51,1	46,7	49,5	52,3	48,2	50,1	52,0	-	○	○	○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 66: Deprivation nach Kreisen

schlechte individuelle wirtschaftliche Lage + „weniger als gerechter Anteil“ = „depriviert“ in %

Gruppenzugehörigkeit	-	o	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %Pkte
Altenburger Land	21,0	29,1	37,2	21,1	27,9	34,7	18,1	23,8	29,5	22,5	26,4	30,3	o	o	o	o	/
Eichsfeld	9,2	15,7	22,2	24,0	30,3	36,6	14,5	19,4	24,3	19,5	22,9	26,3	+	o	o	o	/
Eisenach	17,1	26,1	35,1	27,2	36,6	46,0	11,4	17,6	23,8	20,9	25,5	30,1	o	-	o	-	-0,3
Erfurt	14,2	18,3	22,4	22,8	27,2	31,6	24,0	27,7	31,4	23,3	25,7	28,1	+	o	+	o	/
Gera	5,9	10,7	15,5	23,9	30,8	37,7	15,7	20,1	24,5	18,4	21,6	24,8	+	o	+	o	/
Gotha	6,3	11,1	15,9	30,2	35,8	41,4	26,0	30,7	35,4	26,5	29,6	32,7	+	o	+	o	/
Greiz	13,6	20,7	27,8	29,7	36,9	44,1	25,7	30,6	35,5	27,2	30,8	34,4	+	o	o	o	/
Hildburghausen	7,2	14,5	21,8	28,3	37,1	45,9	32,7	40,2	47,7	29,3	34,1	38,9	+	o	+	+	6,5
Ilm-Kreis	4,5	9,3	14,1	28,2	35,3	42,4	16,3	20,9	25,5	19,8	23,1	26,4	+	-	+	o	/
Jena	8,4	14,2	20,0	19,4	25,2	31,0	19,9	24,1	28,3	19,9	22,9	25,9	o	o	o	o	/
Kyffhäuserkreis	19,4	28,8	38,2	26,6	33,7	40,8	16,3	22,3	28,3	23,7	27,9	32,1	o	o	o	o	/
Nordhausen	14,1	20,7	27,3	28,6	36,4	44,2	17,0	23,6	30,2	23,4	27,5	31,6	+	o	o	o	/
Saale-Holzland-Kreis	8,6	15,6	22,6	28,3	35,9	43,5	24,3	29,6	34,9	25,7	29,6	33,5	+	o	+	o	/
Saale-Orla-Kreis	23,5	32,0	40,5	34,6	43,2	51,8	18,3	23,3	28,3	26,2	30,2	34,2	o	-	o	o	/
Saalfeld-Rudolstadt	9,2	15,2	21,2	25,9	31,7	37,5	25,5	30,3	35,1	25,4	28,7	32,0	+	o	+	o	/
Schmalkalden-Meiningen	14,1	20,2	26,3	25,8	31,5	37,2	17,3	21,7	26,1	21,8	24,9	28,0	o	o	o	o	/
Sömmerda	11,0	19,1	27,2	30,3	39,1	47,9	18,5	25,1	31,7	24,0	28,6	33,2	+	o	o	o	/
Sonneberg	9,1	17,9	26,7	23,7	32,7	41,7	19,4	25,7	32,0	21,9	26,5	31,1	o	o	o	o	/
Suhl	1,5	7,4	13,3	22,6	32,9	43,2	7,9	16,2	24,5	15,6	20,8	26,0	+	o	o	o	/
Unstrut-Hainich-Kreis	7,3	13,1	18,9	24,9	31,3	37,7	13,4	18,3	23,2	18,8	22,2	25,6	+	-	o	-	-0,8
Wartburgkreis	9,4	15,3	21,2	26,9	32,9	38,9	20,9	25,9	30,9	23,5	26,9	30,3	+	o	o	o	/
Weimar	4,9	10,4	15,9	21,7	29,2	36,7	16,0	21,9	27,8	17,8	21,6	25,4	+	o	+	o	/
Weimarer Land	8,4	18,2	28,0	25,9	35,0	44,1	18,1	23,5	28,9	21,8	26,1	30,4	o	o	o	o	/
Gesamt	16,2	17,2	18,2	31,4	32,7	34,0	24,0	25,1	26,2	25,5	26,2	26,9	+	-	+		
<i>Landkreise</i>	16,6	18,3	20,0	32,4	34,1	35,8	24,4	25,7	27,0	26,4	27,3	28,2	+	-	+	o	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	12,9	15,2	17,5	26,3	29,0	31,7	21,4	23,4	25,4	22,2	23,6	25,0	+	-	+	o	/
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	15,5	19,0	22,5	29,4	32,8	36,2	22,1	20,6	27,9	22,9	24,8	26,7	+	-	o	o	/
<i>Mittelthüringen</i>	12,4	14,7	17,0	29,9	32,5	35,1	23,8	25,8	27,8	24,5	25,9	27,3	+	-	+	o	/
<i>Ostthüringen</i>	16,6	19,2	21,8	29,8	32,4	35,0	24,4	26,2	28,0	25,7	27,0	28,3	+	-	+	o	/
<i>Südwestthüringen</i>	14,5	17,5	20,5	30,5	33,6	36,7	22,6	25,0	27,4	24,9	26,6	28,3	+	-	+	o	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. o bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 67: Ostdeprivation nach Kreisen

negative Einheitsbewertung + „Ostdeutsche = Menschen 2. Klasse“ = „ostdepriviert“ in %

Gruppenzugehörigkeit	-	○	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %Pkte
Altenburger Land	8,5	14,8	21,1	7,5	12,6	17,7	7,5	11,9	16,3	9,9	12,8	15,7	○	○	○	○	/
Eichsfeld	3,5	8,4	13,3	2,7	5,9	9,1	3,1	6,0	8,9	4,5	6,5	8,5	○	○	○	-	-2,3
Eisenach	9,8	17,6	25,4	1,5	6,2	10,9	7,8	13,3	18,8	8,8	12,3	15,8	○	○	○	○	/
Erfurt	6,9	10,1	13,3	7,9	11,0	14,1	6,3	8,6	10,9	8,2	9,8	11,4	○	○	○	-	-0,3
Gera	4,4	8,8	13,2	6,2	10,8	15,4	8,4	12,0	15,6	8,5	10,9	13,3	○	○	○	○	/
Gotha	5,1	9,6	14,1	5,3	8,6	11,9	8,0	11,2	14,4	7,9	10,0	12,1	○	○	○	○	/
Greiz	10,9	17,5	24,1	7,4	12,3	17,2	11,7	15,5	19,3	12,3	15,1	17,9	○	○	○	○	/
Hildburghausen	17,5	26,7	35,9	2,6	7,4	12,2	12,1	17,9	23,7	13,1	16,9	20,7	-	○	○	○	/
Ilm-Kreis	0,5	3,6	6,7	3,0	6,7	10,4	7,8	11,3	14,8	6,1	8,3	10,5	○	○	+	○	/
Jena	3,4	7,9	12,4	1,0	3,4	5,8	3,6	5,9	8,2	3,9	5,5	7,1	○	○	○	-	-3,0
Kyffhäuserkreis	6,9	14,1	21,3	6,1	10,8	15,5	13,3	18,9	24,5	11,6	14,9	18,2	○	○	○	+	0,5
Nordhausen	8,9	14,7	20,5	3,7	8,2	12,7	7,9	13,1	18,3	9,3	12,3	15,3	○	○	○	○	/
Saale-Holzland-Kreis	2,1	7,0	11,9	5,2	9,9	14,6	15,3	20,0	24,7	11,6	14,6	17,6	○	+	+	+	2,5
Saale-Orla-Kreis	18,2	26,2	34,2	4,1	9,1	14,1	6,0	9,5	13,0	10,1	13,0	15,9	-	○	-	○	/
Saalfeld-Rudolstadt	8,1	13,9	19,7	3,9	7,1	10,3	14,4	18,5	22,6	11,5	14,0	16,5	○	+	○	+	1,6
Schmalkalden-Meiningen	4,6	9,0	13,4	4,0	7,2	10,4	6,1	9,2	12,3	6,5	8,5	10,5	○	○	○	○	/
Sömmerda	5,3	12,0	18,7	2,2	6,7	11,2	9,4	14,8	20,2	8,3	11,5	14,7	○	○	○	○	/
Sonneberg	6,1	14,1	22,1	10,4	17,8	25,2	8,0	12,8	17,6	11,1	14,8	18,5	○	○	○	○	/
Suhl	7,6	15,9	24,2	7,1	14,9	22,7	4,8	12,2	19,6	9,7	14,2	18,7	○	○	○	○	/
Unstrut-Hainich-Kreis	5,3	10,5	15,7	2,3	5,4	8,5	9,5	13,9	18,3	7,7	10,2	12,7	○	+	○	○	/
Wartburgkreis	2,0	5,9	9,8	7,7	11,8	15,9	9,1	13,0	16,9	8,7	11,1	13,5	○	○	○	○	/
Weimar	1,3	5,4	9,5	2,7	6,9	11,1	2,1	5,3	8,5	3,5	5,6	7,7	○	○	○	-	-2,7
Weimarer Land	8,7	18,5	28,3	7,8	14,6	21,4	7,3	11,4	15,5	9,9	13,2	16,5	○	○	○	○	/
Gesamt	10,9	11,8	12,7	8,3	9,1	9,9	11,2	12,0	12,8	10,6	11,1	11,6	-	+	○		
<i>Landkreise</i>	11,1	12,5	13,9	8,2	9,2	10,2	12,3	13,3	14,3	11,2	11,9	12,6	-	+	○	○	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	8,2	10,1	12,0	7,2	8,9	10,6	7,4	8,7	10,0	8,1	9,1	10,1	○	○	○	-	-1,1
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	9,1	12,0	14,9	5,5	7,4	9,3	10,1	12,3	14,5	9,3	10,6	11,9	○	+	○	○	/
<i>Mittelthüringen</i>	7,2	9,0	10,8	7,6	9,2	10,8	8,8	10,2	11,6	8,7	9,6	10,5	○	○	○	○	/
<i>Ostthüringen</i>	11,3	13,5	15,7	7,4	9,0	10,6	11,7	13,1	14,5	11,0	12,0	13,0	-	+	○	○	/
<i>Südwestthüringen</i>	10,7	13,3	15,9	8,5	10,5	12,5	10,7	12,6	14,5	10,9	12,1	13,3	○	○	○	○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 68: Abstiegsangst nach Kreisen

Zustimmung: „Sorgen, ... auf Verliererseite zu geraten“ in %

Gruppenzugehörigkeit	-	○	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %Pkte
Altenburger Land	39,9	47,5	55,1	42,0	48,7	55,4	44,0	48,4	52,8		○		+	0,3
Eichsfeld	49,6	56,4	63,2	32,6	38,6	44,6	41,6	45,7	49,8		-		○	/
Eisenach	29,4	38,9	48,4	20,1	27,3	34,5	26,7	31,6	36,5		○		-	-4,7
Erfurt	38,1	43,0	47,9	38,6	42,7	46,8	40,1	42,8	45,5		○		○	/
Gera	45,5	52,9	60,3	31,1	36,4	41,7	37,2	41,0	44,8		-		○	/
Gotha	46,2	52,0	57,8	30,0	34,9	39,8	37,7	41,1	44,5		-		○	/
Greiz	39,8	47,3	54,8	44,6	49,9	55,2	45,3	49,2	53,1		○		+	3,0
Hildburghausen	55,3	64,0	72,7	42,4	50,0	57,6	49,9	55,0	60,1		○		+	0,7
Ilm-Kreis	37,5	44,9	52,3	38,7	44,3	49,9	40,6	44,5	48,4		○		○	/
Jena	29,3	35,8	42,3	24,7	29,2	33,7	27,9	31,2	34,5		○		-	-5,5
Kyffhäuserkreis	48,6	56,0	63,4	34,5	41,5	48,5	43,1	47,7	52,3		-		○	/
Nordhausen	32,8	40,8	48,8	30,5	38,0	45,5	34,8	39,3	43,8		○		○	/
Saale-Holzland-Kreis	42,5	50,4	58,3	36,7	42,5	48,3	40,6	44,8	49,0		○		○	/
Saale-Orla-Kreis	48,9	57,5	66,1	29,8	35,5	41,2	36,6	40,9	45,2		-		○	/
Saalfeld-Rudolstadt	38,7	44,9	51,1	38,7	43,9	49,1	40,7	44,3	47,9		○		○	/
Schmalkalden-Meiningen	47,6	53,7	59,8	37,0	42,3	47,6	42,7	46,3	49,9		○		○	/
Sömmerda	35,9	44,9	53,9	31,9	39,3	46,7	36,3	41,3	46,3		○		○	/
Sonneberg	37,7	47,3	56,9	40,6	47,8	55,0	42,4	47,6	52,8		○		○	/
Suhl	34,6	45,5	56,4	30,2	41,3	52,4	36,7	43,1	49,5		○		○	/
Unstrut-Hainich-Kreis	48,8	55,7	62,6	32,6	38,8	45,0	41,9	46,0	50,1		-		○	/
Wartburgkreis	39,9	46,2	52,5	39,8	45,5	51,2	42,1	45,9	49,7		○		○	/
Weimar	35,6	43,8	52,0	25,1	31,7	38,3	31,3	35,7	40,1		○		-	-0,8
Weimarer Land	39,8	49,4	59,0	30,1	36,2	42,3	35,1	39,9	44,7		○		○	/
Gesamt	47,1	48,5	49,9	39,2	40,4	41,6	42,4	43,2	44,0		-			
<i>Landkreise</i>	48,8	50,6	52,4	40,7	42,2	43,7	44,1	45,1	46,1		-		○	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	40,1	43,0	45,9	33,4	35,7	38,0	36,5	38,1	39,7		-		-	-1,2
Planungsregion														
<i>Nordthüringen</i>	49,9	53,5	57,1	36,0	39,3	42,6	42,8	45,0	47,2		-		○	/
<i>Mittelthüringen</i>	43,3	46,1	48,9	37,0	39,2	41,4	40,0	41,5	43,0		-		○	/
<i>Ostthüringen</i>	44,1	46,9	49,7	38,2	40,3	42,4	40,8	42,3	43,8		-		○	/
<i>Südwestthüringen</i>	46,8	50,1	53,4	40,4	43,2	46,0	43,7	45,6	47,5		-		○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 69: Mangelnde Demokratieunterstützung nach Kreisen

Ablehnung der Demokratie als beste Staatsform in %

Gruppenzugehörigkeit Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	-	○	+
	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %-Pkte
Altenburger Land	19,8	27,7	35,6	18,1	24,7	31,3	7,8	12,2	16,6	15,7	19,2	22,7	○	-	-	-	-0,4
Eichsfeld	14,6	22,0	29,4	14,8	20,3	25,8	11,6	16,1	20,6	15,6	18,8	22,0	○	○	○	○	/
Eisenach	14,1	22,6	31,1	9,9	17,3	24,7	9,3	15,1	20,9	13,4	17,4	21,4	○	○	○	○	/
Erfurt	18,2	22,6	27,0	14,9	18,8	22,7	11,0	13,8	16,6	15,1	17,1	19,1	○	○	-	-	-0,4
Gera	10,3	16,0	21,7	15,8	21,9	28,0	11,7	15,7	19,7	14,5	17,4	20,3	○	○	○	○	/
Gotha	14,0	20,0	26,0	21,9	27,1	32,3	20,1	24,5	28,9	21,8	24,8	27,8	○	○	○	+	1,1
Greiz	16,7	24,2	31,7	12,4	18,2	24,0	16,1	20,4	24,7	17,4	20,5	23,6	○	○	○	○	/
Hildburghausen	32,0	42,3	52,6	11,8	18,9	26,0	25,4	32,5	39,6	24,7	29,3	33,9	-	○	○	+	6,4
Ilm-Kreis	10,2	16,3	22,4	7,5	12,4	17,3	13,4	17,7	22,0	12,9	15,8	18,7	○	○	○	○	/
Jena	9,4	15,3	21,2	8,9	13,5	18,1	9,5	12,8	16,1	11,0	13,4	15,8	○	○	○	-	-1,0
Kyffhäuserkreis	12,0	20,3	28,6	26,0	33,1	40,2	20,6	26,9	33,2	24,5	28,7	32,9	○	○	○	+	1,6
Nordhausen	16,7	23,7	30,7	11,4	17,6	23,8	10,7	16,4	22,1	15,1	18,7	22,3	○	○	○	○	/
Saale-Holzland-Kreis	2,8	8,0	13,2	17,5	24,3	31,1	11,4	15,7	20,0	13,9	17,1	20,3	+	○	○	○	/
Saale-Orla-Kreis	29,6	38,5	47,4	16,8	24,2	31,6	14,1	18,7	23,3	20,0	23,7	27,4	○	○	-	○	/
Saalfeld-Rudolstadt	17,2	24,4	31,6	16,5	21,7	26,9	19,2	23,7	28,2	19,9	23,0	26,1	○	○	○	+	0,3
Schmalkalden-Meiningen	17,6	24,1	30,6	16,0	21,0	26,0	14,9	19,1	23,3	17,7	20,6	23,5	○	○	○	○	/
Sömmerda	15,8	24,6	33,4	19,3	27,3	35,3	11,0	16,6	22,2	17,6	21,8	26,0	○	○	○	○	/
Sonneberg	13,5	23,2	32,9	18,9	27,5	36,1	18,2	24,4	30,6	20,6	25,1	29,6	○	○	○	○	/
Suhl	0,9	6,5	12,1	5,6	13,0	20,4	5,4	13,0	20,6	7,4	11,5	15,6	○	○	○	○	/
Unstrut-Hainich-Kreis	8,3	14,3	20,3	10,2	15,2	20,2	15,2	20,3	25,4	14,4	17,5	20,6	○	○	○	○	/
Wartburgkreis	2,4	6,4	10,4	13,6	18,5	23,4	12,6	16,9	21,2	13,1	15,9	18,7	+	○	+	○	/
Weimar	7,8	14,1	20,4	11,6	18,0	24,4	7,1	11,7	16,3	11,1	14,4	17,7	○	○	○	-	-0,8
Weimarer Land	5,7	14,6	23,5	16,9	25,2	33,5	9,0	13,4	17,8	13,1	16,8	20,5	○	○	○	○	/
Gesamt	19,4	20,5	21,6	19,6	20,7	21,8	17,0	18,0	19,0	18,8	19,4	20,0	○	-	-		
<i>Landkreise</i>	19,9	21,7	23,5	20,4	21,9	23,4	18,4	19,6	20,8	19,9	20,8	21,7	○	○	○	○	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	15,6	18,1	20,6	15,3	17,6	19,9	12,1	13,7	15,3	14,6	15,8	17,0	○	-	-	-	-1,7
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	16,8	20,4	24,0	18,4	21,4	24,4	17,2	19,9	22,6	18,8	20,6	22,4	○	○	○	○	/
<i>Mittelthüringen</i>	17,3	19,9	22,5	18,7	21,0	23,3	14,8	16,5	18,2	17,4	18,6	19,8	○	-	○	○	/
<i>Ostthüringen</i>	19,3	22,0	24,7	18,5	20,8	23,1	15,5	17,1	18,7	17,8	19,0	20,2	○	○	-	○	/
<i>Südwestthüringen</i>	17,0	20,1	23,2	17,0	19,6	22,2	18,1	20,4	22,7	18,5	20,0	21,5	○	○	○	○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 70: Unzufriedenheit mit der demokratischen Praxis nach Kreisen

„unzufrieden“ in %

Gruppenzugehörigkeit	-	o	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen		
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %-Pkte	
Altenburger Land	55,8	64,3	72,8	53,6	61,0	68,4	36,6	43,3	50,0	48,8	53,2	57,6	o	-	-	o	/	
Eichsfeld	44,1	53,0	61,9	40,7	47,5	54,3	37,3	43,4	49,5	42,3	46,4	50,5	o	o	o	o	/	
Eisenach	49,1	59,1	69,1	46,3	56,0	65,7	29,6	37,4	45,2	43,1	48,4	53,7	o	-	-	-	-0,3	
Erfurt	59,3	64,3	69,3	44,9	49,9	54,9	45,7	49,8	53,9	49,8	52,5	55,2	-	o	-	o	/	
Gera	53,0	60,6	68,2	42,9	50,3	57,7	48,6	54,1	59,6	50,3	54,1	57,9	o	o	o	+	0,6	
Gotha	56,3	63,6	70,9	43,5	49,3	55,1	48,2	53,3	58,4	49,9	53,3	56,7	-	o	o	+	0,1	
Greiz	42,9	51,6	60,3	58,8	65,9	73,0	45,7	51,0	56,3	51,5	55,3	59,1	o	-	o	o	/	
Hildburghausen	75,0	82,8	90,6	39,2	48,3	57,4	42,7	50,3	57,9	50,1	55,2	60,3	-	o	-	o	/	
Ilm-Kreis	57,7	65,5	73,3	47,1	54,5	61,9	33,5	39,0	44,5	43,8	47,7	51,6	o	-	-	-	-1,1	
Jena	41,1	49,4	57,7	34,0	40,6	47,2	33,9	38,7	43,5	37,1	40,6	44,1	o	o	o	-	-2,1	
Kyffhäuserkreis	46,1	56,3	66,5	59,6	66,7	73,8	43,7	50,8	57,9	53,3	57,9	62,5	o	-	o	o	/	
Nordhausen	67,4	74,5	81,6	43,6	51,7	59,8	41,4	49,1	56,8	51,6	56,2	60,8	-	o	-	o	/	
Saale-Holzland-Kreis	45,7	55,3	64,9	58,5	66,0	73,5	38,5	44,3	50,1	48,1	52,3	56,5	o	-	o	o	/	
Saale-Orla-Kreis	55,1	63,9	72,7	55,7	64,0	72,3	42,4	48,3	54,2	50,7	55,0	59,3	o	-	-	o	/	
Saalfeld-Rudolstadt	57,9	65,9	73,9	47,1	53,3	59,5	41,3	46,5	51,7	47,9	51,5	55,1	o	o	-	o	/	
Schmalkalden-Meiningen	55,4	62,8	70,2	56,4	62,4	68,4	39,0	44,3	49,6	50,3	53,9	57,5	o	-	-	o	/	
Sömmerda	58,7	68,3	77,9	48,4	57,3	66,2	40,6	48,2	55,8	49,8	54,8	59,8	o	o	-	o	/	
Sonneberg	55,2	66,1	77,0	48,8	58,3	67,8	54,4	61,4	68,4	56,0	61,0	66,0	o	o	o	+	6,3	
Suhl	45,6	56,8	68,0	57,7	67,9	78,1	45,5	56,6	67,7	54,6	60,9	67,2	o	o	o	o	/	
Unstrut-Hainich-Kreis	39,2	47,7	56,2	50,0	56,9	63,8	35,0	41,2	47,4	44,3	48,4	52,5	o	-	o	o	/	
Wartburgkreis	50,7	58,8	66,9	45,2	51,5	57,8	45,9	51,6	57,3	48,9	52,7	56,5	o	o	o	o	/	
Weimar	51,7	60,6	69,5	32,2	40,3	48,4	26,6	33,3	40,0	36,1	40,7	45,3	-	o	-	-	-5,5	
Weimarer Land	47,1	59,5	71,9	42,8	52,4	62,0	37,0	43,3	49,6	42,7	47,6	52,5	o	o	o	o	/	
Gesamt	59,9	61,3	62,7	53,0	54,4	55,8	45,5	46,8	48,1	50,9	51,7	52,5	-	-	-			
<i>Landkreise</i>	59,8	61,9	64,0	54,7	56,5	58,3	45,8	47,3	48,8	51,8	52,8	53,8	-	-	-	o	/	
<i>Kreisfreie Städte</i>	56,7	59,8	62,9	45,7	48,7	51,7	43,1	45,5	47,9	47,4	49,1	50,8	-	o	-	o	/	
Planungsregion																		
<i>Nordthüringen</i>	54,1	58,5	62,9	51,9	55,5	59,1	42,1	45,5	48,9	49,4	51,6	53,8	o	-	-	o	/	
<i>Mittelthüringen</i>	60,8	63,9	67,0	47,4	50,2	53,0	43,8	46,1	48,4	48,8	50,4	52,0	-	o	-	o	/	
<i>Ostthüringen</i>	55,2	58,4	61,6	53,3	56,1	58,9	44,4	46,5	48,6	49,7	51,2	52,7	o	-	-	o	/	
<i>Südwestthüringen</i>	59,9	63,6	67,3	53,7	56,9	60,1	46,7	49,5	52,3	52,7	54,6	56,5	o	-	-	o	/	

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. o bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 71: Geringe politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung nach Kreisen

„Leute wie ich haben so oder so keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut.“: Zustimmung in %

Gruppenzugehörigkeit	-	o	+
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Anteils- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens %-Pkte
Altenburger Land	71,0	78,3	85,6	64,7	71,6	78,5	64,7	70,8	76,9	68,0	71,9	75,8	o	o	o	o	/
Eichsfeld	64,1	72,1	80,1	66,0	72,1	78,2	68,0	73,4	78,8	69,3	72,9	76,5	o	o	o	o	/
Eisenach	78,1	85,3	92,5	57,5	66,7	75,9	58,1	65,8	73,5	63,7	68,6	73,5	-	o	-	o	/
Erfurt	60,8	65,8	70,8	55,3	60,2	65,1	59,8	63,7	67,6	60,0	62,6	65,2	o	o	o	-	-2,3
Gera	61,1	68,3	75,5	59,9	66,9	73,9	69,6	74,4	79,2	67,9	71,4	74,9	o	o	o	o	/
Gotha	69,0	75,5	82,0	63,4	68,8	74,2	63,2	68,0	72,8	65,6	68,8	72,0	o	o	o	o	/
Greiz	74,3	81,1	87,9	64,1	70,9	77,7	76,6	80,8	85,0	74,8	78,0	81,2	o	o	o	+	4,4
Hildburghausen	88,8	93,8	98,8	59,3	67,8	76,3	61,0	68,1	75,2	66,1	70,7	75,3	-	o	-	o	/
Ilm-Kreis	77,2	83,3	89,4	53,7	61,0	68,3	59,7	65,0	70,3	61,4	65,2	69,0	-	o	-	o	/
Jena	52,8	60,9	69,0	44,7	51,4	58,1	59,7	64,4	69,1	56,5	60,0	63,5	o	+	o	-	-0,9
Kyffhäuserkreis	66,8	75,7	84,6	64,2	71,0	77,8	67,2	73,5	79,8	68,5	72,6	76,7	o	o	o	o	/
Nordhausen	71,0	77,8	84,6	68,5	75,5	82,5	63,5	70,6	77,7	69,5	73,6	77,7	o	o	o	o	/
Saale-Holzland-Kreis	57,6	66,7	75,8	69,0	75,8	82,6	65,8	71,1	76,4	68,3	72,1	75,9	o	o	o	o	/
Saale-Orla-Kreis	81,1	87,2	93,3	58,5	66,7	74,9	67,1	72,4	77,7	68,0	71,9	75,8	-	o	-	o	/
Saalfeld-Rudolstadt	63,1	70,7	78,3	60,1	66,0	71,9	73,9	78,2	82,5	69,8	73,0	76,2	o	+	o	+	1,6
Schmalkalden-Meiningen	67,8	74,5	81,2	64,4	70,0	75,6	70,5	75,1	79,7	70,0	73,2	76,4	o	o	o	o	/
Sömmerda	80,7	87,5	94,3	57,6	66,1	74,6	66,5	73,2	79,9	67,2	71,7	76,2	-	o	-	o	/
Sonneberg	41,9	53,3	64,7	70,9	78,8	86,7	69,2	75,4	81,6	69,7	74,2	78,7	+	o	+	o	/
Suhl	54,6	65,4	76,2	67,0	76,3	85,6	68,2	77,6	87,0	69,5	75,1	80,7	o	o	o	o	/
Unstrut-Hainich-Kreis	78,9	85,0	91,1	58,2	64,8	71,4	73,3	78,5	83,7	69,8	73,4	77,0	-	+	o	+	1,1
Wartburgkreis	52,4	60,5	68,6	58,5	64,6	70,7	65,6	70,8	76,0	63,9	67,4	70,9	o	o	o	o	/
Weimar	63,6	71,8	80,0	49,7	57,9	66,1	51,9	58,9	65,9	55,6	60,1	64,6	o	o	o	-	-4,1
Weimarer Land	44,0	56,5	69,0	68,1	76,2	84,3	68,0	73,6	79,2	69,0	73,3	77,6	o	o	o	o	/
Gesamt	72,3	73,5	74,7	65,8	67,1	68,4	70,0	71,1	72,2	69,1	69,8	70,5	-	+	-		
<i>Landkreise</i>	73,7	75,6	77,5	67,6	69,3	71,0	71,7	73,0	74,3	71,0	71,9	72,8	-	+	o	o	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	65,5	68,5	71,5	58,1	61,0	63,9	63,9	66,1	68,3	62,9	64,5	66,1	-	o	o	-	-1,6
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	74,3	78,0	81,7	67,3	70,6	73,9	71,3	74,3	77,3	71,2	73,1	75,0	-	o	o	o	/
<i>Mittelthüringen</i>	69,3	72,2	75,1	61,2	63,9	66,6	64,2	66,4	68,6	64,5	66,0	67,5	-	o	-	-	-1,4
<i>Ostthüringen</i>	70,3	73,2	76,1	63,7	66,3	68,9	71,2	73,1	75,0	69,5	70,9	72,3	-	+	o	o	/
<i>Südwestthüringen</i>	68,8	72,3	75,8	66,5	69,5	72,5	69,7	72,2	74,7	69,5	71,2	72,9	o	o	o	o	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. O bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 72: Politisches Interesse nach Kreisen

arithmetische Mittelwerte auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht“ bis 5 = „sehr stark“

Gruppenzugehörigkeit Definition: signifikante Abweichung vom Mittelwert für Thüringen (TH)?	-	○	+
	ja, niedrigerer Mittelwert	nein	ja, höherer Mittelwert

Kreis	Phase 1 2001–2005			Phase 2 2006–2011			Phase 3 2012–2017			Gesamt 2001–2017			Signifikante Veränderung?			P3: Differenz zu Thüringen	
	95%KI Unter- grenze	Mittel- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Mittel- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Mittel- wert	95%KI Ober- grenze	95%KI Unter- grenze	Mittel- wert	95%KI Ober- grenze	P1 → P2	P2 → P3	P1 → P3	signifikant?	mindestens Skalen-Pkte
Altenburger Land	3,0	3,2	3,4	3,3	3,4	3,6	3,2	3,4	3,5	3,3	3,4	3,4	○	○	○	+	0,1
Eichsfeld	3,0	3,2	3,4	2,9	3,1	3,2	3,1	3,2	3,3	3,1	3,2	3,2	○	○	○	○	/
Eisenach	2,9	3,1	3,4	3,2	3,4	3,6	2,9	3,1	3,3	3,1	3,2	3,3	○	○	○	○	/
Erfurt	3,1	3,2	3,3	3,4	3,5	3,5	3,2	3,3	3,4	3,2	3,3	3,4	+	-	○	+	0,0
Gera	3,3	3,4	3,6	3,2	3,4	3,5	3,1	3,2	3,3	3,2	3,3	3,4	○	○	○	○	/
Gotha	3,4	3,5	3,7	3,1	3,2	3,3	2,8	2,9	3,0	3,0	3,1	3,2	-	-	-	-	0,0
Greiz	3,1	3,3	3,4	3,0	3,2	3,3	2,7	2,8	2,9	2,9	3,0	3,1	○	-	-	-	-0,1
Hildburghausen	3,1	3,4	3,6	3,1	3,3	3,5	2,9	3,1	3,2	3,1	3,2	3,3	○	○	○	○	/
Ilm-Kreis	3,0	3,2	3,4	3,2	3,4	3,5	3,0	3,1	3,2	3,1	3,2	3,3	○	○	○	○	/
Jena	3,5	3,7	3,8	3,3	3,5	3,6	3,1	3,2	3,3	3,3	3,3	3,4	○	-	-	○	/
Kyffhäuserkreis	3,1	3,3	3,5	3,2	3,4	3,5	2,9	3,1	3,2	3,1	3,2	3,3	○	○	○	○	/
Nordhausen	3,0	3,2	3,4	3,0	3,2	3,3	2,8	3,0	3,2	3,0	3,1	3,2	○	○	○	○	/
Saale-Holzland-Kreis	3,4	3,6	3,8	3,0	3,2	3,4	2,7	2,9	3,0	3,0	3,1	3,2	-	-	-	-	-0,1
Saale-Orla-Kreis	2,9	3,2	3,4	2,9	3,1	3,3	3,1	3,2	3,3	3,1	3,2	3,3	○	○	○	○	/
Saalfeld-Rudolstadt	3,2	3,4	3,6	3,0	3,1	3,3	2,9	3,0	3,1	3,0	3,1	3,2	○	○	-	○	/
Schmalkalden-Meiningen	3,2	3,4	3,5	3,2	3,3	3,4	3,0	3,1	3,2	3,1	3,2	3,3	○	○	-	○	/
Sömmerda	3,1	3,3	3,4	2,8	3,0	3,3	2,7	2,9	3,0	2,9	3,0	3,1	○	○	-	-	0,0
Sonneberg	3,1	3,3	3,5	3,2	3,4	3,6	3,0	3,2	3,3	3,1	3,2	3,4	○	○	○	○	/
Suhl	2,8	3,1	3,3	3,1	3,4	3,6	3,1	3,3	3,6	3,1	3,3	3,4	○	○	○	○	/
Unstrut-Hainich-Kreis	3,4	3,5	3,7	3,2	3,4	3,5	2,8	3,0	3,1	3,1	3,2	3,3	○	-	-	○	/
Wartburgkreis	3,1	3,3	3,5	3,2	3,3	3,5	3,0	3,1	3,3	3,2	3,2	3,3	○	○	○	○	/
Weimar	3,4	3,6	3,8	3,3	3,4	3,6	3,0	3,2	3,3	3,2	3,3	3,4	○	○	-	○	/
Weimarer Land	3,7	4,0	4,2	3,1	3,4	3,6	2,9	3,1	3,2	3,1	3,2	3,3	-	○	-	○	/
Gesamt	3,3	3,4	3,4	3,3	3,3	3,3	3,1	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	-	-	-		
<i>Landkreise</i>	3,3	3,3	3,4	3,2	3,2	3,3	3,0	3,0	3,1	3,1	3,2	3,2	-	-	-	○	/
<i>Kreisfreie Städte</i>	3,3	3,4	3,4	3,4	3,4	3,5	3,2	3,2	3,3	3,3	3,3	3,3	○	-	-	+	0,0
Planungsregion																	
<i>Nordthüringen</i>	3,2	3,3	3,4	3,2	3,2	3,3	3,0	3,1	3,1	3,1	3,2	3,2	○	-	-	○	/
<i>Mittelthüringen</i>	3,3	3,4	3,4	3,3	3,3	3,4	3,0	3,1	3,2	3,2	3,2	3,2	○	-	-	○	/
<i>Ostthüringen</i>	3,3	3,4	3,5	3,2	3,3	3,3	3,0	3,1	3,1	3,1	3,2	3,2	○	-	-	○	/
<i>Südwestthüringen</i>	3,2	3,3	3,4	3,3	3,3	3,4	3,1	3,1	3,2	3,2	3,2	3,3	○	-	-	○	/

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Mittelwert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Mittelwert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Mittelwert für Thüringen.

Abb. 73: Gruppierung der Kreise: Alter, Geschlecht, Bildung (2012–2017)

– Nennung der Kreise innerhalb der Gruppen in alphabetischer Ordnung –

– Alter in Jahren und Anteilswerte in Prozent wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet –

Alter (TH: 53 J.)					Geschlecht: weiblich (TH: 51 %)					Bildung: Abitur und höher (TH: 22 %)						
Gruppe	Kreis	J.	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen			
			sig.?	mindestens Jahre				sig.?	mindestens %-Pkte				sig.?	mindestens %-Pkte		
+	Altenburger Land	62	+	6,2	+	Sömmerda	63	+	4,0	+	Erfurt	33	+	5,4		
	Greiz	56	+	0,8		Sonneberg	61	+	1,8		Jena	41	+	12,6		
	Saale-Orla-Kreis	59	+	3,5		○	Eichsfeld	52	○		/	○	Weimar	40	+	9,8
	Saalfeld-Rudolstadt	55	+	0,1			Erfurt	47	○		/		Eisenach	16	○	/
	Sonneberg	57	+	0,3			Gera	49	○		/		Gera	20	○	/
	Suhl	57	+	0,9			Gotha	53	○		/		Gotha	21	○	/
○	Eisenach	56	○	/	Greiz		55	○	/	Hildburghausen	20		○	/		
	Gera	55	○	/	Hildburghausen		59	○	/	Ilm-Kreis	23		○	/		
	Ilm-Kreis	55	○	/	Kyffhäuserkreis	57	○	/	Kyffhäuserkreis	19	○	/				
	Kyffhäuserkreis	52	○	/	Nordhausen	48	○	/	Nordhausen	21	○	/				
	Nordhausen	53	○	/	Saale-Holzland-Kreis	56	○	/	Saale-Holzland-Kreis	21	○	/				
	Saale-Holzland-Kreis	51	○	/	Saale-Orla-Kreis	54	○	/	Schmalkalden-Meiningen	24	○	/				
	Schmalkalden-Meiningen	55	○	/	Saalfeld-Rudolstadt	53	○	/	Sömmerda	26	○	/				
	Sömmerda	54	○	/	Schmalkalden-Meiningen	52	○	/	Sonneberg	21	○	/				
	Wartburgkreis	53	○	/	Suhl	53	○	/	Suhl	22	○	/				
	Weimar	53	○	/	Unstrut-Hainich-Kreis	51	○	/	Unstrut-Hainich-Kreis	20	○	/				
	Weimarer Land	52	○	/	Wartburgkreis	52	○	/	Wartburgkreis	17	○	/				
	-	Eichsfeld	50	-	-0,9	Weimar	55	○	/	Weimarer Land	21	○	/			
		Erfurt	50	-	-0,8	Weimarer Land	46	○	/	Altenburger Land	12	-	-4,4			
Gotha		49	-	-2,2	-	Altenburger Land	38	-	-5,3	Eichsfeld	14	-	-2,7			
Hildburghausen		48	-	-2,4		Eisenach	37	-	-4,3	Greiz	15	-	-2,9			
Jena		48	-	-2,6		Ilm-Kreis	42	-	-1,8	Saale-Orla-Kreis	11	-	-6,0			
Unstrut-Hainich-Kreis		50	-	-0,3		Jena	45	-	-0,1	Saalfeld-Rudolstadt	16	-	-1,7			

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Mittel- bzw. Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. ○ bedeutet, der Mittel- bzw. Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Mittel- bzw. Anteilswert für Thüringen.

Abb. 74: Gruppierung der Kreise: Autoritarismus, Deprivation, Ostdeprivation (2012–2017)

– Nennung der Kreise innerhalb der Gruppen in alphabetischer Ordnung –

– Anteilswerte in Prozent wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet –

Autoritarismus (TH: 47 %)					Deprivation (TH: 25 %)					Ostdeprivation (TH: 12 %)				
Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen	
			sig.?	mindestens %Pkte				sig.?	mindestens %Pkte				sig.?	mindestens %Pkte
+	Altenburger Land	55	+	0,4	+	Hildburghausen	40	+	6,5	+	Kyffhäuserkreis	19	+	0,5
	Saale-Orla-Kreis	58	+	4,4		Altenburger Land	24	o	/		Saale-Holzland-Kreis	20	+	2,5
	Sonneberg	61	+	5,7		Eichsfeld	19	o	/		Saalfeld-Rudolstadt	19	+	1,6
o	Eichsfeld	43	o	/	o	Erfurt	28	o	/	o	Altenburger Land	12	o	/
	Eisenach	49	o	/		Gera	20	o	/		Eisenach	13	o	/
	Gera	43	o	/		Gotha	31	o	/		Gera	12	o	/
	Gotha	44	o	/		Greiz	31	o	/		Gotha	11	o	/
	Greiz	50	o	/		Ilm-Kreis	21	o	/		Greiz	16	o	/
	Hildburghausen	43	o	/		Jena	24	o	/		Hildburghausen	18	o	/
	Kyffhäuserkreis	53	o	/		Kyffhäuserkreis	22	o	/		Ilm-Kreis	11	o	/
	Nordhausen	54	o	/		Nordhausen	24	o	/		Nordhausen	13	o	/
	Saale-Holzland-Kreis	49	o	/		Saale-Holzland-Kreis	30	o	/		Saale-Orla-Kreis	10	o	/
	Saalfeld-Rudolstadt	53	o	/		Saale-Orla-Kreis	23	o	/		Schmalkalden-Meiningen	9	o	/
	Schmalkalden-Meiningen	47	o	/		Saalfeld-Rudolstadt	30	o	/		Sömmerda	15	o	/
	Sömmerda	51	o	/		Schmalkalden-Meiningen	22	o	/		Sonneberg	13	o	/
	Suhl	55	o	/		Sömmerda	25	o	/		Suhl	12	o	/
	Unstrut-Hainich-Kreis	50	o	/		Sonneberg	26	o	/		Unstrut-Hainich-Kreis	14	o	/
	Wartburgkreis	48	o	/		Suhl	16	o	/		Wartburgkreis	13	o	/
Weimarer Land	42	o	/	Wartburgkreis	26	o	/	Weimarer Land	11	o	/			
-	Erfurt	40	-	-1,5	-	Weimar	22	o	/	-	Eichsfeld	6	-	-2,3
	Ilm-Kreis	39	-	-0,5		Weimarer Land	24	o	/		Erfurt	9	-	-0,3
	Jena	36	-	-4,9		Eisenach	18	-	-0,3		Jena	6	-	-3,0
	Weimar	36	-	-2,6		Unstrut-Hainich-Kreis	18	-	-0,8		Weimar	5	-	-2,7

Deprivation: schlechte individuelle wirtschaftliche Lage + „weniger als gerechter Anteil“

Ostdeprivation: negative Einheitsbewertung + „Ostdeutsche = Menschen 2. Klasse“

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. o bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 75: Gruppierung der Kreise: Abstiegsangst, mangelnde Demokratieunterstützung, Unzufriedenheit mit demokrat. Praxis (2012–2017)

– Nennung der Kreise innerhalb der Gruppen in alphabetischer Ordnung –

– Anteilswerte in Prozent wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet –

Abstiegsangst (TH: 40 %)					Mangelnde Demokratieunterstützung (TH: 18 %)					Unzufriedenheit mit demokrat. Praxis (TH: 47 %)				
Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen	
			sig.?	mindestens %Pkte				sig.?	mindestens %Pkte				sig.?	mindestens %Pkte
+	Altenburger Land	49	+	0,3	+	Gotha	25	+	1,1	+	Gera	54	+	0,6
	Greiz	50	+	3,0		Hildburghausen	33	+	6,4		Gotha	53	+	0,1
	Hildburghausen	50	+	0,7		Kyffhäuserkreis	27	+	1,6		Sonneberg	61	+	6,3
O	Eichsfeld	39	o	/		Saalfeld-Rudolstadt	24	+	0,3	O	Altenburger Land	43	o	/
	Erfurt	43	o	/	Eichsfeld	16	o	/	Eichsfeld		43	o	/	
	Gera	36	o	/	Eisenach	15	o	/	Erfurt		50	o	/	
	Gotha	35	o	/	Gera	16	o	/	Greiz		51	o	/	
	Ilm-Kreis	44	o	/	Greiz	20	o	/	Hildburghausen		50	o	/	
	Kyffhäuserkreis	42	o	/	Ilm-Kreis	18	o	/	Kyffhäuserkreis		51	o	/	
	Nordhausen	38	o	/	Nordhausen	16	o	/	Nordhausen		49	o	/	
	Saale-Holzland-Kreis	43	o	/	Saale-Holzland-Kreis	16	o	/	Saale-Holzland-Kreis		44	o	/	
	Saale-Orla-Kreis	36	o	/	Saale-Orla-Kreis	19	o	/	Saale-Orla-Kreis		48	o	/	
	Saalfeld-Rudolstadt	44	o	/	Schmalkalden-Meiningen	19	o	/	Saalfeld-Rudolstadt		47	o	/	
	Schmalkalden-Meiningen	42	o	/	Sömmerda	17	o	/	Schmalkalden-Meiningen		44	o	/	
	Sömmerda	39	o	/	Sonneberg	24	o	/	Sömmerda		48	o	/	
	Sonneberg	48	o	/	Suhl	13	o	/	Suhl		57	o	/	
	Suhl	41	o	/	Unstrut-Hainich-Kreis	20	o	/	Unstrut-Hainich-Kreis		41	o	/	
	Unstrut-Hainich-Kreis	39	o	/	Wartburgkreis	17	o	/	Wartburgkreis		52	o	/	
	Wartburgkreis	46	o	/	Weimarer Land	13	o	/	Weimarer Land		43	o	/	
	Weimarer Land	36	o	/	-	Altenburger Land	12	-	-0,4		-	Eisenach	37	-
-	Eisenach	27	-	-4,7		Erfurt	14	-	-0,4	Ilm-Kreis		39	-	-1,1
	Jena	29	-	-5,5		Jena	13	-	-1,0	Jena		39	-	-2,1
	Weimar	32	-	-0,8		Weimar	12	-	-0,8	Weimar		33	-	-5,5

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteilswert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. O bedeutet, der Anteilswert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteilswert für Thüringen.

Abb. 76: Gruppierung der Kreise: Politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung, politisches Interesse (2012–2017)

– Nennung der Kreise innerhalb der Gruppen in alphabetischer Ordnung –

– Anteilswerte in Prozent wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet –

politische Selbstwirksamkeitsüberzeugung: „Keinen Einfluss...“ (TH: 71 %)					Politisches Interesse auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht“ bis 5 = „sehr stark“ (TH: 3,1)				
Gruppe	Kreis	%	Differenz zu Thüringen		Gruppe	Kreis	Mittelwert	Differenz zu Thüringen	
			sig.?	mindestens %Pkte				sig.?	mindestens Skalen-Pkte
+	Greiz	81	+	4,4	+	Altenburger Land	3,4	+	0,1
	Saalfeld-Rudolstadt	78	+	1,6		Erfurt	3,3	+	0,0
	Unstrut-Hainich-Kreis	79	+	1,1		Eichsfeld	3,2	o	/
o	Altenburger Land	71	o	/	o	Eisenach	3,1	o	/
	Eichsfeld	73	o	/		Gera	3,2	o	/
	Eisenach	66	o	/		Hildburghausen	3,1	o	/
	Gera	74	o	/		Ilm-Kreis	3,1	o	/
	Gotha	68	o	/		Jena	3,2	o	/
	Hildburghausen	68	o	/		Kyffhäuserkreis	3,1	o	/
	Ilm-Kreis	65	o	/		Nordhausen	3,0	o	/
	Kyffhäuserkreis	74	o	/		Saale-Orla-Kreis	3,2	o	/
	Nordhausen	71	o	/		Saalfeld-Rudolstadt	3,0	o	/
	Saale-Holzland-Kreis	71	o	/		Schmalkalden-Meiningen	3,1	o	/
	Saale-Orla-Kreis	72	o	/		Sonneberg	3,2	o	/
	Schmalkalden-Meiningen	75	o	/		Suhl	3,3	o	/
	Sömmerda	73	o	/		Unstrut-Hainich-Kreis	3,0	o	/
	Sonneberg	75	o	/		Wartburgkreis	3,1	o	/
	Suhl	78	o	/		Weimar	3,2	o	/
	Wartburgkreis	71	o	/		Weimarer Land	3,1	o	/
	Weimarer Land	74	o	/		Gotha	2,9	-	0,0
-	Erfurt	64	-	-2,3	-	Greiz	2,8	-	-0,1
	Jena	64	-	-0,9		Saale-Holzland-Kreis	2,9	-	-0,1
	Weimar	59	-	-4,1		Sömmerda	2,9	-	0,0

Statistisch signifikante Abweichungen vom angegebenen Anteils- bzw. Mittelwert für Thüringen (TH) sind rot (+) bzw. grün (-) markiert. o bedeutet, der Anteils-/Mittelwert im Kreis unterscheidet sich nicht statistisch signifikant vom Anteils-/Mittelwert für Thüringen.

Abb. 77: Tests auf Mittelwertunterschiede zwischen Kreisen, statistische Zusammenhänge zwischen Befragtenmerkmalen und Kreiszugehörigkeit

	Phase 1 2001–2005	Phase 2 2006–2011	Phase 3 2012–2017	Gesamt 2001–2017
Varianzanalysen (Tests auf Mittelwertunterschiede zwischen Kreisen)				
Einstellungen: Skalenwerte metrisch				
<i>rechtsextreme Einstellungen</i>	***	***	***	***
<i>ethnozentrische Einstellungen</i>	***	***	***	***
<i>neo-nationalsozialistische Einstellungen</i>	***	***	***	***
Alter	*	***	***	***
Autoritarismus	***	***	***	***
politisches Interesse	***	**	***	***
(Cramer's v)				
nominal- bzw. ordinalskalierte Variablen				
rechtsextrem eingestellt (gruppiert: nein / ja)	0,182***	0,136***	0,128***	0,099***
ethnozentrisch eingestellt (gruppiert: nein / ja)	0,161**	0,150***	0,149***	0,127***
neo.-nationalsozialistisch eingestellt (gruppiert: nein / ja)	0,211***	0,088 n.s.	0,086**	0,074***
Geschlecht (männlich / weiblich)	0,117*	0,083 n.s.	0,118***	0,059**
Bildung (gruppiert: unter Abitur / Abitur und höher)	0,194***	0,197***	0,192***	0,177***
Autoritarismus (gruppiert: nicht / mittel / hoch autoritär)	0,148***	0,129***	0,128***	0,103***
Deprivation (gruppiert: nein / ja)	0,217**	0,086 n.s.	0,101***	0,071***
Ostdeprivation (gruppiert: nein / ja)	0,200***	0,109**	0,124***	0,097***
Abstiegsangst (gruppiert: nein / ja)	-	0,127**	0,121***	0,102***
Demokratieunterstützung (gruppiert: nein / ja)	0,192***	0,121***	0,124***	0,104***
Zufriedenheit mit demokrat. Praxis (gruppiert: nein / ja)	0,150**	0,150***	0,119***	0,096***
pol. Selbstwirksamkeitsüberzeugung (gruppiert: niedrig/hoch)	0,218**	0,134***	0,121***	0,107***
<i>Fallzahl n</i>	5000	5103	6063	16166

Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.001; ** hoch signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.01; * signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

Deprivation: schlechte individuelle wirtschaftliche Lage + „weniger als gerechter Anteil“
Ostdeprivation: negative Einheitsbewertung + „Ostdeutsche = Menschen 2. Klasse“

Abb. 78: Übersicht: Einstellungen und Einflussfaktoren auf Kreisebene (2012–2017)

(Anteilswerte in Prozent; Altersmittelwerte in J.) – wegen des zu beachtenden Stichprobenfehlers ganzzahlig gerundet –

Kreis	Anteil REX	Anteil ETHNO	Anteil NSIDEO	Alter	Geschlecht (weiblich)	Bildung (Abitur u. höher)	Autoritaris- mus	Depriva- tion	Ostdepri- vation	Abstiegs- angst	Mang. DemoU	Demokratie- Unzufr	GeringePol- Selbstwirk	Polit. Interesse
Altenburger Land	31	55	10	62	38	12	55	24	12	49	12	43	71	3,4
Eichsfeld	13	44	5	50	52	14	43	19	6	39	16	43	73	3,2
Eisenach	21	38	9	56	37	16	49	18	13	27	15	37	66	3,1
Erfurt	15	36	8	50	47	33	40	28	9	43	14	50	64	3,3
Gera	17	33	7	55	49	20	43	20	12	36	16	54	74	3,2
Gotha	21	35	10	49	53	21	44	31	11	35	25	53	68	2,9
Greiz	24	41	10	56	55	14	50	31	15	50	20	51	81	2,8
Hildburghausen	24	35	12	48	59	20	43	40	18	50	32	50	68	3,1
Ilm-Kreis	17	34	8	55	42	22	39	21	11	44	18	39	65	3,1
Jena	18	26	5	48	45	41	36	24	6	29	13	39	64	3,2
Kyffhäuserkreis	19	43	8	52	57	19	53	22	19	41	27	51	74	3,1
Nordhausen	15	40	9	53	48	21	53	24	13	38	16	49	71	3,0
Saale-Holzland-Kreis	18	38	6	51	56	21	49	30	20	43	16	44	71	2,9
Saale-Orla-Kreis	28	49	12	59	54	11	58	23	9	36	19	48	72	3,2
Saalfeld-Rudolstadt	24	45	9	55	53	16	53	30	18	44	24	47	78	3,0
Schmalkalden-Meiningen	22	37	12	55	52	24	47	22	9	42	19	44	75	3,1
Sömmerda	15	40	2	54	63	26	51	25	15	39	17	48	73	2,9
Sonneberg	25	49	9	57	61	21	60	26	13	48	24	61	75	3,2
Suhl	28	45	3	57	53	22	55	16	12	41	13	57	78	3,3
Unstrut-Hainich-Kreis	13	36	11	50	51	20	50	18	14	39	20	41	79	3,0
Wartburgkreis	17	33	9	53	52	17	48	26	13	46	17	52	71	3,1
Weimar	9	18	7	53	55	40	36	22	5	32	12	33	59	3,2
Weimarer Land	15	42	8	52	46	21	42	24	11	36	13	43	74	3,1
Gesamt	19	38	8	53	51	22	47	25	12	40	18	47	71	3,1
Landkreise	20	41	9	54	52	19	49	26	13	42	20	47	73	3,0
kreisfreie Städte	16	32	7	52	47	31	41	23	9	36	14	46	66	3,2
Planungsregion														
Nordthüringen	15	41	8	51	52	18	49	21	12	39	20	45	74	3,1
Mittelthüringen	16	35	8	52	50	27	41	26	10	39	17	46	66	3,1
Ostthüringen	22	40	8	55	50	21	48	26	13	40	17	46	73	3,1
Südwestthüringen	22	38	10	54	53	20	50	25	13	43	20	49	72	3,1

Abb. 79: Einstellungen und Einflussfaktoren (Befragtenmerkmale): statistische Zusammenhänge auf Kreisebene (2012–2017)

a) Korrelationen mit Anteilswert rechtsextrem, ethnozentrisch bzw. neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter (gerundete Anteilswerte; Korrelationen bleiben bei Werten mit einer Nachkommastelle in gleicher Stärke stabil)

n=23	Anteil REX	Anteil ETHNO	Anteil NSIDEO	Alter	Geschlecht (weiblich)	Bildung (Abitur u. höher)	Autoritarismus	Deprivation	Ostdeprivation	Abstiegsangst	MangDemoU	DemoUnzufr	GeringePol-Selbstwirk	Polit. Interesse
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>	X			0,610** K1	-0,037 n.s.	-0,515* K2	0,627** K3	0,206 n.s.	0,269 n.s.	0,416* K4	0,264 n.s.	0,428* K5	0,359 n.s.	0,210 n.s.
		X		0,577** K6	0,002 n.s.	-0,745*** K7	0,802*** K8	-0,033 n.s.	0,326 n.s.	0,443* K9	0,141 n.s.	0,432* K10	0,603** K11	0,148 n.s.
			X	0,104 n.s.	-0,129 n.s.	-0,388 n.s.	0,175 n.s.	0,334 n.s.	0,114 n.s.	0,274 n.s.	0,473* K13	0,007 n.s.	0,083 n.s.	-0,072 n.s.
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>	X			0,569**	0,172 n.s.	-0,384 n.s.	0,590**	0,232 n.s.	0,236 n.s.	0,405 n.s.	0,276 n.s.	0,381 n.s.	0,267 n.s.	0,150 n.s.
		X		0,539**	0,183 n.s.	-0,510*	0,792***	-0,018 n.s.	0,232 n.s.	0,283 n.s.	0,088 n.s.	0,208 n.s.	0,545**	0,125 n.s.
			X	0,139 n.s.	-0,016 n.s.	-0,459* K12	0,273 n.s.	0,264 n.s.	0,133 n.s.	0,298 n.s.	0,523*	0,077 n.s.	0,161 n.s.	-0,192 n.s.

b) Korrelationen mit Skalenmittelwert rechtsextreme, ethnozentrische bzw. neo-nationalsozialistische Einstellungen (Skalenmittelwerte und Anteilswerte auf eine Nachkommastelle genau)

n=23	Skala REX	Skala ETHNO	Skala NSIDEO	Alter	Geschlecht (weiblich)	Bildung (Abitur u. höher)	Autoritarismus	Deprivation	Ostdeprivation	Abstiegsangst	MangDemoU	DemoUnzufr	GeringePol-Selbstwirk	Polit. Interesse
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>	X			0,546**	0,148 n.s.	-0,798***	0,806***	0,248 n.s.	0,531**	0,625**	0,456*	0,580**	0,620**	-0,083 n.s.
		X		0,604**	0,099 n.s.	-0,803***	0,813***	0,102 n.s.	0,462*	0,590**	0,340 n.s.	0,584**	0,634**	-0,002 n.s.
			X	0,377 n.s.	0,191 n.s.	-0,653**	0,630**	0,415*	0,558**	0,596**	0,577**	0,502*	0,555**	-0,150 n.s.
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>	X			0,500*	0,344 n.s.	-0,512*	0,787***	0,285 n.s.	0,475*	0,517*	0,506*	0,495*	0,472*	-0,104 n.s.
		X		0,585**	0,276 n.s.	-0,452*	0,762***	0,139 n.s.	0,379 n.s.	0,474*	0,370 n.s.	0,495*	0,457*	0,013 n.s.
			X	0,393 n.s.	0,261 n.s.	-0,563**	0,574**	0,325 n.s.	0,469*	0,573**	0,551**	0,416*	0,533**	-0,146 n.s.

Positive Koeffizienten erhöhen den jeweiligen Anteils- bzw. Skalenwert, negative Koeffizienten senken ihn. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.001; ** hoch signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.01; * signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise n=23) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

K1 bis K13: zu diesen Zusammenhängen vgl. die entsprechenden Abbildungen

Abb. 80: Korrelationen zwischen Befragtenmerkmalen (Anteilswerten) des THÜRINGEN-MONITORS auf Kreisebene (2012-2017)

(Produktmomentkorrelationskoeffizient *Pearson's r*)

n=23	Alter	Geschlecht (weiblich)	Bildung (Abitur u. höher)	Autoritarismus	Deprivation	Ost- deprivation	Abstiegs- angst	Mang. DemoU	Demo. Unzufr	GeringePol- Selbstwirk	Polit. Interesse
Alter		-,224	-,459*	,607**	-,320	,008	,213	-,277	,127	,297	,302
Geschlecht (weiblich)	-,224		,047	,264	,382	,334	,315	,535**	,492*	,320	-,387
Bildung (Abitur u. höher)	-,459*	,047		-,640**	-,023	-,437*	-,399	-,307	-,307	-,604**	,149
Autoritarismus	,607**	,264	-,640**		-,069	,476*	,358	,242	,524*	,643**	-,049
Deprivation	-,320	,382	-,023	-,069		,434*	,497*	,576**	,264	-,077	-,388
Ostdeprivation	,008	,334	-,437*	,476*	,434*		,477*	,563**	,353	,453*	-,503*
Abstiegsangst	,213	,315	-,399	,358	,497*	,477*		,409	,477*	,417*	-,051
MangDemoU	-,277	,535**	-,307	,242	,576**	,563**	,409		,423*	,253	-,383
DemoUnzufr	,127	,492*	-,307	,524*	,264	,353	,477*	,423*		,498*	-,027
GeringePolSelbstwirk	,297	,320	-,604**	,643**	-,077	,453*	,417*	,253	,498*		-,301
Polit.Interesse	,302	-,387	,149	-,049	-,388	-,503*	-,051	-,383	-,027	-,301	

Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant*.

*** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$
 Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

Abb. 81: Rangkorrelationen zwischen Befragtenmerkmalen (Anteilswerten) des THÜRINGEN-MONITORS auf Kreisebene (2012-2017)

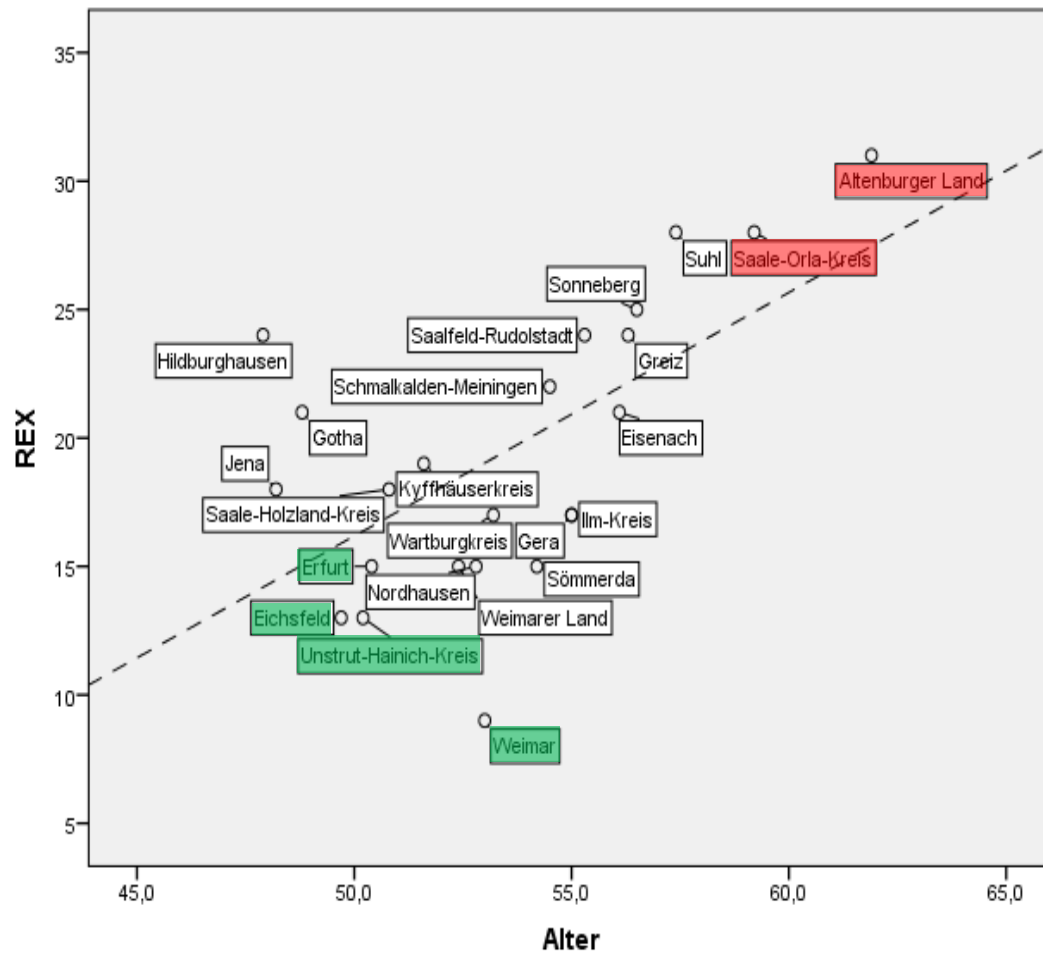
(Rangkorrelationskoeffizient *Spearman's rho*)

n=23	Alter	Geschlecht (weiblich)	Bildung (Abitur u. höher)	Autoritarismus	Deprivation	Ost- deprivation	Abstiegs- angst	Mang. DemoU	Demo. Unzufr	GeringePol- Selbstwirk	Polit. Interesse
Alter		-,039	-,342	,605**	-,216	,051	,222	-,132	,152	,357	,237
Geschlecht (weiblich)	-,039		,015	,339	,401	,438*	,285	,545**	,470*	,308	-,310
Bildung (Abitur u. höher)	-,342	,015		-,481*	-,011	-,323	-,252	-,290	-,106	-,351	,065
Autoritarismus	,605**	,339	-,481*		,009	,495*	,293	,291	,421*	,575**	-,068
Deprivation	-,216	,401	-,011	,009		,350	,463*	,372	,344	-,115	-,405
Ostdeprivation	,051	,438*	-,323	,495*	,350		,470*	,514*	,323	,401	-,591**
Abstiegsangst	,222	,285	-,252	,293	,463*	,470*		,374	,356	,299	-,064
MangDemoU	-,132	,545**	-,290	,291	,372	,514*	,374		,426*	,372	-,527**
DemoUnzufr	,152	,470*	-,106	,421*	,344	,323	,356	,426*		,391	-,018
GeringePolSelbstwirk	,357	,308	-,351	,575**	-,115	,401	,299	,372	,391		-,238
Polit.Interesse	,237	-,310	,065	-,068	-,405	-,591**	-,064	-,527**	-,018	-,238	

Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant*.

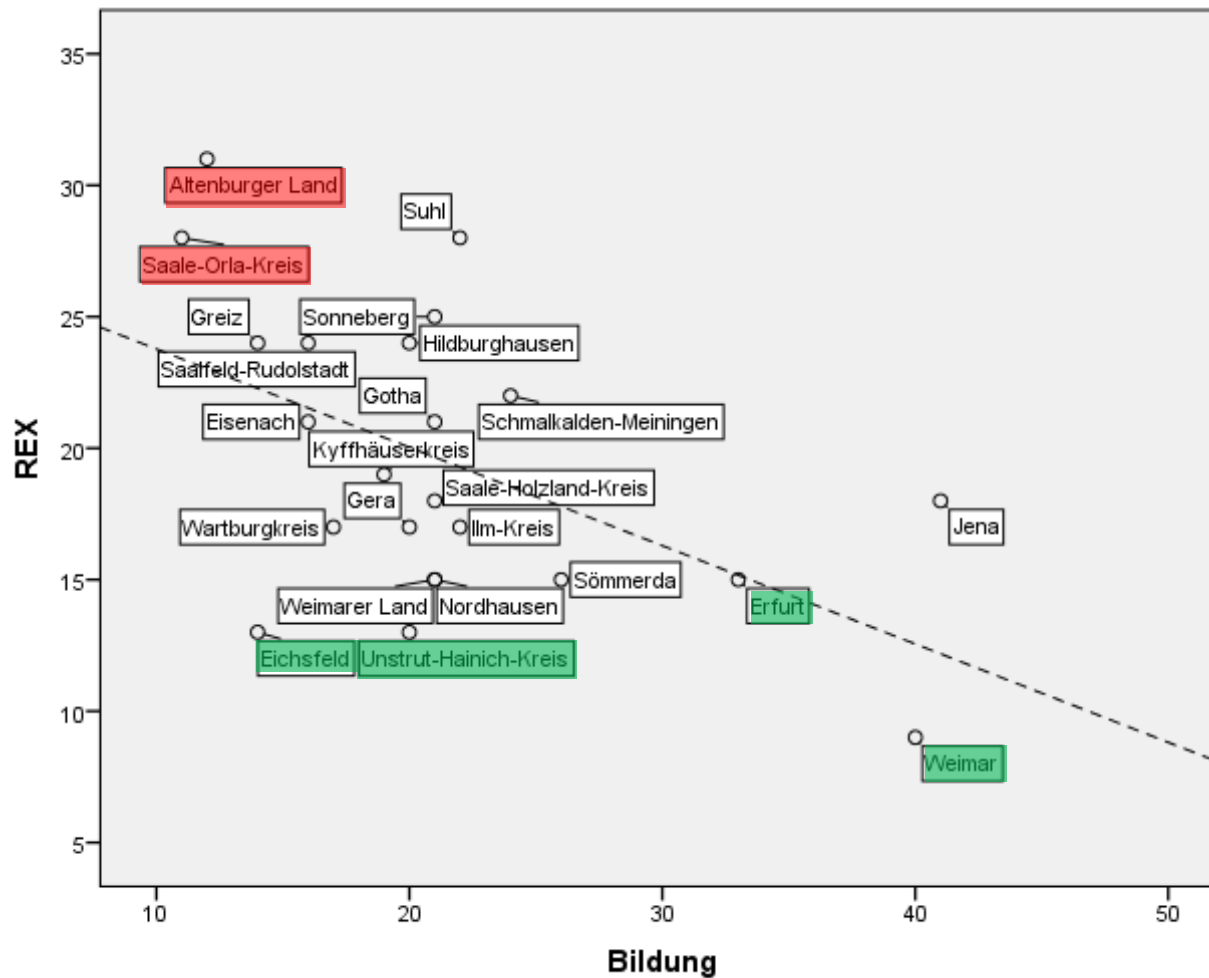
*** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$
 Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

Abb. 82: K1 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Alter (2012–2017)
 (Alter in Jahren, Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Prozent)



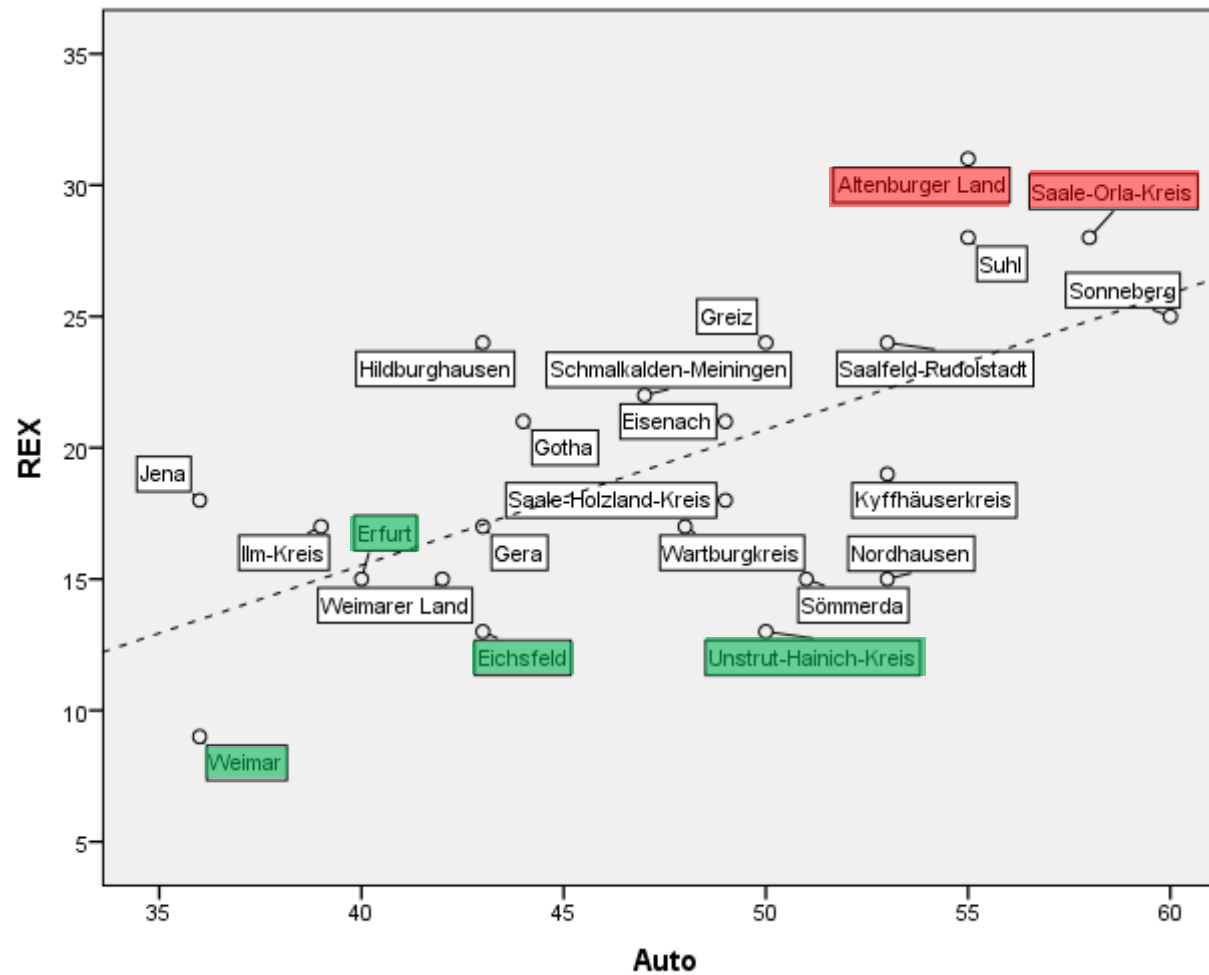
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,610^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 83: K2 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Bildung (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



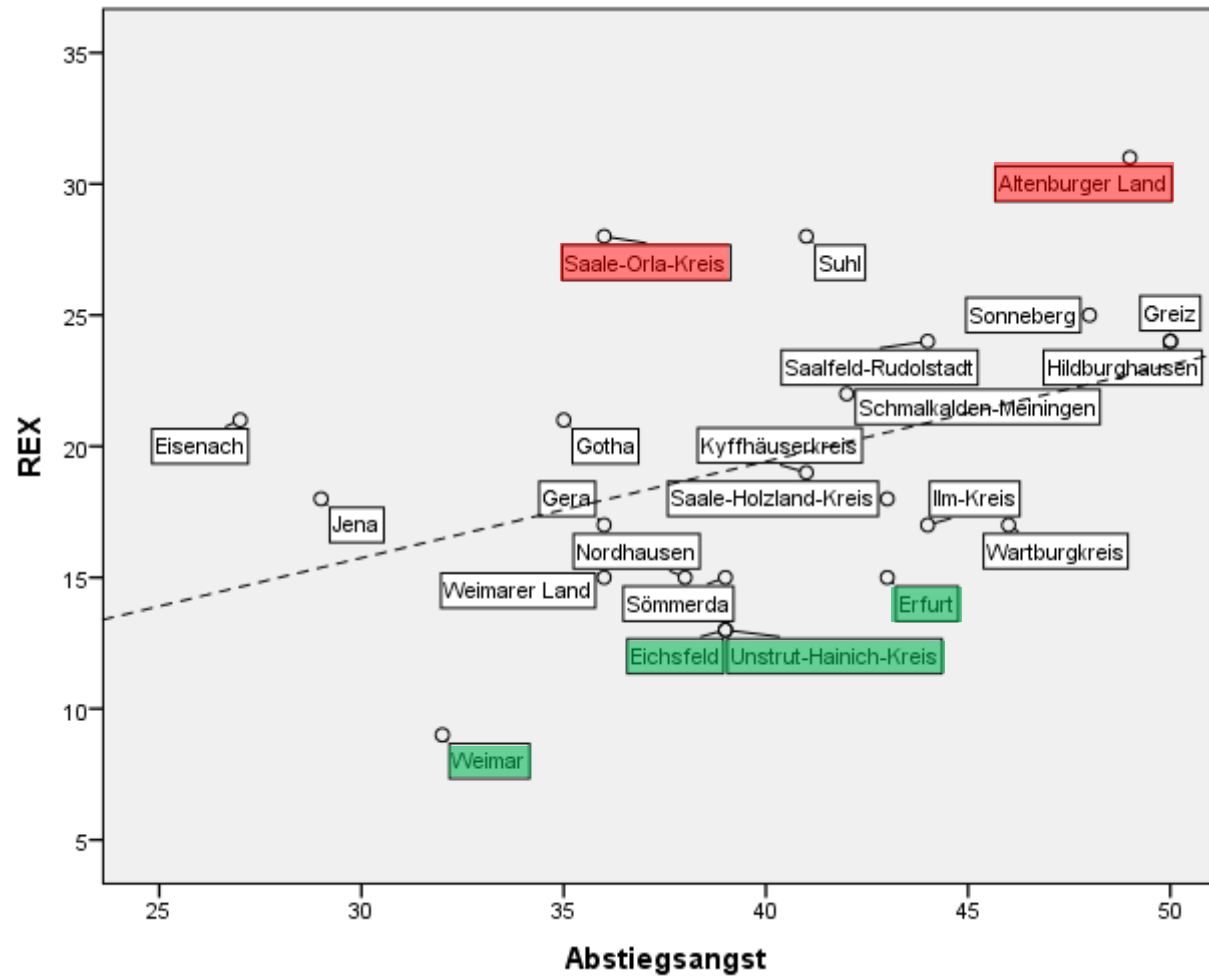
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -0,515^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 84: **K3** - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Autoritarismus (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



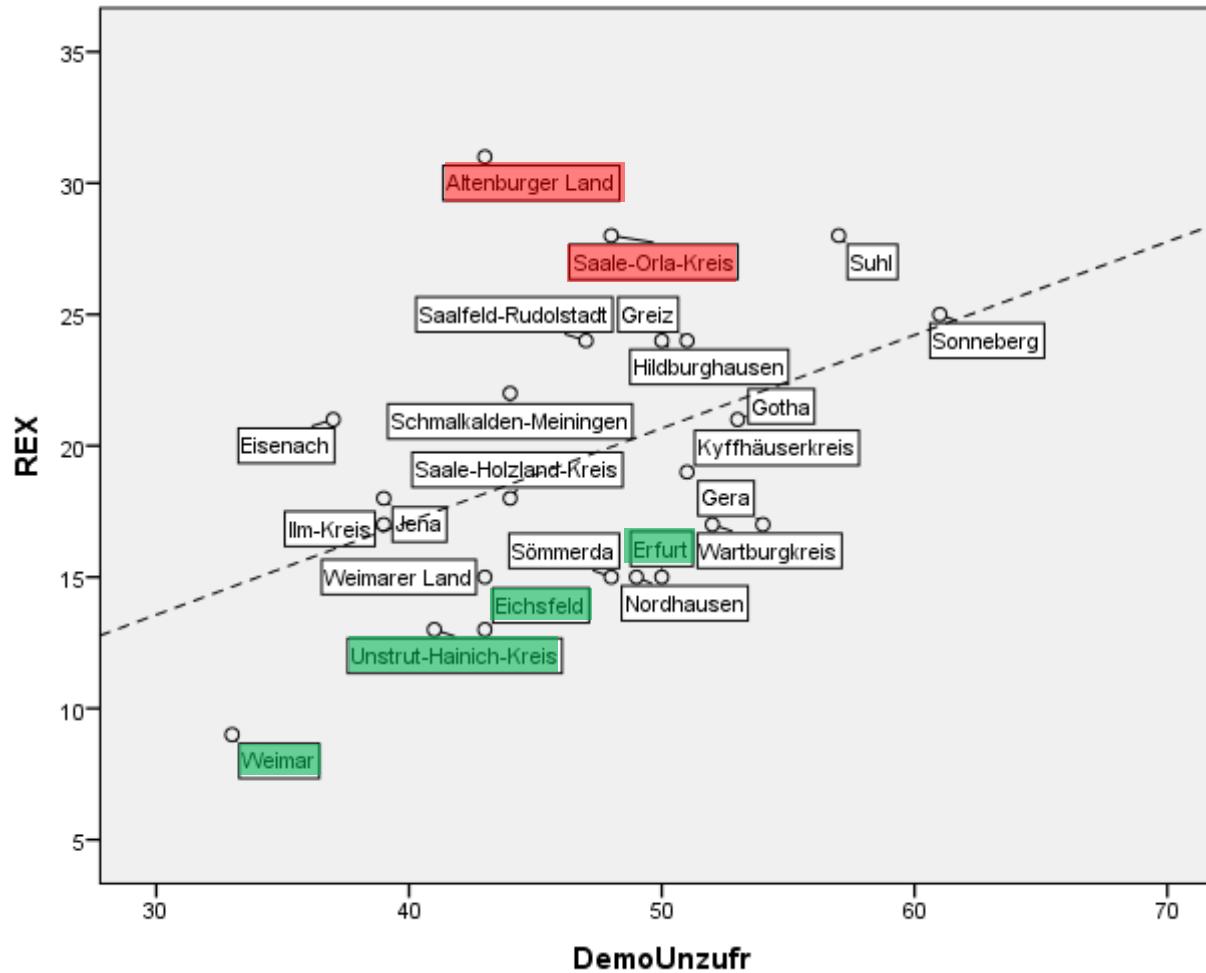
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,627^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 85: K4 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Abstiegsangst (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



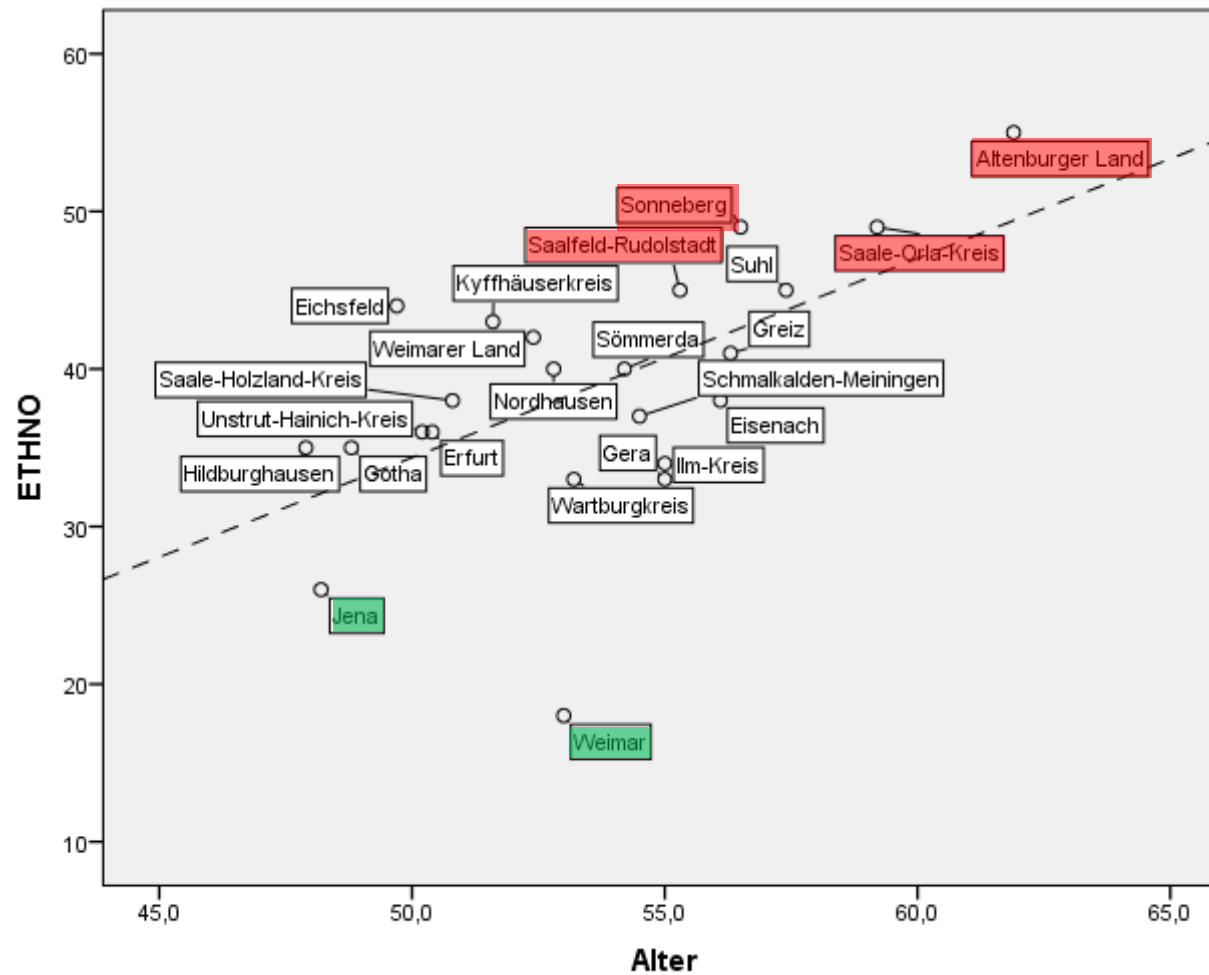
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,416^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 86: **K5** - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Unzufriedenheit mit demokrat. Praxis (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



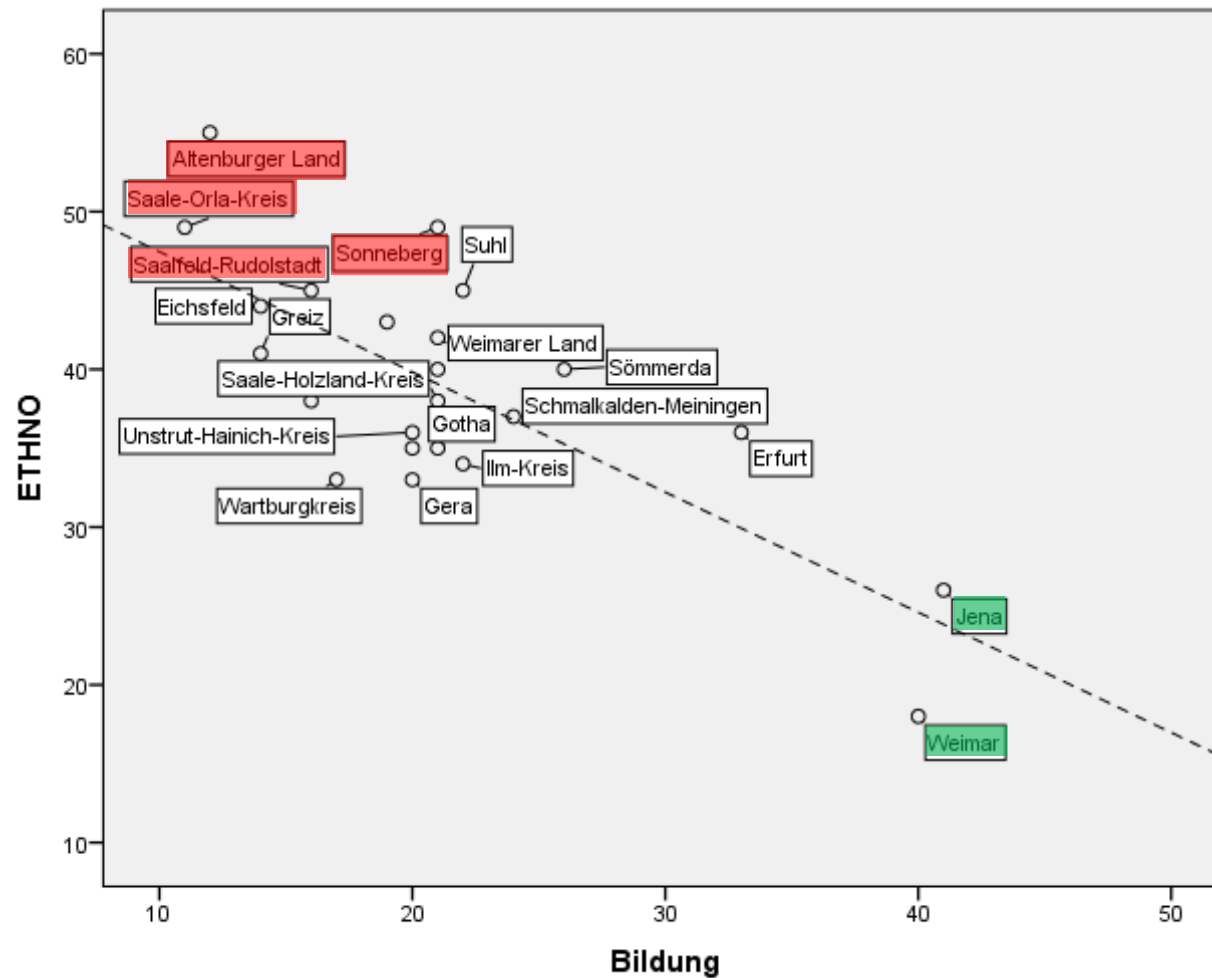
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,428^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 87: K6 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Alter (2012–2017)
 (Alter in Jahren, Anteil ethnozentrischer eingestellter Befragter in Prozent)



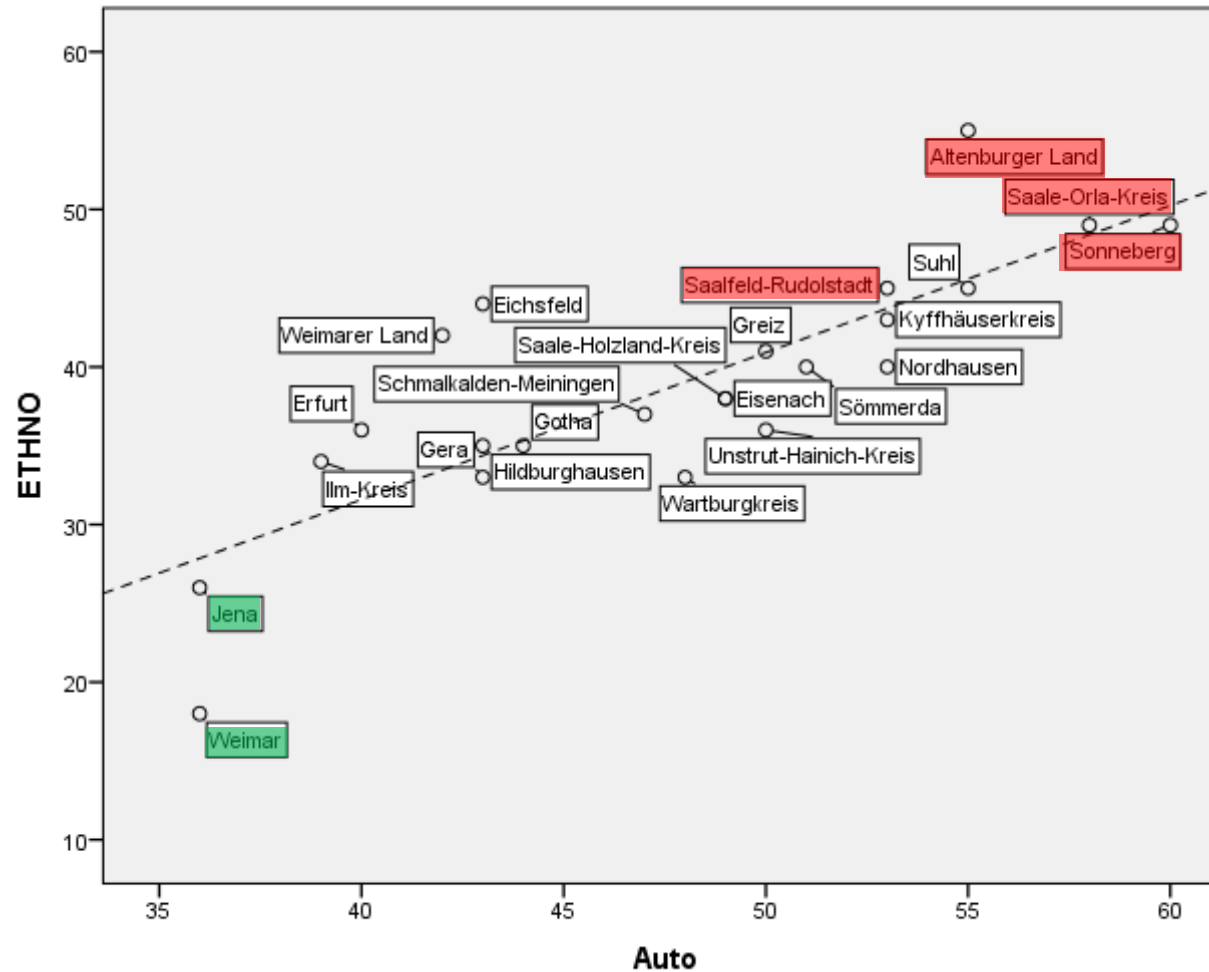
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,577^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 88: K7 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Bildung (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



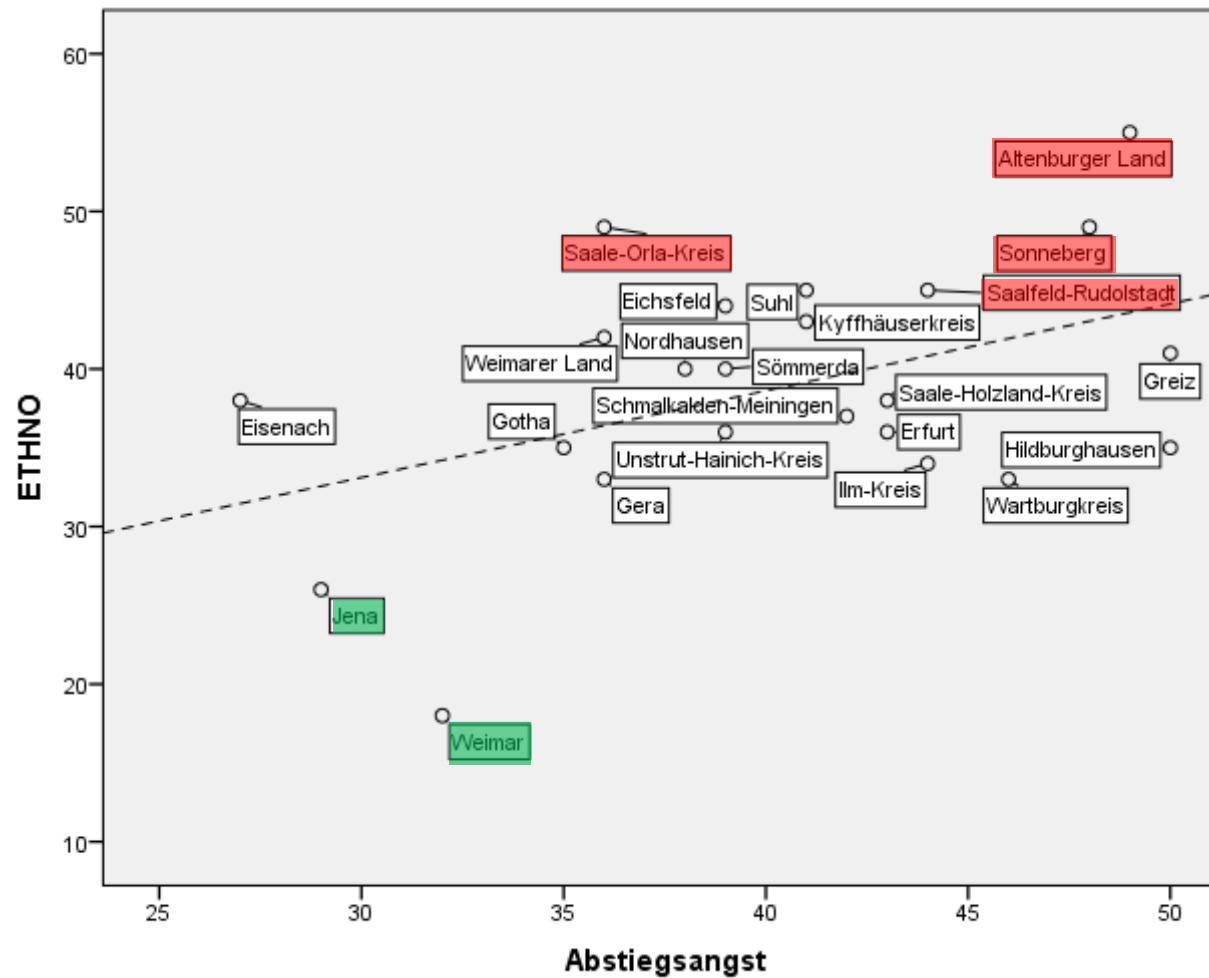
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -0,745^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 89: K8 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Autoritarismus (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



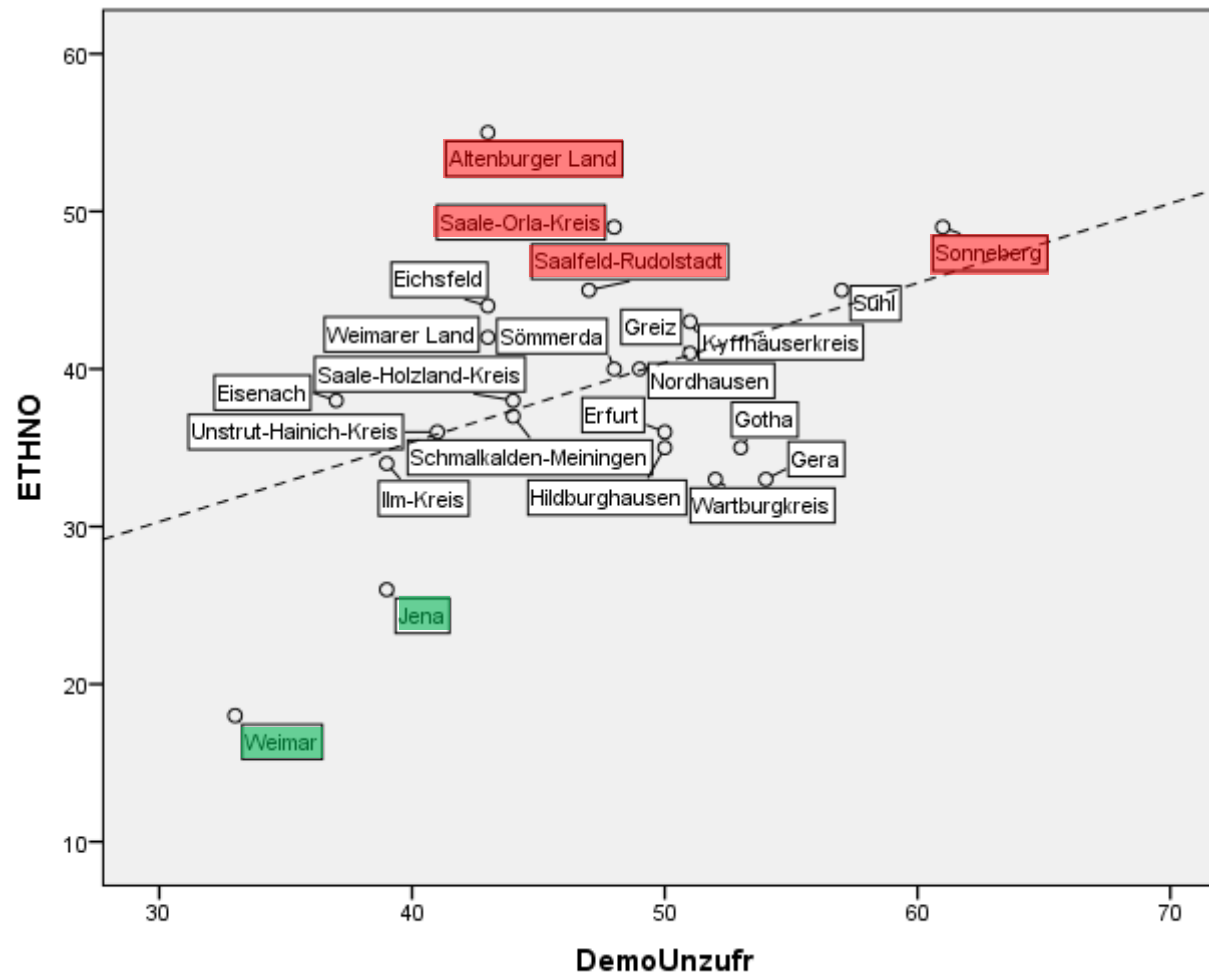
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,802^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 90: K9 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Abstiegsangst (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



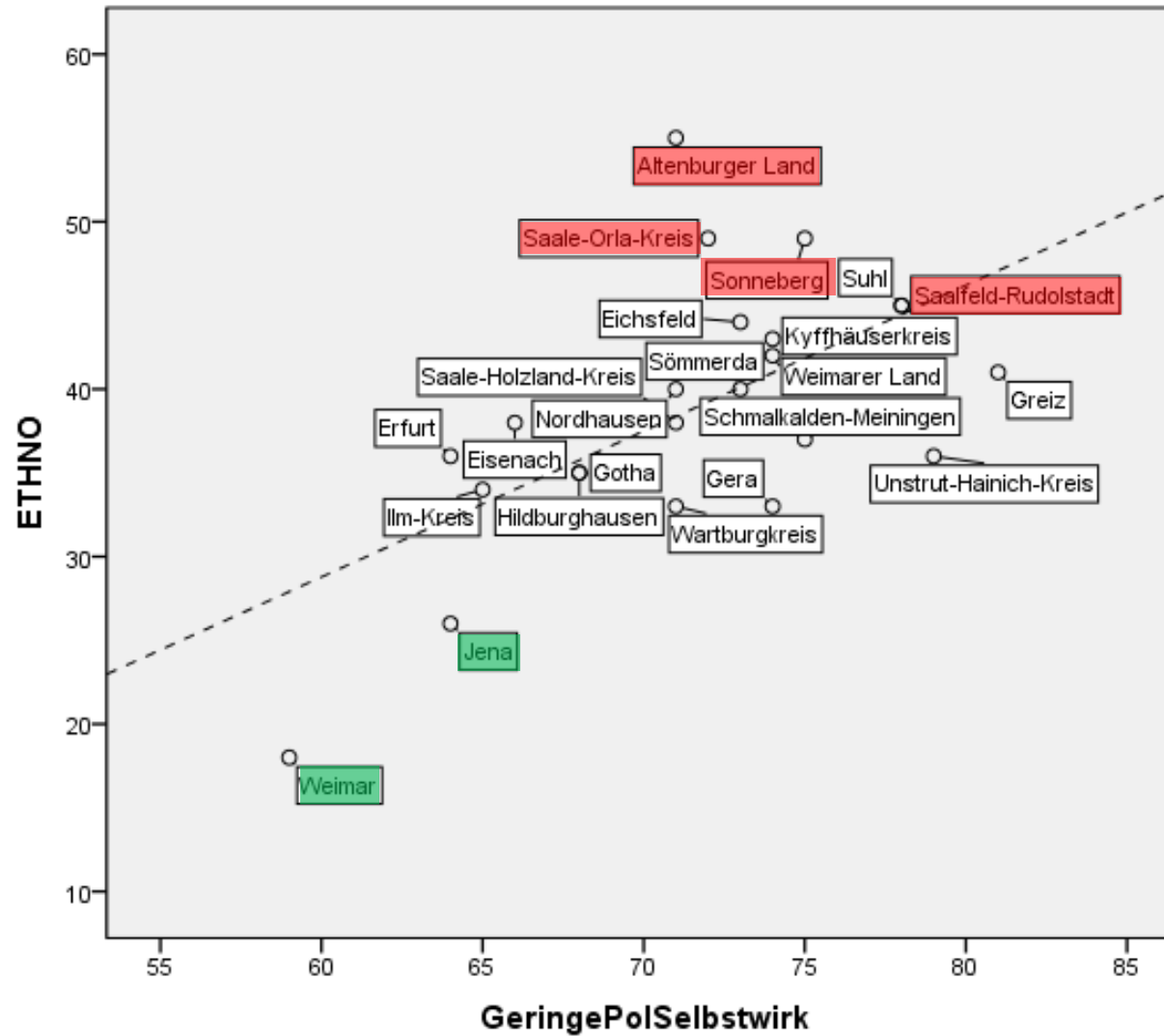
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,443^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 91: K10 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Unzufriedenheit mit demokrat. Praxis (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



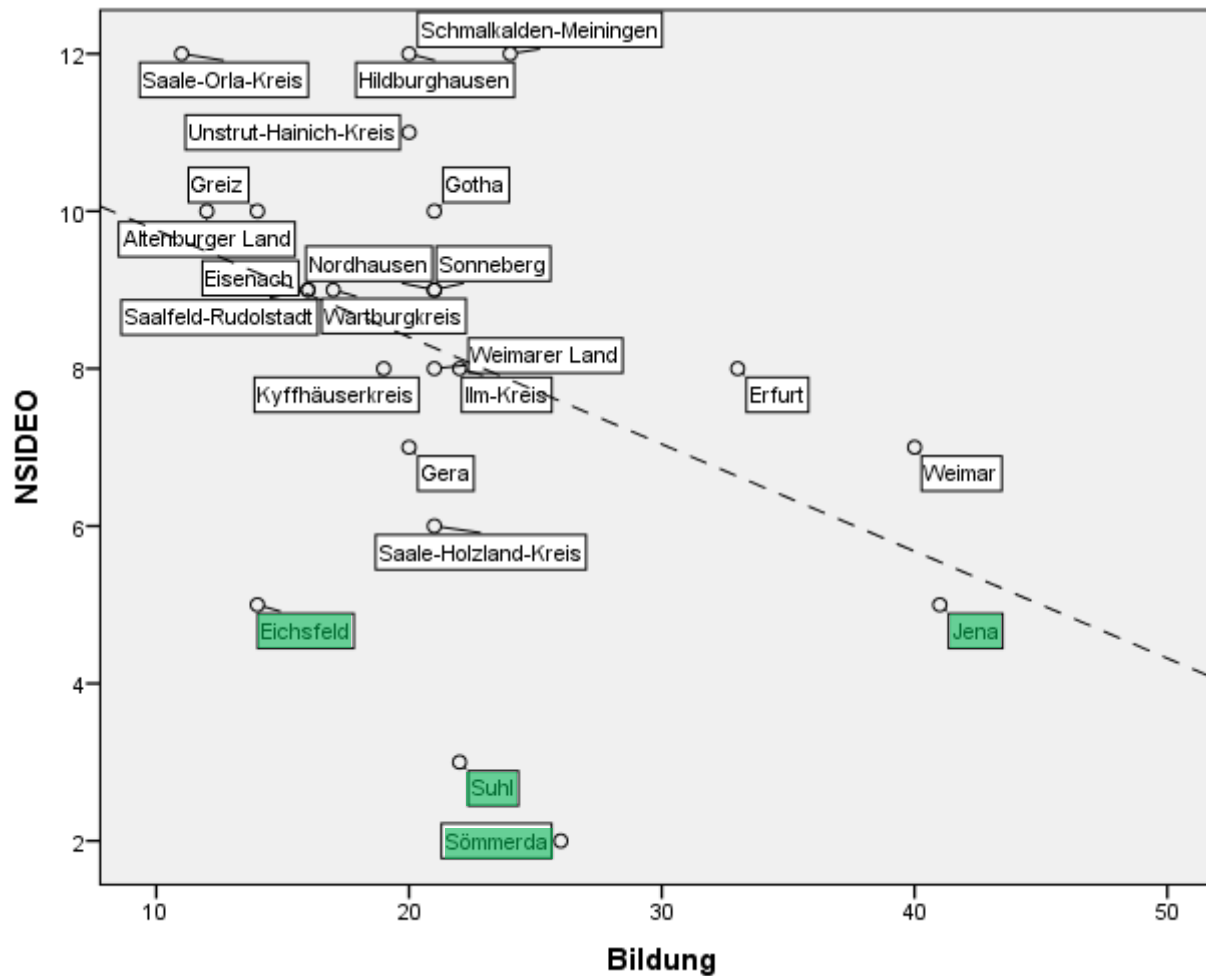
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,432^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 92: K11 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von geringer polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung (2012–2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



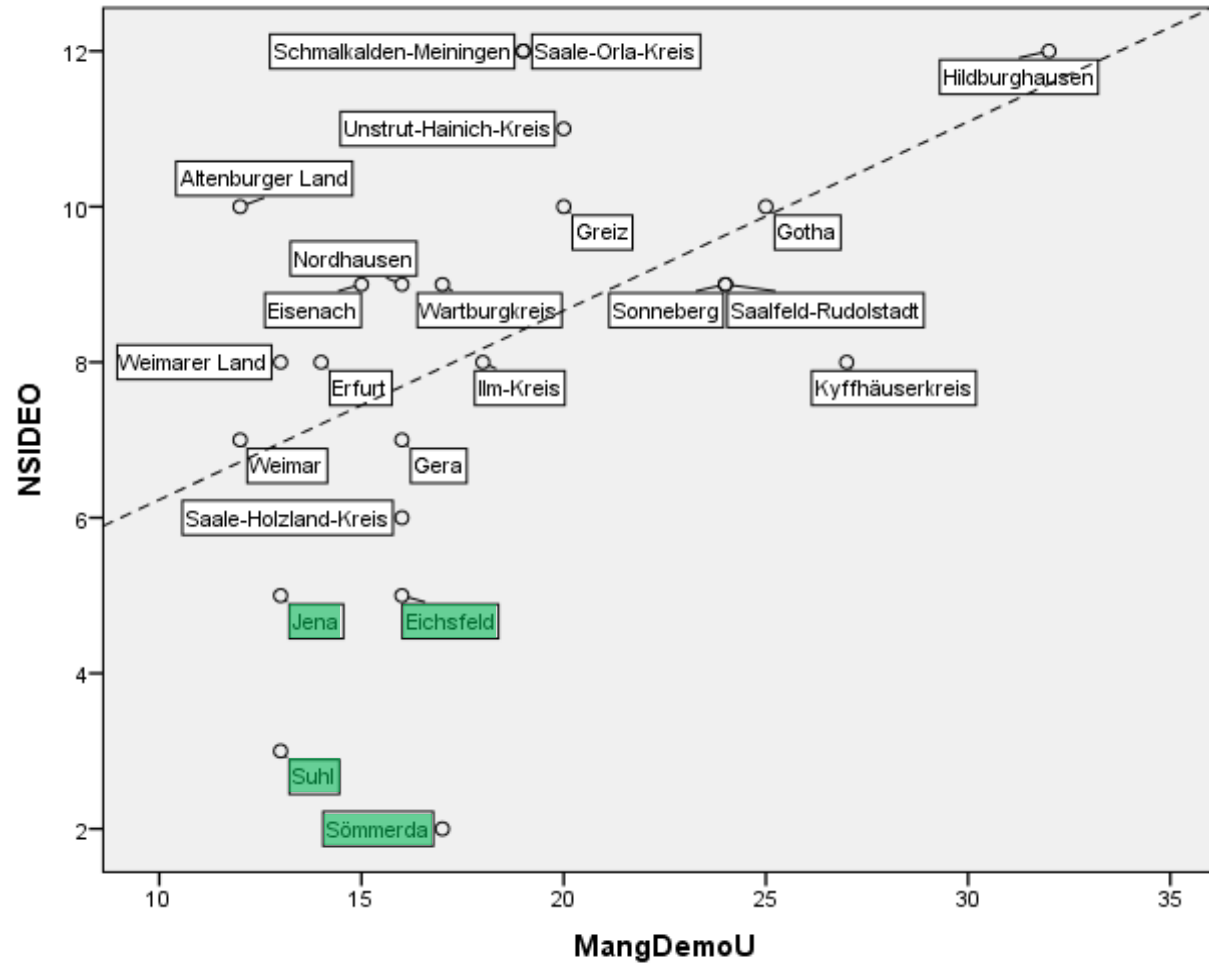
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,603^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 93: K12 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von Bildung (2012-2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



Rangkorrelationskoeffizient Spearman's rho = -0,459**
 Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's r = -0,388 n.s.
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 94: K13 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit von mangelnder Demokratieunterstützung (2012-2017)
 (Anteilswerte in Prozent)



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = 0,473^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 95: Strukturvariablen auf Kreisebene 2015
(nach Angaben des Thüringer Landesamtes für Statistik, *Stichtag: 31.12.2015*)

Kreis	Einwohn.-zahl	Wanderungs-saldo (Zuzüge – Fortzüge je 1000 E.)	Ausländ.- anteil in %	Anteil der Einwohn. bis 14 J. in %	Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	Anteil der Einwohn. 25 bis 64 J. in %	Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter in %	Frauen- anteil in %	Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	Brutto-lohn pro Arbeitnehm. in Euro	Bruttoinlands- produkt (BIP) pro Erwerbstätige_r in Euro	Arbeitslosen- quote in %	Jugend- arbeitslosen- quote (15-24 J.) in %	Wohnungs- einbruchsdiel- stähle pro 100.000 Einw. (PKS 2015)
Altenburger Land	92344	4,0	2,5	10,8	6,3	54,5	28,5	50,9	11,6	24796	54104	10,4	12,6	78
Eichsfeld	101325	7,4	2,6	13,9	7,6	56,4	22,0	49,7	13,6	25178	54228	5,2	8,4	67
Eisenach	42417	18,0	5,5	12,3	7,4	55,0	25,3	50,9	17,0	28653	58157	7,9	8,7	84
Erfurt	210118	19,5	5,8	12,9	9,4	56,2	21,5	51,3	31,0	28738	56915	8	10,1	104
Gera	96011	22,8	4,8	11,5	7,0	54,4	27,2	51,7	21,7	27476	51632	10,9	11,6	63
Gotha	136831	15,8	4,8	12,5	7,5	56,2	23,7	50,1	17,3	26562	56018	6,9	9,7	81
Greiz	101114	4,7	2,0	11,2	6,3	55,4	27,1	50,7	18,6	25119	54036	7,6	10,3	28
Hildburghausen	64524	3,1	1,9	11,9	6,8	58,1	23,2	50,0	13,2	25542	55687	4,8	6,5	34
Ilm-Kreis	109620	11,4	4,4	11,9	7,9	55,8	24,4	49,8	24,5	27234	60034	7,4	9	84
Jena	109527	11,2	7,2	12,9	11,4	55,1	20,6	50,3	42,1	31230	64256	6,9	8,2	49
Kyffhäuserkreis	77110	7,7	2,4	11,5	6,8	56,3	25,4	50,2	12,3	25980	53208	10,8	12,5	76
Nordhausen	85355	8,5	3,4	12,0	8,1	54,8	25,1	50,5	16,7	26684	52570	8,9	9,5	113
Saale-Holzland-Kreis	86184	29,3	5,5	12,9	7,7	55,9	23,5	49,7	19,0	26005	54882	6,3	7,7	113
Saale-Orla-Kreis	82951	7,0	2,7	12,0	6,8	56,2	25,0	50,6	12,2	24748	56852	6,5	9,3	43
Saalfeld-Rudolstadt	109278	4,3	2,2	11,2	6,3	55,3	27,2	50,8	16,2	26525	57458	7,5	10,1	46
Schmalkalden-Meiningen	124623	3,8	2,5	11,5	7,1	56,7	24,7	50,0	18,8	25835	54918	5,3	6,5	24
Sömmerda	70600	6,3	2,1	12,8	6,7	58,1	22,4	50,0	12,5	26064	56593	7,9	10,5	62
Sonneberg	56818	9,2	2,8	11,0	6,5	56,1	26,4	50,9	17,0	25264	53815	4,2	5,3	32
Suhl	36778	23,4	7,8	10,5	7,5	52,9	29,1	50,9	20,6	26901	50750	7	7,3	86
Unstrut-Hainich-Kreis	105273	18,0	3,5	13,2	7,8	55,7	23,3	50,3	13,4	25119	51893	9,8	12,9	64
Wartburgkreis	125655	3,6	2,3	12,3	6,8	57,1	23,7	49,9	13,1	27654	62533	5,5	7,9	59
Weimar	64131	13,6	7,0	13,5	9,8	54,6	22,1	51,7	42,6	27835	56598	8,4	9,5	91
Weimarer Land	82127	10,4	2,8	13,3	7,0	57,5	22,1	50,3	17,1	26936	59375	6,1	8,1	83
Gesamt	2170714	11,4	3,8	12,2	7,6	55,9	24,2	50,5	19,6	26984	56403	7,4	6,5	68

Anteil der Einwohn. mit Abitur im Kreis Sonneberg für 2012 (fehlende Angabe 2015) Arbeitslosenquote und Jugendarbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt PKS: https://www.thueringen.de/mam/th3/polizei/pd/dokumente/pks_2015.pdf (S.15)

Eigene Berechnungen (Abweichungen von Angaben des TLS bzw. der PKS können rundungsbedingt sein)

<i>arithmetisches Mittel</i>	94379	11,4	3,8	12,2	7,5	55,8	24,5	50,5	19,2	26612	55935	7,4	9,2	68
<i>Standardabweichung</i>	35214	7,2	1,8	0,9	1,2	1,2	2,2	0,6	8,4	1501	3286	1,8	1,9	26
Landkreise														
<i>arithmetisches Mittel</i>	94808	9,1	3,0	12,1	7,1	56,2	24,6	50,3	15,7	25956	55777	7,1	9,2	64
<i>Standardabweichung</i>	22302	6,7	1,0	0,9	0,6	1,0	1,9	0,4	3,4	873	2817	2,0	2,2	27
kreisfreie Städte														
<i>arithmetisches Mittel</i>	93164	18,1	6,4	12,3	8,8	54,7	24,3	51,1	29,2	28472	56385	8,2	9,2	80
<i>Standardabweichung</i>	64112	4,9	1,2	1,1	1,7	1,1	3,4	0,5	11,2	1522	4894	1,5	1,5	20
<i>Signifikanz d. Differenz LK/krsfr. St.</i>	n.s.	**	***	n.s.	*	**	n.s.	***	***	***	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Planungsregion														
Nordthüringen														
<i>arithmetisches Mittel</i>	92266	10,4	3,0	12,7	7,6	55,8	24,0	50,2	14,0	25740	52975	8,7	10,8	80
<i>Standardabweichung</i>	13275	5,1	0,6	1,1	0,6	0,7	1,6	0,3	1,9	742	993	2,4	2,2	23
Mittelthüringen														
<i>arithmetisches Mittel</i>	112238	12,8	4,5	12,8	8,1	56,4	22,7	50,5	24,2	27228	57589	7,5	9,5	84
<i>Standardabweichung</i>	55040	4,6	1,8	0,6	1,3	1,2	1,1	0,8	11,1	952	1677	0,8	0,8	14
Ostthüringen														
<i>arithmetisches Mittel</i>	96773	11,9	3,8	11,8	7,4	55,3	25,6	50,7	20,2	26557	56174	8,0	10,0	60
<i>Standardabweichung</i>	10498	10,1	2,0	0,8	1,8	0,7	2,8	0,6	10,3	2289	4053	1,9	1,8	28
Südwestthüringen														
<i>arithmetisches Mittel</i>	75136	10,2	3,8	11,6	7,0	56,0	25,4	50,4	16,6	26642	55977	5,8	7,0	53
<i>Standardabweichung</i>	39978	8,6	2,3	0,7	0,4	1,8	2,1	0,5	3,0	1334	4023	1,4	1,2	27
<i>Signifikanz d. Differenz Planungsregion</i>	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	*	n.s.

ANOVA nach Kruskal-Wallis (H-Test auf Mittelwertunterschiede bei n=23): *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit p < 0.001; ** hoch signifikant, mit p < 0.01; * signifikant, mit p < 0.05 n.s. nicht signifikant

Abb. 96: Korrelationen von Strukturvariablen 2015 mit Befragtenmerkmalen/Einstellungen (TM 2012–2017) auf Kreisebene
(Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's r)

n=23	Einwohn.-zahl	Wanderungs-saldo (Zuzüge – Fort-züge je 1000 E.)	Ausländ.- anteil in %	Anteil der Ein- wohn. bis 14 J. in %	Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	Anteil der Einwohn. 25 bis 64 J. in %	Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter in %	Frauen- anteil in %	Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	Bruttoinlands- produkt (BIP) pro Erwerbstätige_r in Euro	Arbeitslosen- quote in %	Jugend- arbeitslosenquote (15-24 J.) in %	Wohnungs- einbruchs- diebstähle pro 100.000 Einw.
Alter	-,326	-,168	-,156	-,648**	-,496*	-,406	,754***	,402	-,265					
Geschlecht	-,183	-,141	-,288	-,013	-,254	,403	-,078	-,185	-,186					
Bildung	,197	,254	,637**	,397	,852**	-,074	-,577**	,225	,880***					
Deprivation	,233	-,291	-,341	-,065	-,169	,489*	-,147	-,193	-,093	-,144	,177	-,350	-,221	-,256
Ostdeprivation	-,232	,022	-,396	-,380	-,582**	,200	,361	-,247	-,567** E1	-,370	-,278	,132	,135	-,025
Abstiegsangst	,144	-,370	-,552**	-,499*	-,554**	,225	,380	-,185	-,424*	-,577** E2	-,253	-,200	-,092	-,313
mangelnde Demokratieunterstützung	-,046	-,347	-,521*	-,274	-,442*	,451*	,103	-,328	-,440*	-,419*	-,171	-,208	-,091	-,489* E5
Unzufriedenheit m. demokrat. Praxis	,015	-,016	-,234	-,561**	-,472*	,042	,456*	,066	-,400	-,297	-,403	-,158	-,174	-,243
Geringe politische Selbstwirksamkeit	-,169	-,142	-,501*	-,442*	-,673*** E3	-,022	,551**	-,125	-,632**	-,604** E4	-,524*	,020	,123	-,440*
Politisches Interesse	-,003	,042	,305	-,154	,238	-,348	,127	,433*	,248	,199	,001	,078	-,055	,086
a) Korrelationen mit Anteilswert ... eingestellter Befragter (gerundete Anteilswerte; Korrelationen bleiben bei Werten mit einer Nachkommastelle in gleicher Stärke stabil)														
Anteil rechtsextrem eingest. Befr.	-,234	-,227	-,200	-,808*** S1	-,507*	-,211	,717*** S2	,068	-,388	-,359	-,180	-,134	-,148	-,400
Anteil ethnozentrisch eingest. Befr.	-,183	-,250	-,508* S3	-,512* S4	-,692*** S4	-,006	,583** S5	-,090	-,727*** S6	-,642** S7	-,388	-,030	,069	-,166
Anteil neo-nationalsozialist. eingest. Befr.	,207	-,369	-,454* S8	-,226	-,316	,193	,157	-,010	-,300	-,364	-,041	-,073	,023	-,327
b) Korrelationen mit Skalenmittelwert ... Einstellungen (Skalenmittelwerte auf eine Nachkommastelle genau)														
rechtsextreme Einstellungen	-,202	-,255	-,548**	-,720**	-,776***	-,021	,722***	-,107	-,732***	-,728**	-,451*	-,041	,024	-,328
ethnozentrische Einstellungen	-,234	-,238	-,530**	-,708***	-,790***	-,052	,741***	-,122	-,757***	-,726**	-,484*	,000	,052	-,234
neo-nationalsozialistische Einstellungen	-,094	-,225	-,466*	-,680***	-,644**	-,027	,639**	,013	-,539**	-,573**	-,336	-,074	-,015	-,485*

Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant*. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$
Rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen: **Positive Koeffizienten erhöhen den jeweiligen Skalenwert, negative Koeffizienten senken ihn.**

Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

E1 bis E4 und **S1 bis S8**: zu diesen Zusammenhängen vgl. die entsprechenden Abbildungen

Abb. 97: Rangkorrelationen von Strukturvariablen 2015 mit Befragtenmerkmalen/Einstellungen (TM 2012–2017) auf Kreisebene
(Rangkorrelationskoeffizient *Spearman's rho*)

n=23	Einwohn.-zahl	Wanderungs-saldo (Zuzüge – Fortzüge je 1000 E.)	Ausländ.- anteil in %	Anteil der Ein- wohn. bis 14 J. in %	Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	Anteil der Einwohn. 25 bis 64 J. in %	Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter in %	Frauen- anteil in %	Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	Bruttoinlands- produkt (BIP) pro Erwerbstätige_r in Euro	Arbeitslosen- quote in %	Jugend- arbeitslosenquote (15-24 J.) in %	Wohnungs- einbruchs- diebstähle pro 100.000 Einw.
Alter	-,322	-,121	-,112	-,679***	-,534**	-,416*	,767***	,479*	-,152					
Geschlecht	-,364	-,220	-,393	-,135	-,381	,368	,038	-,205	-,228					
Bildung	,061	,385	,521*	,285	,609**	,010	-,468*	-,006	,680***					
Deprivation	-,388	-,214	-,332	-,610**	-,606**	-,142	,700***	,153	-,625**	-,111	,240	-,307	-,092	-,251
Ostdeprivation	,244	-,367	-,409	-,071	-,347	,370	-,128	-,166	-,090	-,297	-,308	,132	,152	-,090
Abstiegsangst	-,264	-,148	-,476*	-,354	-,509*	,107	,388	-,197	-,437*	-,165	-,231	-,113	-,325	
mangelnde Demokratieunterstützung	,130	-,482*	-,577**	-,540**	-,528**	,205	,311	-,216	-,254	-,476*	-,163	-,234	,022	-,551*
Unzufriedenheit m. demokrat. Praxis	,136	-,373	-,584**	-,296	-,429*	,456*	,187	-,384	-,388	-,146	-,459*	-,112	-,079	-,255
Geringe politische Selbstwirksamkeit	-,122	-,168	-,414*	-,440*	-,547**	,015	,515*	,009	-,291	-,559**	-,568**	-,025	,107	-,477*
Politisches Interesse	-,146	,126	,377	-,122	,151	-,294	,036	,469*	,143	,159	-,021	,021	-,143	,094
a) Rangkorrelationen mit Anteilswert ... eingestellter Befragter (gerundete Anteilswerte; Korrelationen bleiben bei Werten mit einer Nachkommastelle in gleicher Stärke stabil)														
Anteil rechtsextrem eingest. Befr.	-,036	-,054	-,214	-,527**	-,419*	,111	,437*	,086	-,133	-,403	-,139	-,223	-,215	-,431*
Anteil ethnozentrisch eingest. Befr.	-,202	-,292	-,233	-,806***	-,605**	-,159	,681***	,165	-,254	-,630**	-,340	-,084	,035	-,141
Anteil neo-nationalsozialist. eingest. Befr.	-,370	-,237	-,335	-,444*	-,577** S9	-,007	,500*	,133	-,543** S10	-,504* S11	-,037	-,130	,026	-,412
b) Rangkorrelationen mit Skalenmittelwert ... Einstellungen (Skalenmittelwerte auf eine Nachkommastelle genau)														
rechtsextreme Einstellungen	-,224	-,346	-,443*	-,760***	-,644**	-,110	,720***	,049	-,487*	-,714***	-,469*	-,072	,010	-,326
ethnozentrische Einstellungen	-,279	-,266	-,374	-,788***	-,596**	-,199	,759***	,084	-,422*	-,650**	-,520*	,020	,073	-,235
neo-nationalsozialistische Einstellungen	,005	-,370	-,470*	-,640**	-,623**	-,036	,593**	,033	-,384	-,644**	-,318	-,159	-,034	-,560*

Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant*. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$
Rechtsextreme, ethnozentrische und neo-nationalsozialistische Einstellungen: Positive Koeffizienten erhöhen den jeweiligen Skalenwert, negative Koeffizienten senken ihn.

Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

S9 bis S11 : zu diesen Zusammenhängen vgl. die entsprechenden Abbildungen

Abb. 98: Korrelationen zwischen Strukturvariablen auf Kreisebene 2015
(Produktmomentkorrelationskoeffizient *Pearson's r*)

n=23	Einwohn.-zahl	Wanderungs-saldo (Zuzüge – Fortzüge je 1000 E.)	Ausländ.-anteil in %	Anteil der Einwohn. bis 14 J. in %	Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	Anteil der Einwohn. 25 bis 64 J. in %	Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter in %	Frauen-anteil in %	Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Erwerbstätige_r in Euro	Arbeitslosenquote in %	Jugend-arbeitslosenquote (15-24 J.) in %	Wohnungseinbruchs-diebstähle pro 100.000 Einw.
Einwohn.zahl		-,012	-,025	,239	,270	,204	-,353	-,050	,202	,221	,263	,032	,206	,074
Wanderungssaldo (Zuzüge – Fortzüge je 1000 E.)	-,012		,750***	,188	,345	-,451*	-,016	,255	,310	,309	-,256	,228	,050	,600**
Ausländ.anteil in %	-,025	,750***		,175	,742***	-,620**	-,134	,374	,751***	,681***	,089	,137	-,103	,508*
Anteil der Einwohn. bis 14 J. in %	,239	,188	,175		,523*	,378	-,895***	-,239	,296	,270	,353	-,128	,025	,333
Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	,270	,345	,742***	,523*		-,251	-,613**	,140	,875***	,759***	,390	,051	-,063	,347
Anteil der Einwohn. 25 bis 64 J. in %	,204	-,451*	-,620**	,378	-,251		-,562**	-,578**	-,357	-,226	,341	-,459*	-,221	-,305
Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter in %	-,353	-,016	-,134	-,895***	-,613**	-,562**		,342	-,395	-,396	-,542**	,282	,150	-,158
Frauenanteil in %	-,050	,255	,374	-,239	,140	-,578**	,342		,405	,237	-,248	,433*	,250	,092
Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	,202	,310	,751***	,296	,875***	-,357	-,395	,405		,747***	,371	,045	-,121	,198
Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	,221	,309	,681***	,270	,759***	-,226	-,396	,237	,747***		,614**	,068	-,116	,280
Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Erwerbst. in E.	,263	-,256	,089	,353	,390	,341	-,542**	-,248	,371	,614**		-,344	-,260	-,084
Arbeitslosenquote in %	,032	,228	,137	-,128	,051	-,459*	,282	,433*	,045	,068	-,344		,904***	,375
Jugendarbeitslosenquote (15-24 J.) in %	,206	,050	-,103	,025	-,063	-,221	,150	,250	-,121	-,116	-,260	,904***		,238
Wohnungseinbruchs-diebstähle pro 100T Einw.	,074	,600**	,508*	,333	,347	-,305	-,158	,092	,198	,280	-,084	,375	,238	

Abb. 99: Rangkorrelationen zwischen Strukturvariablen auf Kreisebene 2015
(Rangkorrelationskoeffizient *Spearman's rho*)

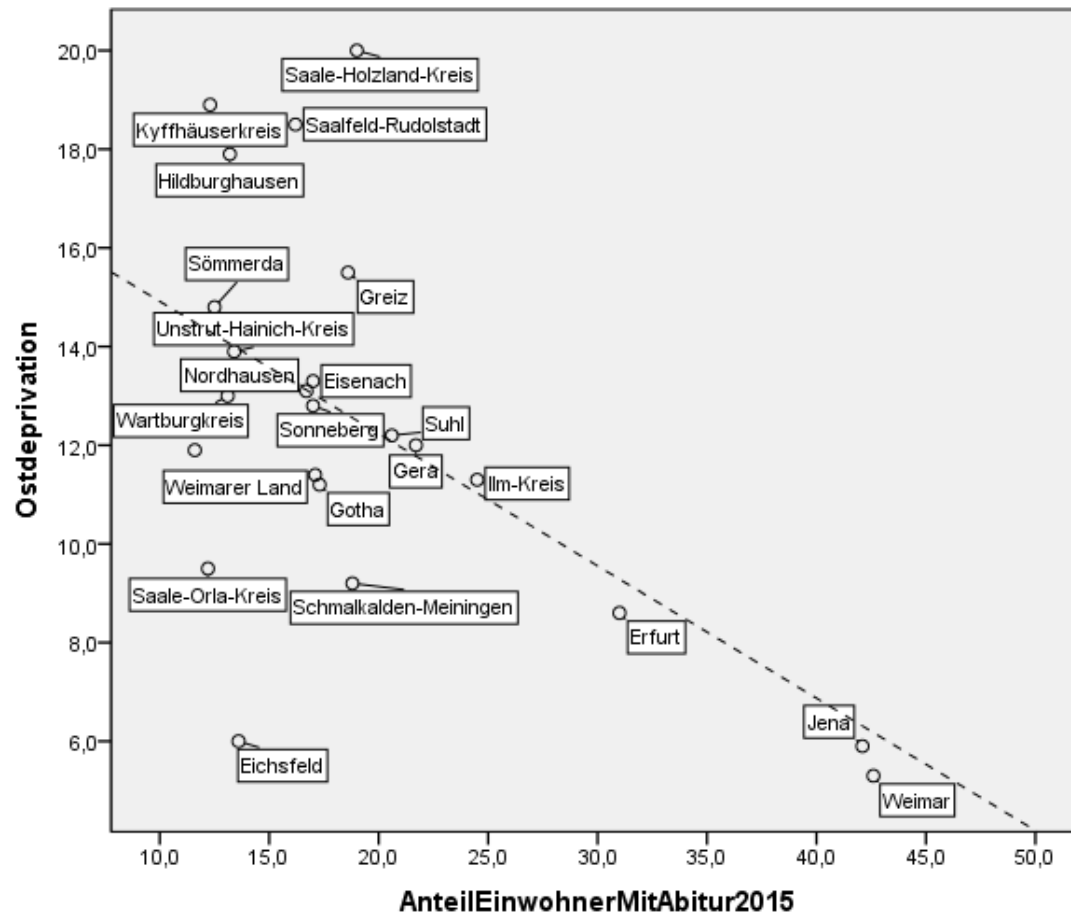
n=23	Einwohn.-zahl	Wanderungs-saldo (Zuzüge – Fort-züge je 1000 E.)	Ausländ.-anteil in %	Anteil der Einwohn. bis 14 J. in %	Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	Anteil der Einwohn. 25 bis 64 J. in %	Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter in %	Frauen-anteil in %	Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Erwerbstä-tige_r in Euro	Arbeitslosen-quote in %	Jugend-arbeitslosen-quote (15-24 J.) in %	Wohnungs-einbruchs-diebstähle pro 100.000 Einw.
Einwohn.zahl		-,102	-,034	,180	,210	,170	-,260	-,304	,183	,123	,315	-,034	,192	-,114
Wanderungssaldo (Zuzüge – Fortzüge je 1000 E.)	-,102		,875***	,281	,620**	-,470*	-,077	,285	,609**	,444*	-,185	,305	,071	,662**
Ausländ.anteil in %	-,034	,875***		,304	,776***	-,552**	-,176	,340	,709***	,591**	,027	,186	-,118	,640**
Anteil der Einwohn. bis 14 J. in %	,180	,281	,304		,616**	,313	-,889***	-,269	,180	,300	,391	-,086	,007	,360
Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	,210	,620**	,776***	,616**		-,223	-,570**	-,073	,637**	,547**	,135	,100	-,119	,612**
Anteil der Einwohn. 25 bis 64 J. in %	,170	-,470*	-,552**	,313	-,223		-,507*	-,642**	-,381	-,212	,326	-,560**	-,274	-,344
Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter in %	-,260	-,077	-,176	-,889***	-,570**	-,507*		,375	-,222	-,296	-,497*	,280	,164	-,153
Frauenanteil in %	-,304	,285	,340	-,269	-,073	-,642**	,375		,234	,236	-,170	,515*	,318	,120
Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	,183	,609**	,709***	,180	,637**	-,381	-,222	,234		,636**	,139	,010	-,235	,319
Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	,123	,444*	,591**	,300	,547**	-,212	-,296	,236	,636**		,490*	,158	-,133	,459*
Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Erwerb. in E.	,315	-,185	,027	,391	,135	,326	-,497*	-,170	,139	,490*		-,312	-,231	-,026
Arbeitslosenquote in %	-,034	,305	,186	-,086	,100	-,560**	,280	,515*	,010	,158	-,312		,859***	,387
Jugendarbeitslosenquote (15-24 J.) in %	,192	,071	-,118	,007	-,119	-,274	,164	,318	-,235	-,133	-,231	,859***		,127
Wohnungseinbruchs-diebstähle pro 100T Einw.	-,114	,662**	,640**	,360	,612**	-,344	-,153	,120	,319	,459*	-,026	,387	,127	

Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant*.

*** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$

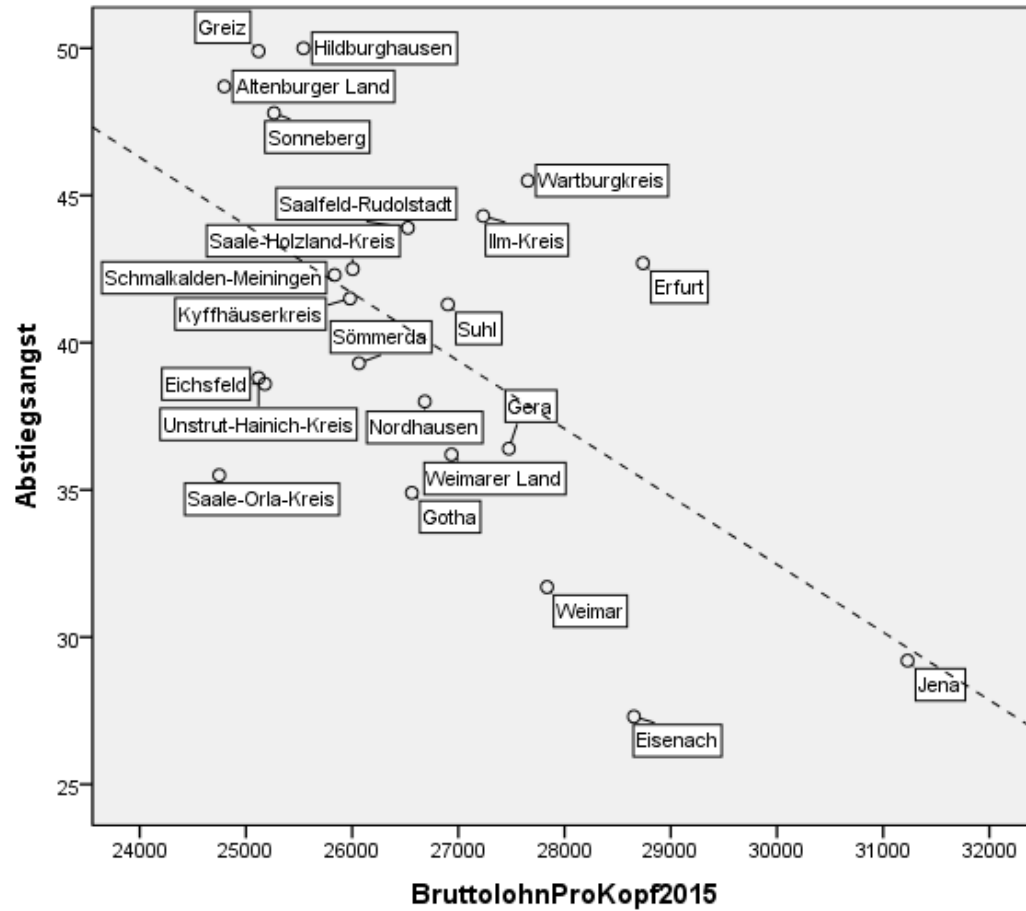
Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

Abb. 100: E1 - Kreise nach Anteil ostdeprivierter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. mit Abitur
 (Anteilswerte in Prozent)



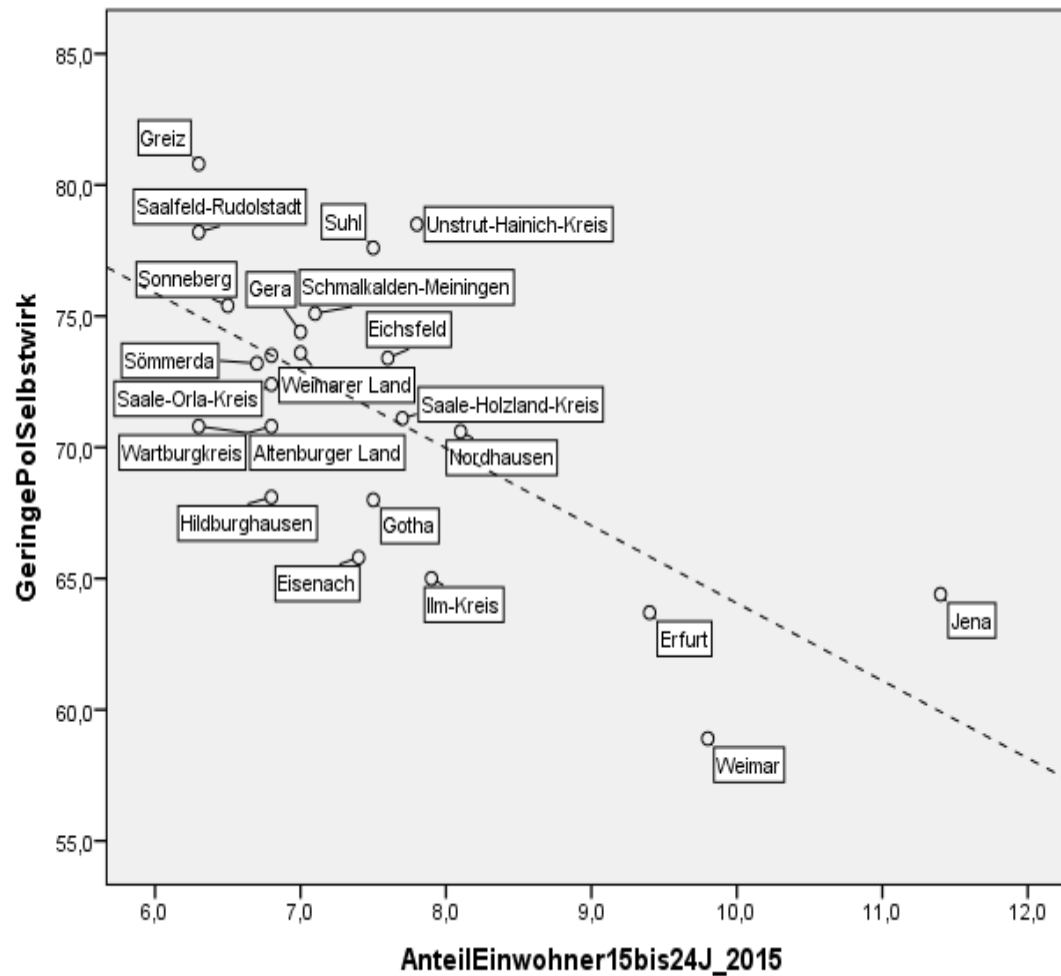
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,567^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 101: E2 - Kreise nach Anteil der Befragten mit Abstiegsangst in Abhängigkeit vom Bruttolohn pro Arbeitnehmer
 (Bruttolohn in Euro, Anteil der Befragten in Prozent)



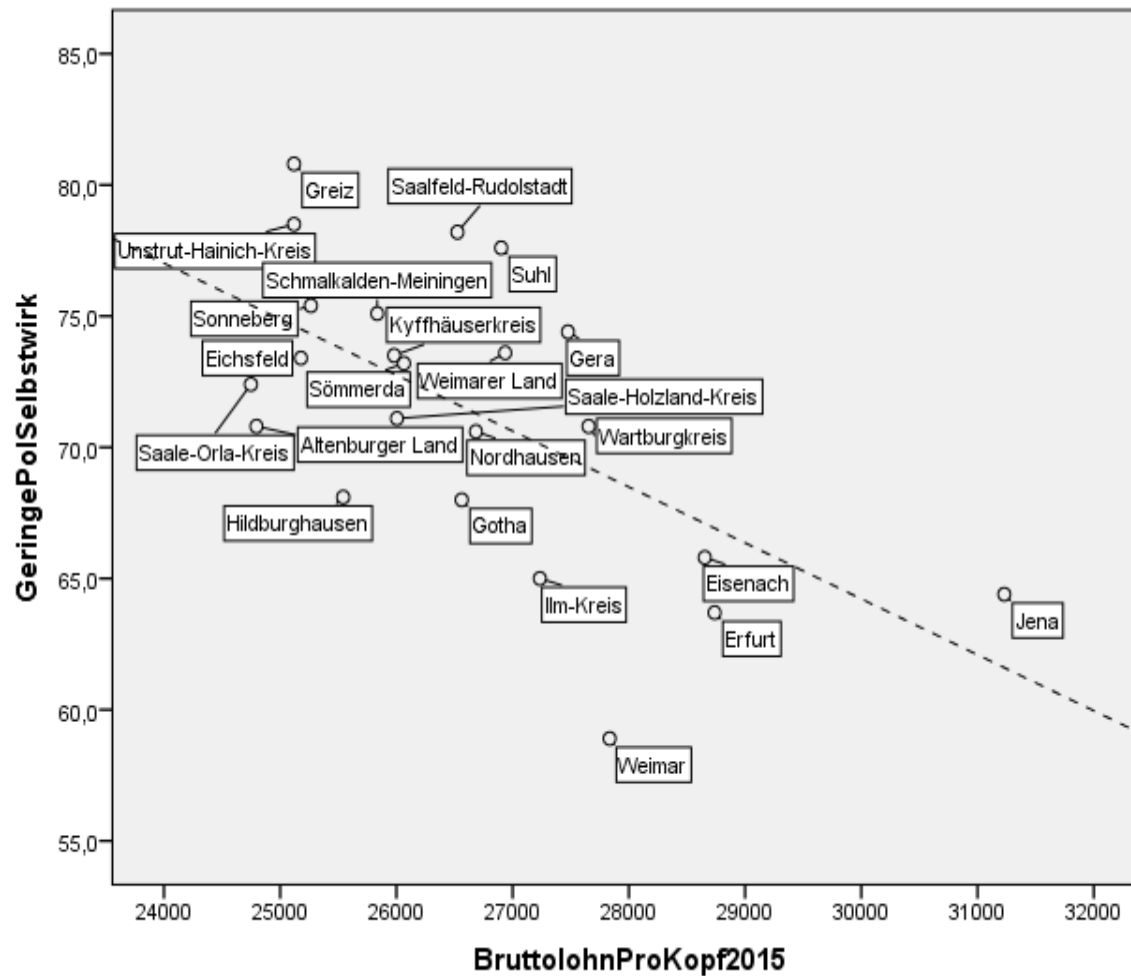
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,577^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 102: E3 - Kreise nach Anteil der Befragten mit geringer polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. (Anteilswerte in Prozent)



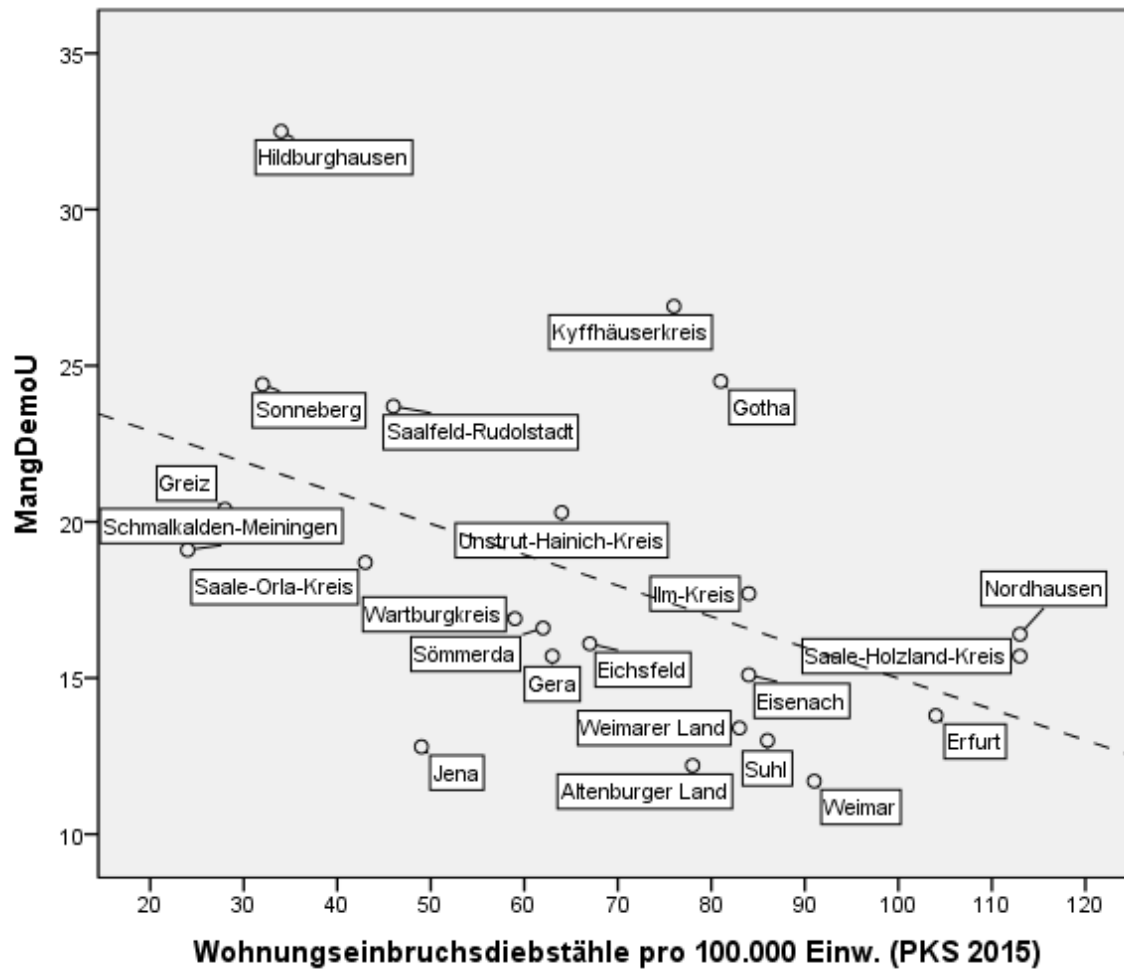
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,673^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 103: E4 - Kreise nach Anteil der Befragten mit geringer polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung in Abhängigkeit vom Bruttolohn pro Arbeitnehmer (Anteilswerte in Prozent)



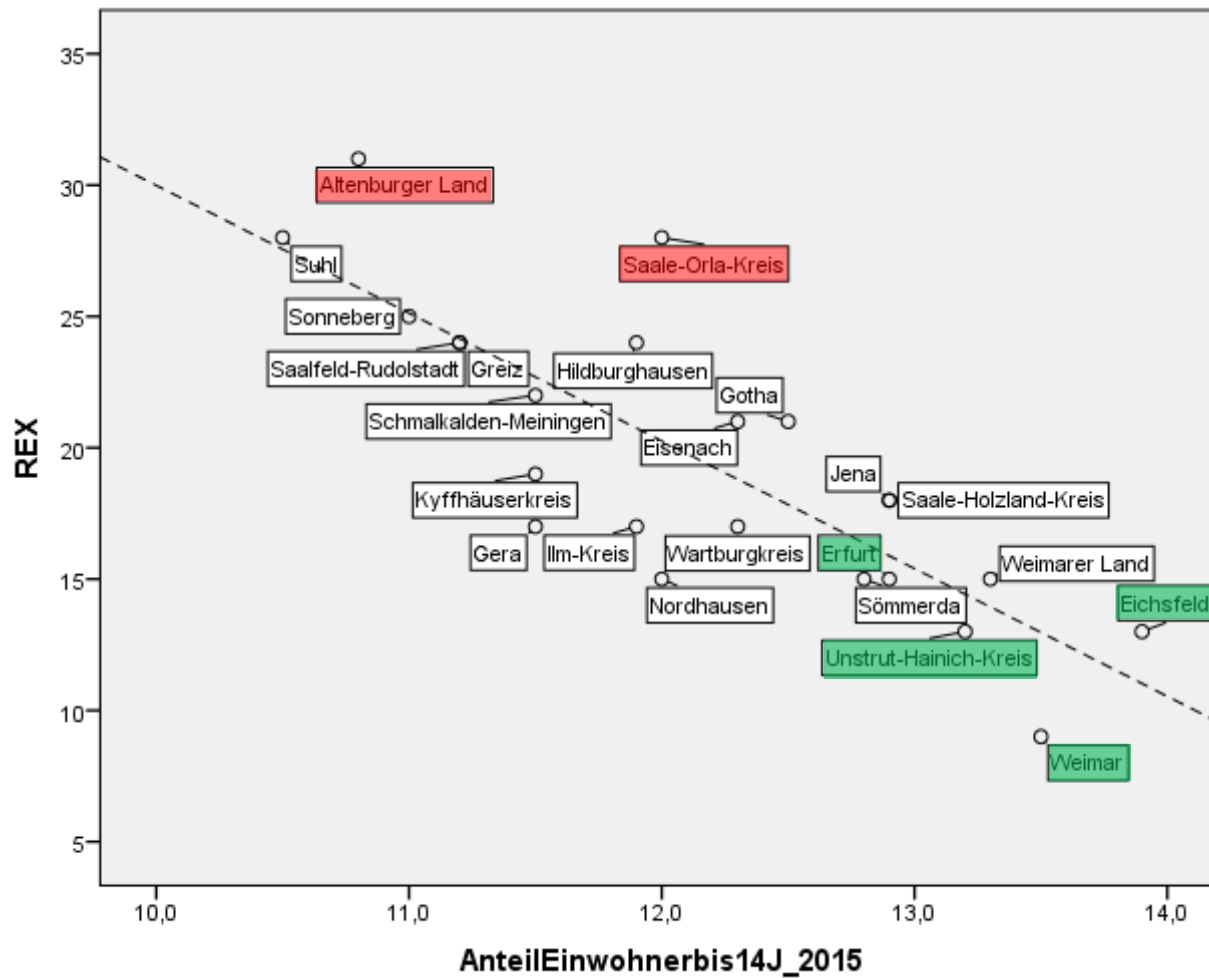
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,604^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 104: ES - Kreise nach Anteil der Befragten mit mangelnder Demokratieunterstützung in Abhängigkeit von der Anzahl der Wohnungseinbruchsdiebstähle pro 100.000 Einwohn.
 (Anteilswerte in Prozent)



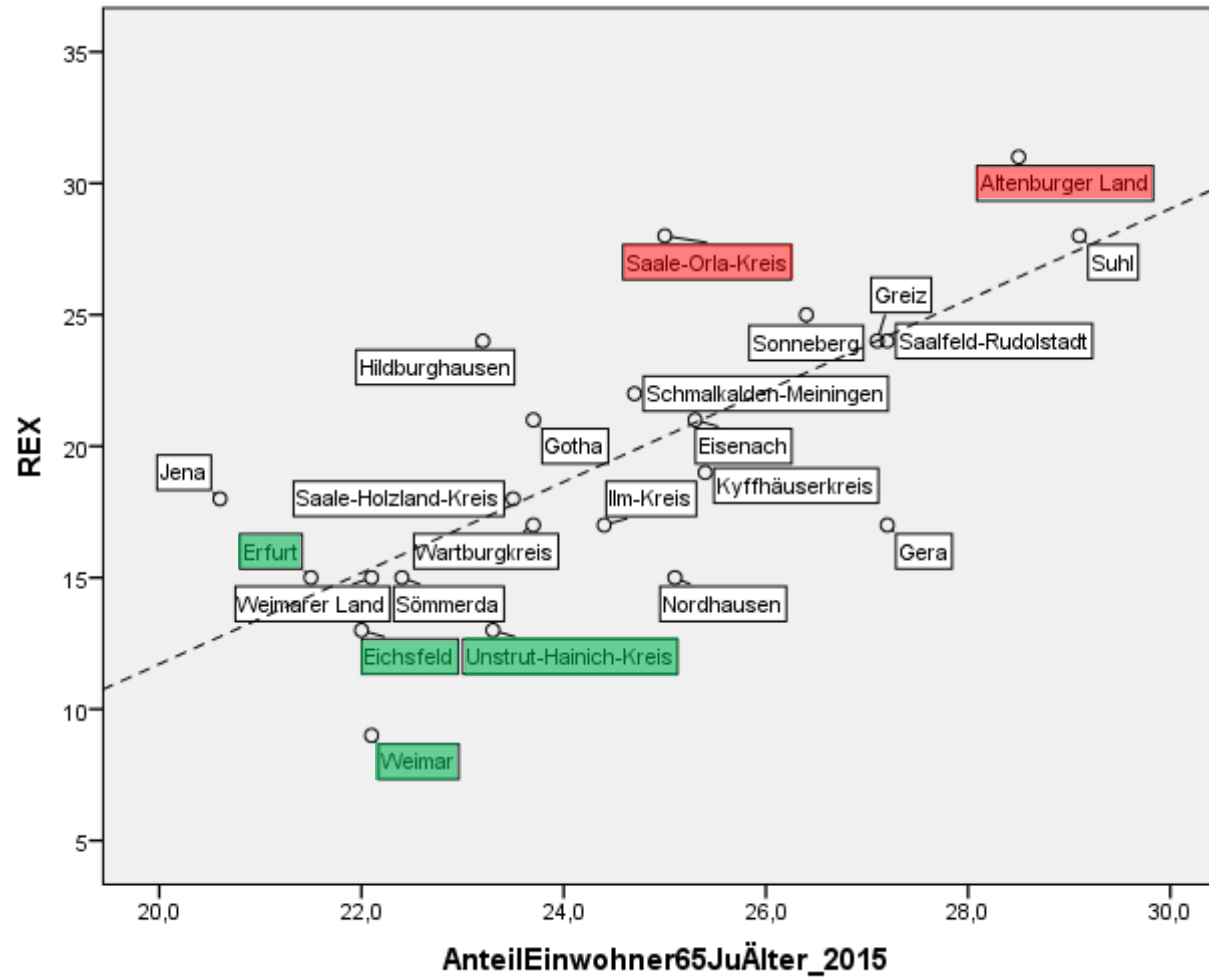
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,489^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 105: S1 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. bis 14 J.
 (Anteilswerte in Prozent)



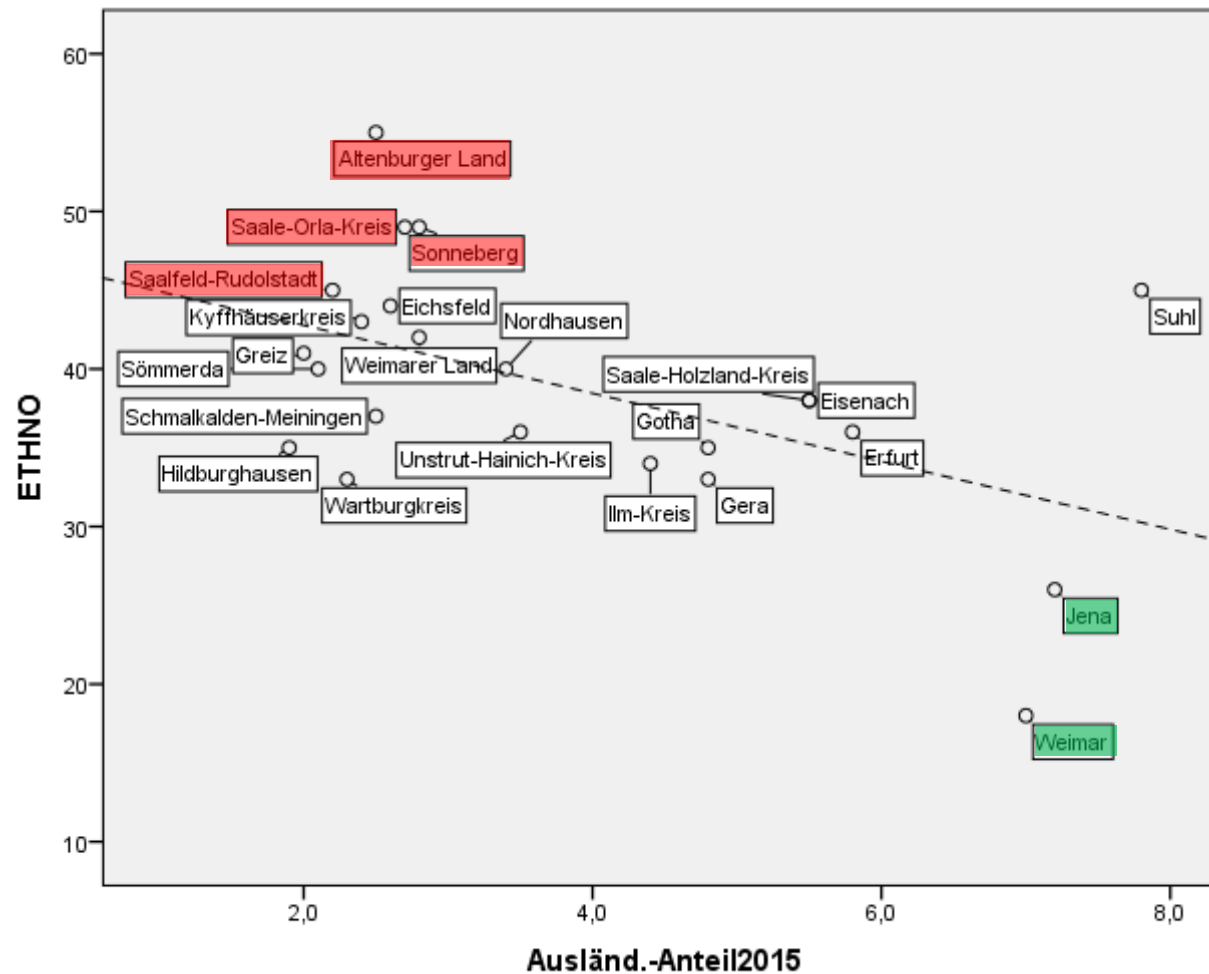
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,808^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 106: S2 - Kreise nach Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter (Anteilswerte in Prozent)



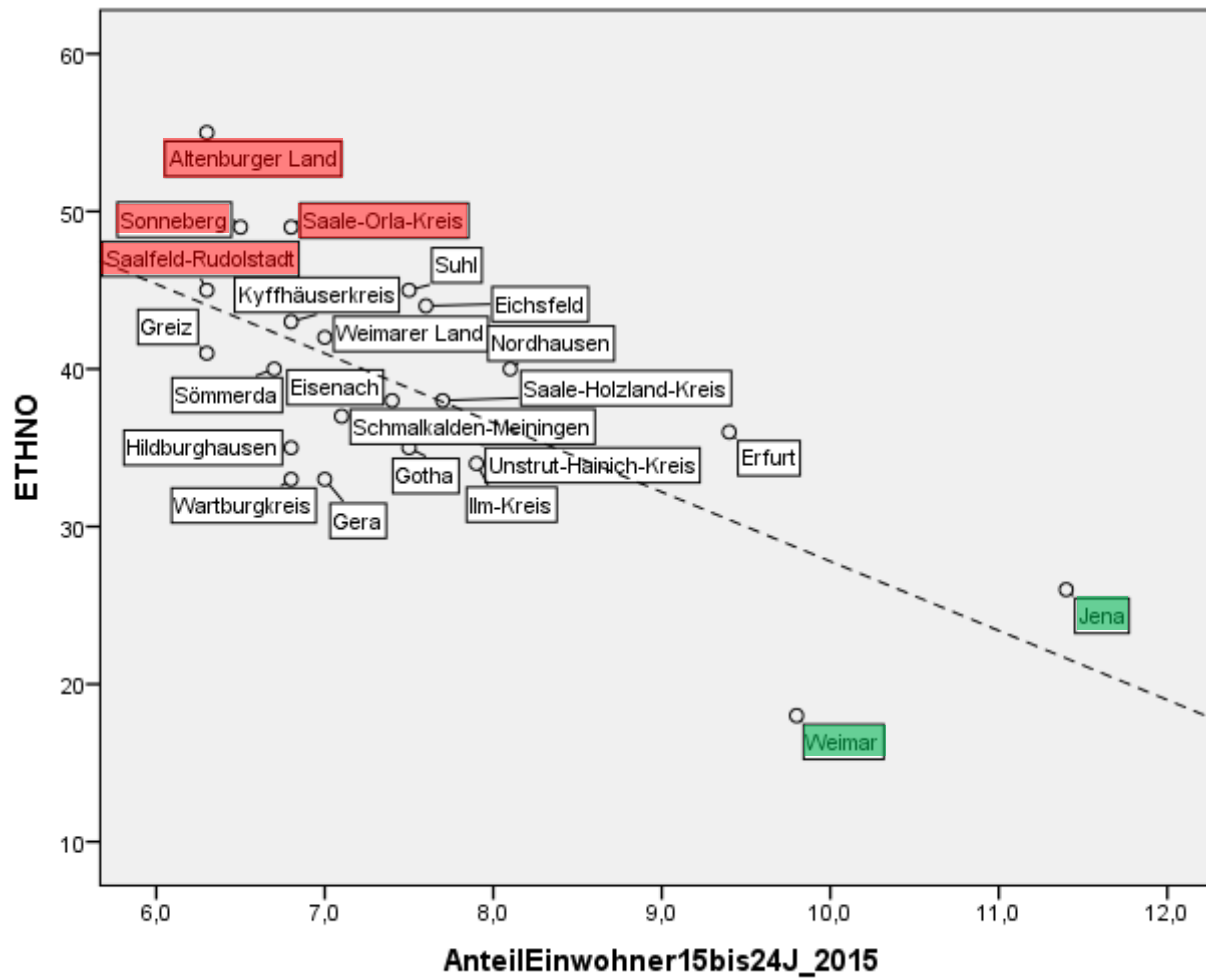
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,717^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 107: S3 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Ausländ.-Anteil
 (Anteilswerte in Prozent)



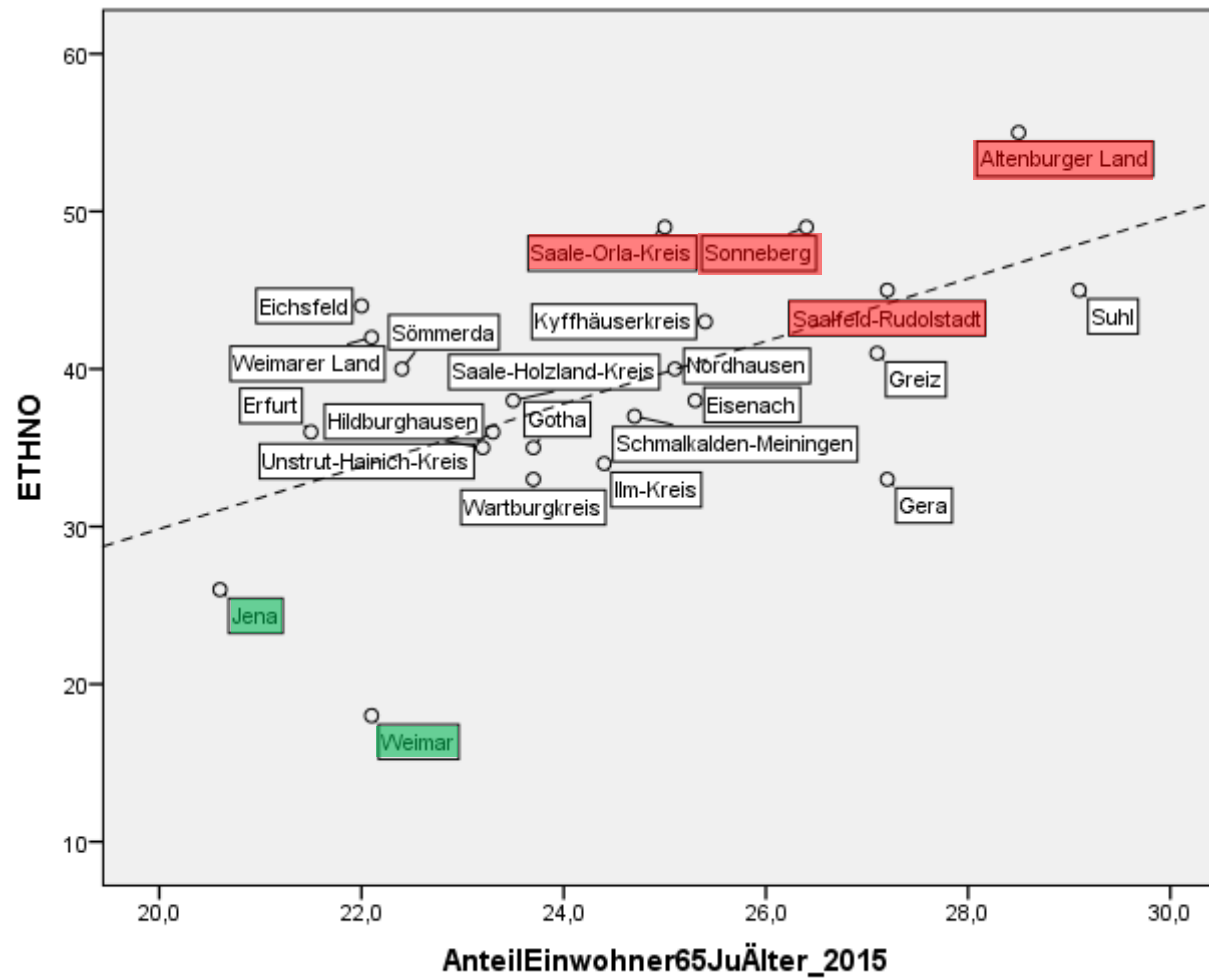
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -.508^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 108: S4 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. (Anteilswerte in Prozent)



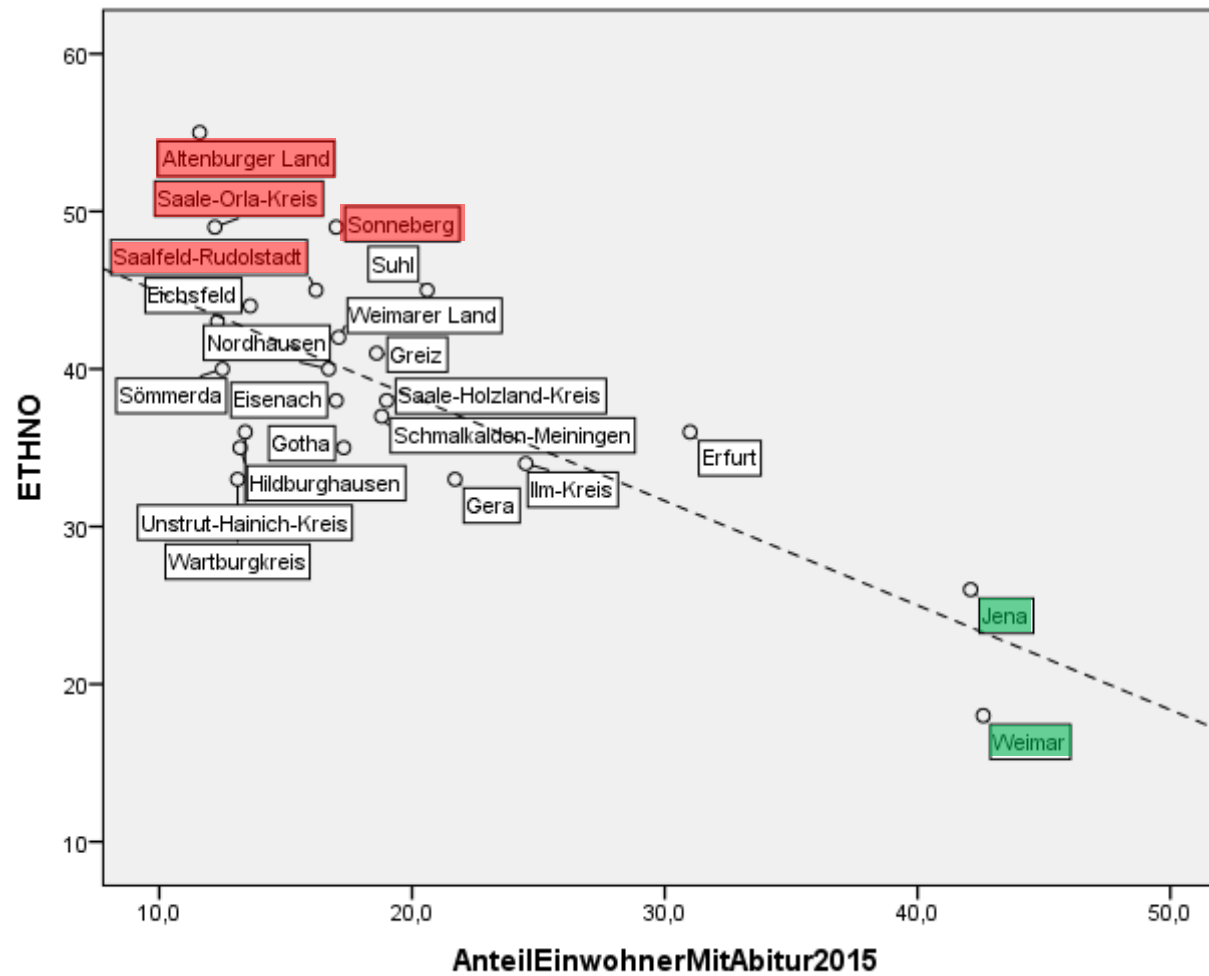
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,692^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 109: S5 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 65 J. u. älter (Anteilswerte in Prozent)



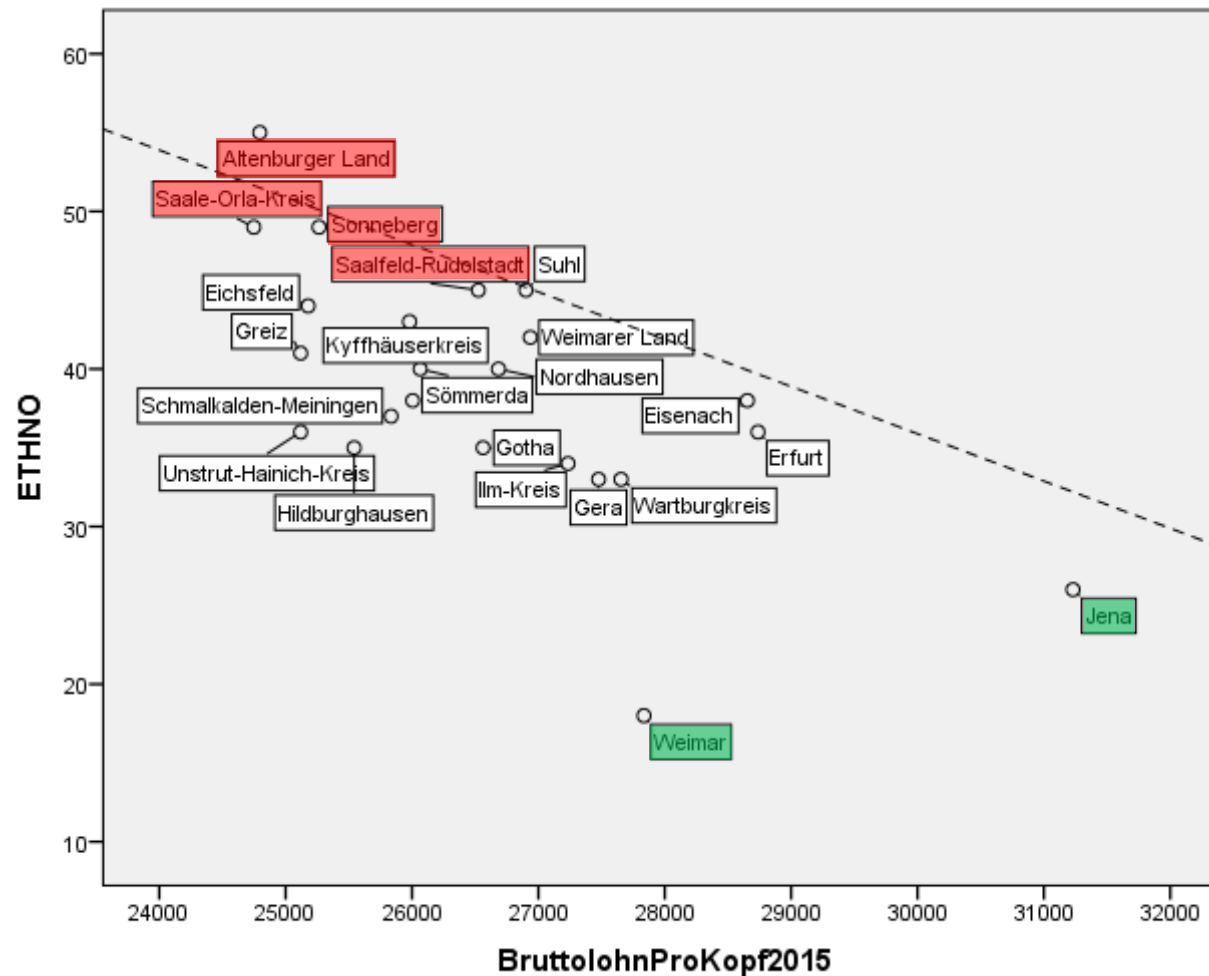
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,583^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 110: S6 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. mit Abitur
(Anteilswerte in Prozent)



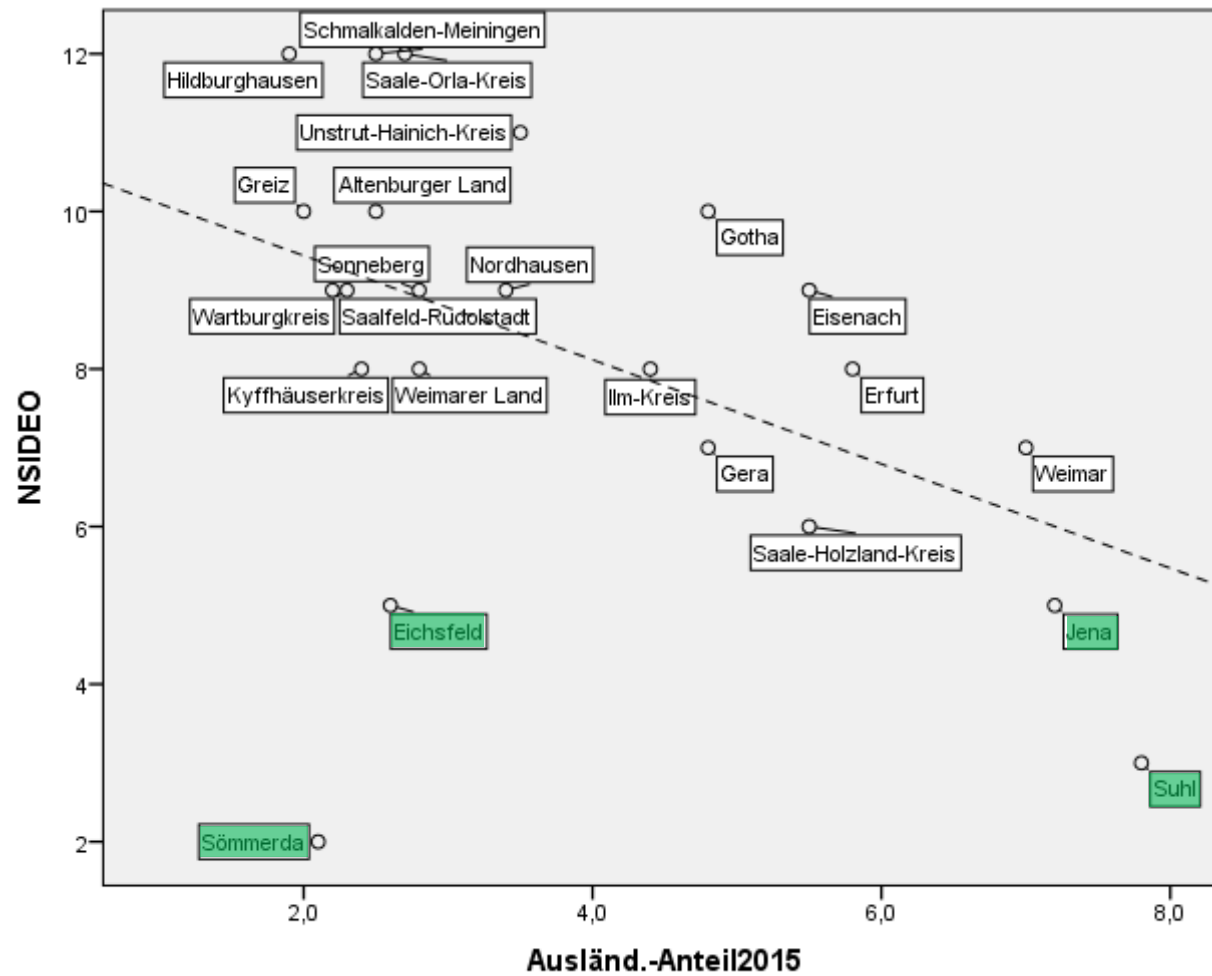
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,727^{***}$
Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 111: S7 - Kreise nach Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Bruttolohn pro Arbeitnehm.
 (Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro, Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter in Prozent)



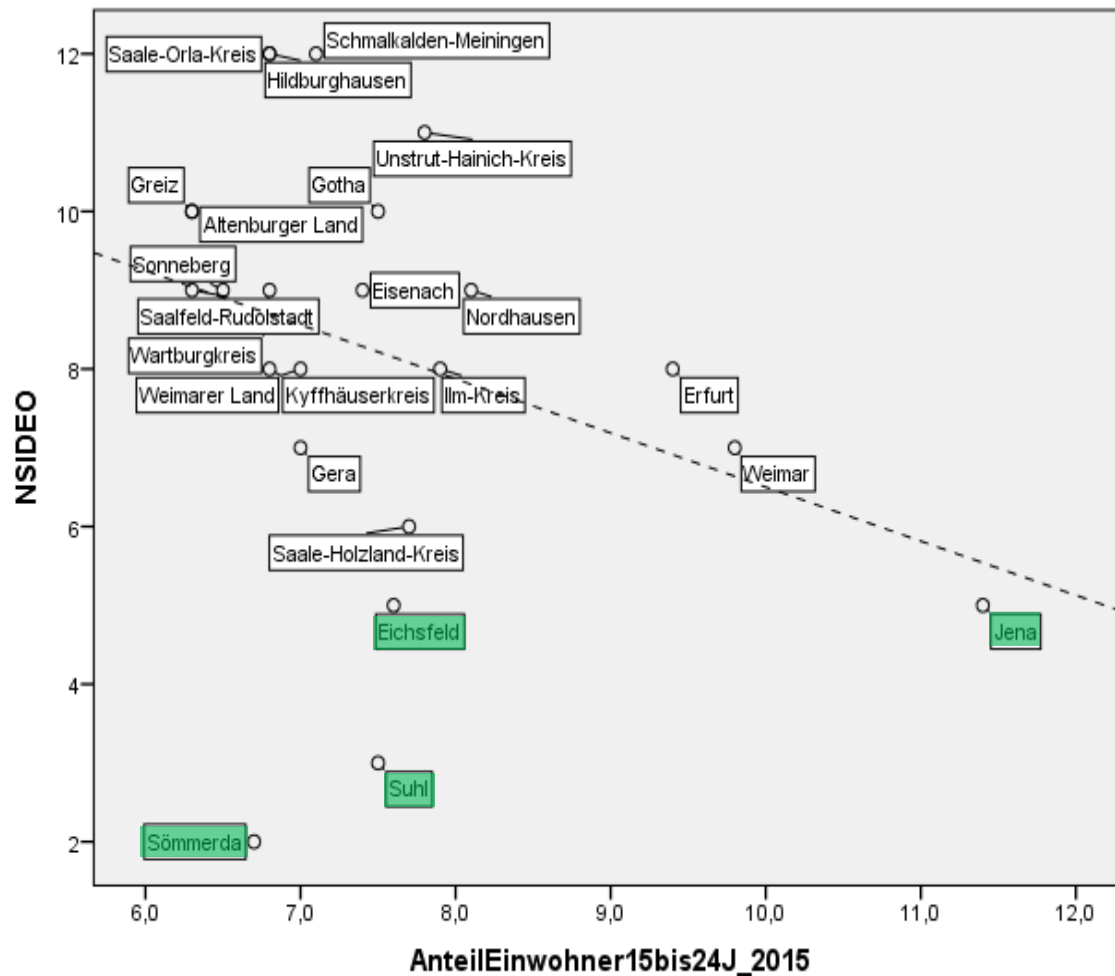
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,642^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 112: S8 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Ausländ.-Anteil
 (Anteilswerte in Prozent)



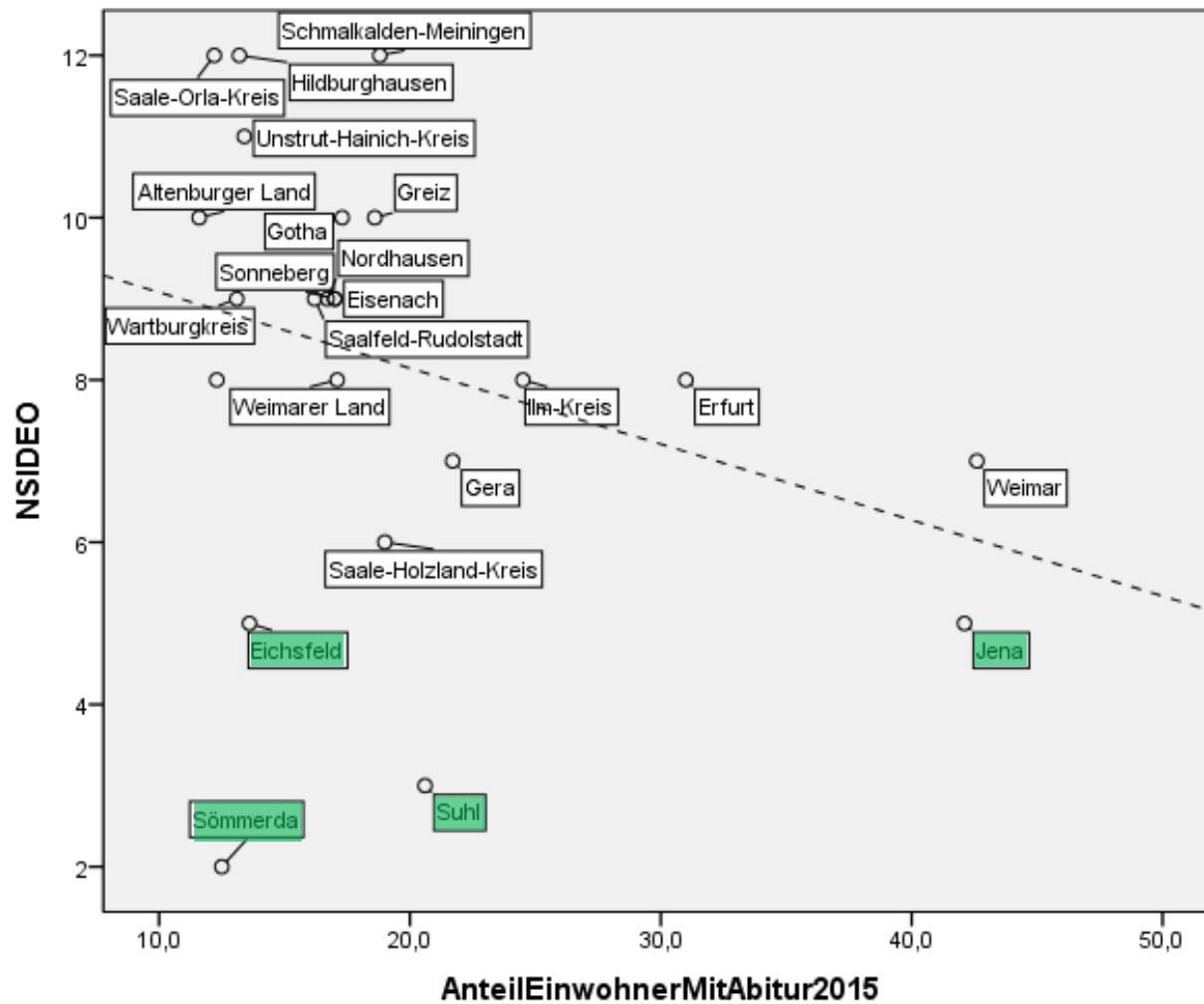
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,454^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 113: S9 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J.
(Anteilswerte in Prozent)



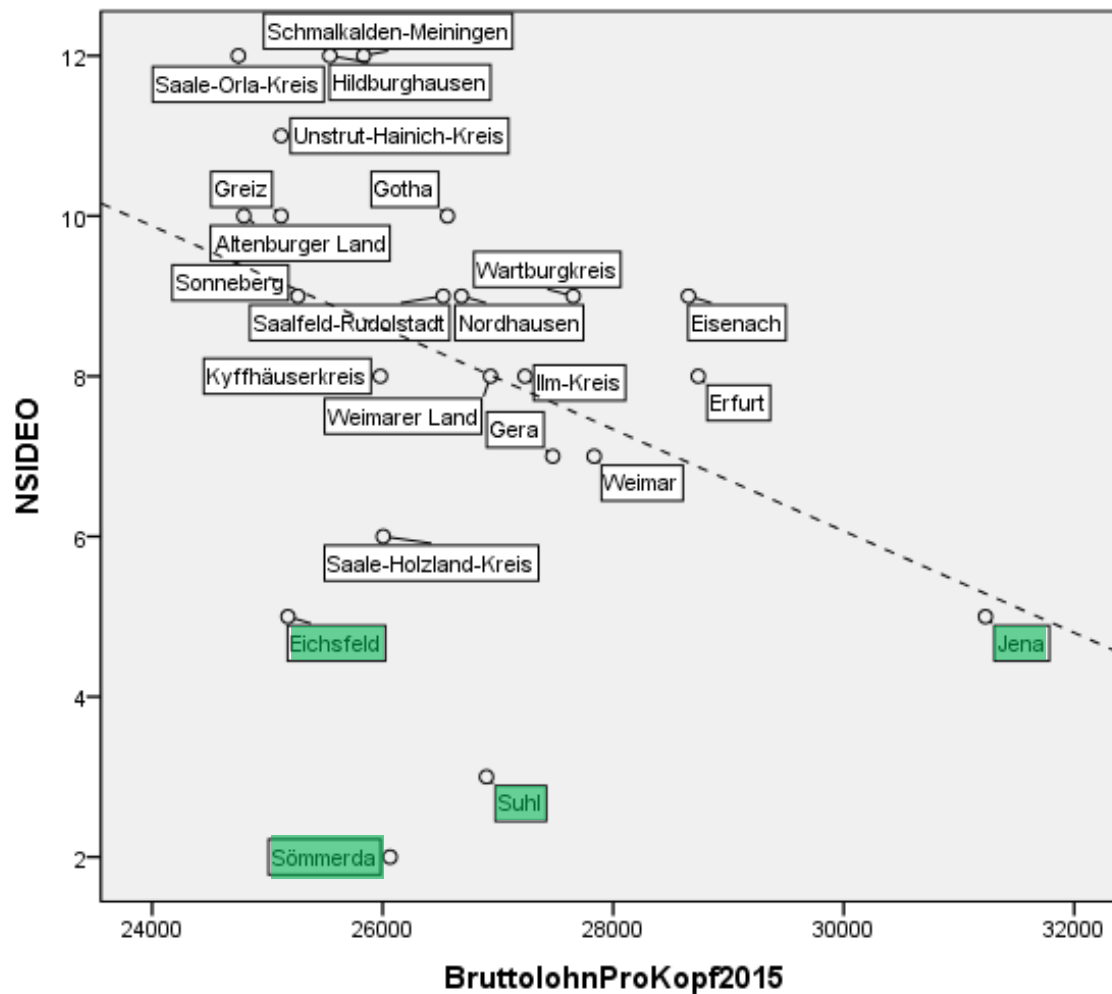
Rangkorrelationskoeffizient Spearman's rho = -0,577**
 Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's r = -0,316 n.s.
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 114: S10 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Anteil der Einwohn. mit Abitur
(Anteilswerte in Prozent)



Rangkorrelationskoeffizient Spearman's rho = -0,543**
 Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's r = -0,300 n.s.
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 115: S11 - Kreise nach Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Abhängigkeit vom Bruttolohn pro Arbeitnehm. (Bruttolohn in Euro, Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter in Prozent)



Rangkorrelationskoeffizient Spearman's rho = -0,504**
 Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's r = -0,364 n.s.
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 116: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen: Regressionsmodelle auf Kreisebene mit Daten des THÜRINGEN-MONITORS (2012-2017) und Strukturvariablen 2015 OHNE BOOTSTRAPPING

Einflussfaktoren	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7	Modell 8	Modell 9
	rechtsextrem (Skalenmittelwert)			ethnozentrisch (Skalenmittelwert)			neo-nationalsozialistisch (Skalenmittelwert)		
Befragtenmerkmale (aggregiert auf Kreisebene)									
Alter: Durchschnittsalter höher	EX	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX
Geschlecht: Frauenanteil höher	EX	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX
Bildung: Anteil d. Befragten mit Abitur höher	-0,389**	-	-0,389**	-0,404*	-	-0,404*	-0,356 n.s.	-	-0,356 n.s.
<i>Autoritarismus</i> : Anteil hoch autoritärer Befragter höher	0,441**	-	0,441**	0,454**	-	0,454**	0,427**	-	0,427**
Deprivation: Anteil deprivierter Befragter höher	EX	-	EX	EX	-	EX	0,427*	-	0,427*
Ostdeprivation: Anteil ostdeprivierter Befragter höher	EX	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX
Abstiegsangst: Anteil d. Befragten höher	0,309**	-	0,309**	0,263*	-	0,263*	EX	-	EX
mangelnde Demokratieunterstützung: Anteil höher	EX	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX
Unzufriedenheit m. demokrat. Praxis: Anteil höher	EX	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX
Geringe polit. Selbstwirksamkeit: Anteil d. Befragten	EX	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX
Politisches Interesse: Skalenmittelwert höher	EX	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX
Ausgewählte Strukturvariablen im Kreis									
<i>Landkreis oder kreisfreie Stadt?</i>	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX	EX
Ausländ.anteil: höher	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX	EX
Bruttolohn pro Arbeitnehm.: höher	-	-5,169E-5***	EX	-	-7,042E-5***	EX	-	-3,046E-5**	EX
Arbeitslosenquote: höher	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX	EX
Wohnungseinbruchsdiebstähle: mehr	-	EX	EX	-	EX	EX	-	EX	EX
<i>R² (Anteil erklärter Varianz)</i>	0,859**	0,529***	0,859**	0,848***	0,527***	0,848***	0,679**	0,329**	0,679**
Fallzahl <i>n</i>	23	23	23	23	23	23	23	23	23

OLS-Regressionen (**schrittweise**):

– bedeutet, dass die Variable nicht ins Modell aufgenommen wurde, d.h. *nicht zur schrittweisen Aufnahme* vorgeschlagen wurde.

EX bedeutet, dass die Variable aus dem Modell automatisch ausgeschlossen wurde. Angegeben sind die standardisierten Regressionskoeffizienten Beta.

Positive Koeffizienten erhöhen den jeweiligen Skalenwert, negative Koeffizienten senken ihn. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.001; ** hoch signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.01; * signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

Abb. 117: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen: Regressionsmodelle auf Kreisebene
mit Daten des THÜRINGEN-MONITORS (2012-2017) und Strukturvariablen 2015 **MIT BOOTSTRAPPING***

Einflussfaktoren	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5	Modell 6	Modell 7	Modell 8	Modell 9
	rechtsextrem (Skalenmittelwert)			ethnozentrisch (Skalenmittelwert)			neo-nationalsozialistisch (Skalenmittelwert)		
Befragtenmerkmale (aggregiert auf Kreisebene)									
Alter: Durchschnittsalter höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Geschlecht: Frauenanteil höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Bildung: Anteil d. Befragten mit Abitur höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
<i>Autoritarismus</i> : Anteil hoch autoritärer Befragter höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Deprivation: Anteil deprivierter Befragter höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Ostdeprivation: Anteil ostdeprivierter Befragter höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Abstiegsangst: Anteil d. Befragten höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
mangelnde Demokratieunterstützung: Anteil höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Unzufriedenheit m. demokrat. Praxis: Anteil höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Geringe polit. Selbstwirksamkeit: Anteil d. Befragten	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Politisches Interesse: Skalenmittelwert höher	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.
Ausgewählte Strukturvariablen im Kreis									
<i>Landkreis oder kreisfreie Stadt?</i>	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.
Ausländ.anteil: höher	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.
Bruttolohn pro Arbeitnehm.: höher	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.
Arbeitslosenquote: höher	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.
<i>Wohnungseinbruchsdiebstähle: mehr</i>	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.	-	n.s.	n.s.
<i>R² (Anteil erklärter Varianz)</i>	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
Fallzahl <i>n</i>	23	23	23	23	23	23	23	23	23

OLS-Regressionen (Einschluss)

***Bootstrapping**: jeweils 1.000 Stichproben (Methode zur robusten Schätzung von Standardfehlern und Konfidenzintervallen der Regressionskoeffizienten / Schätzung der Signifikanz wg. kleiner Fallzahl n=23)

Alle Regressionskoeffizienten Beta und Regressionsmodelle: n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

Auf die Angabe der Regressionskoeffizienten Beta und Determinationskoeffizienten R² wurde deshalb verzichtet.

Abb. 118: Einflussfaktoren rechtsextremer Einstellungen: **MEHREBENENANALYSEN (Hierarchische Lineare Modelle)**
mit Daten des THÜRINGEN-MONITORS (2012-2017) und Strukturvariablen 2015

Einflussfaktoren	Modell 1	Modell 2	Modell 3
	rechtsextrem	ethnozentrisch	neo-nationalsozialistisch
Feste Parameter			
Konstanter Term	1,956431***	2,058428***	1,731888 ***
Befragtenmerkmale			
Alter: höher	,002354***	,003686***	,001254**
Geschlecht: weiblich	-,012765 n.s.	,018207 n.s.	-,04409**
Bildung: Abitur und höher	-,147822***	-,211880***	-,092303***
Autoritarismus: höher	,144684***	,176038***	,113549***
Deprivation: schlechte individuelle wirtschaftliche Lage + „weniger als gerechter Anteil“: ja	-,018982 n.s.	-,029594 n.s.	-,024423 n.s.
Ostdeprivation: negative Einheitsbewertung + „Ostdeutsche = Menschen 2. Klasse“: ja	,224029***	,158308***	,29459***
Abstiegsangst: „Sorgen, ... auf die Verliererseite des Lebens zu geraten.“	,182166***	,228043***	,13117***
Demokratieunterstützung: höher	-,134702***	-,038573 n.s.	-,225512***
Demokratiezufriedenheit: höher	-,022651 n.s.	-,073856***	,014873 n.s.
Polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung: geringer	,125903***	,190782***	,055552**
Politisches Interesse: höher	-,063689***	-,042393***	-0,08178***
Ausgewählte Strukturvariablen im Kreis			
Landkreis oder kreisfreie Stadt?	,031508 n.s.	,019849 n.s.	,040741
Ausländ.anteil: höher	,012082 n.s.	,011751 n.s.	,010973
Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J.: höher	-,009188 n.s.	-,010295 n.s.	-,006746
Anteil der Einwohn. mit Abitur: höher	-,000429 n.s.	-,001383 n.s.	-,000340
Bruttolohn pro Arbeitnehm.: höher	-1,214138E-5 n.s.	-1,721853E-5 n.s.	-2,668213E-6
Arbeitslosenquote: höher	-,001858 n.s.	-,001974 n.s.	-,000445
Wohnungseinbruchsdiebstähle pro 100T Einw.: mehr	-,000783 n.s.	-2,021230E-5 n.s.	-,001445*
Kovarianzparameter			
Residuum	,210465***	,385266***	,233248***
Kreis (1 –23)	,000213 n.s.	,001654 n.s.	,000406 n.s.
Level-2-R ² (Anteil erklärter Varianz durch Beachtung der Kreisebene)	0	0	0
Fallzahl n	4418	4594	4470

Positive Schätzer erhöhen den jeweiligen Skalenwert, negative Schätzer senken ihn. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.001; ** hoch signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.01; * signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

Random-Intercept-Mehrebenenmodelle mit Zufallskoeffizienten (multilevel random coefficient modeling, MRCM); Schätzung: Restricted Maximum Likelihood (REML)

Abb. 119: Übersicht: Gruppen der Kreise nach Ausprägung rechtsextremer / ethnozentrischer / neo-nationalsozialistischer Einstellungen, Befragtenmerkmale nach Daten des Thüringen-Monitors (2012-2017) und Strukturvariablen 2015

Gruppe	rechtsextrem (TH: 19 %)			ethnozentrisch (TH: 38 %)			neo-nationalsozialistisch (TH: 8 %)	
	-	o	+	-	o	+	-	o
Definition: signifikante Abweichung vom Anteilswert für Thüringen (TH)?	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert	ja, niedrigerer Anteilswert	nein	ja, höherer Anteilswert	ja, niedrigerer Anteilswert	nein
Anzahl der Kreise	4	17	2	2	17	4	4	19
Anteil der ... eingestellten Befragten in %	13	20	30	24	38	49	4	9
Befragtenmerkmale								
Alter: in J. (arithmet. Mittel)	51	53	60***	50	52	58***	51	54***
Geschlecht: Frauenanteil in %	50	51	47	48	51	51	51	51
Bildung: Anteil d. Befragten mit Abitur in %	28***	22	12	41***	21	15	29***	21
<i>Autoritarismus</i> : Anteil hoch autoritärer Befragter in %	42***	47	57	36***	46	56	42***	47
Deprivation: Anteil deprivierter Befragter in %	23	26	24	23	25	26	22*	26
Ostdeprivation: Anteil ostdeprivierter Befragter in %	9	13***	10	6***	13	14	8***	13
Abstiegsangst: Anteil d. Befragten in %	39	41	42	30***	41	43	35***	41
mangelnde Demokratieunterstützung: Anteil in %	15	19	16	13	18	20	15**	19
Unzufriedenheit m. demokrat. Praxis: Anteil in %	44	48	46	37	48	49	43*	47
Geringe polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung: Anteil in %	68*	72	72	63***	71	75	70	71
Politisches Interesse (arithmet. Mittel des Skalenwertes)	3,2	3,0***	3,3	3,2	3,1**	3,2	3,1	3,1
ausgewählte Strukturmerkmale in den Kreisen (arithm. Mittelwerte in den Gruppen)								
Ausländ.anteil in %	4,7	3,8	2,6	7,1	3,8	2,6	4,9	3,6
Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J. in %	8,6*	7,3	6,6	10,6**	7,4	6,5	8,3	7,3
Anteil der Einwohn. mit Abitur in %	25	18	11	42,4*	17,7	14,3	22,2	18,9
Bruttolohn pro Arbeitnehm. in Euro	26717	26803	24772	29533*	26569	25333	27343	26458
Arbeitslosenquote in %	7,9	7,2	8,5	7,7	7,4	7,2	6,6	7,5
Wohnungseinbruchsdiebstähle pro 100.000 Einw.	82	66	61	70	72	50	66	68

Zusammenhänge für Ordinalskalen (Befragtenmerkmale/Gruppenzugehörigkeit): Kendall's tau c

Mittelwertunterschiede (Alter der Befragten) zwischen Gruppen: ANOVA

Mittelwertunterschiede (Strukturmerkmale) zwischen Gruppen: ANOVA nach Kruskal-Wallis (H-Test) bei n=23

Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.001; ** hoch signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.01; * signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05;

keinerlei Kennzeichnung: n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

Lesehilfe

Befragtenmerkmale:

- Die **Anteile der Befragten mit Abitur** sind in den Kreisen mit signifikant niedrigeren Anteilswerten rechtsextrem, ethnozentrisch und neonationalsozialistisch eingestellter Befragter signifikant *erhöht*.
- Die **Anteile hoch autoritärer Befragter** sind in den Kreisen mit signifikant niedrigeren Anteilswerten rechtsextrem, ethnozentrisch und neonationalsozialistisch eingestellter Befragter signifikant *niedriger*.
- Die **Anteile der Befragten mit geringer polit. Selbstwirksamkeitsüberzeugung** sind in den Kreisen mit signifikant niedrigeren Anteilswerten rechtsextrem und ethnozentrisch eingestellter Befragter signifikant *niedriger*.

Strukturmerkmale:

- **Anteil der Einwohn. 15 bis 24 J., Anteil der Einwohn. mit Abitur und Bruttolohn pro Arbeitnehm.** sind in den Kreisen mit signifikant niedrigeren Anteilswerten ethnozentrisch eingestellter Befragter signifikant *erhöht*.

Abb. 120: Übersicht: Von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachtete Strukturvariablen, ausgewählte Phänomene und Ereignisse im rechtsextremen Kontext (1)

– nach Kreisen –

Zeitraum	Wählerstimmen und Mandate			Rechtsextreme Immobilien/Treffpunkte	Demonstrationen		Konzerte	Aktionen/ Sachbeschädigungen		
	NPD-Wählerstimmen Kommunalwahl	NPD-Wählerstimmen Landtagswahl	NPD/BZH-Mandate in regionalen und kommunalen Parlamenten		Anzahl an Demonstrationen pro Landkreis	durchschnittl. Anzahl der Demonstrant_en		öffentliche Aktionen	interne Veranstaltungen	Sachbeschädigungen
	2014			2014-2017	7/2014-6/2017		9/2014-10/2016	1/2014-10/2016		
Altenburger Land	n.a.	3,9	-	0	23	286	1	17	12	6
Eichsfeld	4,1	3,5	3	1	70	51	2	15	3	5
Eisenach	7,4	6,4	3	2	20	44	10	35	10	7
Erfurt	2,5	2,3	3	3	32	120	9	29	14	26
Gera	3,8	2,6	3	1	24	266	1	22	5	5
Gotha	4,8	4,1	2	2	33	154	2	15	1	9
Greiz	4,4	3,7	3	0	21	82	2	17	8	6
Hildburghausen	n.a.	3,1	1	2	28	261	14	15	29	6
Ilm-Kreis	n.a.	4	-	2	11	36	22	10	11	5
Jena	n.a.	1,2	-	1	12	116	1	55	9	5
Kyffhäuserkreis	6	5,1	6	1	22	90	2	7	10	2
Nordhausen	4,1	3,4	3	2	30	75	3	8	9	8
Saale-Holzland-Kreis	4,2	3,4	3	1	20	71	1	36	8	6
Saale-Orla-Kreis	n.a.	3,3	-	0	13	185	0	12	0	4
Saalfeld-Rudolstadt	5,6	4,7	2	1	17	173	1	27	4	13
Schmalkalden-Meiningen	n.a.	4,3	-	3	14	69	1	4	1	3
Sömmerda	5	5,3	4	1	13	56	2	16	20	15
Sonneberg	4,9	3,1	5	2	12	161	8	11	4	3
Suhl	n.a.	3,8	-	1	32	303	2	3	1	7
Unstrut-Hainich-Kreis	3,2	3,5	2	1	7	40	0	9	6	1
Wartburgkreis	5,9	4,7	8	1	15	60	0	4	1	4
Weimar	2,8	2,1	2	0	13	71	0	11	2	3
Weimarer Land	3	3,6	1	1	7	278	0	8	1	4
	Mittelwert	Mittelwert	Summe	Summe	Summe	Mittelwert	Summe	Summe	Summe	Summe
Thüringen	4,5	3,7	54	29	489	132,6	84	386	169	153
Landkreise	4,6	3,9	43	21	356	125,2	61	231	128	100
kreisfreie Städte	4,1	3,1	11	8	133	153,4	23	155	41	53
Planungsregion										
Nordthüringen	4,4	3,9	14	5	129	64,2	7	39	28	16
Mittelthüringen	3,6	3,6	12	9	109	119,1	35	89	49	62
Ostthüringen	4,5	3,3	11	4	130	168,6	7	186	46	45
Südwestthüringen	6,1	4,2	17	11	121	149,7	35	72	46	30
Statistische Prüfung der Bedeutsamkeit regionaler Heterogenität: Tests auf <u>Mittelwert</u>unterschiede zwischen Gruppen: ANOVA nach Kruskal-Wallis (H-Test) bei n=23										
nach Landkreis/kreisfr. St.	-	-	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
nach Planungsregion	n.s.	n.s.	n.s.	*	n.s.	n.s.	n.s.	*	n.s.	n.s.

n.a. nicht bei den Wahlen angetreten

* signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

Abb. 121: Übersicht: Von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachtete Strukturvariablen, ausgewählte Phänomene und Ereignisse im rechtsextremen Kontext (2)

(Fortsetzung)

Zeitraum	Angriffe: Art					Angriffe: Motivation bzw. Betroffenenengruppen				Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts
	Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung	Körperverletzung	Sachbeschädigung/Brandstiftung gezielt gegen Personen	Schwere Körperverletzung/versuchte Tötung	Gesamtzahl	Rassismus	gegen Nicht-Rechte	gegen politische Gegner_innen	sonstige / unklar ↗	
	1/2014-12/2016									1/2014-12/2015
Altenburger Land	2	5	1	1	9	7	0	1	0	87
Eichsfeld	5	3	2	0	10	3	1	6	0	89
Eisenach	3	6	1	0	10	4	1	4	1	102
Erfurt	20	52	1	0	73	34	8	29	2	306
Gera	10	9	1	0	20	11	0	9	0	168
Gotha	5	10	2	2	20	11	3	2	4	199
Greiz	5	8	4	0	17	16	0	1	0	95
Hildburghausen	2	1	0	0	3	1	1	1	0	94
Ilm-Kreis	1	11	0	0	12	8	3	2	1	98
Jena	9	21	0	1	31	19	1	8	3	76
Kyffhäuserkreis	0	1	3	0	4	3	1	0	0	115
Nordhausen	1	8	2	0	11	4	2	5	0	101
Saale-Holzland-Kreis	6	9	0	1	16	7	0	9	0	47
Saale-Orla-Kreis	7	5	0	0	12	11	0	1	0	67
Saalfeld-Rudolstadt	18	21	1	0	40	9	2	26	3	170
Schmalkalden-Meiningen	2	3	1	0	6	4	0	2	0	101
Sömmerda	6	8	0	1	15	12	0	2	1	64
Sonneberg	1	2	1	1	5	3	2	0	0	80
Suhl	2	2	1	0	5	3	0	2	0	86
Unstrut-Hainich-Kreis	2	2	1	0	5	3	0	2	0	70
Wartburgkreis	0	1	1	1	3	2	1	0	0	51
Weimar	9	9	0	0	18	11	2	1	4	140
Weimarer Land	1	1	2	0	4	2	0	2	0	66
	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe
Thüringen	117	198	25	8	349	188	28	115	19	2472
Landkreise	64	99	21	7	192	106	16	62	9	1594
kreisfreie Städte	53	99	4	1	157	82	12	53	10	878
Planungsregion										
Nordthüringen	8	14	8	0	30	13	4	13	0	375
Mittelthüringen	42	91	5	3	142	78	16	38	12	873
Ostthüringen	57	78	7	3	145	80	3	55	6	710
Südwestthüringen	10	15	5	2	32	17	5	9	1	514
Statistische Prüfung der Bedeutsamkeit regionaler Heterogenität: Tests auf <i>Mittelwert</i> unterschiede zwischen Gruppen: ANOVA nach Kruskal-Wallis (H-Test) bei n=23										
nach Landkreis/kreisfr.St.	*	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.	n.s.
nach Planungsregion	*	*	n.s.	n.s.	*	*	n.s.	n.s.	*	n.s.

* signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit < 0.05; n.s. nicht signifikant, mit Irrtumswahrscheinlichkeit > 0.05

↗ inkl. Antisemitismus, Sozialdarwinismus / gegen Menschen mit Behinderung, Angriffe wegen sex. Orient./Identität, gegen Journalist_innen

Abb. 122: Korrelationen zwischen den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen mit rechtsextremem Kontext auf Kreisebene

(Produktmomentkorrelationskoeffizient *Pearson's r*)

Signifikanzen: siehe Anmerkungen zu den anderen Tabellen

n=23 T1 bis T12: zu diesen Zusammenhängen vgl. die entsprechenden Abbildungen	NPD-Wählerstimmen Kommunalwahl	NPD-Wählerstimmen Landtagswahl	NPD/BZH-Mandate in regionalen und kommunalen Parlamenten	Rechtsextreme Immobilien/ Treffpunkte	Anzahl an Demonstrationen pro Landkreis	durchschnittl. Anzahl der Demonstrant_en	Konzerte	Öffentliche Aktionen	Interne Veranstaltungen	Sachbeschädigungen	Angriffe: Nötigung/Bedrohung/ versuchte Körperverletzung	Angriffe: Körperverletzung	Angriffe: Sachbeschädigung/ Brandstiftung gezielt gg. Personen	Angriffe: Schwere Körperverlet- zung/versuchte Tötung	Angriffe: Gesamtzahl	Angriffe: Rassismus	Angriffe: gegen Nicht-Rechte	Angriffe: gegen politische Gegner_innen	Angriffe: sonstige / unklar ↗	Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts
NPD-Wählerstimmen Kommunalwahl		,882***	,508*	,070	-,040	-,260	,270	,159	,111	-,151	-,304	-,339	,108	,222	-,328	-,412	-,265	-,201	-,089	-,279
NPD-Wählerstimmen Landtagswahl	,882***		,345	,099	-,037	-,232	,085	-,271	,042	-,004	-,339	-,358	,238	,014	-,350	-,439*	-,234	-,192	-,222	-,201
NPD/BZH-Mandate in regionalen und kommunalen Parlamenten	,508*	,345		-,040	-,072	-,403	-,143	-,285	-,160	-,120	-,291	-,151	,131	,287	-,189	-,118	-,022	-,213	-,306	-,225
Rechtsextreme Immobilien/ Treffpunkte	,070	,099	-,040		,113	-,182	,520* T1	,010	,211	,368	,034	,332	-,077	-,008	,243	,092	,552** T2	,290	,040	,413
Anzahl an Demonstrationen pro Landkreis	-,040	-,037	-,072	,113		,028	,009	-,007	,032	,220	,104	,083	,311	-,054	,115	,011	,199	,179	-,062	,265
durchschnittl. Anzahl der Demonstrant_en	-,260	-,232	-,403	-,182	,028		-,112	-,088	,011	,011	,042	-,089	-,036	-,002	-,050	-,084	-,170	,021	-,139	,086
Konzerte	,270	,085	-,143	,520*	,009	-,112		,034	,528**	,177	-,099	,176	-,242	-,177	,067	,043	,442* T3	,038	-,021	,159
Öffentliche Aktionen	,159	-,271	-,285	,010	-,007	-,088	,034		,245	,316	,540** T4	,534** T5	-,272	,221	,550**	,520* T6	,168	,501* T7	,400	,177
Interne Veranstaltungen	,111	,042	-,160	,211	,032	,011	,528**	,245		,354	,028	,181	-,224	-,032	,118	,151	,155	,077	-,094	,052
Sachbeschädigungen	-,151	-,004	-,120	,368	,220	,011	,177	,316	,354		,708***	,834***	-,077	,057	,828*** T8	,722***	,705***	,761***	,341	,695***
Angriffe: Nötigung/Bedrohung/ versuchte Körperverletzung	-,304	-,339	-,291	,034	,104	,042	-,099	,540**	,028	,708***		,841***	-,191	-,100	,917***	,776***	,541**	,886***	,565**	,712***
Angriffe: Körperverletzung	-,339	-,358	-,151	,332	,083	-,089	,176	,534**	,181	,834***	,841***		-,132	-,021	,983***	,900***	,814***	,856***	,505*	,779***
Angriffe: Sachbeschädigung/ Brandstiftung gezielt gegen Personen	,108	,238	,131	-,077	,311	-,036	-,242	-,272	-,224	-,077	-,191	-,132		-,129	-,093	-,067	-,035	-,092	-,212	,128
Angriffe: Schwere Körperverletzung/ versuchte Tötung	,222	,014	,287	-,008	-,054	-,002	-,177	,221	-,032	,057	-,100	-,021	-,129		-,012	,071	,012	-,167	,312	-,078
Angriffe: Gesamtzahl	-,328	-,350	-,189	,243	,115	-,050	,067	,550**	,118	,828***	,917***	,983***	-,093	-,012		,899***	,760***	,893***	,553**	,803*** T9
Angriffe: Rassismus	-,412	-,439*	-,118	,092	,011	-,084	,043	,520*	,151	,722***	,776***	,900***	-,067	,071	,899***		,640** T10	,627** T11	,486* T12	,675***
Angriffe: gegen Nicht-Rechte	-,265	-,234	-,022	,552**	,199	-,170	,442*	,168	,155	,705***	,541**	,814***	-,035	,012	,760***	,640**		,626**	,481*	,811***
Angriffe: gegen politische Gegner_innen	-,201	-,192	-,213	,290	,179	,021	,038	,501*	,077	,761**	,886***	,856***	-,092	-,167	,893***	,627**	,626**		,370	,699***
Angriffe: sonstige / unklar ↗	-,089	-,222	-,306	,040	-,062	-,139	-,021	,400	-,094	,341	,565**	,505*	-,212	,312	,553**	,486*	,481*	,370		,533**
Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts	-,279	-,201	-,225	,413	,265	,086	,159	,177	,052	,695***	,712***	,779***	,128	-,078	,803***	,675***	,811***	,699***	,533**	

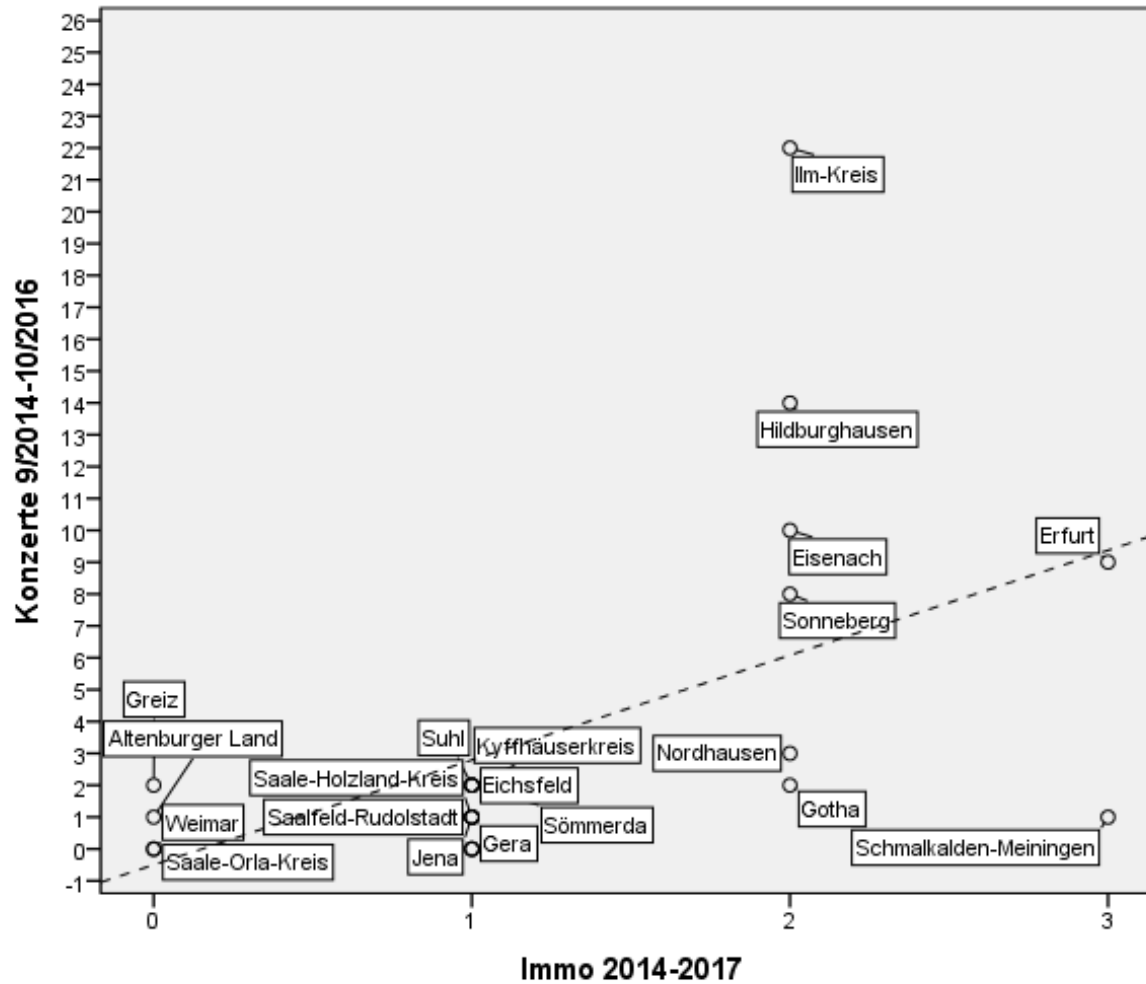
Abb. 123: Rangkorrelationen zwischen den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen mit rechts-extremem Kontext auf Kreisebene

(Rangkorrelationskoeffizient *Spearman's rho*)

Signifikanz: siehe Anmerkungen zu den anderen Tabellen

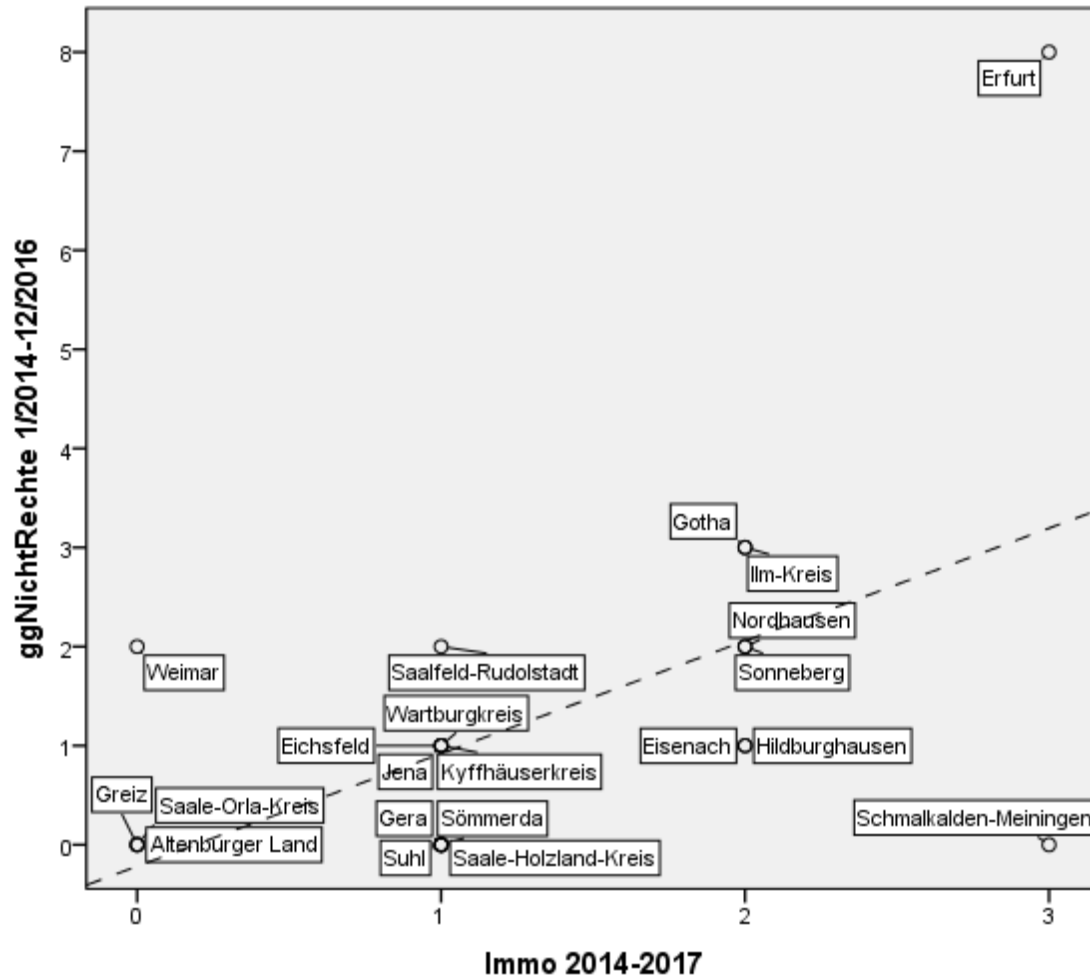
n=23	NPD-Wählerstimmen Kommunalwahl	NPD-Wählerstimmen Landtagswahl	NPD/BZH-Mandate in regionalen und kommunalen Parlamenten	Rechtsextreme Immobilien/ Treffpunkte	Anzahl an Demonstrationen pro Landkreis	durchschnittl. Anzahl der Demonstrant_en	Konzerte	Öffentliche Aktionen	Interne Veranstaltungen	Sachbeschädigungen	Angriffe: Nötigung/Bedrohung/ versuchte Körperverletzung	Angriffe: Körperverletzung	Angriffe: Sachbeschädigung/ Brandstiftung gezielt gg. Personen	Angriffe: Schwere Körper- verletzung/versuchte Tötung	Angriffe: Gesamtzahl	Angriffe: Rassismus	Angriffe: gegen Nicht-Rechte	Angriffe: gegen politische Gegner_innen	Angriffe: sonstige / unklar ↗	Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts
NPD-Wählerstimmen Kommunalwahl		,814***	,544*	,089	-,009	-,155	,278	-,012	,155	,079	-,380	-,282	,093	,353	-,315	-,216	-,008	-,337	-,007	-,141
NPD-Wählerstimmen Landtagswahl	,814***		,278	,079	,011	-,291	,106	-,239	,007	,163	-,382	-,228	,297	,082	-,282	-,224	-,113	-,178	,011	-,001
NPD/BZH-Mandate in regionalen und kommunalen Parlamenten	,544*	,278		,004	,029	-,319	,155	-,122	,166	-,080	-,264	-,160	,116	,361	-,154	,071	-,028	-,261	-,264	-,232
Rechtsextreme Immobilien/ Treffpunkte	,089	,079	,004		,168	-,199	,635**	-,082	,215	,227	-,207	,082	,052	-,035	-,064	-,167	,506*	,279	,151	,349
Anzahl an Demonstrationen pro Landkreis	-,009	,011	,029	,168		,269	,406	,133	,111	,541**	,155	,085	,404	-,058	,135	,022	,176	,236	-,072	,468*
durchschnittl. Anzahl der Demonstrant_en	-,155	-,291	-,319	-,199	,269		-,117	,046	-,170	,170	,124	-,106	,102	,040	-,007	-,020	-,182	-,061	-,187	,076
Konzerte	,278	,106	,155	,635**	,406	-,117		,152	,597**	,472*	-,153	,143	,082	-,093	,018	,004	,485*	,102	,130	,369
Öffentliche Aktionen	-,012	-,239	-,122	-,082	,133	,046	,152		,448*	,496*	,731***	,655**	-,268	,241	,686***	,609**	,073	,547**	,424*	,153
Interne Veranstaltungen	,155	,007	,166	,215	,111	-,170	,597**	,448*		,374	,036	,221	-,203	,027	,104	,185	,173	,143	,147	,132
Sachbeschädigungen	,079	,163	-,080	,227	,541**	,170	,472*	,496*	,374		,412	,525*	-,001	,150	,493*	,409	,228	,528**	,400	,269
Angriffe: Nötigung/Bedrohung/ versuchte Körperverletzung	-,380	-,382	-,264	-,207	,155	,124	-,153	,731***	,036	,412		,726***	-,341	-,025	,849***	,762***	,022	,601**	,529**	,299
Angriffe: Körperverletzung	-,282	-,228	-,160	,082	,085	-,106	,143	,655**	,221	,525*	,726***		-,269	,119	,957***	,858***	,409	,649**	,729***	,450*
Angriffe: Sachbeschädigung/ Brandstiftung gezielt gegen Personen	,093	,297	,116	,052	,404	,102	,082	-,268	-,203	-,001	-,341	-,269		-,181	-,178	-,234	,030	-,064	-,291	,309
Angriffe: Schwere Körperverletzung/ versuchte Tötung	,353	,082	,361	-,035	-,058	,040	-,093	,241	,027	,150	-,025	,119	-,181		,087	,147	,036	-,145	,181	-,376
Angriffe: Gesamtzahl	-,315	-,282	-,154	-,064	,135	-,007	,018	,686***	,104	,493*	,849***	,957***	-,178	,087		,912***	,291	,629**	,678***	,451*
Angriffe: Rassismus	-,216	-,224	,071	-,167	,022	-,020	,004	,609**	,185	,409	,762***	,858***	-,234	,147		,912***	,130	,383	,605**	,326
Angriffe: gegen Nicht-Rechte	-,008	-,113	-,028	,506*	,176	-,182	,485*	,073	,173	,228	,022	,409	,030	,036	,291	,130		,115	,607**	,570**
Angriffe: gegen politische Gegner_innen	-,337	-,178	-,261	,279	,236	-,061	,102	,547**	,143	,528**	,601**	,649**	-,064	-,145	,629**	,383	,115		,336	,270
Angriffe: sonstige / unklar ↗	-,007	,011	-,264	,151	-,072	-,187	,130	,424*	,147	,400	,529**	,729***	-,291	,181	,678***	,605**	,607**	,336		,465*
Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts	-,141	-,001	-,232	,349	,468*	,076	,369	,153	,132	,269	,299	,450*	,309	-,376	,451*	,326	,570**	,270	,465*	

Abb. 124: T1 - Kreise nach Anzahl der Konzerte in Abhängigkeit von der Anzahl der Immobilien/Treffpunkte



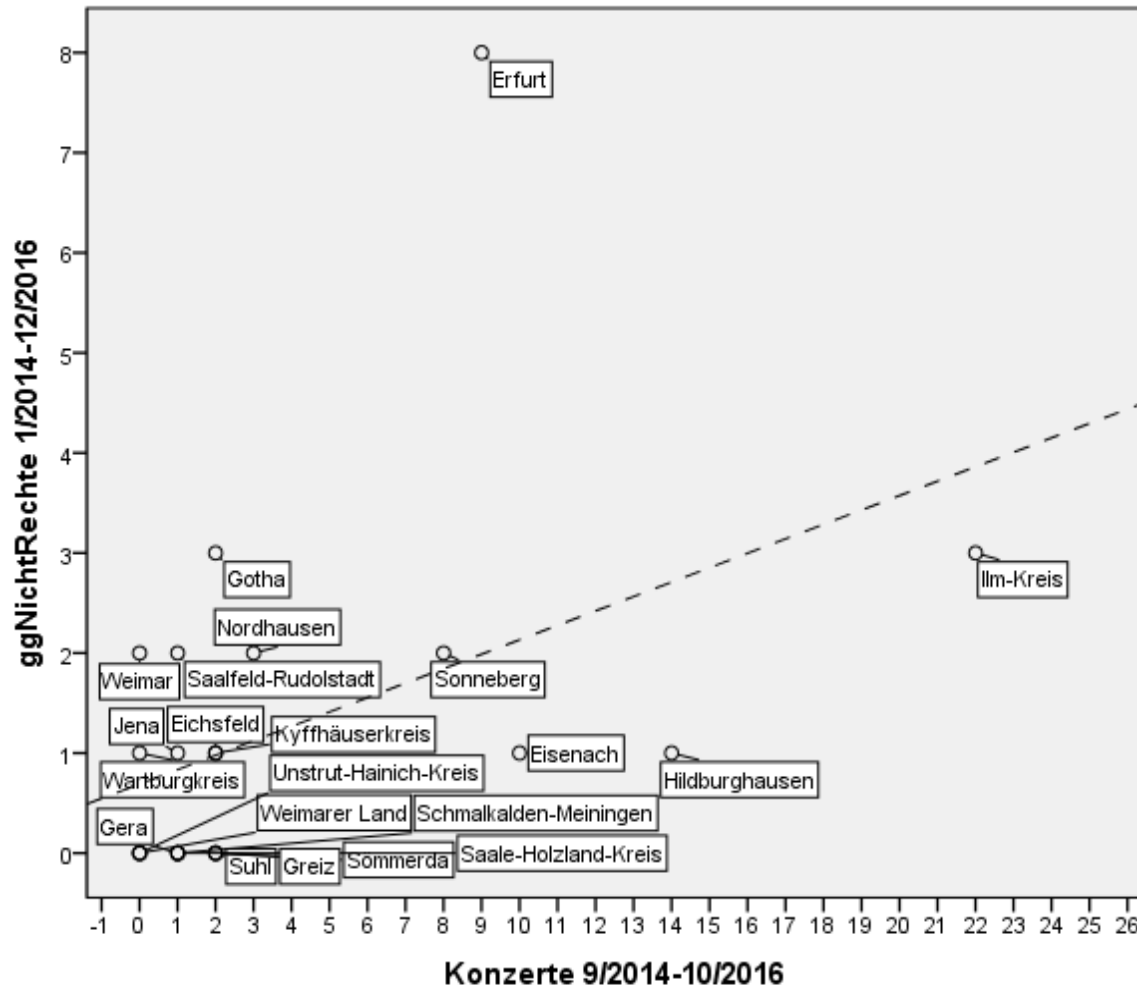
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,520^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 125: T2 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit von der Anzahl der Immobilien/Treffpunkte



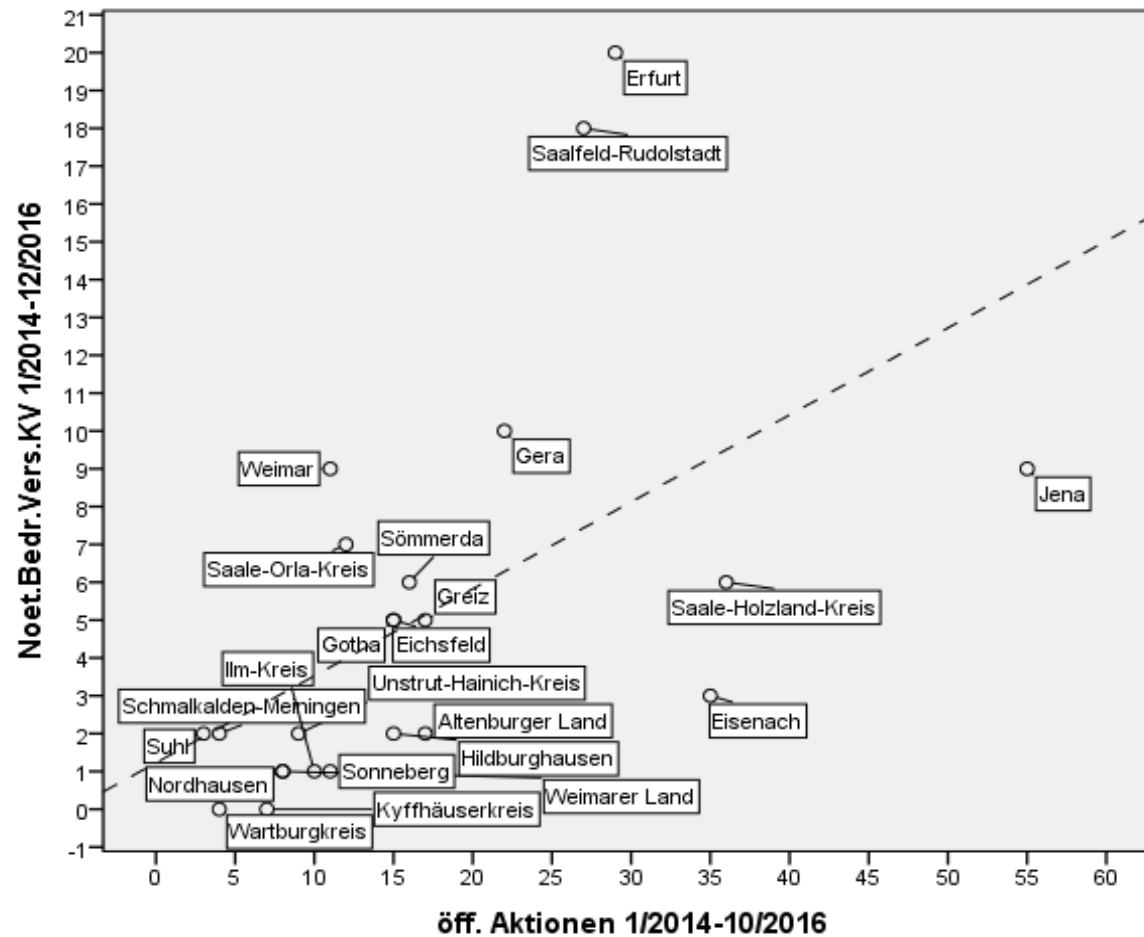
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,552^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 126: T3 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit von der Anzahl der Konzerte



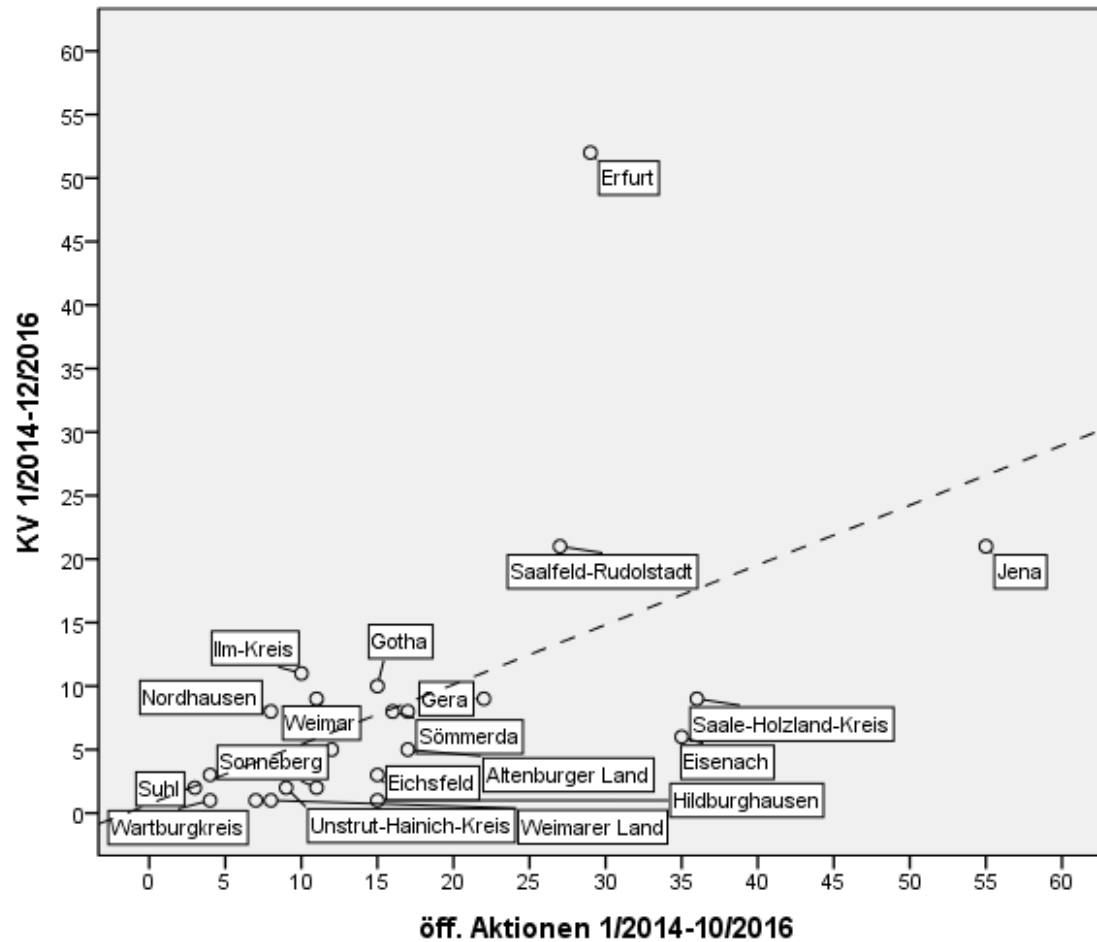
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,442^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 127: T4 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung in Abhängigkeit von der Anzahl der öffentl. Aktionen



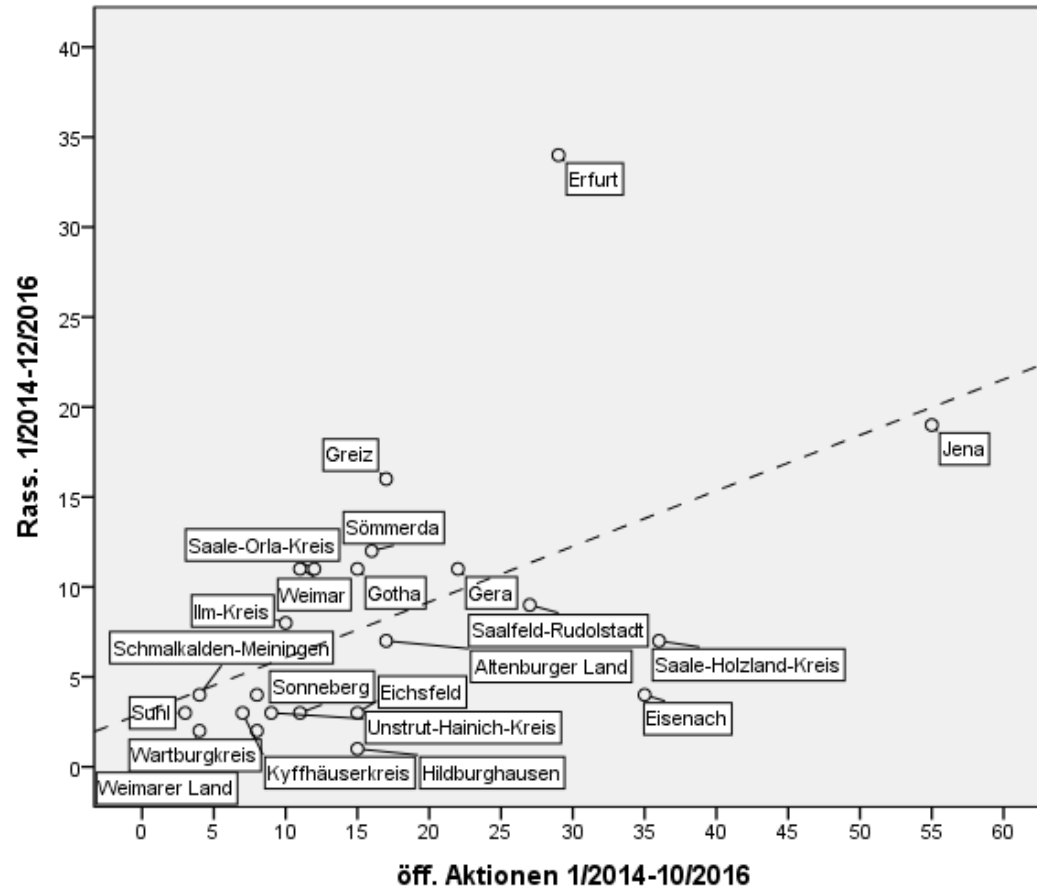
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,540^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 128: T5 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Körperverletzung in Abhängigkeit von der Anzahl der öffentl. Aktionen



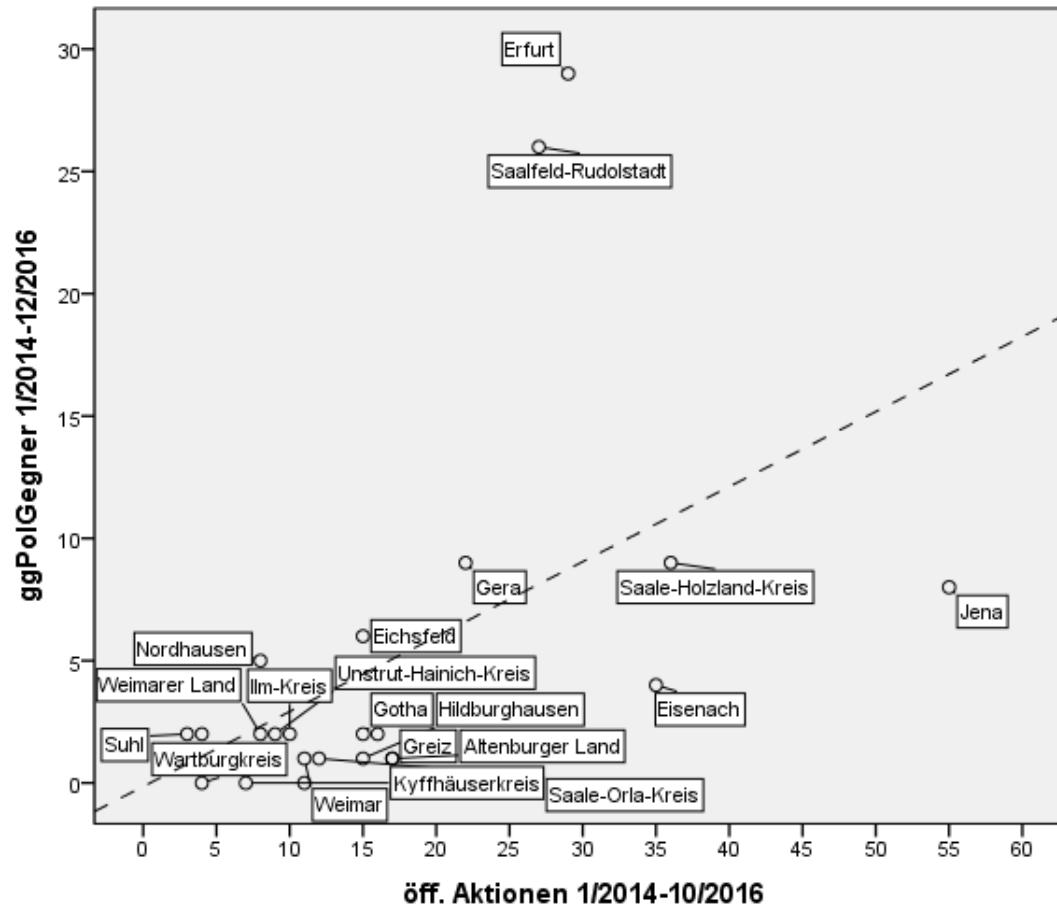
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,534^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 129: T6 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Rassismus in Abhängigkeit von der Anzahl der öffentl. Aktionen



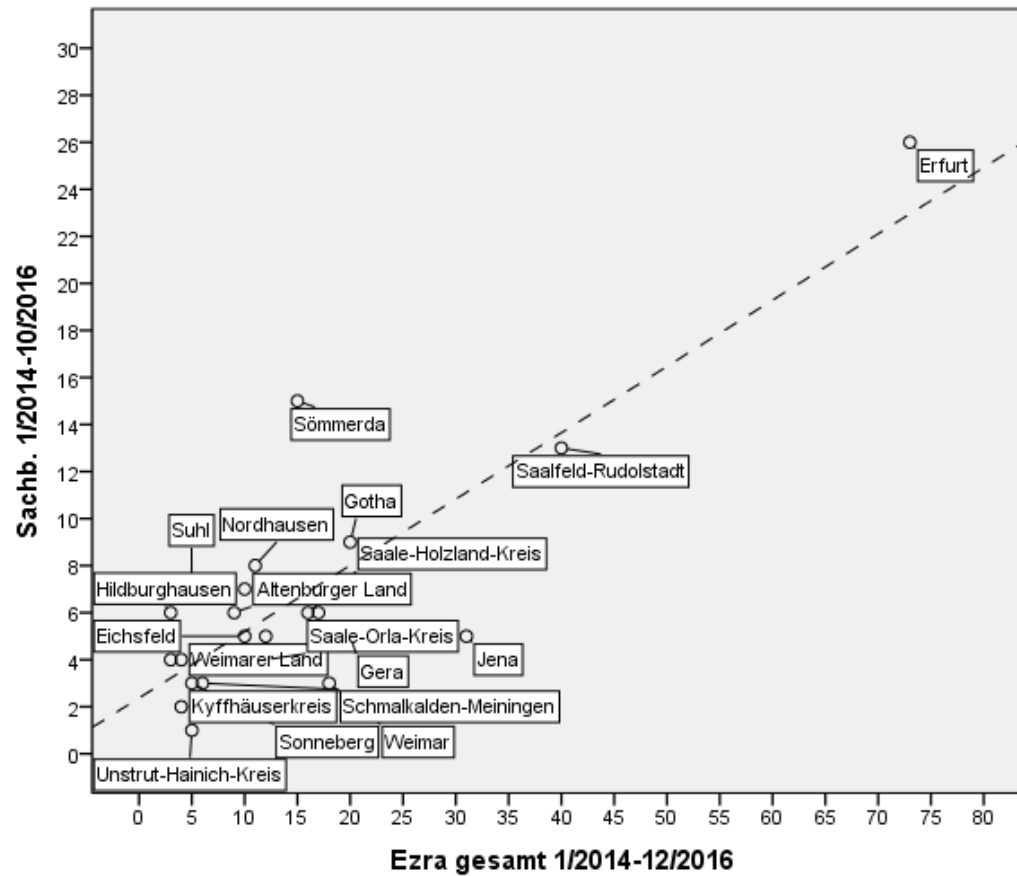
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,520^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 130: T7 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen politische Gegner_innen in Abhängigkeit von der Anzahl der öffentl. Aktionen



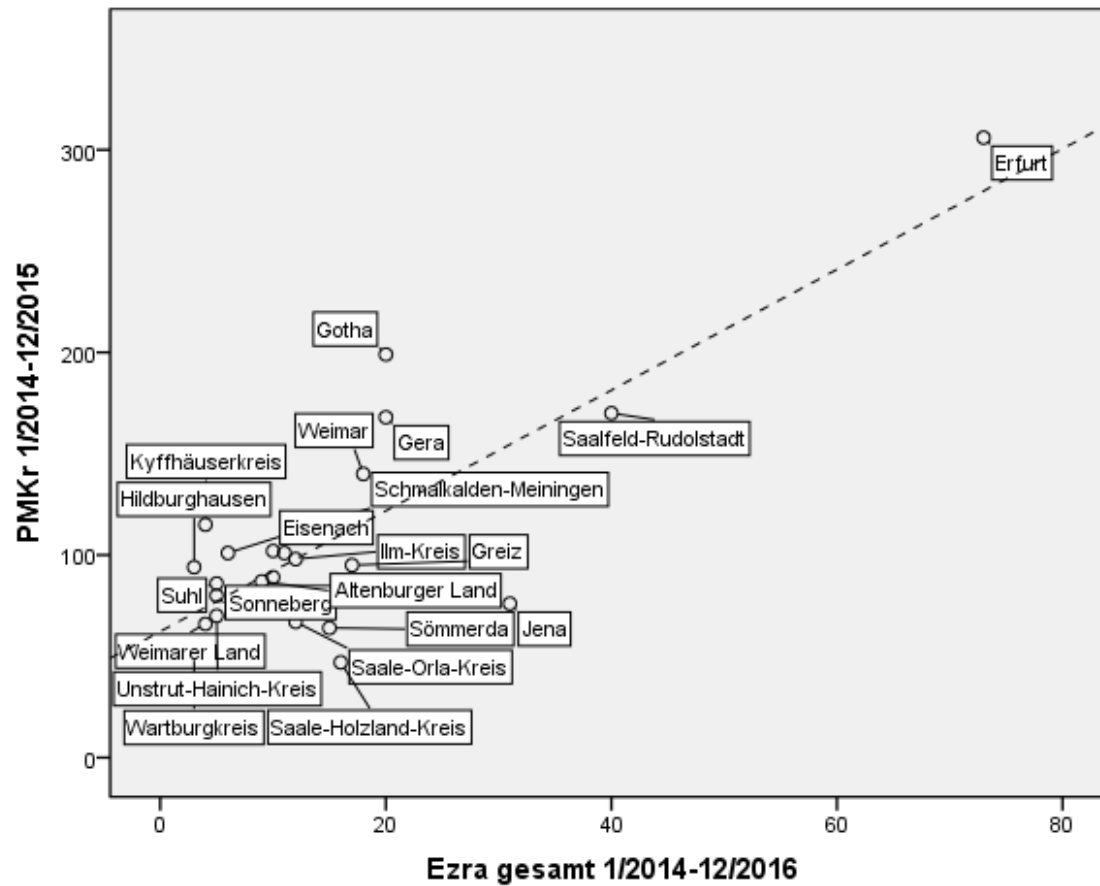
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,501^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 131: T8 - Kreise nach Anzahl der Sachbeschädigungen in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe insgesamt



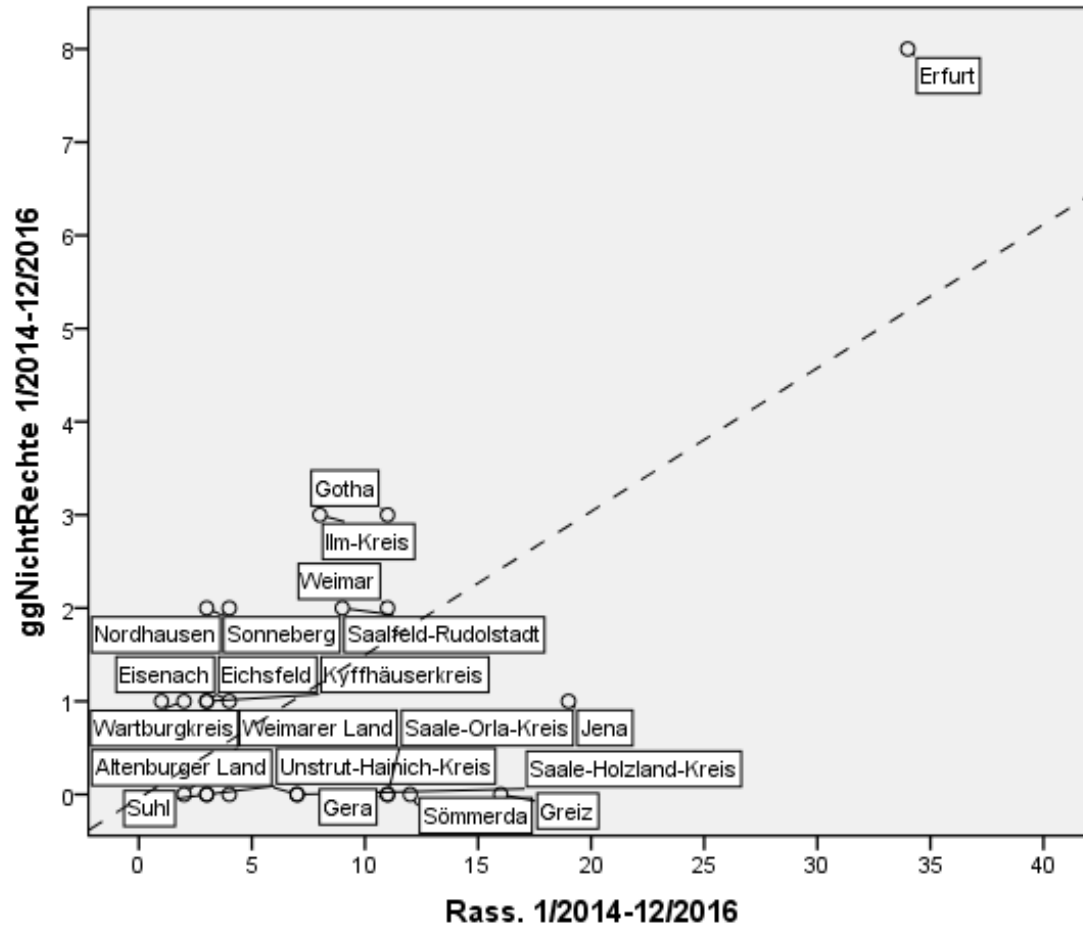
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,828^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 132: T9 - Kreise nach Anzahl registrierter Straftaten „Politisch Motivierte Kriminalität rechts“ in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe insgesamt



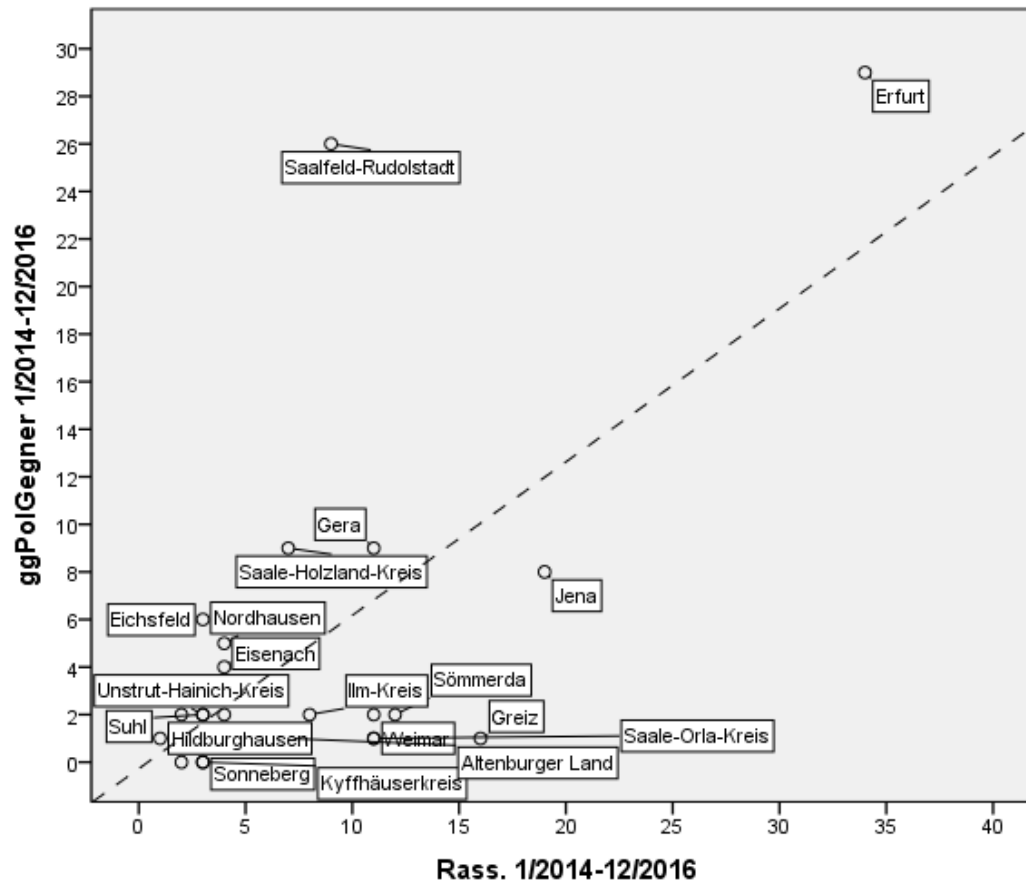
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,803^{***}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 133: T10 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen Nicht-Rechte in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe: Rassismus



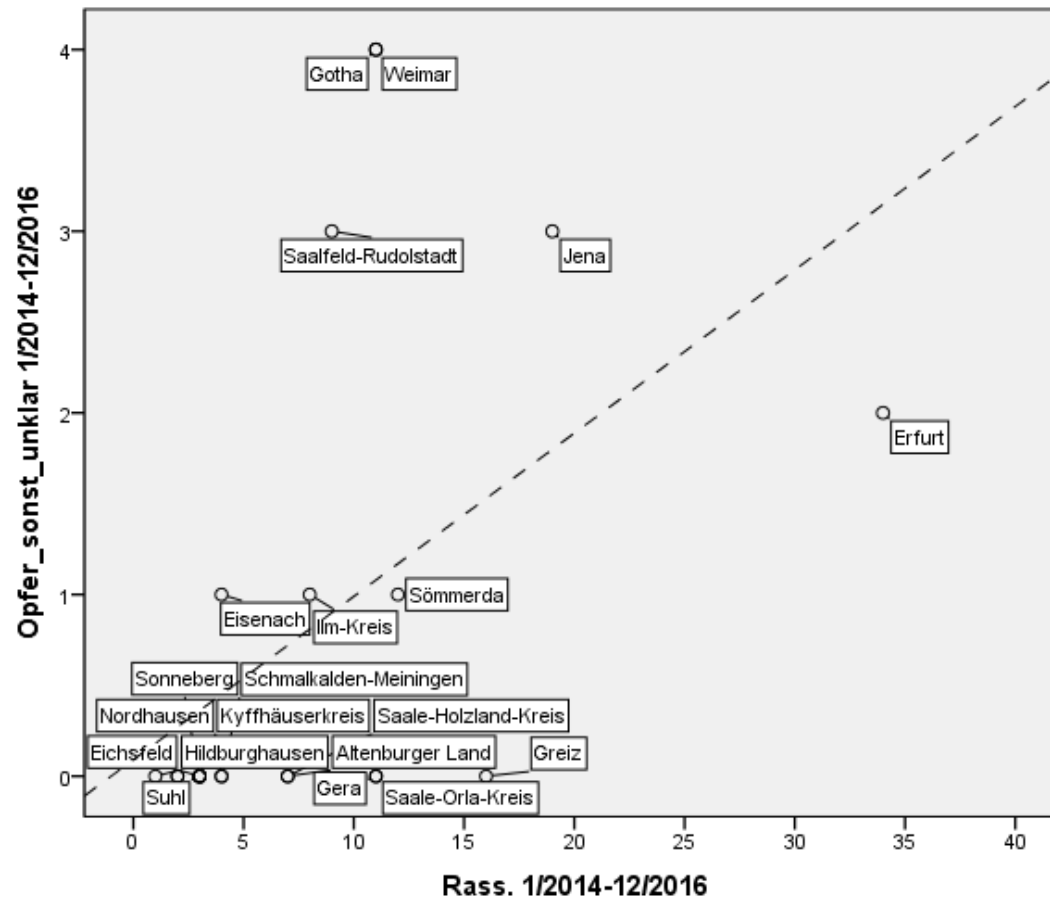
Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,640^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 134: T11 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: gegen politische Gegner_innen in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe: Rassismus



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,627^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 135: T12 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: sonstige/unklar ↗ in Abhängigkeit von der Anzahl der Angriffe: Rassismus



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,486^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

↗ inkl. Antisemitismus, Sozialdarwinismus / gegen Menschen mit Behinderung, Angriffe wegen sex. Orient./Identität, gegen Journalist_innen

Abb. 136: Faktorenanalyse ausgewählter Strukturvariablen, Phänomene und Ereignisse m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene (n=23)

Hauptkomponentenanalyse / Varimax-Rotation mit Kaiser-Normalisierung (in 3 Iterationen konvergiert)

– nicht aufgeführte Variablen wurden wegen zu geringer Varianz und folglich zu geringer Stichprobeneignung (AIC: MSA < ,500) aus der Analyse ausgeschlossen –

KMO- und Bartlett-Test		
Maß der Stichprobeneignung nach Kaiser-Meyer-Olkin		,697
Bartlett-Test auf Sphärizität	Ungefähres Chi-Quadrat	234,073
	df (Freiheitsgrade)	45
	Signifikanz nach Bartlett	,000

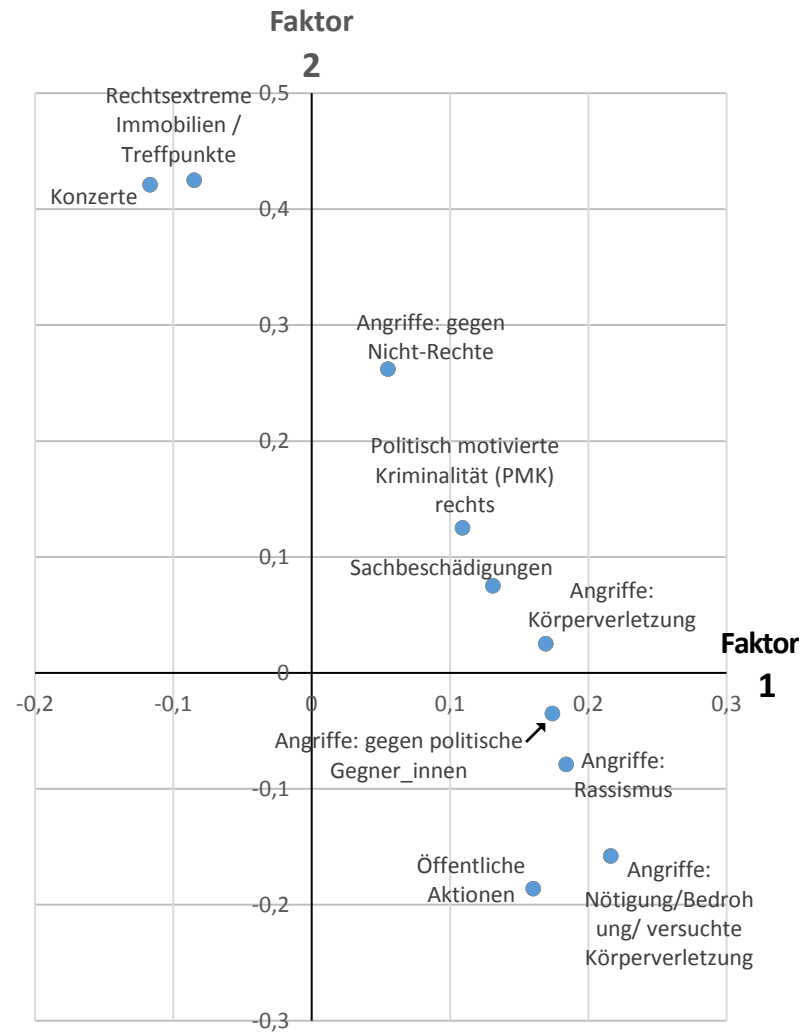
Erklärte Gesamtvarianz									
Komponente (Faktor)	Anfängliche Eigenwerte			Summen von quadrierten Faktorladungen für Extraktion			Rotierte Summe der quadrierten Ladungen		
	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %	Gesamt	% der Varianz	Kumulierte %
1	5,866	58,658	58,658	5,866	58,658	58,658	5,374	53,741	53,741
2	1,778	17,781	76,439	1,778	17,781	76,439	2,270	22,698	76,439

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Variablen	Anti-Image-Correlation (AIC): MSA (Maß der Stichprobeneignung)	Kommunalitäten	Komponentenmatrix		Nach Rotation: Koeffizientenmatrix der Komponentenwerte	
			1	2	1	2
Rechtsextreme Immobilien / Treffpunkte	,708	,737	,399	,760	-,085	,425
Konzerte	,697	,645	,214	,774	-,117	,421
Öffentliche Aktionen	,715	,421	,504	-,408	,160	-,186
Sachbeschädigungen	,955	,763	,872	,045	,131	,075
Angriffe: Nötigung/Bedrohung/ versuchte Körperverletzung	,774	,907	,865	-,397	,216	-,158
Angriffe: Körperverletzung	,644	,963	,979	-,063	,169	,025
Angriffe: Rassismus	,582	,789	,854	-,245	,184	-,079
Angriffe: gegen Nicht-Rechte	,651	,863	,837	,403	,055	,262
Angriffe: gegen politische Gegner_innen	,607	,809	,884	-,165	,174	-,035
Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts	,812	,747	,852	,142	,109	,125

Abb. 137: Koeffizientenmatrix der Faktorenanalyse ausgewählter Strukturvariablen, Phänomene und Ereignisse m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene (n=23)

(Ergebnisse der Hauptkomponentenanalyse, s.o.)



Faktor 1 erklärt 53,7 % der Varianz
 Faktor 2 erklärt 22,7 % der Varianz

Abb. 138: Zusammenhänge zwischen ausgewählten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext und dem Anteil rechtsextrem, ethnozentrisch und neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter auf Kreisbasis

(Regression Factor Scores nach Hauptkomponentenanalyse, s.o.; Anteilswerte in Prozent)

n=23	Factor 1	Factor 2	Anteil REX	Anteil ETHNO	Anteil NSIDEO
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>	X		-,145 n.s.	-,184 n.s.	-,179 n.s. N1
		X	-,105 n.s.	-,071 n.s.	,213 n.s. N1
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>	X		-,144 n.s.	-,143 n.s.	-,311 n.s.
		X	-,082 n.s.	-,103 n.s.	,148 n.s.

Alle Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant* ($p > 0.05$).

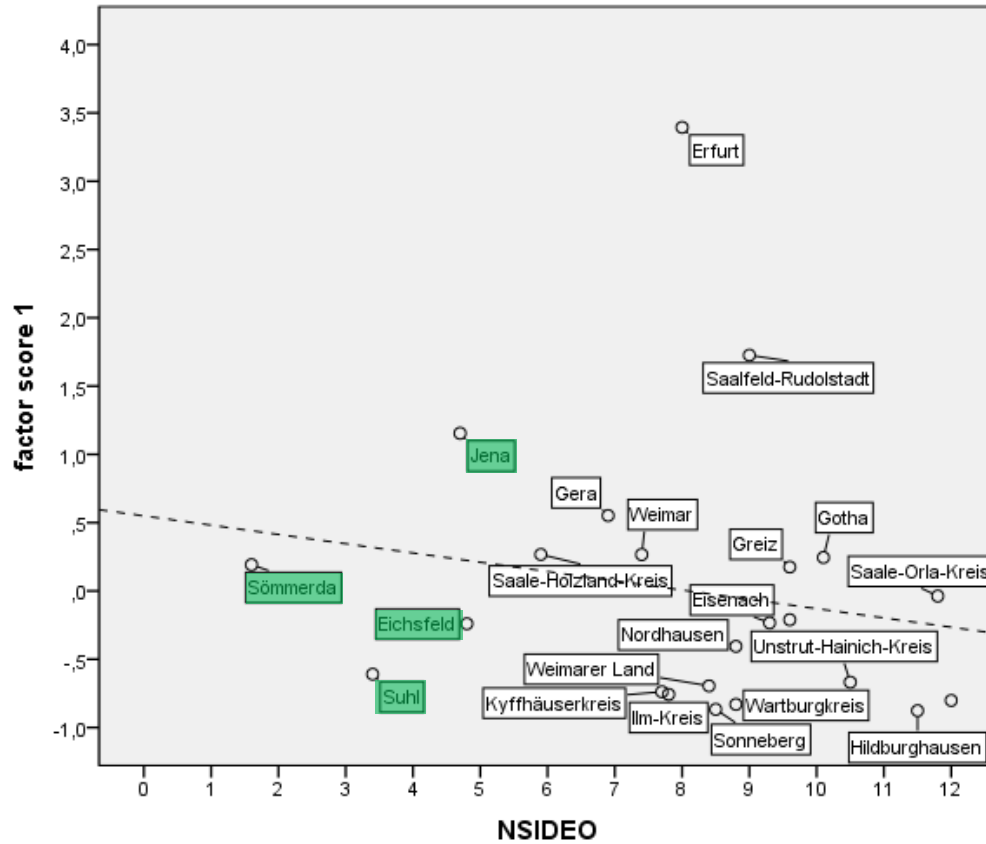
Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen.

Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

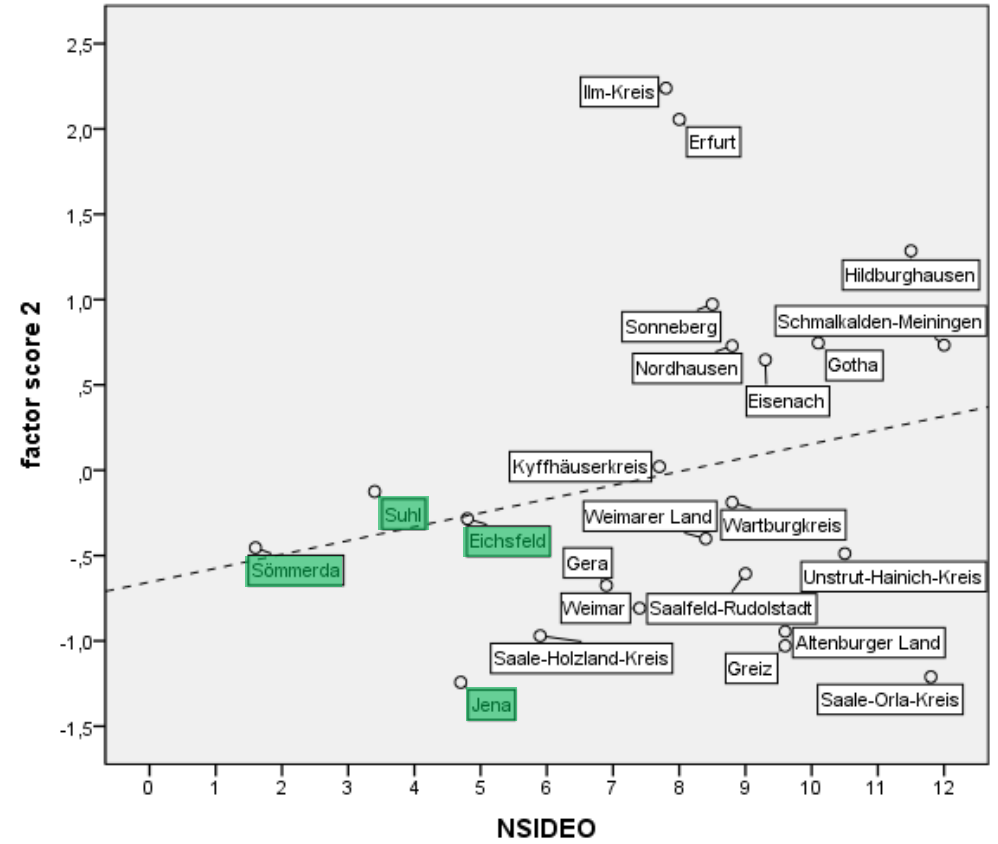
N1/N2 : zu diesen Zusammenhängen vgl. die entsprechenden Abbildungen

Abb. 139: **N1/N2**: Kreise nach ausgewählten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext in Abhängigkeit vom Anteil neo-nationalsozialistisch eingestellter Befragter

(Regression Factor Scores 1 und 2 nach Hauptkomponentenanalyse, s.o.; Anteilswerte in Prozent)



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,179$ n.s.



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,213$ n.s.

Eingezeichnet sind die Regressionsgeraden der einfachen linearen Regressionen.

Abb. 140: Zusammenhänge zwischen Anteilswerten von Befragten mit rechtsextremen, ethnozentrischen und neo-nationalsozialistischen Einstellungen und den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene

n=23	Wählerstimmen und Mandate			Rechtsextreme Immobilien/Treffpunkte	Demonstrationen		Konzerte	Aktionen/ Sachbeschädigungen		
	NPD-Wählerstimmen Kommunalwahl	NPD-Wählerstimmen Landtagswahl	NPD/BZH-Mandate in regionalen und kommunalen Parlamenten		Anzahl an Demonstrationen pro Landkreis	durchschnittl. Anzahl der Demonstrant_en		öffentliche Aktionen	interne Veranstaltungen	Sachbeschädigungen
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>										
Anteil rechtsextrem eingest. Befr.	,595* R1	,197	,060	-,126	-,063	,557** R2	,018	-,024	,007	-,076
Anteil ethnozentrisch eingest. Befr.	,358	,387	,150	-,118	,185	,364	-,071	-,235	-,035	,032
Anteil neo-nationalsozialist. eingest. Befr.	,057	,072	-,230	,181	-,228	,067	,110	-,247	-,085	-,237
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>										
Anteil rechtsextrem eingest. Befr.	,657**	,201	,074	-,099	,126	,574**	,108	,043	-,135	,106
Anteil ethnozentrisch eingest. Befr.	,350	,293	,207	-,234	,103	,353	,046	-,108	-,119	,081
Anteil neo-nationalsozialist. eingest. Befr.	,183	,147	-,422	,159	-,053	,060	-,079	-,144	-,156	-,148

(Fortsetzung)

n=23	Angriffe: Art					Angriffe: Motivation bzw. Betroffenenengruppen				Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts
	Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung	Körperverletzung	Sachbeschädigung/Brandstiftung gezielt gegen Personen	Schwere Körperverletzung/versuchte Tötung	Gesamtzahl	Rassismus	gegen Nicht-Rechte	gegen politische Gegner_innen	sonstige / unklar ↗	
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>										
Anteil rechtsextrem eingest. Befr.	-,135	-,189	,044	,152	-,170	-,135	-,268	-,128	-,246	-,151
Anteil ethnozentrisch eingest. Befr.	-,195	-,225	,300	,012	-,206	-,261	-,225	-,036	-,540** R3	-,201
Anteil neo-nationalsozialist. eingest. Befr.	-,134	-,119	,156	-,164	-,123	-,154	,052	-,100	-,100	,112
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>										
Anteil rechtsextrem eingest. Befr.	-,096	-,152	,014	,162	-,137	-,053	-,211	-,316	-,227	-,028
Anteil ethnozentrisch eingest. Befr.	-,191	-,326	,349	-,042	-,252	-,222	-,267	-,183	-,408	-,190
Anteil neo-nationalsozialist. eingest. Befr.	-,188	-,225	,160	-,146	-,227	-,168	-,031	-,318	-,184	,153

↗ inkl. Antisemitismus, Sozialdarwinismus / gegen Menschen mit Behinderung, Angriffe wegen sex. Orient./Identität, gegen Journalist_innen

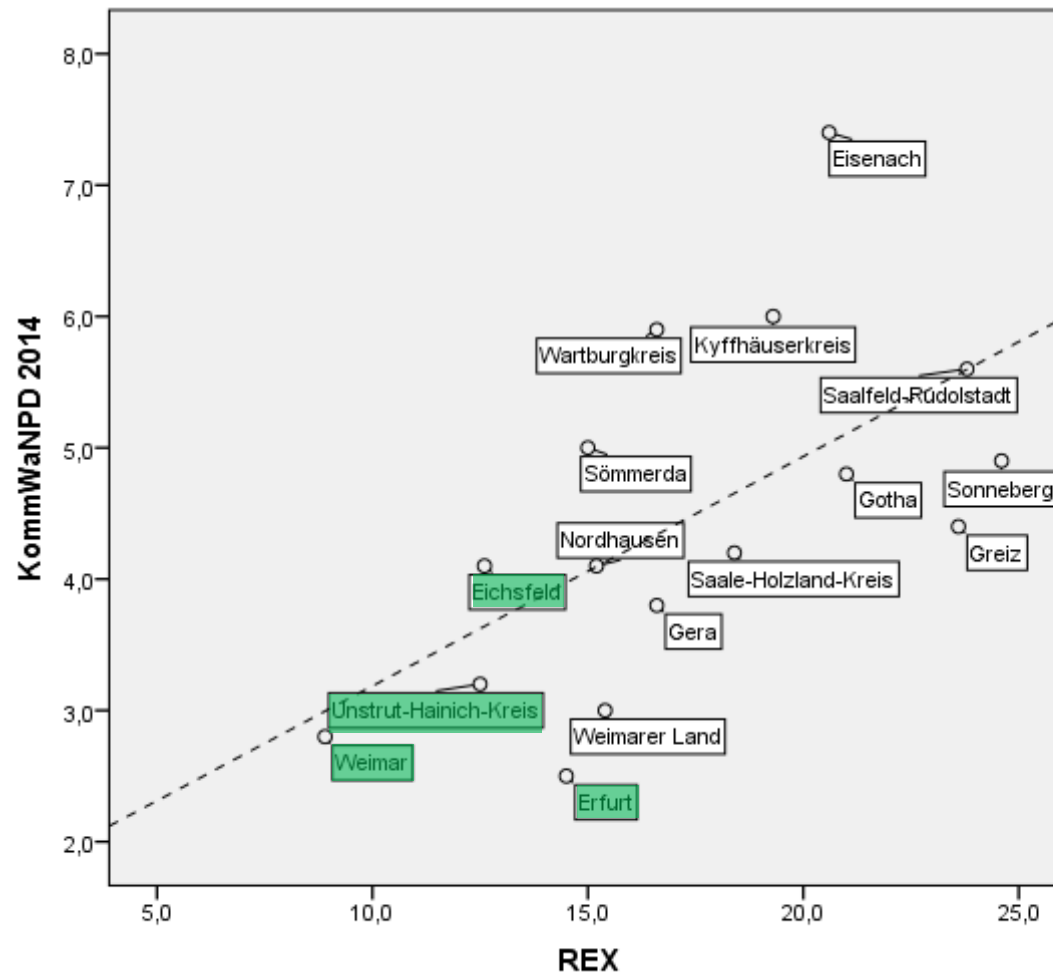
Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant*. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$

Positive Korrelationen sind rot markiert, negative Koeffizienten sind grün markiert.

Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise n=23) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

R1 bis R3: zu diesen Zusammenhängen vgl. die entsprechenden Abbildungen

Abb. 141: R1 - Kreise nach Stimmenanteil der NPD (Kommunalwahlen 2014) in Abhängigkeit vom Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter (Anteilswerte in Prozent)

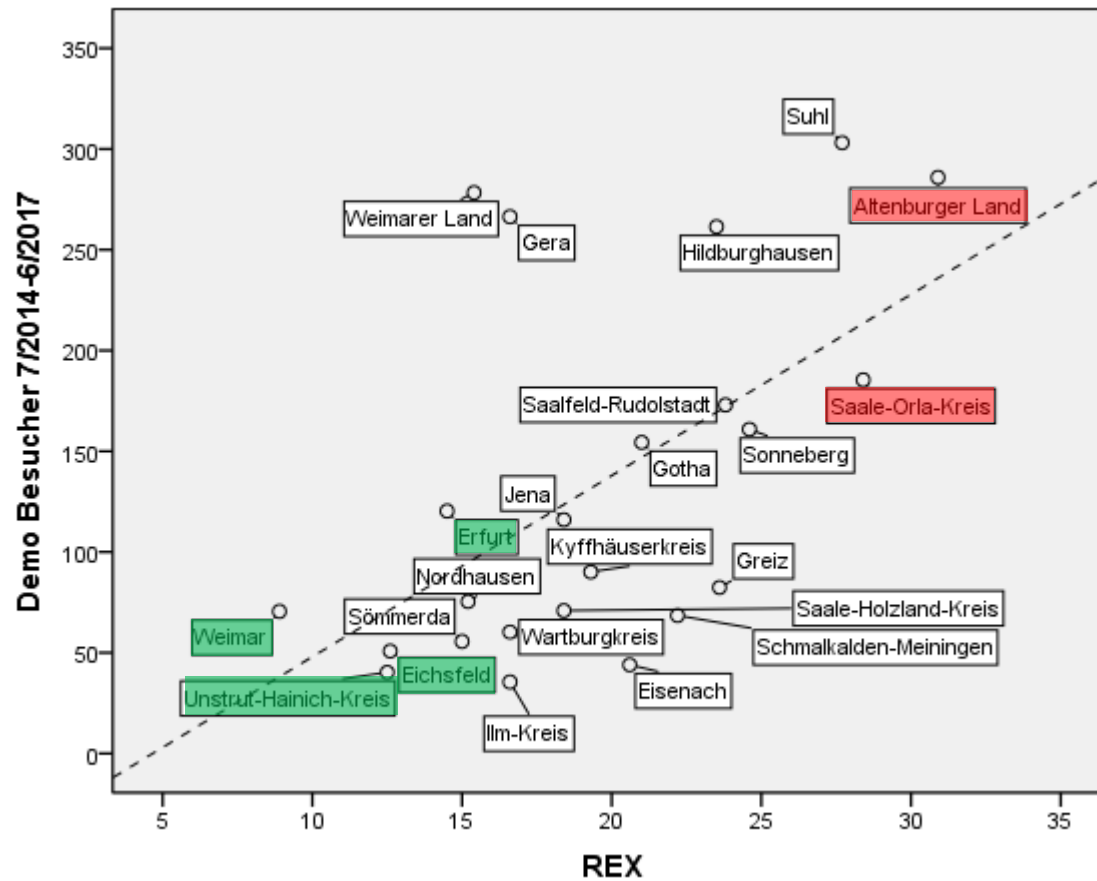


Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,595^*$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Anmerkung: $n=16$. Im Kreis **Altenburger Land**, im Ilm-Kreis, in Jena, im **Saale-Orla-Kreis**, im Kreis Schmalkalden-Meiningen und in Suhl trat die NPD nicht zu den Kommunalwahlen 2014 an. Im Kreis Hildburghausen trat statt der NPD das rechtsextreme „Bündnis Zukunft Hildburghausen“ an.

Abb. 142: R2 - Kreise nach durchschnittl. Anzahl der Teilnehmenden an rechtsextremen Demonstrationen in Abhängigkeit vom Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter

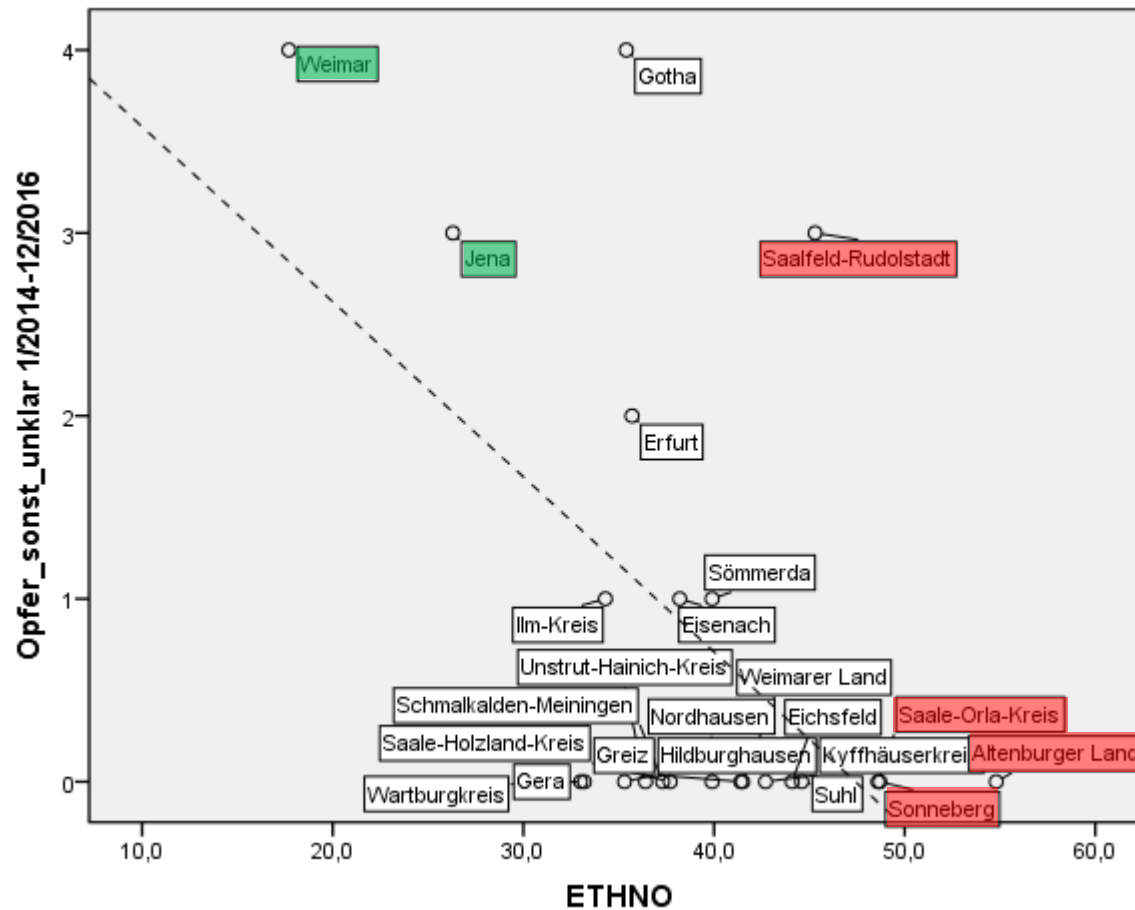
(Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Prozent; Demonstrant_en: arithmetisches Mittel)



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,557^{**}$

Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 143: R3 - Kreise nach Anzahl der Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: sonstige/unklar ↗ in Abhängigkeit vom Anteil ethnozentrisch eingestellter Befragter (Anteil rechtsextrem eingestellter Befragter in Prozent; Angriffe: Anzahl)



Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = -,540^{**}$
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

↗ inkl. Antisemitismus, Sozialdarwinismus / gegen Menschen mit Behinderung, Angriffe wegen sex. Orient./Identität, gegen Journalist_innen

Abb. 144: Zusammenhänge zwischen Skalenmittelwerten rechtsextremer, ethnozentrischer und neo-nationalsozialistischer Einstellungen und den von der „Topografie des Rechtsextremismus“ beobachteten Strukturvariablen, Phänomenen und Ereignissen m. rechtsextremem Kontext auf Kreisebene

n=23	Wählerstimmen und Mandate			Rechtsextreme Immobilien/ Treffpunkte	Demonstrationen		Konzerte	Aktionen/ Sachbeschädigungen		
	NPD-Wählerstimmen Kommunalwahl	NPD-Wählerstimmen Landtagswahl	NPD/BZH-Mandate in regionalen und kommunalen Parlamenten		Anzahl an Demonstrationen pro Landkreis	durchschnittl. Anzahl der Demonstranten		öffentliche Aktionen	interne Veranstaltungen	Sachbeschädigungen
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>										
rechtsextreme Einstellungen	,382	,293	,138	-,118	,007	,375	,055	-,316	,057	-,138
ethnozentrische Einstellungen	,374	,341	,182	-,118	,092	,403	,055	-,370	,023	-,101
neo-nationalsozialistische Einstellungen	,307	,147	,051	-,109	-,151	,340	,006	-,196	,028	-,198
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>										
rechtsextreme Einstellungen	,444	,116	,088	-,154	,155	,468*	,096	-,129	-,047	,034
ethnozentrische Einstellungen	,319	,110	,170	-,195	,204	,485*	,196	-,151	,005	,099
neo-nationalsozialistische Einstellungen	,318	,041	-,029	-,136	,015	,347	-,086	-,024	-,120	-,118

(Fortsetzung)

n=23	Angriffe: Art					Angriffe: Motivation bzw. Betroffenenengruppen				Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts
	Nötigung/ Bedrohung/ versuchte Körperverletzung	Körperverletzung	Sachbeschädigung/ Brandstiftung gezielt gegen Personen	Schwere Körperverletzung/ versuchte Tötung	Gesamtzahl	Rassismus	gegen Nicht-Rechte	gegen politische Gegner_innen	sonstige / unklar ↗	
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>										
rechtsextreme Einstellungen	-,292	-,340	,246	,042	-,321	-,308	-,295	-,198	-,563**	-,232
ethnozentrische Einstellungen	-,321	-,355	,254	,046	-,341	-,336	-,299	-,203	-,592**	-,241
neo-nationalsozialistische Einstellungen	-,139	-,249	,210	-,045	-,211	-,222	-,252	-,095	-,410	-,124
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>										
rechtsextreme Einstellungen	-,234	-,265	,125	,045	-,240	-,170	-,240	-,394	-,489*	-,088
ethnozentrische Einstellungen	-,235	-,186	,152	-,004	-,172	-,104	-,209	-,319	-,474*	-,059
neo-nationalsozialistische Einstellungen	-,113	-,264	,064	-,036	-,219	-,176	-,305	-,326	-,495*	-,101

↗ inkl. Antisemitismus, Sozialdarwinismus / gegen Menschen mit Behinderung, Angriffe wegen sex. Orient./Identität, gegen Journalist_innen

Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch nicht signifikant. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$

Positive Korrelationen sind rot markiert, negative Koeffizienten sind grün markiert.

Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

Abb. 145: Zusammenhänge zwischen Ausländ.anteil und rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffen / Politisch Motivierter Kriminalität rechts auf Kreisebene

n=23	Angriffe: Art					Angriffe: Motivation bzw. Betroffenenengruppen				Politisch motivierte Kriminalität (PMK) rechts
	Nötigung/Bedrohung/versuchte Körperverletzung	Körperverletzung	Sachbeschädigung/Brandstiftung gezielt gegen Personen	Schwere Körperverletzung/versuchte Tötung	Gesamtzahl	Rassismus	gegen Nicht-Rechte	gegen politische Gegner_innen	sonstige / unklar ↗	
Produktmomentkorrelationskoeffizient <i>Pearson's r</i>										
Ausländ.anteil	,274	,362	-,334	,052	,330	,353 A1	,262	,193	,466*	,266
Rangkorrelationskoeffizient <i>Spearman's rho</i>										
Ausländ.anteil	,285	,418* A2	-,214	,019	,362	,262	,204	,435* A3	,365	,155

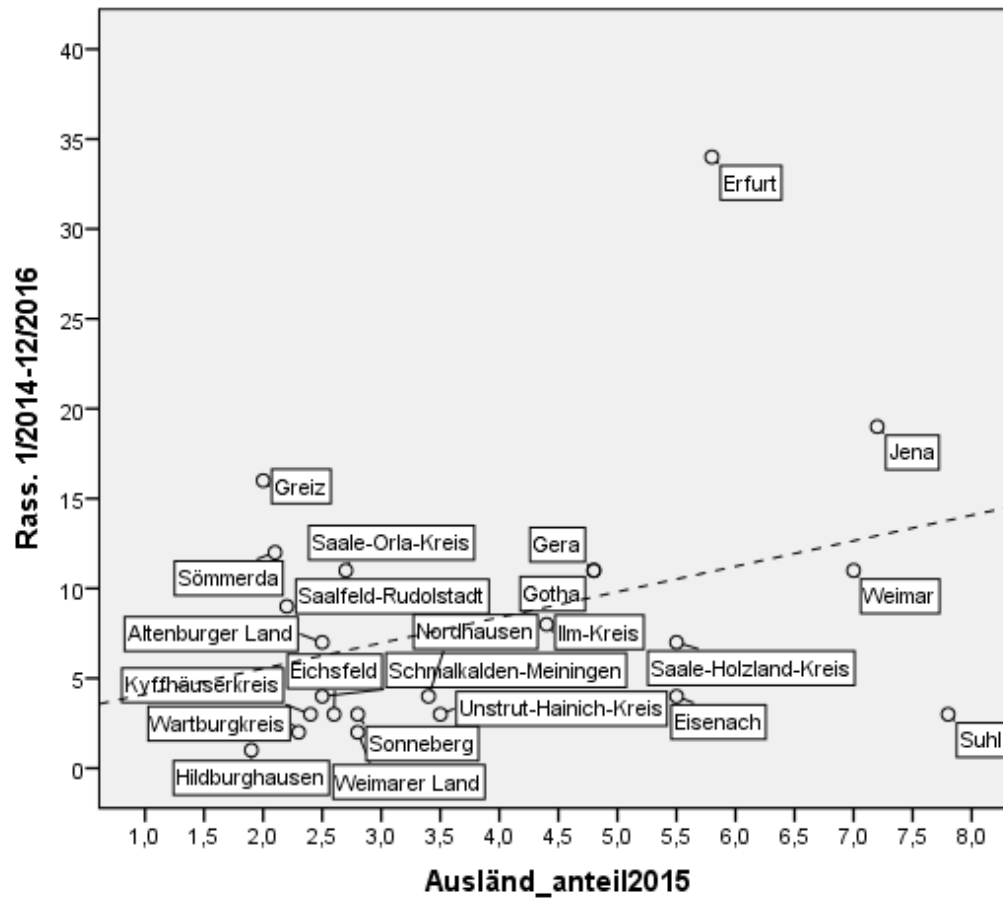
↗ inkl. Antisemitismus, Sozialdarwinismus / gegen Menschen mit Behinderung, Angriffe wegen sex. Orient./Identität, gegen Journalist_innen

Alle nicht fett gedruckten Korrelationen sind statistisch *nicht signifikant*. Signifikanzen: *** höchst signifikant, mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.001$; ** hoch signifikant, mit $p < 0.01$; * signifikant, mit $p < 0.05$
Positive Korrelationen sind rot markiert, negative Koeffizienten sind grün markiert.

Angegeben sind die asymptotischen Signifikanzen. Aufgrund der geringen Fallzahl (Kreise $n=23$) wurden alle Signifikanzen zusätzlich mittels eines robusten Schätzverfahrens (Monte-Carlo-Simulation) überprüft.

A1 bis A3: zu diesen Zusammenhängen vgl. die entsprechenden Abbildungen

Abb. 146: A1 - Kreise nach Anzahl rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: Rassismus in Abhängigkeit vom Ausländ.anteil (Angriffe: Anzahl; Ausländ.anteil in Prozent)

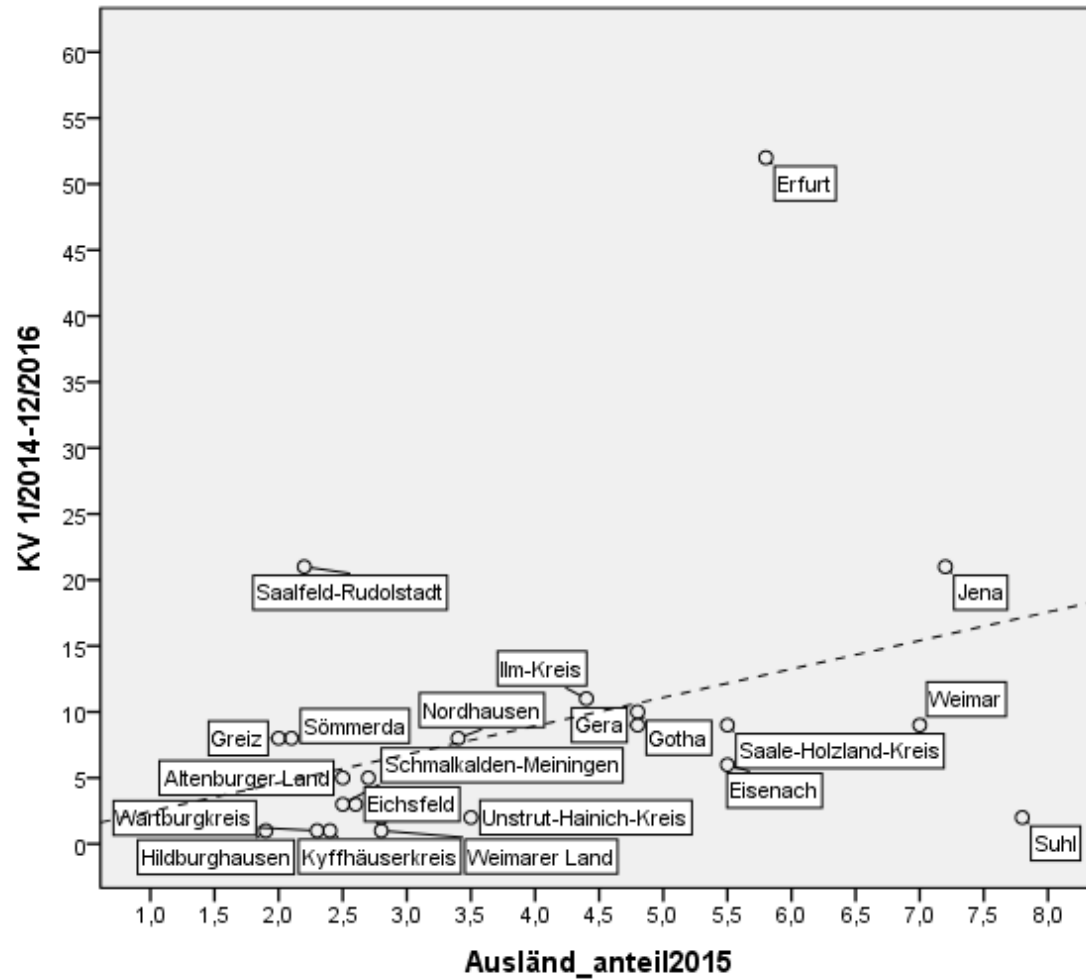


Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's $r = ,353$ n.s.

Rangkorrelationskoeffizient Spearman's $\rho = ,262$ n.s.

Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 147: A2 - Kreise nach Anzahl rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffe: Art: Körperverletzung in Abhängigkeit vom Ausländ.anteil
 (Angriffe: Anzahl; Ausländ.anteil in Prozent)

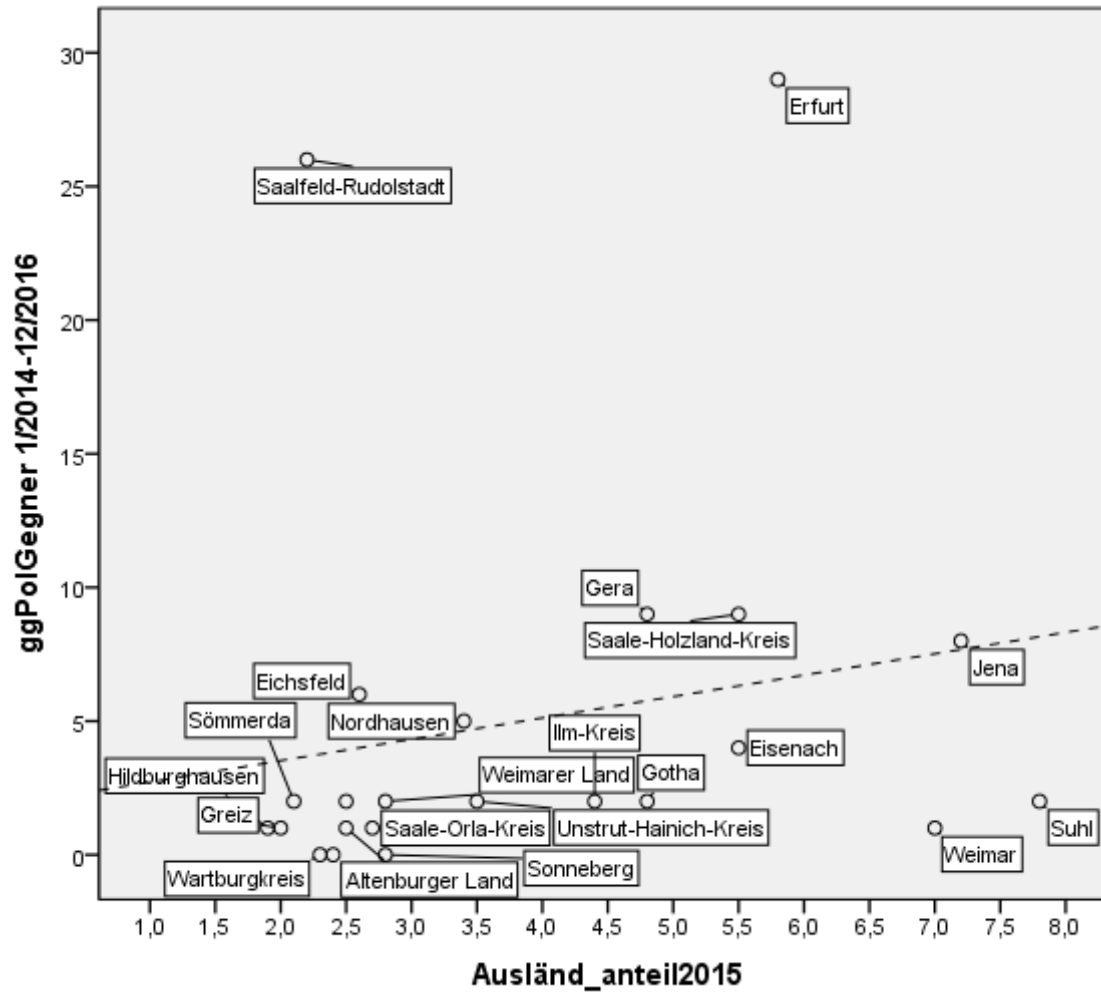


Rangkorrelationskoeffizient Spearman's rho = ,418**

Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's r = ,362 n.s.

Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 148: **A3** - Kreise nach Anzahl rechtsextremer/gruppenbez. menschenfeindl. Angriffe: Motivation/Betroffenengruppe: gegen politische Gegner_innen in Abhängigkeit vom Ausländ.anteil
 (Angriffe: Anzahl; Ausländ.anteil in Prozent)



Rangkorrelationskoeffizient Spearman's rho = ,435**
 Produktmomentkorrelationskoeffizient Pearson's r = ,193 n.s.
 Eingezeichnet ist die Regressionsgerade der einfachen linearen Regression.

Abb. 149: Übersicht: Die Thüringer Landkreise und kreisfreien Städte

	in alphabetischer Reihenfolge	
1	Altenburger Land	
2	Eichsfeld	
3	Eisenach	kreisfreie Stadt
4	Erfurt	kreisfreie Stadt
5	Gera	kreisfreie Stadt
6	Gotha	
7	Greiz	
8	Hildburghausen	
9	Ilm-Kreis	
10	Jena	kreisfreie Stadt
11	Kyffhäuserkreis	
12	Nordhausen	
13	Saale-Holzland-Kreis	
14	Saale-Orla-Kreis	
15	Saalfeld-Rudolstadt	
16	Schmalkalden-Meiningen	
17	Sömmerda	
18	Sonneberg	
19	Suhl	kreisfreie Stadt
20	Unstrut-Hainich-Kreis	
21	Wartburgkreis	
22	Weimar	kreisfreie Stadt
23	Weimarer Land	

	nach Planungsregion	
Nordthüringen		
Eichsfeld		
Kyffhäuserkreis		
Nordhausen		
Unstrut-Hainich-Kreis		
Mittelthüringen		
Erfurt		kreisfreie Stadt
Gotha		
Ilm-Kreis		
Sömmerda		
Weimar		kreisfreie Stadt
Weimarer Land		
Ostthüringen		
Altenburger Land		
Gera		kreisfreie Stadt
Greiz		
Jena		kreisfreie Stadt
Saale-Holzland-Kreis		
Saale-Orla-Kreis		
Saalfeld-Rudolstadt		
Südwestthüringen		
Eisenach		kreisfreie Stadt
Hildburghausen		
Schmalkalden-Meiningen		
Sonneberg		
Suhl		kreisfreie Stadt
Wartburgkreis		

Abb. 150: Die Thüringer Landkreise, kreisfreien Städte und Planungsregionen (Kartendarstellung)



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik (<https://statistik.thueringen.de/datenbank/images/Planungsregionen.gif>)